

ПАМЯТНИКИ ЛИТЕРАТУРЫ

FRIEDRICH
HÖLDERLIN

HYPERION
oder
DER EREMIT IN GRIECHENLAND

ФРИДРИХ
ГЁЛЬДЕРЛИН

ГИПЕРИОН
или
ОТШЕЛЬНИК В ГРЕЦИИ



IM WERDEN VERLAG
МОСКВА - AUGSBURG 2004

ERSTER BAND

*Non coerceri maximo
contineri minimo,
divinum est.*

VORREDE

Ich verspräche gerne diesem Buche die Liebe der Deutschen. Aber ich fürchte, die einen werden es lesen, wie ein Compendium, und um das *fabula docet* sich zu sehr bekümmern, indeß die andern gar zu leicht es nehmen, und beide Theile verstehen es nicht.

Wer blos an meiner Pflanze riecht, der kennt sie nicht, und wer sie pflückt, blos, um daran zu lernen, kennt sie auch nicht.

Die Auflösung der Dissonanzen in einem gewissen Charakter ist weder für das bloße Nachdenken, noch für die leere Lust.

Der Schauplaz, wo sich das Folgende zutrug, ist nicht neu, und ich gestehe, daß ich einmal kindisch genug war, in dieser Rücksicht eine Veränderung mit dem Buche zu versuchen, aber ich überzeugte mich, daß er der einzig Angemessene für Hyperions elegischen Charakter wäre, und schämte mich, daß mich das wahrscheinliche Urtheil des Publikums so übertrieben geschmeidig gemacht.

Ich bedaure, daß für jezt die Beurtheilung des Plans noch nicht jedem möglich ist. Aber der zweite Band soll so schnell, wie möglich, folgen.

ERSTES BUCH

Hyperion an Bellarmin

Der liebe Vaterlandsboden gibt mir wieder Freude und Leid.

Ich bin jetzt alle Morgen auf den Höhn des Korinthischen Isthmus, und, wie die Biene unter Blumen, fliegt meine Seele oft hin und her zwischen den Meeren, die zur Rechten und zur Linken meinen glühenden Bergen die Füße kühlen.

Besonders der Eine der beeden Meerbusen hätte mich freuen sollen, wär ich ein Jahrtausend früher hier gestanden.

Wie ein siegender Halbgott, wallte da zwischen der herrlichen Wildnis des Helikon und Parnaß, wo das Morgenrot um hundert überschneite Gipfel spielt, und zwischen der paradiesischen Ebene von Sicyon der glänzende Meerbusen herein, gegen die Stadt der Freude, das jugendliche Korinth, und schüttete den erbeuteten Reichtum aller Zonen vor seiner Liebblingin aus.

Aber was soll mir das? Das Geschrei des Jakals, der unter den Steinhaufen des Altertums sein wildes Grablied singt, schröckt ja aus meinen Träumen mich auf.

Wohl dem Manne, dem ein blühend Vaterland das Herz erfreut und stärkt! Mir ist, als würd ich in den Sumpf geworfen, als schlüge man den Sargdeckel über mir zu, wenn einer an das meinige mich

ТОМ ПЕРВЫЙ

*Non coerceri maximo
contineri minimo,
divinum est.**

ПРЕДИСЛОВИЕ

Мне бы очень хотелось думать, что эту книгу ждет любовь немцев. Но боюсь, одни будут читать ее как компендий, стремясь постичь только *fabula docet*** , а прочие воспримут слишком поверхностно, так что ни те, ни другие ее не поймут.

Кто лишь вдыхает аромат возвращенного мною цветка, еще его не знает, а кто сорвет его лишь для того, чтобы чему-то научиться, тоже его не познает.

Разрешение диссонансов в некоем человеческом характере не должно быть ни предметом бесплодных умствований, ни предметом пустой утехи.

Место действия, где произошло все нижеизложенное, не ново, и, признаться, я однажды — довольно наивно — попробовал, было, заменить его другим в своей книге, но убедился, что место это — единственно подходящее для элегического характера Гипериона, и устыдился своей чрезмерной податливости перед судом читающей публики.

Сожалею, что сейчас еще не каждый может составить себе мнение о замысле моего труда. Однако второй том последует в самом недалеком будущем.

КНИГА ПЕРВАЯ

Гиперион к Беллармину

Милая земля отчизны снова дарует мне радость и скорбь.

Теперь я провожу каждое утро на горных склонах Истма, и душа моя часто устремляет полет, будто пчела над цветами, то к одному, то к другому морю, что справа и слева овевают прохладой подножия раскаленных от жара гор.

Но как бы любовался я одним из этих морских заливов, когда бы стоял здесь тысячелетием раньше!¹

Между райской равниной Сикиона и величаво пустынными Геликоном и Парнасом², где поутру на ста снеговых вершинах горной гряды играет заря, нес тогда этот блещущий залив, подобно победителю-полубогу, свои волны к городу радости, юному Коринфу, рассыпая добытые им сокровища всех поясов земли перед своим любимцем.

Но что с того? Меня пробуждает от грез вой шакала, поющего на развалинах древнего мира свою дикую надгробную песнь.

Благо тому, в чье сердце вливает радость и силы процветающее отечество! А у меня всякий раз, когда кто-нибудь упомянет о моей родине, такое чувство, будто меня бросили в трясины,

* Не знать меры в великом, хоть твой земной предел и безмерно мал, — божественно (лат.).

** Чему учит спя история (лат.).

mahnt, und wenn mich einer einen Griechen nennt, so wird mir immer, als schnürt' er mit dem Halsband eines Hundes mir die Kehle zu.

Und siehe, mein Bellarmin! wenn manchmal mir so ein Wort entfuhr, wohl auch im Zorne mir eine Träne ins Auge trat, so kamen dann die weisen Herren, die unter euch Deutschen so gerne spuken, die Elenden, denen ein leidend Gemüt so gerade recht ist, ihre Sprüche anzubringen, die taten dann sich gütlich, ließen sich begehnen, mir zu sagen: klage nicht, handle!

O hätt ich doch nie gehandelt! um wie manche Hoffnung wär ich reicher! —

Ja, vergiß nur, daß es Menschen gibt, darbendes, angefochtenes, tausendfach geärgertes Herz! und kehre wieder dahin, wo du ausgingst, in die Arme der Natur, der wandellosen, stillen und schönen.

Hyperion an Bellarmin

Ich habe nichts, wovon ich sagen möchte, es sei mein eigen.

Fern und tot sind meine Geliebten, und ich vernehme durch keine Stimme von ihnen nichts mehr.

Mein Geschäft auf Erden ist aus. Ich bin voll Willens an die Arbeit gegangen, habe geblutet darüber, und die Welt um keinen Pfening reicher gemacht.

Ruhmlos und einsam kehr ich zurück und wandre durch mein Vaterland, das, wie ein Totengarten, weit umher liegt, und mich erwartet vielleicht das Messer des Jägers, der uns Griechen, wie das Wild des Waldes, sich zur Lust hält.

Aber du scheinst noch, Sonne des Himmels! Du grünst noch, heilige Erde! Noch rauschen die Ströme ins Meer, und schattige Bäume säuseln im Mittag. Der Wonnegesang des Frühlings singt meine sterblichen Gedanken in Schlaf. Die Fülle der allebendigen Welt ernährt und sättiget mit Trunkenheit mein darbend Wesen.

O selige Natur! Ich weiß nicht, wie mir geschieht, wenn ich mein Auge erhebe vor deiner Schöne, aber alle Lust des Himmels ist in den Tränen, die ich weine vor dir, der Geliebte vor der Geliebten.

Mein ganzes Wesen verstummt und lauscht, wenn die zarte Welle der Luft mir um die Brust spielt. Verloren ins weite Blau, blick ich oft hinauf an den Aether und hinein ins heilige Meer, und mir ist, als öffnet' ein verwandter Geist mir die Arme, als löste der Schmerz der Einsamkeit sich auf ins Leben der Gottheit.

Eines zu sein mit Allem, das ist Leben der Gottheit, das ist der Himmel des Menschen.

Eines zu sein mit Allem, was lebt, in seliger Selbstvergessenheit wiederzukehren ins All der Natur, das ist der Gipfel der Gedanken und Freuden, das ist die heilige Bergeshöhe, der Ort der ewigen Ruhe, wo der Mittag seine Schwüle und der Donner seine Stimme verliert und das kochende Meer der Woge des Kornfelds gleicht.

Eines zu sein mit Allem, was lebt! Mit diesem Worte legt die Tugend den zürnenden Harnisch, der Geist des Menschen den Zepter weg, und alle Gedanken schwinden vor dem Bilde der ewigeinigen Welt, wie die Regeln des ringenden Künstlers vor seiner Urania, und das eherne Schicksal entsagt der Herrschaft, und aus dem Bunde der Wesen schwindet der Tod, und Unzertrennlichkeit und ewige Jugend beseliget, verschönert die Welt.

Auf dieser Höhe steh ich oft, mein Bellarmin! Aber ein Moment des Besinnens wirft mich herab. Ich denke nach und finde mich, wie ich zuvor war, allein, mit allen Schmerzen der Sterblichkeit, und meines Herzens Asyl, die ewigeinige Welt, ist hin; die Natur verschließt die Arme, und ich stehe, wie ein Fremdling, vor ihr, und verstehe sie nicht.

Ach! wär ich nie in eure Schulen gegangen. Die Wissenschaft, der ich in den Schacht hinunter folgte, von der ich, jugendlich töricht, die Bestätigung meiner reinen Freude erwartete, die hat mir alles verdorben.

Ich bin bei euch so recht vernünftig geworden, habe gründlich mich unterscheiden gelernt von dem, was mich umgibt, bin nun vereinzelt in der schönen Welt, bin so ausgeworfen aus dem Garten der Natur, wo ich wuchs und blühte, und vertrockne an der Mittagssonne.

будто надо мною забивают крышку гроба: а ежели кто назовет меня греком, мое горло сжимается, словно его стянули собачьим ошейником.

И знаешь, Беллармин, когда порой у меня вырывалось хоть слово об этом или на глазах закипали слезы гнева, вот тогда-то являлись эти многоумные мужи — а их немало развелось среди вас, немцев, — ничтожные люди, для которых страждущая душа только повод для нравоченья, и, прикидываясь добренькими, позволяли себе говорить мне: не жалуйся, действуй!

О, если б я никогда не действовал, насколько богаче я был бы надеждами!

Так забудь же о том, что есть на свете люди, о мое обездоленное, мятущееся, столько раз уязвленное сердце, и возвратись туда, откуда ты вышло: в объятия природы, неизменной, спокойной и прекрасной.

Гиперион к Беллармину

У меня нет ничего, о чем бы я мог сказать: это мое.

Милые сердцу далеко или умерли, и ничей голос не принесет мне вестей о них.

Свое земное дело я совершил. С самыми добрыми намерениями принимался я за работу, отдал ей все силы — и ни на грош не обогатил мир.

Безвестен и одинок возвратился я сюда и скитаюсь по отчизне, раскинувшейся вокруг, как царство мертвых, и меня, быть может, подстерегает нож охотника, которому мы, греки, точно лесная дичь, отданы на заклание.

Но ты еще светишь, солнце в небесах! Ты еще зеленеешь, святая земля! Еще катятся с шумом реки к морям и шелестят в полдень тенистые деревья. Пленительная песнь весны убаюкивает мои бранные мысли. Полнота вселенской жизни утоляет и пьянит мою алчущую душу.

О благостная природа! Сам не знаю, что творится со мной, когда я подымаю взор на твою красоту, но наивысшее блаженство испытываю я, когда лью пред тобою слезы, как влюбленный перед возлюбленной.

Все во мне замирает и вслушивается, когда легкое дуновение ветерка нежит мою грудь. Утопая в бескрайней лазури, я то вскидываю глаза ввысь, в эфир, то гляжу вниз, в святое море, и тогда кажется, будто некий родственный дух раскрывает предо мною объятия и моя скорбь одиночества растворяется в жизни божества.

Слиться со всею вселенной — вот жизнь божества, вот рай для человека!

Слиться воедино со всем живущим, возвратиться в блаженном самозабвении во всебытие природы — вот вершина чаяний и радостей, вот священная высота, место вечного отдохновения, где полдень нежарок, и гром безгласен, и бурлящее море подобно бесшумно волнующейся ниве.

Слиться воедино со всем живущим! При этих словах добродетель бросает свои бранные доспехи, а дух человеческий — свой скипетр и все мысли отступают перед образом вечно единого мира, равно как все правила творящего в муках художника — перед его Уранией; непреклонная судьба отрывается от власти, из круга живых исчезает смерть, и неразрывная связь всего сущего и вечная юность делают мир счастливей и прекрасней.

Я часто поднимаюсь на эти высоты, мой Беллармин! Но стоит лишь начать рассуждать, как я стремглав падаю вниз. Поразмыслив, я открываю, что по-прежнему один со всеми горестями смертного, что нет больше приюта моего сердца, вечно единого мира; природа больше не раскрывает мне свои объятия, и я стою перед ней как чужой, не понимая ее.

Ах, лучше бы я никогда не ходил в ваши школы! Наука, вслед за которой я проникал в самые глубины познания, ожидая по своему юношескому простодушию, что она укрепит меня в моей чистой радости, только все испортила.

Я стал у вас до того рассудительным, до того основательно приучился отделять себя от всего окружающего, что теперь отрешен от прекрасного мира, изгнан из сада природы, где я рос и расцветал, и ныне иссыхаю под полуденным солнцем.

O ein Gott ist der Mensch, wenn er träumt, ein Bettler, wenn er nachdenkt, und wenn die Begeisterung hin ist, steht er da, wie ein mißratener Sohn, den der Vater aus dem Hause stieß, und betrachtet die ärmlichen Pfennige, die ihm das Mitleid auf den Weg gab.

Hyperion an Bellarmin

Ich danke dir, daß du mich bittest, dir von mir zu erzählen, daß du die vorigen Zeiten mir ins Gedächtnis bringst.

Das trieb mich auch nach Griechenland zurück, daß ich den Spielen meiner Jugend näher leben wollte.

Wie der Arbeiter in den erquickenden Schlaf, sinkt oft mein angefochtenes Wesen in die Arme der unschuldigen Vergangenheit.

Ruhe der Kindheit! himmlische Ruhe! wie oft steh ich stille vor dir in liebender Betrachtung, und möchte dich denken! Aber wir haben ja nur Begriffe von dem, was einmal schlecht gewesen und wieder gut gemacht ist; von Kindheit, Unschuld haben wir keine Begriffe.

Da ich noch ein stilles Kind war und von dem allem, was uns umgibt, nichts wußte, war ich da nicht mehr, als jetzt, nach all den Mühen des Herzens und all dem Sinnen und Ringen?

Ja! ein göttlich Wesen ist das Kind, solange es nicht in die Chamäleonsfarbe der Menschen getaucht ist. Es ist ganz, was es ist, und darum ist es so schön.

Der Zwang des Gesetzes und des Schicksals betastet es nicht; im Kind ist Freiheit allein.

In ihm ist Frieden; es ist noch mit sich selber nicht zerfallen. Reichtum ist in ihm; es kennt sein Herz, die Dürftigkeit des Lebens nicht. Es ist unsterblich, denn es weiß vom Tode nichts.

Aber das können die Menschen nicht leiden. Das Göttliche muß werden, wie ihrer einer, muß erfahren, daß sie auch da sind, und eh es die Natur aus seinem Paradiese treibt, so schmeicheln und schleppen die Menschen es heraus, auf das Feld des Fluchs, daß es, wie sie, im Schweiß des Angesichts sich abarbeite.

Aber schön ist auch die Zeit des Erwachens, wenn man nur zur Unzeit uns nicht weckt.

O es sind heilige Tage, wo unser Herz zum ersten Male die Schwingen übt, wo wir, voll schnellen feurigen Wachstums, dastehn in der herrlichen Welt, wie die junge Pflanze, wenn sie der Morgensonne sich aufschließt, und die kleinen Arme dem unendlichen Himmel entgegenstreckt.

Wie es mich umhertrieb an den Bergen und am Meeresufer! ach wie ich oft da saß mit klopfendem Herzen, auf den Höhen von Tina, und den Falken und Kranichen nachsah, und den kühnen fröhlichen Schiffen, wenn sie hinunterschwanden am Horizont! Dort hinunter! dacht ich, dort wanderst du auch einmal hinunter, und mir war, wie einem Schmachttenden, der ins kühlende Bad sich stürzt und die schäumenden Wasser über die Stirne sich schüttet.

Seufzend kehrt ich dann nach meinem Hause wieder um. Wenn nur die Schülerjahre erst vorüber wären, dacht ich oft.

Guter Junge! sie sind noch lange nicht vorüber.

Daß der Mensch in seiner Jugend das Ziel so nahe glaubt! Es ist die schönste aller Täuschungen, womit die Natur der Schwachheit unsers Wesens aufhilft.

Und wenn ich oft dalag unter den Blumen und am zärtlichen Frühlingslichte mich sonnte, und hinauf sah ins heitre Blau, das die warme Erde umfing, wenn ich unter den Ulmen und Weiden, im Schoße des Berges saß, nach einem erquickenden Regen, wenn die Zweige noch bebten von den Berührungen des Himmels, und über dem tröpfelnden Walde sich goldne Wolken bewegten, oder wenn der Abendstern voll friedlichen Geistes heraufkam mit den alten Jünglingen, den übrigen Helden des Himmels, und ich so sah, wie das Leben in ihnen in ewiger müheloser Ordnung durch den Aether sich fortbewegte, und die Ruhe der Welt mich umgab und erfreute, daß ich aufmerkte und lauschte, ohne zu wissen, wie mir geschah — hast du mich lieb, guter Vater im Himmel! fragt ich dann leise, und fühlte seine Antwort so sicher und selig am Herzen.

О, когда человек мечтает — он бог, но когда рассуждает — он нищий; и когда его восторг прошел, он стоит, словно непутевый сын, выгнанный отцом из дому, и разглядывает скудные гроши, которые кто-то из милости подал ему на дорогу.

Гиперион к Беллармину

Благодарю тебя за то, что ты просишь меня рассказать о себе и воскрешаешь в моей памяти минувшее.

Меня и привело снова в Грецию желание жить поближе к тем местам, где проходили дни моей юности.

Как труженик погружается в живительный сон, так и я подчас погружаюсь истомленной душой в свое безгрешное прошлое.

Спокойствие детства! Небесное спокойствие! Как часто я безмолвно стою, любуясь тобой, и так хочу тебя постигнуть! Но мы ведь имеем представление лишь о том, что некогда было плохо и затем стало хорошо; о детстве же, о былой безгрешности мы не имеем никакого понятия.

Когда я был еще кротким ребенком и ничего не знал обо всем, что нас окружает, разве я не был совершеннее, чем теперь, после всех сердечных мук, раздумий и борьбы?

Да, дитя человеческое — это божественное создание, пока оно еще не погрязло в скверне людского хамелеонства.

Ребенок всегда таков, каков он есть, и потому так прекрасен.

Гнет закона и рока не властен над ним; он — сама свобода.

В нем царит мир; ребенок еще в ладу с самим собою. Он еще богат, он знает свое сердце, а убожество жизни ему неведомо. Он бессмертен, ибо ничего не знает о смерти.

Однако люди не могут этого стерпеть. Божественное должно уподобиться им, должно узнать, что они тоже существуют, и, еще прежде, чем природа успеет изгнать дитя человеческое из своего рая, люди уже всячески стараются выманить его оттуда и завлечь на проклятую богом ниву труда, чтобы дитя трудилось, как они, в поте лица своего.

Но прекрасно и время нашего пробуждения, если только нас не разбудят преждевременно.

О, это святое время, когда наша душа впервые расправляет крылья, когда мы, всецело во власти стремительного, бурного роста, стоим, окруженные великолепием мира, как молодое растение, которое распускается под лучами утреннего солнца и тянет ручонки ввысь, навстречу бездонному небу!

Как влекло меня тогда в горы и на берег моря! Ах, как часто сидел я с бьющимся сердцем на холмах Тине, провожая глазами соколов и журавлей и отважные веселые корабли, исчезавшие за горизонтом³. «Туда, вдаль! Когда-нибудь и ты уплывешь туда», — повторял я и чувствовал себя как человек, истомленный зноем, который бросается в прохладную воду и освежает чело пенистой влагой.

Вздыхая, возвращался я домой. «Скорей бы миновали годы ученья», — часто думалось мне.

Бедный юнец! Они еще далеко не миновали.

И не странно ли, что человеку в юности цель кажется такой близкой? Этим прекраснейшим из всех обманов и пользуется природа, чтобы помочь нам преодолеть нашу слабость.

И когда я, бывало, лежал среди цветов, согретый ласковым весенним солнцем⁴, и глядел в ясную лазурь, объемлющую теплую землю, когда я сидел в горах под ивами и вязами после живительного дождя, и ветви еще трепетали от прикосновений небес, и над окропленным влагой лесом шли золотые облака или когда мирно всходила вечерняя звезда вместе с древними Близнецами⁵ и другими героями⁶, населяющими небо, и я видел, как протекает их жизнь в эфире, следуя извечному, неизменно действующему порядку, тогда я трепетно внимал окружающему меня спокойствию вселенной, безотчетно ему радуясь, и тихо спрашивал: «Ты любишь меня, отец небесный?». И сердце мое с блаженной уверенностью предчувствовало ответ.

O du, zu dem ich rief, als wärst du über den Sternen, den ich Schöpfer des Himmels nannte und der Erde, freundlich Idol meiner Kindheit, du wirst nicht zürnen, daß ich deiner vergaß! — Warum ist die Welt nicht dürftig genug, um außer ihr noch Einen zu suchen?*

O wenn sie eines Vaters Tochter ist, die herrliche Natur, ist das Herz der Tochter nicht sein Herz? Ihr Innerstes, ist es nicht Er? Aber hab ichs denn? kenn ich es denn?

Es ist, als säh ich, aber dann erschreck ich wieder, als wär es meine eigne Gestalt, was ich gesehn, es ist, als fühlt ich ihn, den Geist der Welt, wie eines Freundes warme Hand, aber ich erwache und meine, ich habe meine eignen Finger gehalten.

Hyperion an Bellarmin

Weißt du, wie Plato und sein Stella sich liebten?

So liebt ich, so war ich geliebt. O ich war ein glücklicher Knabe!

Es ist erfreulich, wenn gleiches sich zu gleichem gesellt, aber es ist göttlich, wenn ein großer Mensch die kleineren zu sich aufzieht.

Ein freundlich Wort aus eines tapfern Mannes Herzen, ein Lächeln, worin die verzehrende Herrlichkeit des Geistes sich verbirgt, ist wenig und viel, wie ein zauberisch Losungswort, das Tod und Leben in seiner einfältigen Silbe verbirgt, ist, wie ein geistig Wasser, das aus der Tiefe der Berge quillt, und die geheime Kraft der Erde uns mitteilt in seinem kristallinen Tropfen.

Wie haß ich dagegen alle die Barbaren, die sich einbilden, sie seien weise, weil sie kein Herz mehr haben, alle die rohen Unholde, die tausendfältig die jugendliche Schönheit töten und zerstören, mit ihrer kleinen unvernünftigen Mannszucht!

Guter Gott! Da will die Eule die jungen Adler aus dem Neste jagen, will ihnen den Weg zur Sonne weisen!

Verzeih mir, Geist meines Adamas! daß ich dieser gedenke vor dir. Das ist der Gewinn, den uns Erfahrung gibt, daß wir nichts Treffliches uns denken, ohne sein ungestaltetes Gegenteil.

O daß nur du mir ewig gegenwärtig wärest, mit allem, was dir verwandt ist, traurender Halbgott, den ich meine! Wen du umgibst, mit deiner Ruhe und Stärke, Sieger und Kämpfer, wem du begegnest mit deiner Liebe und Weisheit, der fliehe, oder werde, wie du! Unedles und Schwaches besteht nicht neben dir.

Wie oft warst du mir nahe, da du längst mir ferne warst, verklärtest mich mit deinem Lichte, und wärmtest mich, daß mein erstarrtes Herz sich wieder bewegte, wie der verhärtete Quell, wenn der Strahl des Himmels ihn berührt! Zu den Sternen hätt ich dann fliehn mögen mit meiner Seligkeit, damit sie mir nicht entwürdigt würde von dem, was mich umgab.

Ich war aufgewachsen, wie eine Rebe ohne Stab, und die wilden Ranken breiteten richtungslos über dem Boden sich aus. Du weißt ja, wie so manche edle Kraft bei uns zu Grunde geht, weil sie nicht genützt wird. Ich schweifte herum, wie ein Irrlicht, griff alles an, wurde von allem ergriffen, aber auch nur für den Moment, und die unbehülflichen Kräfte matteten vergebens sich ab. Ich fühlte, daß mirs überall fehlte, und konnte doch mein Ziel nicht finden. So fand er mich.

Er hatt an seinem Stoffe, der sogenannten kultivierten Welt, lange genug Geduld und Kunst geübt, aber sein Stoff war Stein und Holz gewesen und geblieben, nahm wohl zur Not die edle Menschenform von außen an, aber um dies wars meinem Adamas nicht zu tun; er wollte Menschen, und, um diese zu schaffen, hatt er seine Kunst zu arm gefunden. Sie waren einmal da gewesen, die er suchte, die zu schaffen, seine Kunst zu arm war, das erkannt er deutlich. Wo sie da gewesen, wußt er auch. Da wollt er hin und unter dem Schutt nach ihrem Genius fragen, mit diesem sich die einsamen Tage zu verkürzen. Er kam nach Griechenland. So fand ich ihn.

¹ Es ist wohl nicht nötig, zu erinnern, daß derlei Äußerungen als bloße Phänomene des menschlichen Gemüts von Rechts wegen niemand skandalisieren sollten.

О ты, к кому я обращался, словно ты и впрямь был над звездами, кого я называл творцом неба и земли⁷, ласковый кумир моего детства, ты ведь не станешь гневаться за то, что я забыл тебя!.. Зачем наш мир не настолько несовершенен, чтобы это давало право искать за пределами его мир иной?*

Но если прекрасная природа — дочь своего отца, разве сердце дочери не его сердце? Разве ее сокровенная сущность не он сам? Но постиг ли я ее? Знаю ли ее?

Мне чудится, будто я что-то вижу, но я тотчас же пугаюсь, словно увидел свой собственный образ; мне чудится, будто я прикоснулся к мировому духу, как к теплой руке друга, но, очнувшись, я понимаю, что это моя собственная рука.

Гиперион к Беллармину

Знаешь ли ты, как любили друг друга Платон и его Стелла?⁸

Так любил и я, так был я любим. О, я был счастливец!

Радостно, когда равный общается с равным, но божественно, когда великий человек поднимает до себя малых.

Ласковое, прямодушное слово отважного мужа, улыбка, которая таит в себе всепоглощающее величие духа, — это и мало и так много; это точно волшебное слово заклатья, таящее жизнь и смерть в своем простом звучанье; это точно живая вода, которая бьет из недр гор и кропит нас своими хрустальными брызгами, приобщая к сокровенной земной силе.

Но как ненавижу я всех этих варваров, считающих себя мудрецами на том основании, что у них нет сердца, этих жестоких извергов, которые непрестанно мертвят и губят красоту юности своей мелочной и тупой муштрой!

Боже праведный! Да ведь это же сова тщится вывести из гнезда орлят, тщится указать им путь к солнцу!

Прости мне, дух моего Адамаса⁹, что я упоминаю об этих людях. Но жизненный опыт обогатил нас именно тем, что мы не в состоянии представить себе совершенство без его безобразной противоположности.

О скорбный полубог, мой Адамас! Если бы ты и все тебе родное было вечно со мной! Пусть тот, на кого нисходит твое спокойствие и сила, о воин и победитель, кому ты явишь свою любовь и мудрость, либо обратится в бегство, либо и сам станет как ты! Неблагодарному и слабому нет места рядом с тобой.

Как часто был ты со мной, хоть уже давно находился вдали, как часто исходивший от тебя свет освещал и грел меня, и мое окоченелое сердце оживало вновь, словно затянутый льдом ручей, когда его касается солнечный луч! И тогда мне хотелось взлететь к звездам в своем блаженстве, чтоб его не осквернило все то, что меня окружало.

Я рос, как растет виноградная лоза без опоры, буйные побеги которой своевольно раскинулись над землей. Ты ведь знаешь, как часто гибнут здесь, у нас, благородные силы, не найдя себе применения. Я бродил как неприкаянный, словно блуждающий огонек; хватался за все на свете, и все меня захватывало, но лишь на миг, и мои неокрепшие силы уходили напрасно. Я чувствовал себя всегда неудовлетворенным и все же не мог обрести себе цель. Таким я был, когда он впервые меня увидел.

Он положил немало терпенья и искусства на обработку своего материала, на так называемых культурных людей; но материал этот был и остался только камнем и деревом, хотя бы даже и принимал иногда благородный с виду облик человека; но не это нужно было моему Адамасу, ему нужны были люди, и он пришел к выводу, что у него не хватает мастерства для их создания. Те, кого он искал, люди, для создания которых ему не хватало мастерства, некогда существовали — это ему было ясно. И он знал, где они существовали. Его потянуло туда, он хотел разыскать их гений среди праха, коротать с ним свои одинокие дни. Он приехал в Грецию. Таким он был, когда я впервые его увидел.

* Разумеется, излишне напоминать, что подобные речи, которые просто отражают свойственные человеку настроения, не должны никого смущать. — *Примеч. автора.*

Noch seh ich ihn vor mich treten in lächelnder Betrachtung, noch hör ich seinen Gruß und seine Fragen.

Wie eine Pflanze, wenn ihr Friede den strebenden Geist besänftigt, und die einfältige Genügsamkeit wiederkehrt in die Seele — so stand er vor mir.

Und ich, war ich nicht der Nachhall seiner stillen Begeisterung? wiederholten sich nicht die Melodien seines Wesens in mir? Was ich sah, ward ich, und es war Göttliches, was ich sah.

Wie unvermögend ist doch der gutwilligste Fleiß der Menschen gegen die Allmacht der ungeteilten Begeisterung.

Sie weilt nicht auf der Oberfläche, faßt nicht da und dort uns an, braucht keiner Zeit und keines Mittels; Gebot und Zwang und Überredung braucht sie nicht; auf allen Seiten, in allen Tiefen und Höhen ergreift sie im Augenblick uns, und wandelt, ehe sie da ist für uns, ehe wir fragen, wie uns geschiehet, durch und durch in ihre Schönheit, ihre Seligkeit uns um.

Wohl dem, wem auf diesem Wege ein edler Geist in früher Jugend begegnete!

O es sind goldne unvergeßliche Tage, voll von den Freuden der Liebe und süßer Beschäftigung!

Bald führte mein Adamas in die Heroenwelt des Plutarch, bald in das Zauberland der griechischen Götter mich ein, bald ordnet' und beruhigt' er mit Zahl und Maß das jugendliche Treiben, bald stieg er auf die Berge mit mir; des Tags, um die Blumen der Heide und des Walds und die wilden Moose des Felsen, des Nachts, um über uns die heiligen Sterne zu schauen, und nach menschlicher Weise zu verstehen.

Es ist ein köstlich Wohlgefühl in uns, wenn so das Innere an seinem Stoffe sich stärkt, sich unterscheidet und getreuer anknüpft und unser Geist allmählich waffenfähig wird.

Aber dreifach fühlt ich ihn und mich, wenn wir, wie Manen aus vergangner Zeit, mit Stolz und Freude, mit Zürnen und Trauern an den Athos hinauf und von da hinüberschiffen in den Hellespont und dann hinab an die Ufer von Rhodus und die Bergschlünde von Tänärum, durch die stillen Inseln alle, wenn da die Sehnsucht über die Küsten hinein uns trieb, ins düstre Herz des alten Peloponnes, an die einsamen Gestade des Eurotas, ach! die ausgestorbnen Tale von Elis und Nemea und Olympia, wenn wir da, an eine Tempelsäule des vergeßnen Jupiters gelehnt, umfungen von Lorbeerrosen und Immergrün, ins wilde Flußbett sahn, und das Leben des Frühlings und die ewig jugendliche Sonne uns mahnte, daß auch der Mensch einst da war, und nun dahin ist, daß des Menschen herrliche Natur jetzt kaum noch da ist, wie das Bruchstück eines Tempels oder im Gedächtnis, wie ein Totenbild — da saß ich traurig spielend neben ihm, und pflückte das Moos von eines Halbgotts Piedestal, grub eine marmorne Heldenschulter aus dem Schutt, und schnitt den Dornbusch und das Heidekraut von den halbbegrabnen Architraven, indes mein Adamas die Landschaft zeichnete, wie sie freundlich tröstend den Ruin umgab, den Weizenhügel, die Oliven, die Ziegenherde, die am Felsen des Gebirgs hing, den Ulmenwald, der von den Gipfeln in das Tal sich stürzte; und die Lacerte spielte zu unsern Füßen, und die Fliegen umsummten uns in der Stille des Mittags — Lieber Bellarmin! ich hätte Lust, so pünktlich dir, wie Nestor, zu erzählen; ich ziehe durch die Vergangenheit, wie ein Ährenleser über die Stoppeläcker, wenn der Herr des Lands geerntet hat; da liest man jeden Strohalm auf. Und wie ich neben ihm stand auf den Höhen von Delos, wie das ein Tag war, der mir graute, da ich mit ihm an der Granitwand des Cynthus die alten Marmortreppen hinaufstieg. Hier wohnte der Sonnengott einst, unter den himmlischen Festen, wo ihn, wie goldnes Gewölk, das versammelte Griechenland umglänzte. In Fluten der Freude und Begeisterung warfen hier, wie Achill in den Styx, die griechischen Jünglinge sich, und gingen unüberwindlich, wie der Halbgott, hervor. In den Hainen, in den Tempeln erwachten und tönten in einander ihre Seelen, und treu bewahrte jeder die entzückenden Akkorde.

Aber was sprech ich davon? Als hätten wir noch eine Ahnung jener Tage! Ach! es kann ja nicht einmal ein schöner Traum gedeihen unter dem Fluche, der über uns lastet. Wie ein heulender Nordwind, fährt die Gegenwart über die Blüten unsers Geistes und versengt sie im Entstehen. Und doch war es

Я и сейчас еще мысленно вижу, как он подходит, разглядывая меня с улыбкой, я и сейчас еще слышу его приветствие и расспросы.

Он стоял передо мной, и от него веяло покоем, как от зеленеющей купины, которая успокаивает мятущийся дух, возвращает сердцу наивную невзыскательность.

А я, разве я не был эхом низошедшего на него тихого вдохновения? Разве не повторялись во мне мелодии его души? То, что я видел, было божественно, и я сам становился тем, что я видел.

Как немощно, однако, самое искреннее усердие человека по сравнению с безраздельным могуществом вдохновенья! Вдохновение не скользит по поверхности, не воздействует только на одну или другую сторону нашей души; для него не требуется ни времени, ни особых средств; его не вызовешь ни приказом, ни понуждением, ни уговорами; оно охватывает нас мгновенно и всеобъемлюще — от глубочайших тайников до высочайших высот нашей души, — и, прежде чем мы его осознали, прежде чем успели спросить себя, что с нами, оно уже полностью преображает нас своей красотой и блаженством.

Счастлив тот, кому в ранней юности довелось встретить благородный дух человеческий!

О, золотые, незабвенные дни, наполненные радостями любви и увлекательной работой!

Мой Адамас вводил меня то в мир героев Плутарха, то в волшебное царство греческих богов; с помощью числа и меры он внес покой и порядок в мои юношеские стремления, он взбирался со мною на горы — то днем, чтобы любоваться полевыми и лесными цветами или дикими мхами утесов, то ночью, чтобы мы видели над собой святые созвездия и учились понимать их смысл и порядок.

Какое редкостное наслаждение испытываем мы, когда наша душа черпает таким образом силы, познает себя, обретает свою целостность и наш разум постепенно предстает во всеоружии.

Но трижды проникновенней постигал я и его и себя, когда мы, как тени минувшего¹⁰, проникнутые то гордостью и радостью, то гневом и печалью, взбирались на Афон¹¹, затем плыли по морю в Геллеспонт, а оттуда — вниз, к берегам Родоса и к горным пропастям Тенарума, мимо тихих островов; когда же стремление вдаль увлекало нас в мрачные глубины древнего Пелопоннеса, к пустынным берегам Эвроты, к обезлюдившим, увы, долам Элиды, к немейским и олимпийским долинам, когда мы, прислонившись к колонне храма забытого Юпитера¹², среди олеандров и вечнозеленой листвы глядели на заброшенное русло реки, и весенняя жизнь и вечно юное солнце напоминали нам, что некогда и здесь жил человек, а теперь его нет, что прекрасная природа человеческая ныне почти не оставила следа, разве что в виде обломка храма или же сохранилась в памяти, как образ усопшего, — тогда я сидел возле Адамаса, предаваясь грустным забавам: обрывал мох с пьедестала полубога, раскапывал в куче щебня мраморное плечо героя или срезал терновник и вереск с наполовину ушедшего в землю архитрава. Тем временем Адамас рисовал ландшафт, который, ласково утешая, открывался за руинами: холм, засеянный пшеницей, оливы, стадо коз, расположившееся на уступах горы, вязовый лес, сбегавший с крутизны в долину; а у наших ног резвилась ящерица, и в полдневной тишине жужжали мухи... Милый Беллармин! Как хотелось бы мне поведать тебе обо всем так же досконально, как Нестор¹³. Я бреду по былому, словно собиратель колосьев по жнивью, где хозяин уже снял урожай, — ведь тут подбирают каждую соломинку. Хотелось бы мне рассказать и о том, как я стоял бок о бок с Адамасом на вершинах Делоса, и о том, какая это была заря, что занималась передо мной, когда я всходил с учителем по древним мраморным ступеням на гранитную стену Кинфа¹⁴. Некогда здесь жил бог солнца и устраивались великолепные празднества, на которых он предстával окруженный, как золотым облаком, блеском всей Греции. Здесь греческие юноши погружались в волны радости и вдохновения, точно Ахилл в воды Стикса, и, подобно этому полубогу, выходили неодолимыми. В рощах, в храмах пробуждались и звенели слиянно их души, и каждый свято берег эти чарующие аккорды.

Но зачем я говорю об этом? Разве мы еще сохранили представление о тех временах? Ах, да ведь никакой светлой мечте не расцвезть под гнетом тяготеющего ныне над нами проклятья! Точно пронзительный северный ветер дохнет современность на первые цветы нашего духа и

ein goldner Tag, der auf dem Cynthus mich umfing! Es dämmerte noch, da wir schon oben waren. Jetzt kam er herauf in seiner ewigen Jugend, der alte Sonnengott, zufrieden und mühelos, wie immer, flog der unsterbliche Titan mit seinen tausend eignen Freuden herauf, und lächelt' herab auf sein verödet Land, auf seine Tempel, seine Säulen, die das Schicksal vor ihn hingeworfen hatte, wie die dürrn Rosenblätter, die im Vorübergehen ein Kind gedankenlos vom Strauche riß, und auf die Erde säete.

Sei, wie dieser! rief mir Adamas zu, ergriff mich bei der Hand und hielt sie dem Gott entgegen, und mir war, als trügen uns die Morgenwinde mit sich fort, und brächten uns ins Geleite des heiligen Wesens, das nun hinaufstieg auf den Gipfel des Himmels, freundlich und groß, und wunderbar mit seiner Kraft und seinem Geist die Welt und uns erfüllte.

Noch trauert und frohlockt mein Innerstes über jedes Wort, das mir damals Adamas sagte, und ich begreife meine Bedürftigkeit nicht, wenn oft mir wird, wie damals ihm sein mußte. Was ist Verlust, wenn so der Mensch in seiner eignen Welt sich findet? In uns ist alles. Was kümmerts dann den Menschen, wenn ein Haar von seinem Haupte fällt? Was ringt er so nach Knechtschaft, da er ein Gott sein könnte! Du wirst einsam sein, mein Liebling! sagte mir damals Adamas auch, du wirst sein wie der Kranich, den seine Brüder zurückließen in rauher Jahreszeit, indes sie den Frühling suchen im fernen Lande.

Und das ists, Lieber! Das macht uns arm bei allem Reichtum, daß wir nicht allein sein können, daß die Liebe in uns, so lange wir leben, nicht erstirbt. Gib mir meinen Adamas wieder, und komm mit allen, die mir angehören, daß die alte schöne Welt sich unter uns erneure, daß wir uns versammeln und vereinen in den Armen unserer Gottheit, der Natur, und siehe! so weiß ich nichts von Notdurft.

Aber sage nur niemand, daß uns das Schicksal trenne! Wir sinds, wir! wir haben unsre Lust daran, uns in die Nacht des Unbekannten, in die kalte Fremde irgend einer andern Welt zu stürzen, und, wär es möglich, wir verließen der Sonne Gebiet und stürmten über des Irrsterns Grenzen hinaus. Ach! für des Menschen wilde Brust ist keine Heimat möglich; und wie der Sonne Strahl die Pflanzen der Erde, die er entfaltete, wieder versengt, so tötet der Mensch die süßen Blumen, die an seiner Brust gedeihten, die Freuden der Verwandtschaft und der Liebe.

Es ist, als zürnt ich meinem Adamas, daß er mich verließ, aber ich zürn ihm nicht. O er wollte ja wieder kommen!

In der Tiefe von Asien soll ein Volk von seltner Trefflichkeit verborgen sein; dahin trieb ihn seine Hoffnung weiter.

Bis Nio begleitet ich ihn. Es waren bittere Tage. Ich habe den Schmerz ertragen gelernt, aber für solch ein Scheiden hab ich keine Kraft in mir.

Mit jedem Augenblicke, der uns der letzten Stunde näher brachte, wurd es sichtbarer, wie dieser Mensch verwebt war in mein Wesen. Wie ein Sterbender den fliehenden Othem, hielt ihn meine Seele.

Am Grabe Homers brachten wir noch einige Tage zu, und Nio wurde mir die heiligste unter den Inseln.

Endlich rissen wir uns los. Mein Herz hatte sich müde gerungen. Ich war ruhiger im letzten Augenblicke. Auf den Knien lag ich vor ihm, umschloß ihn zum letzten Male mit diesen Armen; gib mir einen Segen, mein Vater! rief ich leise zu ihm hinauf, und er lächelte groß, und seine Stirne breitete vor den Sternen des Morgens sich aus und sein Auge durchdrang die Räume des Himmels — Bewahrt ihn mir, rief er, ihr Geister besserer Zeit! und zieht zu eurer Unsterblichkeit ihn auf, und all ihr freundlichen Kräfte des Himmels und der Erde, seid mit ihm!

Es ist ein Gott in uns, setzt' er ruhiger hinzu, der lenkt, wie Wasserbäche, das Schicksal, und alle Dinge sind sein Element. Der sei vor allem mit dir!

So schieden wir. Leb wohl, mein Bellarmin!

опалит их, едва они распусят. И все же то был лучезарный день, что я провел на Кинфе! Еще не рассвело, когда мы поднялись наверх. И вот он взошел, вечно юный древний бог солнца; бессмертный титан¹⁵, как всегда беспечный и неутомимый, воспарил, неся с собой несчетные радости, улыбаясь своей опустелой земле, своим алтарям, колоннам своих храмов, которые судьба разбросала перед ним, словно сухие лепестки роз, мимоходом бездумно сорванные с куста ребенком и рассеянные по земле.

«Будь подобен ему», — воскликнул Адамас, схватил меня за руку и поднял ее навстречу светлому богу, и мне показалось, что утренние ветерки вот-вот унесут нас, превратив в спутников святого солнца, которое сейчас всходило под купол небосвода, величавое и ласковое, наполняя нас и Вселенную, как по волшебству, своей силой и своим духом.

Душа еще ликует и скорбит над каждым словом, сказанным мне тогда Адамасом, и я не в силах понять, чего же еще мне надо, если я часто чувствую себя так, как, наверное, чувствовал себя тогда он. Что нам утрата, если человек таким образом обретает себя в своем собственном мире? Ведь в нас заключено все. Зачем же так печалится человек, когда с головы его падает хоть волос? Почему так стремится к рабству, когда мог бы стать богом?

«Ты будешь одинок, друг мой, — говорил мне тогда Адамас, — ты будешь как журавль, которого покинули братья с наступлением холодов, и сами ищут весну в дальних краях».

Так оно и есть, милый! Оттого-то мы и бедны при всем нашем богатстве, что не в силах остаться одни, что любовь не умирает в нас, куда мы живы. Верни мне Адамаса, приведи всех, кто мне близок, чтобы прекрасный древний мир мог возродиться вокруг нас, чтобы мы могли вновь собраться и соединиться в объятиях нашего божества — природы, вот тогда увидишь, я позабуду обо всех невзгодах.

Но никто не вправе утверждать, что нас разлучает судьба! Нет, в этом мы, мы сами повинны! Мы испытываем наслаждение, бросаясь во мрак неизвестности, на холодную чужбину какого-нибудь нового мира, и, будь это возможно, покинули бы царство солнца и вырвались за пределы планет. Ах, для вольного сердца человеческого не существует родины; и, как луч солнца опалает им же вызванные к жизни земные растения, так человек сам губит прелестные цветы, распутившиеся в его сердце, — радости родства и любви.

Стало быть, я сержусь на Адамаса за то, что он меня покинул? Нет, не сержусь. Ведь он хотел вернуться!

Говорят, где-то далеко в Азии скрывается народ редкостных душевных качеств; туда и отправился Адамас, окрыленный надеждой.

Я провожал его до Нио¹⁶. То были горестные дни. Я привык терпеть боль, но на такое расставанье у меня не достало сил.

С каждым мгновением, приближавшим нас к часу разлуки, становилось все ясней, сколько нитей связывало меня с этим человеком. Как умирающий силится удержать угасающее в нем дыхание жизни, так и моя душа силилась удержать Адамаса.

Мы провели еще несколько дней на могиле Гомера, и отныне Нио дороже мне всех островов Греции.

Наконец мы оторвались друг от друга. Мое сердце изнемогло в борьбе. Но в последнюю минуту я стал спокойней. Я преклонил колена перед ним, и мои руки обняли его в последний раз. «Благослови меня, отец!» — тихо попросил я, подняв на него глаза. А он величаво улыбнулся, морщины на его челе, обращенном к утренним звездам, разгладились, и, окидывая взглядом небесные просторы, он воскликнул: «Сохраните его для меня, духи грядущих лучших времен, и приобщите к своему бессмертию, а вы все, благосклонные силы небес и земли, не оставьте его!»

«Есть в нас бог, — добавил он спокойнее, — который управляет судьбой, как течением ручья, и все в мире ему подвластно. Да будет он с тобою всегда!».

Так мы расстались. Прощай и ты, Беллармин!

Hyperion an Bellarmin

Wohin könnt ich mir entfliehen, hätt ich nicht die lieben Tage meiner Jugend?

Wie ein Geist, der keine Ruhe am Acheron findet, kehr ich zurück in die verlässen Gegenden meines Lebens. Alles altert und verjüngt sich wieder. Warum sind wir ausgenommen vom schönen Kreislauf der Natur? Oder gilt er auch für uns?

Ich wollt es glauben, wenn Eines nicht in uns wäre, das ungeheure Streben, Alles zu sein, das, wie der Titan des Aetna, heraufzürnt aus den Tiefen unsers Wesens.

Und doch, wer wollt es nicht lieber in sich fühlen, wie ein siedend Öl, als sich gestehn, er sei für die Geißel und fürs Joch geboren? Ein tobend Schlachtroß oder eine Mähre, die das Ohr hängt, was ist edler?

Lieber! es war eine Zeit, da auch meine Brust an großen Hoffnungen sich sonnte, da auch mir die Freude der Unsterblichkeit in allen Pulsen schlug, da ich wandelt unter herrlichen Entwürfen, wie in weiter Wäldernacht, da ich glücklich, wie die Fische des Ozeans, in meiner uferlosen Zukunft weiter, ewig weiter drang.

Wie mutig, selige Natur! entsprang der Jüngling deiner Wiege! wie freut' er sich in seiner unversuchten Rüstung! Sein Bogen war gespannt und seine Pfeile rauschten im Köcher, und die Unsterblichen, die hohen Geister des Altertums führten ihn an, und sein Adamas war mitten unter ihnen.

Wo ich ging und stand, geleiteten mich die herrlichen Gestalten; wie Flammen, verloren sich in meinem Sinne die Taten aller Zeiten in einander, und wie in Ein frohlockend Gewitter die Riesenbilder, die Wolken des Himmels sich vereinen, so vereinten sich, so wurden Ein unendlicher Sieg in mir die hundertfältigen Siege der Olympiaden.

Wer hält das aus, wen reißt die schröckende Herrlichkeit des Altertums nicht um, wie ein Orkan die jungen Wälder umreißt, wenn sie ihn ergreift, wie mich, und wenn, wie mir, das Element ihm fehlt, worin er sich ein stärkend Selbstgefühl erbeuten könnte?

O mir, mir beugte die Größe der Alten, wie ein Sturm, das Haupt, mir raffte sie die Blüte vom Gesichte, und oftmals lag ich, wo kein Auge mich bemerkte, unter tausend Tränen da, wie eine gestürzte Tanne, die am Bache liegt und ihre welke Krone in die Flut verbirgt. Wie gerne hätt ich einen Augenblick aus eines großen Mannes Leben mit Blut erkauf!

Aber was half mir das? Es wollte ja mich niemand.

O es ist jämmerlich, so sich vernichtet zu sehn; und wem dies unverständlich ist, der frage nicht danach, und danke der Natur, die ihn zur Freude, wie die Schmetterlinge, schuf, und geh, und sprech in seinem Leben nimmermehr von Schmerz und Unglück.

Ich liebte meine Heroen, wie eine Fliege das Licht; ich suchte ihre gefährliche Nähe und floh und suchte sie wieder.

Wie ein blutender Hirsch in den Strom, stürzt ich oft mitten hinein in den Wirbel der Freude, die brennende Brust zu kühlen und die tobenden herrlichen Träume von Ruhm und Größe wegzubaden, aber was half das?

Und wenn mich oft um Mitternacht das heiße Herz in den Garten hinuntertrieb unter die tauigen Bäume, und der Wiegengesang des Quells und die liebliche Luft und das Mondlicht meinen Sinn besänftigte, und so frei und friedlich über mir die silbernen Gewölke sich regten, und aus der Ferne mir die verhallende Stimme der Meeresflut tönte, wie freundlich spielten da mit meinem Herzen all die großen Phantome seiner Liebe!

Lebt wohl, ihr Himmlischen! sprach ich oft im Geiste, wenn über mir die Melodie des Morgenlichts mit leisem Laute begann, ihr herrlichen Toten lebt wohl! ich möcht euch folgen, möchte von mir schütteln, was mein Jahrhundert mir gab, und aufbrechen ins freiere Schattenreich!

Aber ich schmachte an der Kette und hasche mit bitterer Freude die kümmerliche Schale, die meinem Durste gereicht wird.

Гиперион к Беллармину

Где бы нашел я спасенье, когда б у меня не было милых дней моей юности?

Точно душа усопшего, не находящая себе покоя на берегах Ахерона¹⁷, я возвращаюсь в покинутые мною края моей жизни. Все старится и молодеет опять. Почему же мы изъяты из прекрасного круговорота природы? А может, мы все-таки включены в него?

Я бы поверил в это, не будь у нас одной особенности: чудовищной жажды быть *всем*, которая, подобно титану Этны, яростно рвется наружу из тайников нашей души.

Однако кто же не предпочтет ощущать в себе постоянно, словно кипящее масло, эту внутреннюю жажду, чем признаться, что рожден для кнута и ярма? Кто благороднее: горячий боевой конь или понурая кляча?

Дорогой мой, было время, когда и мою грудь согревал жар великих надежд, когда я всем своим существом ощущал радость бессмертия, когда я блуждал меж различных прекрасных замыслов, точно между деревьями в чаще леса, когда я, счастливый, как вольные рыбы океана, стремился все дальше и дальше в безбрежное будущее.

Как весело выпрыгнул юноша из твоей колыбели, благостная природа! Как радостно надел он еще не испытанные доспехи! Лук был натянут, гремели в колчане стрелы, бессмертные, великие души древних увлекали его вперед, и его Адамас был с ними.

Куда бы я ни шел и где бы ни находился, всюду меня сопровождали прекрасные образы; как языки пламени, сплетались в моем воображении подвиги всех времен, и, как в одной ликующей грозе сливаются тучи-исполины, так слились в моем представлении, стали одной бесконечной победой неисчислимы победы Олимпийских игр.

Кто устоит перед этим? Кого не повергнет в прах подавляющее величие древности, как ураган повергает молодой лес, особенно если это величие захватит человека целиком, как меня, и если, как и я, он лишен условий, в которых мог бы обрести поддерживающее его чувство собственного достоинства?

Величие древних, как буря, заставляло меня склонять голову, срывало цвет юности с моих щек, и я не раз лежал не видимый никем, утопая в слезах, точно поваленная ель, что лежит у ручья, уронив в воду свою увядшую крону. С какой радостью заплатил бы я кровью за то, чтоб хоть единый миг жить жизнью великого человека!

Но что с того? Ведь я никому не был нужен.

О, какое это унижение — сознавать свое ничтожество, и, если кто не способен это понять, пусть не задает вопросов и возблагодарит природу, создавшую его, как мотылька, только для наслаждений; пусть он идет своим путем, не вспоминая никогда в жизни о страданиях и несчастиях.

Я любил твоих героев — так мошकारа любит свет; я искал их опасной близости, бежал от нее и снова искал.

Как раненый олень бросается в реку, так и я не раз бросался в водоворот наслаждений, чтоб охладить пылающую грудь и утопить в нем свои непокорные, прекрасные мечты о величии и славе. Но что с того?

И часто, когда пылкое сердце увлекало меня полуночной порой в сад, под росистые деревья, когда баюкающая песня ручья, нежный ветерок и лунный свет укрощали мою душу, тогда надо мной так свободно и мирно проплывали серебряные тучки, а издали доносился замирающий голос прибоя, — как ласково шутили тогда с моим сердцем любимые им великие призраки!

«Прощайте, небесные! — мысленно говорил я им подчас, едва надо мною зазвучит тихая мелодия рассвета. — О прекрасные мертвецы, прощайте! Хотел бы я пойти вслед за вами, хотел бы отряхнуть с себя все, чем наделило меня нынешнее столетие, и переселиться в свободное царство теней!»

Но я томлюсь в оковах и с горькой радостью хватаюсь за жалкую чашу, из которой мне дано утолять свою жажду.

Hyperion an Bellarmin

Meine Insel war mir zu enge geworden, seit Adamas fort war. Ich hatte Jahre schon in Tina Langeweile. Ich wollt in die Welt.

Geh vorerst nach Smyrna, sagte mein Vater, lerne da die Künste der See und des Kriegs, lerne die Sprache gebildeter Völker und ihre Verfassungen und Meinungen und Sitten und Gebräuche, prüfe alles und wähle das Beste! — Dann kann es meinetwegen weiter gehn.

Lern auch ein wenig Geduld! setzte die Mutter hinzu, und ich nahm's mit Dank an.

Es ist entzückend, den ersten Schritt aus der Schranke der Jugend zu tun, es ist, als dächt ich meines Geburtstags, wenn ich meiner Abreise von Tina gedenke. Es war eine neue Sonne über mir, und Land und See und Luft genoß ich wie zum ersten Male.

Die lebendige Tätigkeit, womit ich nun in Smyrna meine Bildung besorgte, und der eilende Fortschritt besänftigte mein Herz nicht wenig. Auch manches seligen Feierabends erinnere ich mich aus dieser Zeit. Wie oft ging ich unter den immer grünen Bäumen am Gestade des Meles, an der Geburtsstätte meines Homer, und sammelt Opferblumen und warf sie in den heiligen Strom! Zur nahen Grotte trat ich dann in meinen friedlichen Träumen, da hätte der Alte, sagen sie, seine Iliade gesungen. Ich fand ihn. Jeder Laut in mir verstummte vor seiner Gegenwart. Ich schlug sein göttlich Gedicht mir auf und es war, als hätt ich es nie gekannt, so ganz anders wurd es jetzt lebendig in mir.

Auch denk ich gerne meiner Wanderung durch die Gegenden von Smyrna. Es ist ein herrlich Land, und ich habe tausendmal mir Flügel gewünscht, um des Jahres Einmal nach Kleinasien zu fliegen.

Aus der Ebne von Sardes kam ich durch die Felsenwände des Tmolus herauf.

Ich hatt am Fuße des Bergs übernachtet in einer freundlichen Hütte, unter Myrten, unter den Düften des Ladanstrauchs, wo in der goldnen Flut des Paktolus die Schwäne mir zur Seite spielten, wo ein alter Tempel der Cybele aus den Ulmen hervor, wie ein schüchterner Geist, ins helle Mondlicht blickte. Fünf liebliche Säulen trauerten über dem Schutt, und ein königlich Portal lag niedergestürzt zu ihren Füßen.

Durch tausend blühende Gebüsche wuchs mein Pfad nun aufwärts. Vom schroffen Abhang neigten lispelnde Bäume sich, und übergossen mit ihren zarten Flocken mein Haupt. Ich war des Morgens ausgegangen. Um Mittag war ich auf der Höhe des Gebirgs. Ich stand, sah fröhlich vor mich hin, genoß der reineren Lüfte des Himmels. Es waren selige Stunden.

Wie ein Meer, lag das Land, wovon ich heraufkam, vor mir da, jugendlich, voll lebendiger Freude; es war ein himmlisch unendlich Farbenspiel, womit der Frühling mein Herz begrüßte, und wie die Sonne des Himmels sich wiederfand im tausendfachen Wechsel des Lichts, das ihr die Erde zurückgab, so erkannte mein Geist sich in der Fülle des Lebens, die ihn umfing, von allen Seiten ihn überfiel.

Zur Linken stürzt' und jauchzte, wie ein Riese, der Strom in die Wälder hinab, vom Marmorfelsen, der über mir hing, wo der Adler spielte mit seinen Jungen, wo die Schneegipfel hinauf in den blauen Aether glänzten; rechts wälzten Wetterwolken sich her über den Wäldern des Sipylus; ich fühlte nicht den Sturm, der sie trug, ich fühlte nur ein Lüftchen in den Locken, aber ihren Donner hört ich, wie man die Stimme der Zukunft hört, und ihre Flammen sah ich, wie das ferne Licht der geahneten Gottheit. Ich wandte mich südwärts und ging weiter. Da lag es offen vor mir, das ganze paradiesische Land, das der Kayster durchströmt, durch so manchen reizenden Umweg, als könnt er nicht lange genug verweilen in all dem Reichtum und der Lieblichkeit, die ihn umgibt. Wie die Zephyre, irrte mein Geist von Schönheit zu Schönheit selig umher, vom fremden friedlichen Dörfchen, das tief unten am Berge lag, bis hinein, wo die Gebirgkette des Messogis dämmert.

Ich kam nach Smyrna zurück, wie ein Trunkener vom Gastmahl. Mein Herz war des Wohlgefälligen zu voll, um nicht von seinem Überflusse der Sterblichkeit zu leihen. Ich hatte zu glücklich in mich die Schönheit der Natur erbeutet, um nicht die Lücken des Menschenlebens damit

Гиперион к Беллармину

Мой остров стал мне тесен с тех пор, как ушел Адамас. Много лет проскучал я на Тине. Мне захотелось повидать свет.

— Поезжай поначалу в Смирну, — сказал отец. — Изучи там военное дело и мореходство, языки просвещенных народов, их законы, взгляды, нравы и обычаи, испытай все и выбери лучшее!¹⁸ А тогда, пожалуй, делай, что хочешь.

— Не мешает тебе поучиться терпению! — добавила мать, и я с благодарностью принял и это напутствие.

Какой восторг испытываешь, впервые переступая порог юности! Когда я вспоминаю день своего отъезда с Тине, мне кажется, что это день моего рождения. Надо мной взошло новое солнце, и я, будто впервые, наслаждался землей, морем и воздухом.

Усердие, с которым я принялся в Смирне за учение, и достигнутые мною быстрые успехи внесли покой в мое сердце. И немало счастливых праздничных вечеров осталось у меня в памяти с той поры. Как часто гулял я под вечнозелеными деревьями на берегах Мелеса, на родине моего Гомера, собирал цветы и приносил ему жертву, бросая их в священный поток! Затем, увлекаемый безмятежными мечтами, я тут же входил в грот, где, как внушали мне мечты, пел свою Илиаду старец. И я находил его там. Все во мне замирало в его присутствии. Я раскрывал его божественную поэму, и мне казалось, что я никогда раньше не читал ее, настолько по-новому она звучала теперь во мне.

Так же охотно я вспоминаю свою прогулку в окрестностях Смирны. Это прекрасные края, и с той поры я тысячу раз мечтал обрести крылья, чтобы хоть раз в году улетать в Малую Азию.

От Сардской равнины¹⁹ я поднялся вверх по утесам Тмола.

Я ночевал у подошвы горы в приветливой хижине, среди миртов и благовонных кустов ладанника, где передо мной в золотых волнах Пактола²⁰ резвились лебеди и сквозь вязы робко, словно пугливый дух, глядел на яркое сияние луны древний храм Кибелы²¹. Пять изящных колонн грустили над прахом, а у их подножья лежал повергнутый царственный портал²².

Моя тропинка вилась в чаще цветущих кустарников, уводя наверх. С крутого откоса склонялись лепечущие деревья и осыпали мне голову своими нежными пушинками. Я вышел утром. К полудню я был на вершине горы. Я стоял, радостно глядя вдаль, впивая чистое дыхание неба. То были блаженные часы.

Передо мной, словно море²³, простиралась местность, откуда я всходил на гору, сияющая юностью, оживленная радостью; чудесная нескончаемая игра красок, то весна посылала привет моему сердцу, и, как солнце на небе вновь и вновь узнает себя в бесчисленных превращениях света, отражаемого землей, так и мой дух постигал себя в полноте жизни, которая окружала его со всех сторон, захлестывала его.

Слева низвергался сквозь леса, шумно ликуя, поток-исполин с нависшего надо мной мраморного утеса, где орел играл с орлятами, а в голубом эфире сияли снеговые вершины; справа клубились грозовые тучи над лесами Сипила²⁴; я не чуял грозы, что несла их, я чувствовал лишь, как ветерок шевелит мои кудри, но я слышал гром, как слышат голос будущего, и видел вспышки зарниц, как далекий свет предчувствуемого божества. Я повернул на юг и двинулся дальше. И вот она открылась передо мной, райская страна, где протекает Каистр²⁵, замедляя свой путь столькими восхитительными излучинами, словно никак не может расстаться со всем этим изобилием и прелестью, которые его окружают. Легче зефиров переносилась моя душа от красот к красотам, от мирной, неведомой деревушки под самой горой до тех далей, где виднеется в дымке горная цепь Мессогина²⁶.

Я вернулся в Смирну, как хмельной после пира. На душе у меня было так хорошо, что я не мог не поделиться своим богатством со смертными. Я был настолько счастлив, проникшись красотой природы, что не мог не попытаться заполнить ею пустоты человеческой жизни. Моя

auszufüllen. Mein dürftig Smyrna kleidete sich in die Farben meiner Begeisterung, und stand, wie eine Braut, da. Die geselligen Städter zogen mich an. Der Widersinn in ihren Sitten vergnügte mich, wie eine Kinderposse, und weil ich von Natur hinaus war über all die eingeführten Formen und Bräuche, spielt ich mit allen, und legte sie an und zog sie aus, wie Fastnachtskleider.

Was aber eigentlich mir die schale Kost des gewöhnlichen Umgangs würzte, das waren die guten Gesichter und Gestalten, die noch hie und da die mitleidige Natur, wie Sterne, in unsere Verfinsterung sendet.

Wie hatt ich meine herzliche Freude daran! wie glaubig deutet ich diese freundlichen Hieroglyphen! Aber es ging mir fast damit, wie ehemals mit den Birken im Frühlinge. Ich hatte von dem Saft dieser Bäume gehört, und dachte wunder, was ein köstlich Getränk die lieblichen Stämme geben müßten. Aber es war nicht Kraft und Geist genug darinnen.

Ach! und wie heillos war das übrige alles, was ich hört und sah.

Es war mir wirklich hie und da, als hätte sich die Menschennatur in die Mannigfaltigkeiten des Tierreichs aufgelöst, wenn ich umher ging unter diesen Gebildeten. Wie überall, so waren auch hier die Männer besonders verwahrlost und verwest.

Gewisse Tiere heulen, wenn sie Musik anhören. Meine bessergezogenen Leute hingegen lachten, wenn von Geistesschönheit die Rede war und von Jugend des Herzens. Die Wölfe gehen davon, wenn einer Feuer schlägt. Sahn jene Menschen einen Funken Vernunft, so kehrten sie, wie Diebe, den Rücken.

Sprach ich einmal auch vom alten Griechenland ein warmes Wort, so gähnten sie, und meinten, man hätte doch auch zu leben in der jetzigen Zeit; und es wäre der gute Geschmack noch immer nicht verloren gegangen, fiel ein anderer bedeutend ein.

Dies zeigte sich dann auch. Der eine witzelte, wie ein Boots knecht, der andere blies die Backen auf und predigte Sentenzen.

Es gebärdet' auch wohl einer sich aufgeklärt, machte dem Himmel ein Schnippchen und rief, um die Vögel auf dem Dache hab er nie sich bekümmert, die Vögel in der Hand, die seien ihm lieber! Doch wenn man ihm vom Tode sprach, so legt' er stracks die Hände zusammen, und kam so nach und nach im Gespräche darauf, wie es gefährlich sei, daß unsere Priester nichts mehr gelten.

Die Einzigsten, deren zuweilen ich mich bediente, waren die Erzähler, die lebendigen Namenregister von fremden Städten und Ländern, die redenden Bilderkasten, wo man Potentaten auf Rossen und Kirchtürme und Märkte sehn kann.

Ich war es endlich müde, mich wegzuwerfen, Trauben zu suchen in der Wüste und Blumen über dem Eisfeld.

Ich lebte nun entschiedner allein, und der sanfte Geist meiner Jugend war fast ganz aus meiner Seele verschwunden. Die Unheilbarkeit des Jahrhunderts war mir aus so manchem, was ich erzähle und nicht erzähle, sichtbar geworden, und der schöne Trost, in Einer Seele meine Welt zu finden, mein Geschlecht in einem freundlichen Bilde zu umarmen, auch der gebrach mir.

Lieber! was wäre das Leben ohne Hoffnung? Ein Funke, der aus der Kohle springt und verlischt, und wie man bei trüber Jahreszeit einen Windstoß hört, der einen Augenblick saust und dann verhallt, so wär es mit uns?

Auch die Schwalbe sucht ein freundlicher Land im Winter, es läuft das Wild umher in der Hitze des Tags und seine Augen suchen den Quell. Wer sagt dem Kinde, daß die Mutter ihre Brust ihm nicht versage? Und siehe! es sucht sie doch.

Es lebte nichts, wenn es nicht hoffte. Mein Herz verschloß jetzt seine Schätze, aber nur, um sie für eine bessere Zeit zu sparen, für das Einzige, Heilige, Treue, das gewiß, in irgendeiner Periode des Daseins, meiner dürstenden Seele begegnen sollte.

Wie selig hing ich oft an ihm, wenn es, in Stunden des Ahnens, leise, wie das Mondlicht, um die besänftigte Stirne mir spielte? Schon damals kannt ich dich, schon damals blicktest du, wie ein Genius, aus Wolken mich an, du, die mir einst, im Frieden der Schönheit, aus der trüben Woge der Welt stieg! Da kämpfte, da glüht' es nimmer, dies Herz.

восторженность преобразила убогую Смирну, она предстала передо мной приукрашенная, словно невеста. Мне понравились ее общительные жители. Нелепость их обычаев забавляла меня, как дурачества ребенка, и, будучи от природы чужд всяких принятых форм общения и условностей, я обратил все это для себя в игру и относился к этим вещам как к маскарадному костюму, который то надевал, то сбрасывал.

Правда, несколько сдобривали пресный вкус моих будней добрые, приветливые лица — их иногда еще посылает нам сострадательная природа, точно звезды во время затмения.

Как искренне я им радовался! С какой верой толковал эти благосклонные иероглифы! Но это дало мне не больше, чем березовый сок однажды весной: я был наслышан о его целебных свойствах и вообразил, будто изящный ствол березки содержит в себе чудесный бальзам. Но ни сил, ни бодрости у меня от него не прибыло.

И, увы, мало способно было исцелить и все остальное, что я слышал и видел!

Порой, когда я встречался с так называемыми образованными людьми, мне поистине казалось, что человеческая природа принимает многообразные обличья животного царства. Особенно распушенными и растленными были здесь, как и всюду, мужчины.

Есть звери, которые начинают выть, услышав музыку. А мои благовоспитанные ближние смеялись, когда речь заходила о духовной красоте и юности сердца. Волки уходят, если развести огонь. А эти люди, заметив хоть искру разума, как воры, кажут спину.

Если же я с похвалой отзывался о Древней Греции, они, зевая, отвечали, что, мол, и в наш век жить можно; да и тонкий вкус не совсем еще перевелся, спесиво добавлял кто-нибудь.

И они это доказывали по-своему: один отпускал острооты под стать галерному кандальнику, другой с важным видом читал пошлую мораль.

А иной корчил из себя просвещенного человека и, бросая вызов небесам, дерзко восклицал: «Что мне журавль в небе, дайте синицу в руки!». Однако, когда при нем упоминали о смерти, задора его как не бывало и мало-помалу он договаривался до того, что теперь духовенство у нас совсем не пользуется авторитетом, а это весьма опасно.

Единственные люди, с которыми я порой общался, были рассказчики, живые каталоги иноземных городов и стран, говорящие волшебные фонари, в которых можно увидеть монархов на конях, колокольни церквей и рынки.

Наконец мне надоело унижаться, ища виноградные лозы в пустыне, а цветы среди льдов.

Отныне я жил совершенно один, и нежный дух юности почти бесследно исчез из моей души. Неисцелимый недуг нашего столетия открылся мне из многого, о чем я тебе рассказываю и о чем не рассказываю вовсе; но мне не дано было даже прекрасного утешения — обрести в одной душе целый мир, обнять все человечество в образе друга.

Милый! Чем была бы жизнь без надежды? Искрой, вылетающей из раскаленных углей и сразу гаснущей? Или порывом ветра сумрачной осенью, который вдруг засвистит и внезапно смолкнет?

Ведь и ласточка улетает на зиму в теплые страны, ведь и зверь в полуденный зной мечется, ища глазами источник. Кто внушил ребенку, что мать не откажет ему в своей груди? Но все-таки видишь, он ее ищет.

Ничто сущее не могло бы жить, если бы оно не надеялось. Мое сердце замкнуло в себе свои сокровища, но лишь до лучших времен, во имя того Единственного, Святого и Верного, что должно было повстречаться моей алчущей душе в один из периодов ее бытия.

Сколь часто в часы, когда я это предчувствовал, предавался я этой мечте, которая кротко, подобно лунному свету, озаряла мое умиротворенное сознание! Я знал тебя уже тогда, уже тогда ты смотрела на меня, словно добрый гений с облаков, ты, что вышла однажды из мутной житейской пучины, представ предо мною в своей мирной красе! Отныне сердце мое не ведало ни борьбы, ни жгучих мук.

Wie in schweigender Luft sich eine Lilie wiegt, so regte sich in seinem Elemente, in den entzückenden Träumen von ihr, mein Wesen.

Hyperion an Bellarmin

Smyrna war mir nun verleidet. Überhaupt war mein Herz allmählich müder geworden. Zuweilen konnte wohl der Wunsch in mir auffahren, um die Welt zu wandern oder in den ersten besten Krieg zu gehn, oder meinen Adamas aufzusuchen und in seinem Feuer meinen Mißmut auszubrennen, aber dabei blieb es, und mein unbedeutend welches Leben wollte nimmer sich erfrischen.

Der Sommer war nun bald zu Ende; ich fühlte schon die düstern Regentage und das Pfeifen der Winde und Tosen der Wetterbäche zum voraus, und die Natur, die, wie ein schäumender Springquell, emporgedrungen war in allen Pflanzen und Bäumen, stand jetzt schon da vor meinem verdüsterten Sinne, schwindend und verschlossen und in sich gekehrt, wie ich selber.

Ich wollte noch mit mir nehmen, was ich konnte, von all dem fliehenden Leben, alles, was ich draußen liebgewonnen hatte, wollt ich noch hereinretten in mich, denn ich wußte wohl, daß mich das wiederkehrende Jahr nicht wieder finden würde unter diesen Bäumen und Bergen, und so ging und ritt ich jetzt mehr, als gewöhnlich, herum im ganzen Bezirke.

Was aber mich besonders hinaustrieb, war das geheime Verlangen, einen Menschen zu sehn, der seit einiger Zeit vor dem Tore unter den Bäumen, wo ich vorbei kam, mir alle Tage begegnet war.

Wie ein junger Titan, schritt der herrliche Fremdling unter dem Zwergengeschlechte daher, das mit freudiger Scheue an seiner Schöne sich weidete, seine Höhe maß und seine Stärke, und an dem glühenden verbrannten Römerkopfe, wie an verbotner Frucht mit verstohlnem Blicke sich labte, und es war jedesmal ein herrlicher Moment, wann das Auge dieses Menschen, für dessen Blick der freie Aether zu enge schien, so mit abgelegtem Stolze sucht' und strebte, bis es sich in meinem Auge fühlte und wir errötend uns einander nachsah und vorüber gingen.

Einst war ich tief in die Wälder des Mimas hineingeritten und kehrt erst spät abends zurück. Ich war abgestiegen, und führte mein Pferd einen steilen wüsten Pfad über Baumwurzeln und Steine hinunter, und, wie ich so durch die Sträucher mich wand, in die Höhle hinunter, die nun vor mir sich öffnete, fielen plötzlich ein paar karabornische Räuber über mich her, und ich hatte Mühe, für den ersten Moment die zwei gezückten Säbel abzuhalten; aber sie waren schon von anderer Arbeit müde, und so half ich doch mir durch. Ich setzte mich ruhig wieder aufs Pferd und ritt hinab.

Am Fuße des Berges tat mitten unter den Wäldern und aufgehäuften Felsen sich eine kleine Wiese vor mir auf. Es wurde hell. Der Mond war eben aufgegangen über den finstern Bäumen. In einiger Entfernung sah ich Rosse auf dem Boden ausgestreckt und Männer neben ihnen im Grase.

Wer seid ihr? rief ich.

Das ist Hyperion! rief eine Heldenstimme, freudig überrascht. Du kennst mich, fuhr die Stimme fort; ich begegne dir alle Tage unter den Bäumen am Tore.

Mein Roß flog, wie ein Pfeil, ihm zu. Das Mondlicht schien ihm hell ins Gesicht. Ich kannt ihn; ich sprang herab.

Guten Abend! rief der liebe Rüstige, sah mit zärtlich wildem Blicke mich an und drückte mit seiner nervigen Faust die meine, daß mein Innerstes den Sinn davon empfand.

O nun war mein unbedeutend Leben am Ende!

Alabanda, so hieß der Fremde, sagte mir nun, daß er mit seinem Diener von Räubern wäre überfallen worden, daß die beiden, auf die ich stieß, wären fortgeschickt worden von ihm, daß er den Weg aus dem Walde verloren gehabt und darum wäre genötigt gewesen, auf der Stelle zu bleiben, bis ich gekommen. Ich habe einen Freund dabei verloren, setzt' er hinzu, und wies sein totes Roß mir.

Ich gab das meine seinem Diener, und wir gingen zu Fuße weiter.

Es geschah uns recht, begann ich, indes wir Arm in Arm zusammen aus dem Walde gingen; warum zögerten wir auch so lange und gingen uns vorüber, bis der Unfall uns zusammenbrachte.

И, как во время затишья чуть-чуть колыхнется лилия, так и моя душа незаметно погружалась в свою стихию, в завораживающие мечты о тебе.

Гиперион к Беллармину

Смирна мне опостылела. Да и сердце мое постепенно охватила усталость. Правда, подчас во мне вспыхивало желание отправиться в кругосветное путешествие или на какую-нибудь войну или разыскать моего Адамаса и выжечь его духовным огнем свое уныние, но дальше желаний дело не шло, и в моей ненужной, вяло влачившейся жизни никак не наступало обновления.

Лето кончалось; я предчувствовал недалекие уже хмурые, ненастные дни, свист ветра, шумные потоки дождя, и природа, жизнь которой была раньше кипучим ключом в каждом цветке и дереве, теперь представлялась мне в моем мрачном настроении духа такой же, как я сам: чахнувшей, замкнутой и ушедшей в себя.

Я хотел унести с собой, что можно, из этой угасающей жизни, спасти в себе все, что успел полюбить, ибо хорошо знал, что новая весна уже не застанет меня среди этих деревьев и гор; вот почему я совершал теперь чаще обычного прогулки то пешком, то верхом по окрестностям.

Но больше всего побуждало меня к этому тайное желание увидеть человека, которого я последнее время ежедневно встречал под деревьями у городских ворот.

Прекрасный незнакомец шагал, как молодой титан среди племени карликов, которые боязливо-восторженно взирали на его красоту, отдавая должное его силе и росту, и украдкой, словно запретным плодом, любовались римским профилем его обожженного солнцем лица; когда же настойчиво ищущий взгляд этого человека, которому, быть может, показался бы тесен весь вольный эфир, отбросив гордость, встречался вдруг с моим взглядом, то бывала чудесная минута; но мы, вспыхнув, смотрели друг на друга и шли своей дорогой.

Однажды поздно вечером я возвращался с дальней прогулки в Мимас²⁷. Спешившись, я вел лошадь в поводу крутой и дикой тропинкой вниз по корням и камням, и, когда я пробирался сквозь кусты, передо мной открылась пещера; тут на меня напали двое караборнийских разбойников²⁸, и мне сперва было нелегко отражать удары двух сабель; однако разбойники, видно, где-то уже потрудились и устали, так что я все же от них отбился. Я спокойно сел в седло и стал спускаться.

У подножия горы я выехал на маленькую лужайку в самой гуще лесов, среди нагромождения скал. Стало светлей. Луна как раз вышла из-за темных деревьев. В некотором отдалении я увидел коней, лежавших на земле, а на траве, рядом с ними, — людей.

— Кто здесь? — крикнул я.

— Да это Гиперион! — с радостным изумлением отозвался чей-то богатырский голос. — Ты меня знаешь, — продолжал он, — мы встречаемся каждый день у ворот под деревьями.

Мой конь полетел к нему как стрела. Луна ярко осветила знакомое лицо. Я спрыгнул с коня.

— Здравствуй же! — сказал добрый великан, окинул меня ласковым и смелым взглядом, и его сильная рука так крепко стиснула мою, что смысл этого рукопожатия дошел до самого моего сердца.

О, теперь моя никому не нужная жизнь обрела цель!

Алабанда²⁹ — так звали моего нового знакомца — рассказал мне, что на него и его слугу напали разбойники; он прогнал тех двоих, на которых я наткнулся, но заблудился в лесу и потому был вынужден переждать на том месте, где я нашел его.

— Я потерял при этом друга, — добавил он, указав на своего павшего коня.

Я отдал свою лошадь слуге Алабанды, и мы с ним пошли пешком дальше.

— Так нам и надо, — сказал я, выходя рука об руку с ним из лесу, — зачем мы столько времени медлили, избегая друг друга, пока нас не свел несчастный случай.

Ich muß denn doch dir sagen, erwidert' Alabanda, daß du der Schuldigere, der Kältere bist. Ich bin dir heute nachgeritten.

Herrlicher! rief ich, siehe nur zu! an Liebe sollst du doch mich nimmer übertreffen.

Wir wurden immer inniger und freudiger zusammen.

Wir kamen nahe bei der Stadt an einem wohlgebauten Khan vorbei, das unter plätschernden Brunnen ruhte und unter Fruchtbäumen und duftenden Wiesen.

Wir beschlossen, da zu übernachten. Wir saßen noch lange zusammen bei offenen Fenstern. Hohe geistige Stille umfing uns. Erd und Meer war selig verstummt, wie die Sterne, die über uns hingen. Kaum, daß ein Lüftchen von der See her uns ins Zimmer flog und zart mit unserm Lichte spielte, oder daß von ferner Musik die gewaltigern Töne zu uns drangen, indes die Donnerwolke sich wiegt' im Bette des Aethers, und hin und wieder durch die Stille fernher tönte, wie ein schlafender Riese, wenn er stärker atmet in seinen furchtbaren Träumen.

Unsre Seelen mußten um so stärker sich nähern, weil sie wider Willen waren verschlossen gewesen. Wir begegneten einander, wie zwei Bäche, die vom Berge rollen, und die Last von Erde und Stein und faulem Holz und das ganze träge Chaos, das sie aufhält, von sich schleudern, um den Weg sich zu einander zu bahnen, und durchzubrechen bis dahin, wo sie nun ergreifend und ergriffen mit gleicher Kraft, vereint in Einen majestätischen Strom, die Wanderung ins weite Meer beginnen.

Er, vom Schicksal und der Barbarei der Menschen heraus, vom eignen Hause unter Fremden hin und her gejagt, von früher Jugend an erbittert und verwildert, und doch auch das innere Herz voll Liebe, voll Verlangens, aus der rauhen Hülse durchzudringen in ein freundlich Element; ich, von allem schon so innigst abgeschieden, so mit ganzer Seele fremd und einsam unter den Menschen, so lächerlich begleitet von dem Schellenklange der Welt in meines Herzens liebsten Melodien; ich, die Antipathie aller Blinden und Lahmen, und doch mir selbst zu blind und lahm, doch mir selbst so herzlich überlästig in allem, was von ferne verwandt war mit den Klugen und Vernünftlern, den Barbaren und den Witzlingen — und so voll Hoffnung, so voll einziger Erwartung eines schönern Lebens —

Mußten so in freudig stürmischer Eile nicht die beiden Jünglinge sich umfassen?

O du, mein Freund und Kampfgenosse, mein Alabanda, wo bist du? Ich glaube fast, du bist ins unbekannte Land hinübergangen, zur Ruhe, bist wieder geworden, wie einst, da wir noch Kinder waren.

Zuweilen, wenn ein Gewitter über mir hinzieht, und seine göttlichen Kräfte unter die Wälder austeilt und die Saaten, oder wenn die Wogen der Meersflut unter sich spielen, oder ein Chor von Adlern um die Berggipfel, wo ich wandre, sich schwingt, kann mein Herz sich regen, als wäre mein Alabanda nicht fern; aber sichtbarer, gegenwärtiger, unverkennbarer lebt er in mir, ganz, wie er einst dastand, ein feurig strenger furchtbarer Kläger, wenn er die Sünden des Jahrhunderts nannte. Wie erwachte da in seinen Tiefen mein Geist, wie rollten mir die Donnerworte der unerbittlichen Gerechtigkeit über die Zunge! Wie Boten der Nemesis, durchwanderten unsre Gedanken die Erde, und reinigten sie, bis keine Spur von allem Fluche da war.

Auch die Vergangenheit riefen wir vor unsern Richterstuhl, das stolze Rom erschrockte uns nicht mit seiner Herrlichkeit, Athen bestach uns nicht mit seiner jugendlichen Blüte.

Wie Stürme, wenn sie frohlockend, unaufhörlich fort durch Wälder über Berge fahren, so drangen unsre Seelen in kolossalischen Entwürfen hinaus; nicht, als hätten wir, unmännlich, unsre Welt, wie durch ein Zauberwort, geschaffen, und kindisch unerfahren keinen Widerstand berechnet, dazu war Alabanda zu verständig und zu tapfer. Aber oft ist auch die mühelose Begeisterung kriegerisch und klug.

Ein Tag ist mir besonders gegenwärtig.

Wir waren zusammen aufs Feld gegangen, saßen vertraulich umschlungen im Dunkel des immergrünen Lorbeers, und sahn zusammen in unsern Plato, wo er so wunderbar erhaben vom Altern

— А все-таки должен тебе заметить, что ты виноват больше меня, что ты холоднее, — ответил Алабанда. — Ведь я сегодня ехал вслед за тобой.

— Ты бесподобен, — воскликнул я, — но взгляни на меня! По силе любви к тебе не превзойти меня никогда.

Мы становились все радостней и откровенней.

Близ города мы заметили постоянный двор, красиво расположенный среди журчащих источников, плодовых деревьев и душистых лужаек.

Мы решили там переночевать. Долго еще сидели мы вдвоем при открытых окнах. Нас окружала величавая, торжественная тишина. Земля и море блаженно безмолвствовали, как и застывшие над нами звезды. Изредка залетал к нам в комнату морской ветерок, чуть колыша пламя свечи, или доносились звуки отдаленной музыки, а между тем в тишине время от времени раздавался глухой рокот: это, прерывисто дыша, ворочалась в своей колыбели, в эфире, грозная туча, как спящий исполин, которому снятся страшные сны.

Наши души особенно сближало еще и то, что они помимо своей воли так долго томились в одиночестве. Мы встретились с ним, как два ручья, что катятся с гор, раскидывая землю, камни и гнилые деревья — весь застывший хаос, мешающий им проложить путь друг к другу и достичь того места, где они, увлекая все кругом и влекомые с одинаковой силой, сливаются воедино в величественной реке и начинают свой совместный путь к безбрежному морю.

Он, изгнанный судьбой и людским варварством из родного дома, вынужденный скитаться по чужим краям, смолоду узнавший горечь и отчуждение, но вопреки этому таивший в сердце жажду любви, жажду пробиться из жесткой, сковывающей его оболочки в дружественную стихию; я, от всего уже отрешившийся, одинокий и всем складом души чужой окружающим меня людям; я, чьи самые дорогие сердцу песни глумливо искажало эхо молвы; я, предмет ненависти всех слепых и убогих разумом, хоть и сам себе противен всем тем, что роднит меня с мудрецами и умниками, варварами и остряками, и вопреки этому преисполненный надежд, преисполненный ожидания лучших времен.

Как же могли эти двое юношей не броситься радостно друг другу в объятия?

О мой друг и соратник, мой Алабанда, где ты? Я почти готов поверить, что ты ушел в неведомую страну, обретя там покой, и стал снова таким, как некогда, в пору нашего детства.

Подчас, когда надо мною пронесется гроза, щедро оделяя своей божественной силой леса и нивы, или когда играют друг с дружкой валы морского прибоя, или стаи орлов реют надо мной среди недоступных горных вершин, мое сердце вдруг начинает громко биться, словно Алабанда где-то неподалеку; но еще зримей, явственней, непреложней живет он в моей памяти — точь-в-точь такой, каким он когда-то предстал передо мною: страстный и суровый, грозный обличитель, бичевавший пороки своего времени. И как пробуждался тогда мой дух и какие громовые слова неумолимого правосудия находил мой язык! Наши мысли, точно посланцы Немезиды, облетали всю землю, чтобы очистить ее, пока не останется и следа от тяготеющего над ней проклятья.

Мы призывали прошлое предстать перед нашим судом, и даже великолепие гордого Рима не могло уstrasить нас, и даже цветущая молодость Афин нас не подкупала.

Точно буря, которая, ликуя, безудержно несется вперед через леса и горы, вырывались на волю из наших душ гигантские замыслы: однако ж мы вовсе не создавали себе как по волшебству возникший собственный мир — ведь это недостойно мужчины — и не воображали, как неопытные гонцы, что не встретим препятствий, — у Алабанды хватало с избытком ума и отваги. Но подчас и внезапно осенившее нас вдохновение таит в себе пыл воина и прозорливость мудреца.

Один день особенно мне памятен.

Как-то мы с Алабандой пошли погулять и, непринужденно усевшись плечом к плечу в тени вечнозеленого лавра, читали вместе тот отрывок из нашего Платона³⁰, где он с такой

und Verjungen spricht, und ruhten hin und wieder aus auf der stummen entblätterten Landschaft, wo der Himmel schöner, als je, mit Wolken und Sonnenschein um die herbstlich schlafenden Bäume spielte.

Wir sprachen darauf manches vom jetzigen Griechenland, beede mit blutendem Herzen, denn der entwürdigte Boden war auch Alabandas Vaterland.

Alabanda war wirklich ungewöhnlich bewegt.

Wenn ich ein Kind ansehe, rief dieser Mensch, und denke, wie schmähsch und verderbend das Joch ist, das es tragen wird, und daß es darben wird, wie wir, daß es Menschen suchen wird, wie wir, fragen wird, wie wir, nach Schönerem und Wahrem, daß es unfruchtbar vergehen wird, weil es allein sein wird, wie wir, daß es — o nehmt doch eure Söhne aus der Wiege, und werft sie in den Strom, um wenigstens vor eurer Schande sie zu retten!

Gewiß, Alabanda! sagt ich, gewiß es wird anders.

Wodurch? erwidert' er; die Helden haben ihren Ruhm, die Weisen ihre Lehrlinge verloren. Große Taten, wenn sie nicht ein edel Volk vernimmt, sind mehr nicht als ein gewaltiger Schlag vor eine dumpfe Stirne, und hohe Worte, wenn sie nicht in hohen Herzen widertönen, sind, wie ein sterbend Blatt, das in den Kot herunterschneit. Was willst du nun?

Ich will, sagt ich, die Schaufel nehmen und den Kot in eine Grube werfen. Ein Volk, wo Geist und Größe keinen Geist und keine Größe mehr erzeugt, hat nichts mehr gemein, mit andern, die noch Menschen sind, hat keine Rechte mehr, und es ist ein leeres Possenspiel, ein Aberglauben, wenn man solche willenlose Leichname noch ehren will, als wär ein Römerherz in ihnen. Weg mit ihnen! Er darf nicht stehen, wo er steht, der dürre faule Baum, er stiehlt ja Licht und Luft dem jungen Leben, das für eine neue Welt heranreift.

Alabanda flog auf mich zu, umschlang mich, und seine Küsse gingen mir in die Seele. Waffenbruder! rief er, lieber Waffenbruder! o nun hab ich hundert Arme!

Das ist endlich einmal meine Melodie, fuhr er fort, mit einer Stimme, die, wie ein Schlachtruf, mir das Herz bewegte, mehr brauchts nicht! Du hast ein herrlich Wort gesprochen, Hyperion! Was? vom Wurme soll der Gott abhängen? Der Gott in uns, dem die Unendlichkeit zur Bahn sich öffnet, soll stehn und harren, bis der Wurm ihm aus dem Wege geht? Nein! nein! Man fragt nicht, ob ihr wollt! Ihr wollt ja nie, ihr Knechte und Barbaren! Euch will man auch nicht bessern, denn es ist umsonst! man will nur dafür sorgen, daß ihr dem Siegeslauf der Menschheit aus dem Wege geht. O! zünde mir einer die Fackel an, daß ich das Unkraut von der Heide brenne! die Mine bereite mir einer, daß ich die trägen Klötze aus der Erde spreng!

Wo möglich, lehnt man sanft sie auf die Seite, fiel ich ein.

Alabanda schwieg eine Weile.

Ich habe meine Lust an der Zukunft, begann er endlich wieder, und faßte feurig meine beeden Hände. Gott sei Dank! ich werde kein gemeines Ende nehmen. Glückselig sein, heißt schläfrig sein im Munde der Knechte. Glückselig sein! mir ist, als hätt ich Brei und laues Wasser auf der Zunge, wenn ihr mir sprecht von glücklich sein. So albern und so heillos ist das alles, wofür ihr hingebt eure Lorbeerkränze, eure Unsterblichkeit.

O heiliges Licht, das ruhelos, in seinem ungeheuren Reiche wirksam, dort oben über uns wandelt, und seine Seele auch mir mitteilt, in den Strahlen, die ich trinke, dein Glück sei meines!

Von ihren Taten nähren die Söhne der Sonne sich; sie leben vom Sieg; mit eignem Geist ermuntern sie sich, und ihre Kraft ist ihre Freude. —

Der Geist dieses Menschen faßte einen oft an, daß man sich hätte schämen mögen, so federleicht hinweggerissen fühlte man sich.

O Himmel und Erde! rief ich, das ist Freude! — Das sind andre Zeiten, das ist kein Ton aus meinem kindischen Jahrhundert, das ist nicht der Boden, wo das Herz des Menschen unter seines Treibers Peitsche keucht. — Ja! ja! bei deiner herrlichen Seele, Mensch! Du wirst mit mir das Vaterland erretten.

поразительной проникновенностью говорит о старении и омоложении; мы отдыхали душой, любуясь немymi, безлиственными рощами и небывало прекрасной игрой облаков и солнечного света в небе, над дремлющими осенними деревьями.

Затем мы много говорили о нынешней Греции, и оба — с болью в сердце, потому что эта поруганная земля была родиной и Алабанды.

Алабанда был против обыкновения очень взволнован.

— Когда я вижу ребенка, — воскликнул он, — и думаю о том, какое постыдное и тлетворное иго он будет нести на себе, о том, что он будет прозябать, как мы, и так же искать настоящих людей, жаждать, как мы, красоты и истины, а умрет бесплодно, потому что будет одинок, как мы, что он... о люди, хватайте ваших сыновей и бросайте их из колыбели в реку, чтобы спасти хотя бы от этого позора, какой постиг вас!

— Ну что ты, Алабанда! — сказал я. — Все будет иначе.

— Отчего же? — возразил он. — Ведь герои лишились славы, мудрецы — учеников. Совершать подвиги, о которых не услышит благородный народ, — все равно что биться головой о стену, а возвышенное слово, не нашедшее отклика в возвышенном сердце, — это прелый лист, падающий в навоз. Ну что ты с этим поделаешь?

— А вот что: возьму лопату и сгребу навоз в яму, — ответил я. — Народ, в котором пример силы духа и величия не пробуждает больше ни величия, ни силы духа, не имеет ничего общего с теми, которые еще остались людьми, он потерял все свои права, и, когда этакому безвольному трупу воздают почести, словно в нем еще живет дух римлян, это пустая комедия, попросту суеверие. Ему не место здесь, этому гнилому, высохшему стволу, он отнимает свет и воздух у молодой жизни, которая созревает для нового мира.

Алабанда порывисто обнял меня и от души расцеловал.

— Брат по оружию! — воскликнул он. — Милый мой брат по оружию! О, теперь я в сто раз сильнее!

— Вот эта песня по мне, — продолжал он, и его голос, как боевой клич, заставил встрепенуться мое сердце, — больше мне ничего и не надо! Ты молвил прекрасное слово, Гиперион! Что ж это? Бог ли будет зависеть от червя? Бог, который живет внутри нас, перед которым открывается путь в бесконечность, должен неподвижно ждать, пока червь уступит ему дорогу? Нет, нет! Вас не спрашивают, хотите ли вы! Да вы никогда и не захотите сойти с дороги, рабы и варвары! Мы и не попытаемся вас исправлять, это бессмысленно! Мы только сделаем так, что вы очистите путь для победного шествия человечества. О, был бы у меня горящий факел, и я выжег бы плевелы на поле! О, если б я мог заложить заряд и взорвать гнилые пни!

— Где можно, их спокойно обходят, — заметил я. Алабанда помолчал.

— Одна моя отрада — будущее, — сказал он затем и пылко сжал мои руки. — Слава богу, мне не уготован заурядный конец. Быть счастливым на языке рабов означает мирно дремать. Быть счастливым! Да мне претят ваши речи о счастье, как безвкусная каша и жидкая похлебка! До чего же глупо и гадко все, на что вы меняете ваши лавровые венки, ваше бессмертие.

О благостное светило, ты, что без усталости движешься там, в вышине, в своем необъятном царстве, наделяя и меня частицей своей души, посылая лучи, которые я впиваю! Хотел бы я быть счастливым по-твоему!

Сынов солнца питают их подвиги. Они живут победой, черпают бодрость в собственной душе и радость в своей мощи.

Порой дух этого человека так властно подчинял меня себе, что невольно становилось стыдно: уж слишком легко, словно пушинку, ты позволил ему тебя увлечь.

— Боже великий! — воскликнул я. — Вот она, радость! Вот они, новые времена! Это уж не лепет моего недозрелого столетия, не та страна, где у человека надрывается сердце от муки под плетью надсмотрщика. Да, да! Клянусь твоей прекрасной душой, друг мой, мы с тобой спасем отчизну!

Das will ich, rief er, oder untergehn.

Von diesem Tag an wurden wir uns immer heiliger und lieber. Tiefer unbeschreiblicher Ernst war unter uns gekommen. Aber wir waren nur um so seliger zusammen. Nur in den ewigen Grundtönen seines Wesens lebte jeder, und schmucklos schritten wir fort von einer großen Harmonie zur andern. Voll herrlicher Strenge und Kühnheit war unser gemeinsames Leben.

Wie bist du denn so wortarm geworden? fragte mich einmal Alabanda mit Lächeln. In den heißen Zonen, sagt ich, näher der Sonne, singen ja auch die Vögel nicht.

Aber es geht alles auf und unter in der Welt, und es hält der Mensch mit aller seiner Riesenkraft nichts fest. Ich sah einmal ein Kind die Hand ausstrecken, um das Mondlicht zu haschen; aber das Licht ging ruhig weiter seine Bahn. So stehn wir da, und ringen, das wandelnde Schicksal anzuhalten.

O wer ihm nur so still und sinnend, wie dem Gange der Sterne, zusehn könnte!

Je glücklicher du bist, um so weniger kostet es, dich zu Grunde zu richten, und die seligen Tage, wie Alabanda und ich sie lebten, sind wie eine jähe Felsenspitze, wo dein Reisegefährte nur dich anzurühren braucht, um unabsehlich, über die schneidenden Zacken hinab, dich in die dämmernde Tiefe zu stürzen.

Wir hatten eine herrliche Fahrt nach Chios gemacht, hatten tausend Freude an uns gehabt. Wie Lüftchen über die Meeresfläche, walteten über uns die freundlichen Zauber der Natur. Mit freudigem Staunen sah einer den andern, ohne ein Wort zu sprechen, aber das Auge sagte, so hab ich dich nie gesehen! So verherrlicht waren wir von den Kräften der Erde und des Himmels.

Wir hatten dann auch mit heitrem Feuer uns über manches gestritten, während der Fahrt; ich hatte, wie sonst, auch diesmal wieder meines Herzens Freude daran gehabt, diesem Geist auf seiner kühnen Irrbahn zuzusehn, wo er so regellos, so in ungebundner Fröhlichkeit, und doch meist so sicher seinen Weg verfolgte.

Wir eilten, wie wir ausgestiegen waren, allein zu sein.

Du kannst niemand überzeugen, sagt ich jetzt mit inniger Liebe, du überredest, du bestichst die Menschen, ehe du anfängst; man kann nicht zweifeln, wenn du sprichst, und wer nicht zweifelt, wird nicht überzeugt.

Stolzer Schmeichler, rief er dafür, du lügst! aber gerade recht, daß du mich mahnst! nur zu oft hast du schon mich unvernünftig gemacht! Um alle Kronen möcht ich von dir mich nicht befreien, aber es ängstiget denn doch mich oft, daß du mir so unentbehrlich sein sollst, daß ich so gefesselt bin an dich; und sieh, fuhr er fort, daß du ganz mich hast, sollst du auch alles von mir wissen! wir dachten bisher unter all der Herrlichkeit und Freude nicht daran, uns nach Vergangnem umzusehen.

Er erzählte mir nun sein Schicksal; mir war dabei, als säh ich einen jungen Herkules mit der Megära im Kampfe.

Wirst du mir jetzt verzeihen, schloß er die Erzählung seines Ungemachs, wirst du jetzt ruhiger sein, wenn ich oft rauh bin und anstößig und unverträglich!

O stille, stille! rief ich innigst bewegt; aber daß du noch da bist, daß du dich erhieltest für mich!

Ja wohl! für dich! rief er, und es freut mich herzlich, daß ich dir denn doch genießbare Kost bin. Und schmeck ich auch, wie ein Holzapfel, dir zuweilen, so keltre mich so lange, bis ich trinkbar bin.

Laß mich! laß mich! rief ich; ich sträubte mich umsonst; der Mensch machte mich zum Kinde; ich verbargs ihm auch nicht; er sah meine Tränen, und weh ihm, wenn er sie nicht sehen durfte!

Wir schwelgen, begann nun Alabanda wieder, wir töten im Rausche die Zeit.

Wir haben unsre Bräutigamstage zusammen, rief ich erheitert, da darf es wohl noch lauten, als wäre man in Arkadien. — Aber auf unser vorig Gespräch zu kommen!

Du räumst dem Staate denn doch zu viel Gewalt ein. Er darf nicht fordern, was er nicht erzwingen kann. Was aber die Liebe gibt und der Geist, das läßt sich nicht erzwingen. Das laß er unangetastet, oder man nehme sein Gesetz und schlag es an den Pranger! Beim Himmel! der weiß nicht, was er sündigt, der den Staat zur Sittenschule machen will. Immerhin hat das den Staat zur Hölle gemacht, daß ihn der Mensch zu seinem Himmel machen wollte.

— Спасем, — ответил он, — или погибнем.

С этого дня мы стали еще больше уважать и любить друг друга. В наших отношениях появилась какая-то глубокая серьезность, которую не выразить словами. Но мы от этого чувствовали себя счастливей. Каждый жил, сообразуясь с постоянной тональностью своей натуры, и мы достигали полной гармонии, ничем не приукрашая ее, всякий раз на новой, высшей ступени. Наша совместная жизнь была исполнена прекрасной суровости и отваги.

— Что же ты стал так немногословен? — улыбаясь, спросил меня как-то Алабанда.

— В теплых странах, — ответил я, — там, где солнце ближе к земле, птицы тоже ведь не поют.

Но все на земле приходит и уходит в свой черед, и при всей своей исполинской мощи человек не в силах ничего удержать. Я видел раз, как ребенок ловил ручонками свет луны, но свет спокойно продолжал свой путь. Так вот и мы тщимся удержать превратную судьбу.

Но разве может кто-нибудь следить за ней безмятежно и задумчиво, как следят за движением звезд?

Чем ты счастливей, тем проще тебя погубить, и блаженные дни, проведенные с Алабандой, напоминают вершину крутого утеса; стоит твоему спутнику ненароком чуть коснуться тебя, и ты срываешься вниз и летишь по острым уступам в мгlistую пропасть.

Мы совершили великолепную прогулку по морю на Хиос³¹ и получили бесконечное удовольствие. Добрые чары природы нежили нас, как ветерки, витающие над морской гладью. Мы глядели друг на друга без слов, с радостным изумлением, но наши глаза говорили: «Таким я тебя еще никогда не видел!». Так чудесно преобразили нас силы земли и неба.

После, когда мы плыли обратно, между нами завязался веселый и горячий спор; я, как всегда, и в этот раз наслаждался, следя за смелым и прихотливым полетом его ума, за тем, как Алабанда так своеобразно, с такой непринужденной веселостью и все же так уверенно прокладывал путь своей мысли.

Высидившись на берег, мы поспешили остаться наедине.

— Тебе незачем убеждать, — с искренней любовью сказал я. — Ты уговариваешь, подкупаешь человека с первого же слова; слушая тебя, невозможно сомневаться, а если мы не сомневаемся, стало быть, незачем нас убеждать.

— Гордый льстец, — воскликнул он, — ты лжешь! Но хорошо, что ты меня предостерегаешь! Слишком часто я бываю из-за тебя безрассуден! Ни за какие блага мира я не решился бы порвать с тобою, но меня часто пугает мысль о том, что ты стал для меня необходим, что я неразрывно с тобою связан. И вот, — продолжал он, — раз я всецело твой, ты должен узнать обо мне все! Упоенные всей этой красотой и радостью, мы до сих пор не помышляли о том, чтобы оглянуться на прошлое.

И он поведал мне о своей судьбе; казалось, я вижу юного Геркулеса в схватке с Мегерой³².

— Ну а теперь ты будешь прощать мне мою частую грубость, мои дикие выходки, мой непереносимый характер, теперь ты будешь относиться к этому спокойней? — спросил в заключение Алабанда, закончив повесть о своих несчастьях.

— Замолчи, замолчи же! — с глубоким волнением ответил я. — Только будь со мной, береги себя для меня!

— Ну, конечно же, для тебя! — воскликнул он. — Я от души рад, что ты все же кое-как меня перевариваешь. А если у тебя иной раз бывает от меня оскомина, как от дикого яблока, возьми меня в работу, пока не получишь доброго вина.

— Перестань, перестань! — вырвалось у меня. Но напрасно я противился; этот человек превращал меня в малого ребенка. Я и не скрывал этого; он видел мои слезы, и горе ему, если бы он посмел их не увидеть!

— Мы моты, — сказал после паузы Алабанда, — мы убиваем время в безумствах.

— Это медовый месяц нашей дружбы, — пошутил я. Оставалось только добавить, что

Die rauhe Hülse um den Kern des Lebens und nichts weiter ist der Staat. Er ist die Mauer um den Garten menschlicher Früchte und Blumen.

Aber was hilft die Mauer um den Garten, wo der Boden dürre liegt? Da hilft der Regen vom Himmel allein. O Regen vom Himmel! o Begeisterung! Du wirst den Frühling der Völker uns wiederbringen. Dich kann der Staat nicht hergeben. Aber er störe dich nicht, so wirst du kommen, kommen wirst du, mit deinen allmächtigen Wonnen, in goldne Wolken wirst du uns hüllen und empor uns tragen über die Sterblichkeit, und wir werden staunen und fragen, ob wir es noch seien, wir, die Dürftigen, die wir die Sterne fragten, ob dort uns ein Frühling blühe — fragst du mich, wann dies sein wird? Dann, wann die Lieblingin der Zeit, die jüngste, schönste Tochter der Zeit, die neue Kirche, hervorgehn wird aus diesen befleckten veralteten Formen, wann das erwachte Gefühl des Göttlichen dem Menschen seine Gottheit, und seiner Brust die schöne Jugend wiederbringen wird, wann — ich kann sie nicht verkünden, denn ich ahne sie kaum, aber sie kömmt gewiß, gewiß. Der Tod ist ein Bote des Lebens, und daß wir jetzt schlafen in unsern Krankenhäusern, dies zeugt vom nahen gesunden Erwachen. Dann, dann erst sind wir, dann ist das Element der Geister gefunden!

Alabanda schwieg, und sah eine Weile erstaunt mich an. Ich war hingerissen von unendlichen Hoffnungen; Götterkräfte trugen, wie ein Wölkchen, mich fort —

Komm! rief ich, und faß Alabanda beim Gewande, komm, wer hält es länger aus im Kerker, der uns umnachtet?

Wohin, mein Schwärmer, erwidert' Alabanda trocken, und ein Schatte von Spott schien über sein Gesicht zu gleiten.

Ich war, wie aus den Wolken gefallen. Geh! sagt ich, du bist ein kleiner Mensch!

In demselben Augenblicke traten etliche Fremden ins Zimmer, auffallende Gestalten, meist hager und blaß, so viel ich im Mondlicht sehen konnte, ruhig, aber in ihren Mienen war etwas, das in die Seele ging, wie ein Schwert, und es war, als stünde man vor der Allwissenheit; man hätte gezweifelt, ob dies die Außenseite wäre von bedürftigen Naturen, hätte nicht hie und da der getötete Affekt seine Spuren zurückgelassen.

Besonders einer fiel mir auf. Die Stille seiner Züge war die Stille eines Schlachtfelds. Grimm und Liebe hatt in diesem Menschen gerast, und der Verstand leuchtete über den Trümmern des Gemüts, wie das Auge eines Habichts, der auf zerstörten Palästen sitzt. Tiefe Verachtung war auf seinen Lippen. Man ahnete, daß dieser Mensch mit keiner unbedeutenden Absicht sich befasse.

Ein anderer mochte seine Ruhe mehr einer natürlichen Herzenshärte danken. Man fand an ihm fast keine Spur einer Gewaltsamkeit, von Selbstmacht oder Schicksal verübt.

Ein dritter mochte seine Kälte mehr mit der Kraft der Überzeugung dem Leben abgedrungen haben, und wohl noch oft im Kampfe mit sich stehen, denn es war ein geheimer Widerspruch in seinem Wesen, und es schien mir, als müßt er sich bewachen. Er sprach am wenigsten.

Alabanda sprang auf, wie gebogner Stahl, bei ihrem Eintritt. Wir suchten dich, rief einer von ihnen.

Ihr würdet mich finden, sagt' er lachend, wenn ich in den Mittelpunkt der Erde mich verbärge. Sie sind meine Freunde, setzt' er hinzu, indes er zu mir sich wandte.

мы живем в Аркадии. — Но вернемся к нашему разговору. Ты все-таки предоставляешь государству слишком большую власть. Оно не вправе требовать того, к чему не в силах принудить. Но то, что достигается любовью и духовным воздействием, нельзя вынудить. Так пусть государство к этому не прикасается³³, иначе придется пригвоздить все его законы к позорному столбу. Клянусь, тот, кто хочет сделать государство школой морали, не ведает, какой он совершает грех. Государство всегда оттого и становилось адом, что человек хотел сделать его для себя раем.

Государство — жесткая скорлупа, облекающая зерно жизни, и только. Оно — каменная стена, ограждающая сад человечества, где растут цветы и зреют плоды.

Но зачем ограждать сад, в котором высохла почва? Здесь поможет одно: дождь с неба³⁴.

О дождь с неба, животворящий! Ты возвратишь народам весну. Государство не может приказывать тебе явиться. Только бы оно не мешало, и ты будешь, будешь, одаришь нас своим всемогущим блаженством, окутаешь золотыми облаками и вознесешь над всем смертным, и мы изумимся и спросим, мы ли это, — убогие, вопрошавшие звезды, не там ли расцветет для нас весна... Ты хочешь знать, когда это будет? Тогда, когда любимица века, самая юная, самая прекрасная его дочь, новая церковь³⁵, сбросит свои запятнанные, ветхие ризы, когда пробудившееся чувство божественного возвратит человеку божество и сердцу его — прекрасную юность. Когда это произойдет — не берусь предсказать, я могу только догадываться, но это будет, будет. Смерть — это предвестница жизни, и то, что мы томимся сейчас в нашей больной плоти, говорит о близком здоровом пробуждении. Тогда, лишь тогда обретем мы себя и родную нам стихию духа!

Некоторое время Алабанда молчал, рассматривая меня с изумлением. Я был окрылен нескончаемыми надеждами; божественные силы уносили меня ввысь, точно облачко.

— Идем! — воскликнул я, схватив Алабанду за одежду. — Идем! Кто же еще в состоянии сидеть в этой мрачной темнице?³⁶

— Куда, мечтатель? — сухо ответил Алабанда, и тень насмешки скользнула по его лицу. Я точно упал с неба.

— Оставь меня! — сказал я. — Ничтожный ты человек!

В эту минуту в комнату вошли какие-то незнакомцы, с примечательной внешностью, бледные и худые и, насколько я мог разглядеть при свете луны, спокойные; но было в их лицах что-то такое, что пронзало душу как меч и походило на всеведение; правда, можно было бы и подумать, что у них просто внешность, присущая ограниченным натурам, если бы на их лицах не оставили своего следа умерщвленные страсти.

Один из вошедших особенно поразил меня³⁷. Спокойствие его лица было спокойствием покинутого поля брани. Некогда в этом человеке бушевали гнев и любовь, а ныне в развалинах его души разум светился, как око ястреба, сидящего на разрушенном дворце. Глубокое презрение залегло в складках у его губ. Нетрудно было догадаться, что этот человек задается отнюдь не малыми целями.

Другой был обязан своим спокойствием скорее природной черствости сердца. На нем не оставили следов ни произвол рока, ни произвол страстей.

Третий, вероятно, силой внутреннего убеждения выработал в себе холодность и, наверное, еще часто вынужден был бороться с самим собой, ибо в его поведении чувствовалось тайное противоречие, и мне казалось, что ему все время приходится держать себя в узде. Он говорил меньше всех.

Когда они вошли, Алабанда стремительно вскочил с места — так распрямляется согнутая сталь.

— Мы искали тебя, — крикнул один из них.

— Вы нашли бы меня, даже если бы я спрятался в центре земли, — сказал он, смеясь. — Мои друзья, — добавил он, обращаясь ко мне.

Sie schienen mich ziemlich scharf ins Auge zu fassen. Das ist auch einer von denen, die es gerne besser haben möchten in der Welt, rief Alabanda nach einer Weile, und wies auf mich.

Das ist dein Ernst? fragt' einer mich von den Dreien.

Es ist kein Scherz, die Welt zu bessern, sagt ich.

Du hast viel mit einem Worte gesagt! rief wieder einer von ihnen. Du bist unser Mann! ein anderer.

Ihr denkt auch so? fragt ich.

Frage, was wir tun! war die Antwort.

Und wenn ich fragte?

So würden wir dir sagen, daß wir da sind, aufzuräumen auf Erden, daß wir die Steine vom Acker lesen, und die harten Erdenklöße mit dem Karst zerschlagen, und Furchen graben mit dem Pflug, und das Unkraut an der Wurzel fassen, an der Wurzel es durchschneiden, samt der Wurzel es ausreißen, daß es verdorre im Sonnenbrande.

Nicht, daß wir ernten möchten, fiel ein anderer ein; uns kömmt der Lohn zu spät; uns reift die Ernte nicht mehr.

Wir sind am Abend unsrer Tage. Wir irrten oft, wir hofften viel und taten wenig. Wir wagten lieber, als wir uns besannen. Wir waren gerne bald am Ende und trauten auf das Glück. Wir sprachen viel von Freude und Schmerz, und liebten, haßten beide. Wir spielten mit dem Schicksal und es tat mit uns ein Gleiches. Vom Bettelstabe bis zur Krone warf es uns auf und ab. Es schwang uns, wie man ein glühend Rauchfaß schwingt, und wir glühten, bis die Kohle zu Asche ward. Wir haben aufgehört von Glück und Mißgeschick zu sprechen. Wir sind emporgewachsen über die Mitte des Lebens, wo es grünt und warm ist. Aber es ist nicht das Schlimmste, was die Jugend überlebt. Aus heißem Metalle wird das kalte Schwert geschmiedet. Auch sagt man, auf verbrannten abgestorbenen Vulkanen gedeihe kein schlechter Most.

Wir sagen das nicht um unsertwillen, rief ein anderer jetzt etwas rascher, wir sagen es um euertwillen! Wir betteln um das Herz des Menschen nicht. Denn wir bedürfen seines Herzens, seines Willens nicht. Denn er ist in keinem Falle wider uns, denn es ist alles für uns, und die Toren und die Klugen und die Einfältigen und die Weisen und alle Laster und alle Tugenden der Roheit und der Bildung stehen, ohne gedungen zu sein, in unsrem Dienst, und helfen blindlings mit zu unsrem Ziel — nur wünschten wir, es hätte jemand den Genuß davon, drum suchen wir unter den tausend blinden Gehülften die besten uns aus, um sie zu sehenden Gehülften zu machen — will aber niemand wohnen, wo wir bauten, unsre Schuld und unser Schaden ist es nicht. Wir taten, was das unsre war. Will niemand sammeln, wo wir pflügten, wer verargt es uns? Wer flucht dem Baume, wenn sein Apfel in den Sumpf fällt? Ich habs mir oft gesagt, du opferst der Verwesung, und ich endete mein Tagwerk doch.

Das sind Betrüger! riefen alle Wände meinem empfindlichen Sinne zu. Mir war, wie einem, der im Rauch ersticken will, und Türen und Fenster einstößt, um sich hinauszuhelfen, so dürstet ich nach Luft und Freiheit.

Sie sahn auch bald, wie unheimlich mir zu Mute war, und brachen ab. Der Tag graute schon, da ich aus dem Khan trat, wo wir waren beisammen gewesen. Ich fühlte das Wehen der Morgenluft, wie Balsam an einer brennenden Wunde.

Ich war durch Alabandas Spott schon zu sehr gereizt, um nicht durch seine rätselhafte Bekanntschaft vollends irre zu werden an ihm.

Er ist schlecht, rief ich, ja, er ist schlecht. Er heuchelt grenzenlos Vertrauen und lebt mit solchen — und verbirgt es dir.

Mir war, wie einer Braut, wenn sie erfährt, daß ihr Geliebter insgeheim mit einer Dirne lebe.

O es war der Schmerz nicht, den man hegen mag, den man am Herzen trägt, wie ein Kind, und in Schlummer singt mit Tönen der Nachtigall!

Они, кажется, довольно пристально меня разглядывали.

— Вот еще один человек, который хочет, чтобы на свете стало лучше, — объявил после паузы Алабанда, указывая на меня.

— И всерьез? — спросил меня один из троих.

— Улучшать мир — дело нешуточное, — отвечал я.

— Сказано коротко, но много! — воскликнул другой.

— Ты наш! — провозгласил третий.

— Вы думаете так, как я?

— Спроси лучше, что мы делаем!

— И если спрошу?

— Мы ответим, что живем для того, чтоб очищать землю, что мы убираем с полей камни, что мы разбиваем мотыгой твердые комья, вспахиваем землю плугом, подрезаем сорные травы под корень, вырываем их с корнем, чтобы они иссохли под знойным солнцем.

— Но не для того, чтобы снять для себя урожай, — вставил другой, — для нас награда приходит слишком поздно; не для нас поспеет урожай.

— Мы на закате наших дней. Мы часто заблуждались, на многое надеялись и мало сделали. Мы не столько раздумывали, сколько дерзали. Мы хотели скорее кончить свое дело и шли на риск. Мы много говорили о радости и стремлении, но и любили и ненавидели — и то и другое. Мы играли судьбой, а она — нами. Она возносила нас от нищенского посоха до царского скипетра, а потом швыряла обратно. Она раскачивала нас — взад и вперед, как горящее кадило, и мы пылали, пока горящие угли не превратились в пепел. Мы перестали говорить о счастье и неудачах. Мы перевалили через гребень жизни, когда пригревает солнце и все зеленеет. Но пережить свою юность еще не самое страшное зло. Из горячего металла выковывается холодный меч. К тому же, говорят, на выгоревших, потухших вулканах недурна бывает виноградная лоза.

— Мы говорим это не ради себя, — несколько поспешно перебил его другой, — а ради вас. Мы не вымаливаем сердце человека, как милостыню. Мы не нуждаемся в его сердце, в его воле. Ведь человек никоим образом не может быть против нас, потому что все на свете за нас: глупые и умные, простаки и мудрецы, — все пороки и все добродетели невежества и просвещения служат нам безо всякой мзды и слепо помогают идти к нашей цели. Однако нам хотелось бы, чтоб это доставляло кому-нибудь удовольствие; вот почему из тысячи слепых помощников мы выбираем себе лучших, чтобы превратить их в зрячих помощников; если же никто не захочет жить в построенном нами здании, то это не наша вина, да и не беда; мы свое дело сделали. Если никто не захочет собрать урожай³⁸ там, где мы пахали, кто нас за это осудит? Кто проклянет яблоню³⁹, если яблоко с нее упадет в болото? Я не раз говорил себе: «То, что ты делаешь, станет добычей тлена», — и все же я каждый день выполнял заданный себе урок.

«Они обманщики!⁴⁰» — вопияли стены этого дома, и это слышал мой чуткий внутренний слух. Я чувствовал себя как человек, который угорел и, пытаюсь спастись, вот-вот вышибет двери и окна; меня тянуло па волю, на воздух.

Они быстро заметили, что мне не по себе, и замолчали. Уже брезжил день, когда я вышел из постоянного двора, где мы сидели. Я ощущал дуновение утреннего ветерка, как бальзам на пылающей ране.

Я был и без того уже раздражен насмешками Алабанды, поэтому загадочные незнакомцы окончательно вывели меня из себя.

— Он плохой человек, — воскликнул я, — да, плохой; втерся ко мне в доверие, а за моей спиной связывается с такими людьми, да еще скрывает.

Я был оскорблен, как невеста, узнавшая, что ее возлюбленный в тайной связи с потаскухой.

Нет, это было не такое страдание, которое лелеешь в себе, вынашиваешь под сердцем, словно ребенка, и баюкаешь соловьиными трелями.

Wie eine ergrimmete Schlange, wenn sie unerbittlich herauffährt an den Knieen und Lenden, und alle Glieder umklammert, und nun in die Brust die giftigen Zähne schlägt und nun in den Nacken, so war mein Schmerz, so faßt' er mich in seine fürchterliche Umarmung. Ich nahm mein höchstes Herz zu Hülfe, und rang nach großen Gedanken, um noch stille zu halten, es gelang mir auch auf wenige Augenblicke, aber nun war ich auch zum Zorne gestärkt, nun tötet ich auch, wie eingelegtes Feuer, jeden Funken der Liebe in mir.

Er muß ja, dacht ich, das sind ja seine Menschen, er muß verschworen sein mit diesen, gegen dich! Was wollt er auch von dir? Was konnt er suchen bei dir, dem Schwärmer? O wär er seiner Wege gegangen! Aber sie haben ihren eigenen Gelust, sich an ihr Gegenteil zu machen! so ein fremdes Tier im Stalle zu haben, läßt ihnen gar gut! —

Und doch war ich unaussprechlich glücklich gewesen mit ihm, war so oft untergegangen in seinen Umarmungen, um aus ihnen zu erwachen mit Unüberwindlichkeit in der Brust, wurde so oft gehärtet und geläutert in seinem Feuer, wie Stahl!

Da ich einst in heitrer Mitternacht die Dioskuren ihm wies, und Alabanda die Hand aufs Herz mir legt' und sagte: Das sind nur Sterne, Hyperion, nur Buchstaben, womit der Name der Heldenbrüder am Himmel geschrieben ist; in uns sind sie! lebendig und wahr, mit ihrem Mut und ihrer göttlichen Liebe, und du, du bist der Göttersohn, und teilst mit deinem sterblichen Kastor deine Unsterblichkeit! —

Da ich die Wälder des Ida mit ihm durchstriefte, und wir herunterkamen ins Tal, um da die schweigenden Grabhügel nach ihren Toten zu fragen, und ich zu Alabanda sagte, daß unter den Grabhügeln einer vielleicht dem Geist Achills und seines Geliebten angehöre, und Alabanda mir vertraute, wie er oft ein Kind sei und sich denke, daß wir einst in Einem Schlachttal fallen und zusammen ruhen werden unter Einem Baum — wer hätte damals das gedacht?

Ich sann mit aller Kraft des Geistes, die mir übrig war, ich klagt ihn an, verteidigt ihn, und klagt ihn wieder um so bitterer an; ich widerstrebte meinem Sinne, wollte mich erheitern, und verfinsterte mich nur ganz dadurch.

Ach! mein Auge war ja von so manchem Faustschlag wund gewesen, fing ja kaum zu heilen an, wie sollt es jetzt gesündere Blicke tun?

Alabanda besuchte mich den andern Tag. Mein Herz kochte, wie er hereintrat, aber ich hielt mich, so sehr sein Stolz und seine Ruhe mich aufregt' und erhitzte.

Die Luft ist herrlich, sagt' er endlich, und der Abend wird sehr schön sein, laß uns zusammen auf die Akropolis gehn!

Ich nahm es an. Wir sprachen lange kein Wort. Was willst du? fragt ich endlich.

Das kannst du fragen? erwiderte der wilde Mensch mit einer Wehmut, die mir durch die Seele ging. Ich war betroffen, verwirrt.

Was soll ich von dir denken? fing ich endlich wieder an.

Das, was ich bin! erwidert' er gelassen.

Du brauchst Entschuldigung, sagt ich mit veränderter Stimme, und sah mit Stolz ihn an, entschuldige dich! reinige dich!

Das war zuviel für ihn.

Wie kommt es denn, rief er entrüstet, daß dieser Mensch mich beugen soll, wies ihm gefällt? — Es ist auch wahr, ich war zu früh entlassen aus der Schule, ich hatte alle Ketten geschleift und alle zerrissen, nur Eine fehlte noch, nur eine war noch zu zerbrechen, ich war noch nicht gezüchtigt von einem Grillenfänger — murre nur! ich habe lange genug geschwiegen!

O Alabanda! Alabanda! rief ich.

Schweig, erwidert' er, und brauche meinen Namen nicht zum Dolche gegen mich!

Nun brach auch mir der Unmut vollends los. Wir ruhten nicht, bis eine Rückkehr fast unmöglich war. Wir zerstörten mit Gewalt den Garten unsrer Liebe. Wir standen oft und schwiegen, und wären

Страдание это сжало меня в своих страшных объятьях, как разъяренная змея, которая беспощадно стискивает сначала колени и бедра, обвивается вокруг всего тела, а затем вонзает ядовитое жало в грудь и затылок. Я призвал на помощь все свое мужество, старался думать о чем-нибудь возвышенном, чтобы успокоиться; мне это удалось лишь на несколько секунд, затем гнев снова вспыхнул, погасив, как разгорающийся огонь, последнюю искру любви.

Я думал: ведь это его товарищи, наверное, он в сговоре с ними, они против тебя! Чего же он хотел от тебя? Чего он мог искать в тебе, в мечтателе? О, если бы он прошел мимо! Но у таких людей есть особое свойство: их привлекает противоположность. Им нравится держать у себя в хлеву диковинного зверя.

И все же я был с ним несказанно счастлив; как часто я забывался в его дружеских объятьях, а потом, очнувшись, становился неодолимым, как часто я очищался и закалялся в его огне точно сталь!

Однажды, в ясную ночь, я указал ему на Близнецов; Алабанда положил мне на сердце руку и сказал:

— Это только звезды, Гиперион, только буквы, из которых складывается начертанное на небесах прозвище братьев-героев; но сами герои — внутри нас, живые и неизменные, равно как и их мужество, их божественная любовь; а ты, ты сын богов и делишь со смертным Кастором свое бессмертие!⁴¹

Когда мы блуждали по лесам Иды⁴², а после спускались в долину, вопрошая безмолвные курганы о том, кто в них погребен, и я говорил Алабанде, а что если в одном из таких курганов покоится Ахилл и его любимец⁴³, Алабанда признавался, как он часто по-детски мечтает, что мы когда-нибудь вместе падем на поле битвы и тоже будем покоиться вместе под деревом... А теперь? Ну кто бы мог тогда такое подумать?

Я размышлял, напрягая все силы еще оставшегося во мне разума, обвиняя Алабанду, оправдывал и вновь обвинял еще ожесточенней; я противился своему чувству, стараясь отвлечься, и от этого все больше впадал в мрачность.

Ах! Ведь меня столько раз били кулаком прямо по глазам, они едва только начали заживать — мог ли я смотреть на мир незамутненным взглядом?

Алабанда явился ко мне на другой день. Все во мне кипело, когда он вошел, но я сдержался, как ни раздражало и ни бесило меня его спокойствие и гордость.

— Погода отличная, — вымолвил он наконец, — и вечер будет прекрасный. Пойдем погуляем у акрополя!⁴⁴

Я пошел. Мы долго не говорили ни слова.

— Чего ты хочешь? — вырвалось у меня.

— И ты еще спрашиваешь? — сказал этот странный человек с такой горечью, что у меня сжалось сердце.

Я был поражен, смятен.

— Что я должен о тебе думать? — спросил я снова.

— То, что есть, — отвечал он невозмутимо.

— Тебе нужно извиниться, — сказал я, переменив тон, и гордо взглянул на него. Проси же прощенья! Оправдывайся!

Тут уж он не стерпел.

— Чем я дал повод этому человеку, — в негодовании воскликнул он, — подчинять меня своему произволу, гнуть меня в дугу? Правда, я слишком рано бросил ученье, но я изведаль и разорвал все оковы, и вот объявились новые; остается разбить еще и эти, я еще не давал помыкать собой фантазеру... Посмей только пикнуть! Я и так слишком долго молчал!

— О Алабанда, Алабанда! — воскликнул я.

— Молчи, — сказал он. — Не прибегай к моему имени, как к кинжалу.

Тут уж и я не совладал с гневом, и мы не унимались до тех пор, пока возврат к прошлому не стал почти невозможным. Мы яростно разрушали вертоград нашей любви. Часто мы

uns so gerne, so mit tausend Freuden um den Hals gefallen, aber der unselige Stolz erstickte jeden Laut der Liebe, der vom Herzen aufstieg.

Leb wohl! rief ich endlich, und stürzte fort. Unwillkürlich muß ich mich umsehn, unwillkürlich war mir Alabanda gefolgt.

Nicht wahr, Alabanda, rief ich ihm zu, das ist ein sonderbarer Bettler? seinen letzten Pfenning wirft er in den Sumpf!

Wenns das ist, mag er auch verhungern, rief er, und ging.

Ich wankte sinnlos weiter, stand nun am Meer und sahe die Wellen an — ach! da hinunter strebte mein Herz, da hinunter, und meine Arme flogen der freien Flut entgegen; aber bald kam, wie vom Himmel, ein sanfterer Geist über mich, und ordnete mein unbändig leidend Gemüt mit seinem ruhigen Stabe; ich überdachte stiller mein Schicksal, meinen Glauben an die Welt, meine trostlosen Erfahrungen, ich betrachtete den Menschen, wie ich ihn empfunden und erkannt von früher Jugend an, in mannigfaltigen Erziehnungen, fand überall dumpfen oder schreienden Mißlaut, nur in kindlicher einfältiger Beschränkung fand ich noch die reinen Melodien — es ist besser, sagt ich mir, zur Biene zu werden und sein Haus zu bauen in Unschuld, als zu herrschen mit den Herren der Welt, und wie mit Wölfen, zu heulen mit ihnen, als Völker zu meistern, und an dem unreinen Stoffe sich die Hände zu beflecken; ich wollte nach Tina zurück, um meinen Gärten und Feldern zu leben.

Lächle nur! Mir war es sehr Ernst. Besteht ja das Leben der Welt im Wechsel des Entfaltens und Verschließens, in Ausflug und in Rückkehr zu sich selbst, warum nicht auch das Herz des Menschen?

Freilich ging die neue Lehre mir hart ein, freilich schied ich ungerne von dem stolzen Irrtum meiner Jugend — wer reißt auch gerne die Flügel sich aus? — aber es mußte ja so sein!

Ich setzt es durch. Ich war nun wirklich eingeschifft. Ein frischer Bergwind trieb mich aus dem Hafen von Smyrna. Mit einer wunderbaren Ruhe, recht, wie ein Kind, das nichts vom nächsten Augenblicke weiß, lag ich so da auf meinem Schiffe, und sah die Bäume und Moskeen dieser Stadt an, meine grünen Gänge an dem Ufer, meinen Fußsteig zur Akropolis hinauf, das sah ich an, und ließ es weiter gehn und immer weiter; wie ich aber nun aufs hohe Meer hinaus kam, und alles nach und nach hinabsank, wie ein Sarg ins Grab, da mit einmal war es auch, als wäre mein Herz gebrochen — o Himmel! schrie ich, und alles Leben in mir erwacht' und rang, die fliehende Gegenwart zu halten, aber sie war dahin, dahin!

Wie ein Nebel, lag das himmlische Land vor mir, wo ich, wie ein Reh auf freier Weide, weit und breit die Täler und die Höhen hatte durchstreift, und das Echo meines Herzens zu den Quellen und Strömen, in die Fernen und die Tiefen der Erde gebracht.

Dort hinein auf den Tmolus war ich gegangen in einsamer Unschuld; dort hinab, wo Ephesus einst stand in seiner glücklichen Jugend und Teos und Milet, dort hinauf ins heilige trauernde Troas war ich mit Alabanda gewandert, mit Alabanda, und, wie ein Gott, hatt ich geherrscht über ihn, und, wie ein Kind, zärtlich und glaubig, hatt ich seinem Auge gedient, mit Seelenfreude, mit innigem frohlockendem Genusse seines Wesens, immer glücklich, wenn ich seinem Rosse den Zaum hielt, oder wenn ich, über mich selbst erhoben, in herrlichen Entschlüssen, in kühnen Gedanken, im Feuer der Rede seiner Seele begegnete!

Und nun war es dahin gekommen, nun war ich nichts mehr, war so heillos um alles gebracht, war zum ärmsten unter den Menschen geworden, und wußte selbst nicht, wie.

O ewiges Irrsal! dacht ich bei mir, wann reißt der Mensch aus deinen Ketten sich los?

Wir sprechen von unsrem Herzen, unsern Planen, als wären sie unser, und es ist doch eine fremde Gewalt, die uns herumwirft und ins Grab legt, wie es ihr gefällt, und von der wir nicht wissen, von wannen sie kommt, noch wohin sie geht.

Wir wollen wachsen dahinauf, und dorthinaus die Äste und die Zweige breiten, und Boden und Wetter bringt uns doch, wohin es geht, und wenn der Blitz auf deine Krone fällt, und bis zur Wurzel dich hinunterspaltet, armer Baum! was geht es dich an?

So dacht ich. Ärgerst du dich daran, mein Bellarmin! Du wirst noch andere Dinge hören.

останавливались, наступало молчание; нам так хотелось броситься друг другу на шею, но проклятая гордыня подавляла малейшее слово любви, пробуждавшееся в сердце.

— Прощай! — крикнул я наконец и бросился прочь. Но против воли я оглянулся, и так же против воли пошел за мной Алабанда.

— Алабанда, — обратился я к нему, — ну не чудак ли этот нищий? Бросает в болото свой последний грош!

— Раз так, пускай издыхает с голоду, — крикнул он в ответ и ушел.

Я бессмысленно поплелся дальше, добрал до моря и взглянул на волны... Туда, ах туда, в пучину, влекло меня мое сердце, и мои руки тянулись навстречу вольному прибою; но вскоре на меня нисшел, как с неба, дух утешенья и успокоил мою непомерно страждущую душу своим умиротворяющим жезлом; я размышлял уже хладнокровней о своей судьбе, о своей вере в мир, о своих горестных испытаниях; я анализировал натуру человека, которую мне довелось узнать и почувствовать с ранних лет, натуру человека, воспитанного в различных условиях, и неизменно обнаруживал в нем скрытую или кричащую дисгармонию; и только в простодушной прямолинейности детства мне открывалась чистая мелодия... Что ж, сказал я себе, лучше быть пчелой, строящей свой дом в невинности, чем разделять власть с властителями мира и выть с ними по-волчьи, чем повелевать народами и марать руки в нечистом деле; и мне захотелось домой, на Тине, захотелось пожить среди родных садов и полей.

Смейся! Мне было совсем не до смеха. Ведь вся жизнь состоит из смены расцвета и увядания, подъема и спадов; стало быть, сердце человека тоже этому подвержено?

Правда, новое миропонимание давалось мне туго, правда, я неохотно расставался с заблуждениями юности; кому приятно обрывать себе крылья? Но ведь это было необходимо!

Так я и поступил. Я действительно сел на корабль. Свежий ветер с прибрежных гор уносил меня из гавани Смирны. С удивительным спокойствием, и впрямь как дитя, не думающее о завтрашнем дне, лежал я на палубе и смотрел на деревья и мечети этого города, на исхоженные мною зеленые дорожки у берега, на мою тропинку к акрополю, смотрел па это и плыл все дальше и дальше; когда же мы вышли в открытое море и мало-помалу все кануло в нем, как в могиле, во мне словно оборвалось сердце.

— Боже! — воскликнул я, и все живое во мне восстало и силилось удержать ускользавшее настоящее. Но оно уже прошло, прошло!

Как сквозь дымку предстал предо мной чудесный край, где я, точно серна на вольном пастбище, блуждал по горам и долам, и все в моем сердце находило отзвук: родники и реки, дали и глубины земные.

Вон там восходил я на Тмол⁴⁵ в своем чистом одиночестве; вон туда я спускался, где когда-то знавали счастливые дни юности Эфес, Теос и Милет⁴⁶; вон там поднимались мы с Алабандой в святую скорбную Трою — с Алабандой, и я, словно бог, повелевал им и, словно дитя, доверчиво и нежно повиновался единому его взгляду; душа моя радовалась, я искренне им восхищался и был неизменно счастлив, когда держал под уздцы его лошадь или когда, превзойдя себя самого, состязался с ним в возвышенных стремлениях, смелых помыслах и пламенных речах.

И вот все погибло; я стал ничем, безвозвратно все утратил и сам не понимал, как это я вдруг сделался самым бедным человеком на земле.

«О вечный самообман, — думал я, — когда же человек освободится от твоих пут?»

Мы говорим «наше сердце», «наши планы», как будто они и впрямь наши; а между тем есть некая чуждая сила, которая швыряет нас куда попало, затем укладывает нас в гроб, а мы о ней ничего не знаем: ни откуда она явилась, ни куда она стремится.

Мы стремимся расти ввысь и раскинуться в вышине всеми своими сучьями и ветками, но, что из этого выйдет, решают почва и погода, и если в твою макушку ударила молния, бедное дерево, расщепив тебя до самых корней, то что тебе стремление ввысь?

Так думал я. Ты сердисься, мой Беллармин? Ты еще и не то услышишь.

Das eben, Lieber! ist das Traurige, daß unser Geist so gerne die Gestalt des irren Herzens annimmt, so gerne die vorüberfliehende Trauer festhält, daß der Gedanke, der die Schmerzen heilen sollte, selber krank wird, daß der Gärtner an den Rosensträuchen, die er pflanzen sollte, sich die Hand so oft zerreißt, o! das hat manchen zum Toren gemacht vor andern, die er sonst, wie ein Orpheus, hätte beherrscht, das hat so oft die edelste Natur zum Spott gemacht vor Menschen, wie man sie auf jeder Straße findet, das ist die Klippe für die Lieblinge des Himmels, daß ihre Liebe mächtig ist und zart, wie ihr Geist, daß ihres Herzens Wogen stärker oft und schneller sich regen, wie der Trident, womit der Meergott sie beherrscht, und darum, Lieber! überhebe ja sich keiner.

Hyperion an Bellarmin

Kannst du es hören, wirst du es begreifen, wenn ich dir von meiner langen kranken Trauer sage?

Nimm mich, wie ich mich gebe, und denke, daß es besser ist zu sterben, weil man lebte, als zu leben, weil man nie gelebt! Neide die Leidensfreien nicht, die Götzen von Holz, denen nichts mangelt, weil ihre Seele so arm ist, die nichts fragen nach Regen und Sonnenschein, weil sie nichts haben, was der Pflege bedürfte.

Ja! ja! es ist recht sehr leicht, glücklich, ruhig zu sein mit seichem Herzen und eingeschränktem Geiste. Gönnen kann mans euch; wer ereifert sich denn, daß die bretterne Scheibe nicht wehklagt, wenn der Pfeil sie trifft, und daß der hohle Topf so dumpf klingt, wenn ihn einer an die Wand wirft?

Nur müßt ihr euch bescheiden, lieben Leute, müßt ja in aller Stille euch wundern, wenn ihr nicht begreift, daß andre nicht auch so glücklich, auch so selbstgenügsam sind, müßt ja euch hüten, eure Weisheit zum Gesetz zu machen, denn das wäre der Welt Ende, wenn man euch gehorchte.

Ich lebte nun sehr still, sehr anspruchslos in Tina. Ich ließ auch wirklich die Erscheinungen der Welt vorüberziehn, wie Nebel im Herbst, lachte manchmal auch mit nassen Augen über mein Herz, wenn es hinzuflog, um zu naschen, wie der Vogel nach der gemalten Traube, und blieb still und freundlich dabei.

Ich ließ nun jedem gerne seine Meinung, seine Unart. Ich war bekehrt, ich wollte niemand mehr bekehren, nur war mir traurig, wenn ich sah, daß die Menschen glaubten, ich lasse darum ihr Possenspiel unangetastet, weil ich es so hoch und teuer achte, wie sie. Ich mochte nicht gerade ihrer Albernheit mich unterwerfen, doch sucht ich sie zu schonen, wo ich konnte. Das ist ja ihre Freude, dacht ich, davon leben sie ja!

Oft ließ ich sogar mir gefallen, mitzumachen, und wenn ich noch so seelenlos, so ohne eignen Trieb dabei war, das merkte keiner, da vermißte keiner nichts, und hätt ich gesagt, sie möchten mirs verzeihen, so wären sie dagestanden und hätten sich verwundert und gefragt: was hast du denn uns getan? Die Nachsichtigen!

Oft, wenn ich des Morgens dastand unter meinem Fenster und der geschäftige Tag mir entgegenkam, konnt auch ich mich augenblicklich vergessen, konnte mich umsehn, als möcht ich etwas vornehmen, woran mein Wesen seine Lust noch hätte, wie ehemals, aber da schalt ich mich, da besann ich mich, wie einer, dem ein Laut aus seiner Muttersprache entfährt, in einem Lande, wo sie nicht verstanden wird — wohin, mein Herz? sagt ich verständig zu mir selber und gehorchte mir.

Was ists denn, daß der Mensch so viel will? fragt ich oft; was soll denn die Unendlichkeit in seiner Brust? Unendlichkeit? wo ist sie denn? wer hat sie denn vernommen? Mehr will er, als er kann! das möchte wahr sein! O! das hast du oft genug erfahren. Das ist auch nötig, wie es ist. Das gibt das süße, schwärmerische Gefühl der Kraft, daß sie nicht ausströmt, wie sie will, das eben macht die schönen Träume von Unsterblichkeit und all die holden und die kolossalischen Phantome, die den Menschen tausendfach entzücken, das schafft dem Menschen sein Elysium und seine Götter, daß

Вот это-то и печально, мой милый, что наш разум так легко отражает состояние смятенного сердца, так легко предается мимолетной печали, что мысль, которая должна бы исцелять боль, сама заболевает; так садовник, сажая розу, зачастую ранит себе руку о ее шипы; увы, немало людей прослыли из-за этого глупцами в глазах других, хотя должны были бы подчинить их своей власти, подобно Орфею⁴⁷; как часто самый благородный человек становился из-за этого посмешищем уличной толпы; в том-то и заключается камень преткновения для любимцев неба, что любовь их сильна и хрупка, как их дух, что даже трезубец, которым морской бог укрощает вздымающиеся волны, не поспевает за внезапными и бурными треволнениями их сердец, и вот почему, милый друг, никто не должен много о себе мнить.

Гиперион к Беллармину

Можешь ли ты меня выслушать, поймешь ли меня, когда я расскажу тебе о моей долгой и мучительно-болезненной печали?

Прими меня таким, каким я предаю себя в твои руки, и знай: лучше умереть, потому что ты жил, чем жить, потому что никогда еще не жил! Не завидуй не знающим скорби, тем, кто не страдал, этим истуканам, которым ничего не нужно, ибо они нищи душой; они не спросят, идет ли дождь, светит ли солнце, ибо у них нет ничего, что надо бы возделывать.

Да, да! С пустым сердцем и ограниченным умом, право же, очень легко быть счастливым, спокойным. Предоставим вам этот удел, если угодно; кого волнует, что дощатая мишень не стонет, когда в нее вонзается стрела, или что пустой горшок издает лишь глухой звук, когдахватишь им об стенку?

Однако же довольствуйтесь этим, люди добрые, вы должны только изумляться в полном молчании, если вам не дано понять, что другие не столь же счастливы, не столь самодовольны, как вы; остерегайтесь возводить в закон вашу премудрость, иначе, когда бы мы вас послушались, пришел бы конец свету.

Я жил теперь очень тихо, очень скромно на Тине. События внешнего мира проходили мимо меня, как осенние туманы; порой я сквозь слезы смеялся над своим сердцем, когда оно улетало в прошлое, чтобы усладиться им, как птица, клюющая нарисованную гроздь винограда⁴⁸; но я оставался спокойным и к тому же любезным.

Теперь я охотно прощал любому человеку его взгляды, его невежество. Меня уже вразумили, а сам я никого больше не хотел вразумлять, мне становилось только грустно, когда я видел, как люди воображают, будто я потому не мешаю им ломать комедию, что свято и глубоко ее чту наравне с ними. А я и не помышлял поддаваться их глупости, я только старался по мере возможности быть терпимым. В этом ведь их радость, думал я, они ведь этим живут!

Нередко я позволял себе показывать даже, что я заодно с ними, и, хотя я делал это совершенно неискренне, без всякого внутреннего побуждения, никто этого не замечал, все бывали довольны. А если бы я попросил у них за это прощенья, они были бы ошеломлены, изумились бы и спросили: «Да что ты нам сделал?». До чего же снисходительные люди.

Нередко, когда я стоял утром у окна и хлопотливый день спешил мне навстречу, случалось и мне на мгновенье забыть обо всем, оглянуться вокруг, словно и я не прочь заняться делом, которое было бы мне по душе, как встарь, но я тотчас же укорял себя за это, тотчас спохватывался, как человек, у которого вырвалось слово на родном языке в чужой стране, где его не понимают... «Куда ты рвешься?» — благоразумно говорил я себе и покорялся.

«Зачем человеку так много нужно?»⁴⁹ — не раз спрашивал я. — Зачем его сердцу бесконечность? Бесконечность? Но где она? Кто ее постиг? Человек хочет больше, чем может! Пожалуй, это верно. Ты и сам испытывал это достаточно часто. Все должно быть так, как оно есть. Оттого у нас и возникает сладостное, фантастическое ощущение силы, что она не расточается впустую. Именно это и рождает прекрасные сны о бессмертии и все гигантские упоительные мечты, несчетное число раз увлекавшие людей, это и создает человеку его Элизий

seines Lebens Linie nicht gerade ausgeht, daß er nicht hinfährt, wie ein Pfeil, und eine fremde Macht dem Fliehenden in den Weg sich wirft.

Des Herzens Woge schäumte nicht so schön empor, und würde Geist, wenn nicht der alte stumme Fels, das Schicksal, ihr entgegenstände.

Aber dennoch stirbt der Trieb in unserer Brust, und mit ihm unsre Götter und ihr Himmel.

Das Feuer geht empor in freudigen Gestalten, aus der dunkeln Wiege, wo es schlief, und seine Flamme steigt und fällt, und bricht sich und umschlingt sich freudig wieder, bis ihr Stoff verzehrt ist, nun raucht und ringt sie und erlischt; was übrig ist, ist Asche.

So gehts mit uns. Das ist der Inbegriff von allem, was in schreckendreizenden Mysterien die Weisen uns erzählen.

Und du? was fragst du dich? Daß so zuweilen etwas in dir auffährt, und, wie der Mund des Sterbenden, dein Herz in Einem Augenblicke so gewaltsam dir sich öffnet und verschließt, das gerade ist das böse Zeichen.

Sei nur still, und laß es seinen Gang gehn! künstle nicht! versuche kindisch nicht, um eine Ehle länger dich zu machen! — Es ist, als wolltest du noch eine Sonne schaffen, und neue Zöglinge für sie, ein Erdenrund und einen Mond erzeugen.

So träumt ich hin. Geduldig nahm ich nach und nach von allem Abschied. — O ihr Genossen meiner Zeit! fragt eure Ärzte nicht und nicht die Priester, wenn ihr innerlich vergeht!

Ihr habt den Glauben an alles Große verloren; so müßt, so müßt ihr hin, wenn dieser Glaube nicht wiederkehrt, wie ein Komet aus fremden Himmeln.

Hyperion an Bellarmin

Es gibt ein Vergessen alles Daseins, ein Verstummen unsers Wesens, wo uns ist, als hätten wir alles gefunden.

Es gibt ein Verstummen, ein Vergessen alles Daseins, wo uns ist, als hätten wir alles verloren, eine Nacht unsrer Seele, wo kein Schimmer eines Sterns, wo nicht einmal ein faules Holz uns leuchtet.

Ich war nun ruhig geworden. Nun trieb mich nichts mehr auf um Mitternacht. Nun sengt ich mich in meiner eignen Flamme nicht mehr.

Ich sah nun still und einsam vor mich hin, und schweift in die Vergangenheit und in die Zukunft mit dem Auge nicht. Nun drängte Fernes und Nahes sich in meinem Sinne nicht mehr; die Menschen, wenn sie mich nicht zwangen, sie zu sehen, sah ich nicht.

Sonst lag oft, wie das ewigleere Faß der Danaiden, vor meinem Sinne dies Jahrhundert, und mit verschwenderischer Liebe goß meine Seele sich aus, die Lücken auszufüllen; nun sah ich keine Lücke mehr, nun drückte mich des Lebens Langeweile nicht mehr.

Nun sprach ich nimmer zu der Blume, du bist meine Schwester! und zu den Quellen, wir sind Eines Geschlechts! ich gab nun treulich, wie ein Echo, jedem Dinge seinen Namen.

Wie ein Strom an dürren Ufern, wo kein Weidenblatt im Wasser sich spiegelt, lief unverschönert vorüber an mir die Welt.

Hyperion an Bellarmin

Es kann nichts wachsen und nichts so tief vergehen, wie der Mensch. Mit der Nacht des Abgrunds vergleicht er oft sein Leiden und mit dem Aether seine Seligkeit, und wie wenig ist dadurch gesagt?

Aber schöner ist nichts, als wenn es so nach langem Tode wieder in ihm dämmert, und der Schmerz, wie ein Bruder, der fernher dämmernden Freude entgegengeht.

O es war ein himmlisch Ahnen, womit ich jetzt den kommenden Frühling wieder begrüßte! Wie fernher in schweigender Luft, wenn alles schläft, das Saitenspiel der Geliebten, so umtönten seine leisen Melodien mir die Brust, wie von Elysium herüber, vernahm ich seine Zukunft, wenn die toten Zweige sich regten und ein lindes Wehen meine Wange berührte.

Holder Himmel Ioniens! so war ich nie an dir gegangen, aber so ähnlich war dir auch nie mein Herz gewesen, wie damals, in seinen heitern zärtlichen Spielen. —

и его богов, что его линия жизни не представляет собой прямую, что он не мчится как стрела и стремительный путь его постоянно преграждает некая чуждая сила».

Пенный вал души не вздымался бы во всей красе в нашем сердце, если бы ему не противостояла древняя, немая скала — судьба.

И все же стремления в нашей груди умирают, а с ними и наши боги и их небеса.

Гурьбой веселых видений выбегает огонь из темной колыбели, где он спал, и пламя его взмывает и падает, дробится и радостно сливается снова, пока не поглотит свою пищу; и вот оно уже чадит, и трепещет, и гаснет; все остальное — лишь пепел.

Так бывает и с нами. В этом вся суть того, о чем повествуют нам мудрецы в пленительно страшных мистериях.

А ты? Зачем ты все спрашиваешь себя? Если порой в тебе что-то пробуждается и твое сердце, подобно устам умирающего, на одно мгновение судорожно приоткрывается, чтобы тут же замкнуться, — это недобрый знак.

Будь же нем и пусть все идет своим чередом! Не мудрствуй. Не пытайся, как ребенок, стать хоть на локоть выше. Это все равно что пытаться создать еще одно солнце и новых его питомцев, создать еще один земной шар и луну.

Так я думал тогда. Постепенно и терпеливо прощался я со всем на земле. О мои современники! Не обращайтесь ни к врачам, ни к священникам, если вашу душу снедает недуг!

Вы потеряли веру во все великое; следовательно, вы должны, должны погибнуть, если эта вера не возвратится, как комета из чужих небес.

Гиперион к Беллармину

Бывает полное забвение бытия, безмолвие души, когда нам кажется, будто мы все обрели.

Бывает безмолвие и полное забвение бытия, когда нам кажется, будто мы все потеряли, и в душе нашей — ночь, когда ни мерцанье звезды, ни даже гнилушка не освещают нам путь.

Я стал спокойней. Теперь ничто уже не поднимало меня в полуночный час. Теперь я уже не обжигался своим собственным пламенем.

Отныне я глядел покорно и отрешенно перед собой и не заглядывал ни в прошлое, ни в будущее. Далекое и близкое не теснилось больше в моем воображенье; людей, если они не заставляли меня их видеть, я не видел.

А прежде перед моим воображением часто возникало, как вечно порожняя бочка Данаид, наше столетье, и моя расточительная душа изливалась потоками любви, стремясь заполнить собой пустоты; теперь я не видел больше пустот, скука жизни уже не тяготила меня.

Я больше не говорил цветку: «Ты брат мне!» — и ручьям: «Мы с вами одного племени!». Теперь я добросовестно, словно эхо, называл каждую вещь данным ей именем.

Обесцвеченный мир проносился мимо меня, как река вдоль пустынных берегов, где даже листик ивы не отразится в воде.

Гиперион к Беллармину

Ничто живое не способно так бурно расти и так безвременно увянуть, как человек. С тьмою бездн часто сравнивает он свое страдание и с эфиром — свое блаженство, но как мало этим сказано!

Однако ничего нет прекрасней той поры, когда после длительной смерти в нем снова брезжит заря и скорбь, как сестра, идет навстречу брезжущей вдали радости.

О, с каким чудесным предчувствием я приветствовал наступающую весну! В моем сердце звучали ее тихие мелодии, словно пение струн под руками возлюбленной в застывшем воздухе, когда все спит: до меня доносились, как из Элизия, ее шаги, едва зашевелились мертвые ветви, и легкое дуновение коснулось моей щеки.

Дивное небо Ионии! Никогда еще не тянуло меня так к тебе и никогда еще мое сердце не было так подобно тебе, как тогда, в своих чистых и нежных утехах.

Wer sehnt sich nicht nach Freuden der Liebe und großen Taten, wenn im Auge des Himmels und im Busen der Erde der Frühling wiederkehrt?

Ich erhob mich, wie vom Krankenbette, leise und langsam, aber von geheimen Hoffnungen zitterte mir die Brust so selig, daß ich drüber vergaß, zu fragen, was dies zu bedeuten habe.

Schönere Träume umfingen mich jetzt im Schlafe, und wenn ich erwachte, waren sie mir im Herzen, wie die Spur eines Kusses auf der Wange der Geliebten. O das Morgenlicht und ich, wir gingen nun uns entgegen, wie versöhnte Freunde, wenn sie noch etwas fremde tun, und doch den nahen unendlichen Augenblick des Umarmens schon in der Seele tragen.

Es tat nun wirklich einmal wieder mein Auge sich auf, freilich, nicht mehr, wie sonst, gerüstet und erfüllt mit eigener Kraft, es war bittender geworden, es fleht' um Leben, aber es war mir im Innersten doch, als könnt es wieder werden mit mir, wie sonst, und besser.

Ich sahe die Menschen wieder an, als sollt auch ich wirken und mich freuen unter ihnen. Ich schloß mich wirklich herzlich überall an.

Himmel! wie war das eine Schadenfreude, daß der stolze Sonderling nun Einmal war, wie ihrer einer, geworden! wie hatten sie ihren Scherz daran, daß den Hirsch des Waldes der Hunger trieb, in ihren Hühnerhof zu laufen! —

Ach! meinen Adamas sucht ich, meinen Alabanda, aber es erschien mir keiner.

Endlich schrieb ich auch nach Smyrna, und es war, als sammelt' alle Zärtlichkeit und alle Macht des Menschen in Einen Moment sich, da ich schrieb; so schrieb ich dreimal, aber keine Antwort, ich flehte, drohte, mahnt an alle Stunden der Liebe und der Kühnheit, aber keine Antwort von dem Unvergeßlichen, bis in den Tod geliebten — Alabanda! rief ich, o mein Alabanda! du hast den Stab gebrochen über mich. Du hieltest mich noch aufrecht, warst die letzte Hoffnung meiner Jugend! Nun will ich nichts mehr! nun ist heilig und gewiß!

Wir bedauern die Toten, als fühlten sie den Tod, und die Toten haben doch Frieden. Aber das, das ist der Schmerz, dem keiner gleichkömmt, das ist unaufhörliches Gefühl der gänzlichen Zernichtung, wenn unser Leben seine Bedeutung so verliert, wenn so das Herz sich sagt, du mußt hinunter und nichts bleibt übrig von dir; keine Blume hast du gepflanzt, keine Hütte gebaut, nur daß du sagen könntest: ich lasse eine Spur zurück auf Erden. Ach! und die Seele kann immer so voll Sehnsens sein, bei dem, daß sie so mutlos ist!

Ich suchte immer etwas, aber ich wagte das Auge nicht aufzuschlagen vor den Menschen. Ich hatte Stunden, wo ich das Lachen eines Kindes fürchtete.

Dabei war ich meist sehr still und geduldig, hatte oft auch einen wunderbaren Aberglauben an die Heilkraft mancher Dinge; von einer Taube, die ich kaufte, von einer Kahnfahrt, von einem Tale, das die Berge mir verbargen, konnt ich Trost erwarten.

Genug! genug! wär ich mit Themistokles aufgewachsen, hätt ich unter den Scipionen gelebt, meine Seele hätte sich wahrlich nie von dieser Seite kennen gelernt.

Hyperion an Bellarmin

Zuweilen regte noch sich eine Geisteskraft in mir. Aber freilich nur zerstörend!

Was ist der Mensch? konnt ich beginnen; wie kommt es, daß so etwas in der Welt ist, das, wie ein Chaos, gärt, oder modert, wie ein fauler Baum, und nie zu einer Reife gedeiht? Wie duldet diesen Herling die Natur bei ihren süßen Trauben?

Zu den Pflanzen spricht er, ich war auch einmal, wie ihr! und zu den reinen Sternen, ich will werden, wie ihr, in einer andren Welt! inzwischen bricht er auseinander und treibt hin und wieder seine Künste mit sich selbst, als könnt er, wenn es einmal sich aufgelöst, Lebendiges zusammensetzen, wie ein Mauerwerk; aber es macht ihn auch nicht irre, wenn nichts gebessert wird durch all sein Tun; es bleibt doch immerhin ein Kunststück, was er treibt.

Кто не мечтает о радостях любви и о подвигах, когда в лучах небес и в груди земли возрождается весна?

Я приходил в себя, как после болезни, тихо и медленно, но от тайных надежд сердце трепетало так радостно, что я даже забывал спросить, что бы это значило.

Прекрасные видения обступали меня теперь во сне, когда я просыпался, они оставались в сердце, как след поцелуя на щеке у влюбленного. Утренний свет и я — мы стремились друг к другу, точно помирившиеся друзья, — они еще немного дичатся, но уже предчувствуют близкое и бесконечное мгновение объятия.

Теперь мои глаза поистине открылись вновь: правда, мой взгляд не был, как прежде, во всеоружии и не был проникнут сознанием собственной силы; он стал просительным, он молил о жизни, но где-то глубоко во мне жила вера, что все еще будет как прежде, а может, и лучше.

Я снова смотрел на людей так, будто и мне предстоит жить и радоваться вместе со всеми. Теперь уж я искренне искал их общества.

Небо! Как злорадствовали, что гордый чудак стал-таки похож на них! Как они издевались над тем, что голод пригнал лесного оленя к ним на птичий двор!

Ах, я искал Адамаса, искал Алабанду, но не находил их ни в ком.

Наконец я написал в Смирну, вложив в письмо всю нежность, на какую был способен; я писал трижды — никакого ответа; я молил, угрожал, заклинал былыми часами любви и дерзаний; никакого ответа от того, кто был для меня незабвенен, любим до гроба.

— Алабанда, — повторял я, — о Алабанда! Ты осудил меня навек. А ведь ты был мне опорой, последней надеждой моей юности! Теперь мне уже ничего не надо! Теперь это конец — твердо и бесповоротно!

Мы жалеем мертвых, как будто они чувствуют смерть, а ведь мертвые покоятся в мире. Но такое страданье не имеет себе равного; это непреходящее ощущение полнейшей ничтожности, когда наша жизнь совершенно теряет смысл, когда сердце твердит: ты сгинешь и от тебя ничего не останется; ты не взрастил ни одного цветка, не построил ни одной хижины, чтоб ты мог хотя бы сказать: я оставляю след на земле. Ах, отчего душа способна быть и всегда полной стремлений, и такой робкой!

Я по-прежнему продолжал чего-то искать, но не решался поднять глаза на людей. Подчас я пугался смеха ребенка.

Но обычно я был при этом очень спокоен и терпелив; правда, у меня появилась какая-то странная суеверная черта; я часто приписывал некоторым вещам целительные свойства. Так, я верил, что мне принесет утешение голубь, которого я купил, прогулка на лодке или поход в неведомую мне долину, скрытую за горами.

Но довольно, довольно! Если бы я воспитывался с Фемистоклом⁵⁰ или жил среди Сципионов⁵¹, моя душа, право же, никогда бы не обнаружила этой особенности.

Гиперион к Беллармину

Временами во мне еще пробуждалась способность мыслить. Правда, лишь разрушительная!

«Что есть человек? — так начинал я рассуждать. — Как случилось, что в мире есть нечто, что либо находится в вечном брожении, точно хаос, либо глеет, точно гнилое дерево, да так и не успевает созреть? Как терпит природа этот недозревший виноград наравне с лозами, усыпанными сладчайшими ягодами?»

Растениям он говорит: «И я был некогда, как вы!» — а чистым звездам: «Я буду, как вы, но только в ином мире!». Между тем он разрушается, да еще проделывает над собой всякие кунштюки, словно он способен сложить распавшееся живое существо заново, как кирпичную стену; его ничуть не смущает, что все эти усилия ни к чему не приводят, ведь то, что он проделывает, все равно только кунштюк».

O ihr Armen, die ihr das fühlt, die ihr auch nicht sprechen mögt von menschlicher Bestimmung, die ihr auch so durch und durch ergriffen seid vom Nichts, das über uns waltet, so gründlich einseht, daß wir geboren werden für Nichts, daß wir lieben ein Nichts, glauben ans Nichts, uns abarbeiten für Nichts, um mählich überzugehen ins Nichts — was kann ich dafür, daß euch die Knie brechen, wenn ihrs ernstlich bedenkt? Bin ich doch auch schon manchmal hingesunken in diesen Gedanken, und habe gerufen, was legst du die Axt mir an die Wurzel, grausamer Geist? und bin noch da.

O einst, ihr finstern Brüder! war es anders. Da war es über uns so schön, so schön und froh vor uns; auch diese Herzen wallten über vor den fernen seligen Phantomen, und kühn frohlockend drangen auch unsere Geister aufwärts und durchbrachen die Schranke, und wie sie sich umsah, wehe, da war es eine unendliche Leere.

O! auf die Knie kann ich mich werfen und meine Hände ringen und flehen, ich weiß nicht wen? um andre Gedanken. Aber ich überwältige sie nicht, die schreiende Wahrheit. Hab ich mich nicht zwiefach überzeugt? Wenn ich hinsehe ins Leben, was ist das Letzte von allem? Nichts. Wenn ich aufsteige im Geiste, was ist das Höchste von allem? Nichts.

Aber stille, mein Herz! Es ist ja deine letzte Kraft, die du verschwendest! deine letzte Kraft? und du, du willst den Himmel stürmen? wo sind denn deine hundert Arme, Titan, wo dein Pelion und Ossa, deine Treppe zu des Göttervaters Burg hinauf, damit du hinaufsteigst und den Gott und seinen Göttertisch und all die unsterblichen Gipfel des Olymps herabwirfst und den Sterblichen predigest: bleibt unten, Kinder des Augenblicks! strebt nicht in diese Höhen herauf, denn es ist nichts hier oben.

Das kannst du lassen, zu sehn, was über andere waltet. Dir gilt deine neue Lehre. Über dir und vor dir ist es freilich leer und öde, weil es in dir leer und öd ist.

Freilich, wenn ihr reicher seid, als ich, ihr andern, könntet ihr doch wohl auch ein wenig helfen.

Wenn euer Garten so voll Blumen ist, warum erfreut ihr Othem mich nicht auch? — Wenn ihr so voll der Gottheit seid, so reicht sie mir zu trinken. An Festen darbt ja niemand, auch der Ärmste nicht. Aber Einer nur hat seine Feste unter euch; das ist der Tod.

Not und Angst und Nacht sind eure Herren. Die sondern euch, die treiben euch mit Schlägen an einander. Den Hunger nennt ihr Liebe, und wo ihr nichts mehr seht, da wohnen eure Götter. Götter und Liebe?

O die Poeten haben recht, es ist nichts so klein und wenig, woran man sich nicht begeistern könnte.

So dacht ich. Wie das alles in mich kam, begreif ich noch nicht.

О мои бедные ближние, те, кому все это понятно, кому тоже не хочется говорить о назначении человека, теми тоже владеет царящее над нами Ничто; вы ведь ясно сознаете, что цель нашего рождения — Ничто, что мы любим Ничто, верим в Ничто, трудимся, не щадя себя, чтобы обратиться постепенно в Ничто... Виноват ли я, если у нас подкашиваются ноги, когда мы серьезно над этим задумываемся? Я и сам не раз падал под бременем этих мыслей, восклицая: «Зачем ты хочешь подсесть меня под корень, безжалостный разум!» И все-таки я еще жив!

О мои угрюмые братья, когда-то все было иначе. Высь над нами была так прекрасна, а даль — так маняще радостна; тогда наши сердца тоже кипели стремлением к далекому блаженному миру; наши души, ликуя, тоже дерзко рвались ввысь, сокрушая преграды; когда же они оглядывались, — о горе! — кругом была бесконечная пустота.

Я готов пасть на колени, ломать руки и молить — да только не знаю кого — послать мне иные мысли. Но мне не осилить ее, эту вопиющую истину. Разве я не убедился в этом дважды? Когда я обзираю жизнь, то что есть конец всего? Ничто. Когда же я возношусь духом, то что есть вершина всего? Ничто.

Но молчи, сердце! Ведь ты расточаешь последние силы! Последние? И ты, ты хочешь брать приступом небо? Где же твои сто рук, титан⁵², где твои Пелион и Осса, где твоя лестница к твердыне отца всех богов, по которой ты сможешь подняться и низвергнуть и бога, и его стол пиршеств, обрушить бессмертные вершины Олимпа, дабы проповедовать смертным: оставайтесь внизу, дети мгновенья! Не стремитесь на эти высоты, ибо здесь, наверху, нет ничего.

Можешь не заботиться о том, чему подвластны другие люди. У тебя есть твое новое миропонимание. Высь над тобою и даль пред тобою, конечно, мертвы и пустынно, потому что мертво и пусто внутри тебя.

Правда, если вы, другие люди, богаче, чем я, вы могли бы хоть немного помочь мне.

Если ваш сад полон цветов, почему бы и мне не насладиться их благоуханием? Если вы так упоены божеством, дайте и мне испить из этой чаши. Ведь на пирах никого не обходят, даже самого бедного. Но лишь одна гостья пирует среди нас: смерть.

Нужда, страх и тьма — вот ваши владыки. Они разъединяют вас, пинками гонят вас, натравливая друг на друга. Голод вы называете любовью, а там, где вы ничего уже не видите, живут ваши боги. Боги и любовь?

О, поэты правы: нет такой малой и ничтожной вещи, которой нельзя было бы вдохновиться.

Так думал я. Откуда взялись все эти мысли, не понимаю донныне.

ZWEITES BUCH

Hyperion an Bellarmin

Ich lebe jetzt auf der Insel des Ajax, der teuern Salamis. Ich liebe dies Griechenland überall. Es trägt die Farbe meines Herzens. Wohin man siehet, liegt eine Freude begraben.

Und doch ist so viel Liebliches und Großes auch um einen. Auf dem Vorgebirge hab ich mir eine Hütte gebaut von Mastixzweigen, und Moos und Bäume herumgepflanzt und Thymian und allerlei Sträucher.

Da hab ich meine liebsten Stunden, da sitz ich Abende lang und sehe nach Attika hinüber, bis endlich mein Herz zu hoch mir klopft; dann nehm ich mein Werkzeug, gehe hinab an die Bucht und fange mir Fische.

Oder les ich auch auf meiner Höhe droben vom alten herrlichen Seekrieg, der an Salamis einst im wilden klugbeherrschten Getümmel vertobte, und freue des Geistes mich, der das wütende Chaos von Freunden und Feinden lenken konnte und zähmen, wie ein Reuter das Roß, und schäme mich innigst meiner eigenen Kriegsgeschichte.

Oder schau ich aufs Meer hinaus und überdenke mein Leben, sein Steigen und Sinken, seine Seligkeit und seine Trauer und meine Vergangenheit lautet mir oft, wie ein Saitenspiel, wo der Meister alle Töne durchläuft, und Streit und Einklang mit verborgener Ordnung untereinanderwirft.

Heut ists dreifach schön hier oben. Zwei freundliche Regentage haben die Luft und die lebensmüde Erde gekühlt.

Der Boden ist grüner geworden, offner das Feld. Unendlich steht, mit der freudigen Kornblume gemischt, der goldene Weizen da, und licht und heiter steigen tausend hoffnungsvolle Gipfel aus der Tiefe des Hains. Zart und groß durchirret den Raum jede Linie der Fernen; wie Stufen gehn die Berge bis zur Sonne unaufhörlich hinter einander hinauf. Der ganze Himmel ist rein. Das weiße Licht ist nur über den Aether gehaucht, und, wie ein silbern Wölkchen, wallt der schüchterne Mond am hellen Tage vorüber.

Hyperion an Bellarmin

Mir ist lange nicht gewesen, wie jetzt.

Wie Jupiters Adler dem Gesange der Musen, lausch ich dem wunderbaren unendlichen Wohlklang in mir. Unangefochten an Sinn und Seele, stark und fröhlich, mit lächelndem Ernste, spiel ich im Geiste mit dem Schicksal und den drei Schwestern, den heiligen Parzen. Voll göttlicher Jugend frohlockt mein ganzes Wesen über sich selbst, über Alles. Wie der Sternenhimmel, bin ich still und bewegt.

Ich habe lange gewartet auf solche Festzeit, um dir einmal wieder zu schreiben. Nun bin ich stark genug; nun laß mich dir erzählen.

Mitten in meinen finstern Tagen lud ein Bekannter von Kalaurea herüber mich ein. Ich sollt in seine Gebirge kommen, schrieb er mir; man lebe hier freier als sonstwo, und auch da blüheten, mitten unter den Fichtenwäldern und reißenden Wassern, Limonienhaine und Palmen und liebliche Kräuter und Myrten und die heilige Rebe. Einen Garten hab er hoch am Gebirge gebaut und ein Haus; dem

КНИГА ВТОРАЯ

Гиперион к Беллармину

Я живу теперь на острове Аякса, на бесценном Саламине⁵³.

Эта Греция мила мне повсюду. Она носит цвета моего сердца. Куда ни взглянешь, везде могила радости.

И все же какое очарование и величие окружают здесь человека!

Я сделал себе на мысу шалаш из ветвей мастикового дерева, насадил вокруг него мох, деревья, тимьян и всякие кустарники.

Здесь провожу я свои лучшие часы, сижу все вечера, не сводя глаз с Аттики, пока сердце не начнет биться слишком бурно; тогда я беру свои рыбачьи снасти, спускаюсь в бухту и ловлю рыбу.

Иногда я читаю у себя на горе рассказ о великолепном морском бое, который разыгрался в древности у Саламина, об этой ожесточенной, мудро управляемой схватке; я восхищаюсь умом⁵⁴, который нашел способ направлять и смирять, точно всадник коня, бушующий хаос соратников и врагов, и с глубоким стыдом вспоминаю столь скудную битвами собственную историю.

А иногда я смотрю в морскую даль, раздумывая над своей жизнью, с ее подъемами и спадами, счастьем и горестями; и бывшее нередко звучит во мне, подобно рокоту струн, по которым пробегает искусная рука мастера, подчиняя дисгармонию и гармонию своим сокровенным законам.

Сегодня здесь, в горах, особенно хорошо. Два дня благодатных дождей освежили воздух и истомленную почву.

Зеленой стала земля и чище поле. Без конца и без края, вперемешку с веселыми васильками, стоит золотая пшеница, и радостно и светло вырастают из сумрака рощи тысячи что-то сулящих вершин. Нежно и величественно вырисовываются вдаль их тающие очертания; ступенями поднимаются горы, одна за другой, до самого солнца. В небе ни пятнышка. Только эфир залит белым сиянием, и при свете дня, точно серебряное облачко, робко крадется луна.

Гиперион к Беллармину

Мне давно не было так хорошо, как сейчас.

Я прислушиваюсь к чудесной, нескончаемой гармонии в себе, как орел Юпитера прислушивается к пению муз. Спокойный душой и телом, сильный и радостный — полушутя, полусерьезно, — я играю в воображении с судьбой и тремя сестрами, священными парками⁵⁵. Все мое существо, божественно юное, радуется себе и всему мирозданию. Я, как звездное небо, недвижим и полон движения.

Я долго ждал этого праздника, чтобы наконец написать тебе снова. Теперь у меня достанет силы; так позволь же рассказать о себе все.

Как-то, в самые мои мрачные дни, меня пригласил погостить к себе знакомый с Калаврии. «Непременно приезжай к нам в горы, — писал он, — у нас живется привольней, чем где-либо; среди сосновых лесов и быстротекущих рек цветут лимонные рощи, растут пальмы, прелестные травы, мирты и благословенный виноград». Мой знакомец завел себе в горах сад

beschatteten dichte Bäume den Rücken, und kühlende Lüfte umspielten es leise in den brennenden Sommertagen; wie ein Vogel vom Gipfel der Ceder, blickte man in die Tiefen hinab, zu den Dörfern und grünen Hügeln, und zufriedenen Herden der Insel, die alle, wie Kinder, umherlügen um den herrlichen Berg und sich nährten von seinen schäumenden Bächen.

Das weckte mich denn doch ein wenig. Es war ein heiterer blauer Apriltag, an dem ich hinüberschiffte. Das Meer war ungewöhnlich schön und rein, und leicht die Luft, wie in höheren Regionen. Man ließ im schwebenden Schiffe die Erde hinter sich liegen, wie eine köstliche Speise, wenn der heilige Wein gereicht wird.

Dem Einflusse des Meers und der Luft widerstrebt der finstere Sinn umsonst. Ich gab mich hin, fragte nichts nach mir und andern, suchte nichts, sann auf nichts, ließ vom Boote mich halb in Schlummer wiegen, und bildete mir ein, ich liege in Charons Nachen. O es ist süß, so aus der Schale der Vergessenheit zu trinken.

Mein fröhlicher Schiffer hätte gerne mit mir gesprochen, aber ich war sehr einsilbig.

Er deutete mit dem Finger und wies mir rechts und links das blaue Eiland, aber ich sah nicht lange hin, und war im nächsten Augenblicke wieder in meinen eignen lieben Träumen.

Endlich, da er mir die stillen Gipfel in der Ferne wies und sagte, daß wir bald in Kalaurea wären, merkt ich mehr auf, und mein ganzes Wesen öffnete sich der wunderbaren Gewalt, die auf Einmal süß und still und unerklärlich mit mir spielte. Mit großem Auge, staunend und freudig sah ich hinaus in die Geheimnisse der Ferne, leicht zitterte mein Herz, und die Hand entwischte mir und faßte freundlichhastig meinen Schiffer an — so? rief ich, das ist Kalaurea? Und wie er mich drum ansah, wußt ich selbst nicht, was ich aus mir machen sollte. Ich grüßte meinen Freund mit wunderbarer Zärtlichkeit. Voll süßer Unruhe war all mein Wesen.

Den Nachmittag wollt ich gleich einen Teil der Insel durchstreifen. Die Wälder und geheimen Tale reizten mich unbeschreiblich, und der freundliche Tag lockte alles hinaus.

Es war so sichtbar, wie alles Lebendige mehr, denn tägliche Speise, begehrt, wie auch der Vogel sein Fest hat und das Tier.

Es war entzückend anzusehn! Wie, wenn die Mutter schmeichelnd fragt, wo um sie her ihr Liebstes sei, und alle Kinder in den Schoß ihr stürzen, und das Kleinste noch die Arme aus der Wiege streckt, so flog und sprang und strebte jedes Leben in die göttliche Luft hinaus, und Käfer und Schwalben und Tauben und Störche tummelten sich in frohlockender Verwirrung unter einander in den Tiefen und Höhn, und was die Erde festhielt, dem ward zum Fluge der Schritt, über die Gräben brauste das Roß und über die Zäune das Reh, und aus dem Meergrund kamen die Fische herauf und hüpfen über die Fläche. Allen drang die mütterliche Luft ans Herz, und hob sie und zog sie zu sich.

Und die Menschen gingen aus ihren Türen heraus, und fühlten wunderbar das geistige Wehen, wie es leise die zarten Haare über der Stirne bewegte, wie es den Lichtstrahl kühlte, und lösten freundlich ihre Gewänder, um es aufzunehmen an ihre Brust, atmeten süßer, berührten zärtlicher das leichte klare schmeichelnde Meer, in dem sie lebten und webten.

O Schwester des Geistes, der feurigmächtig in uns waltet und lebt, heilige Luft! wie schön ists, daß du, wohin ich wandre, mich geleitest, Allgegenwärtige, Unsterbliche!

Mit den Kindern spielte das hohe Element am schönsten.

Das summte friedlich vor sich hin, dem schlüpft' ein taktlos Liedchen aus den Lippen, dem ein Frohlocken aus offner Kehle; das streckte sich, das sprang in die Höhe; ein andres schlenderte vertieft umher.

Und all dies war die Sprache Eines Wohlseins, alles Eine Antwort auf die Liebkosungen der entzückenden Lüfte.

Ich war voll unbeschreiblichen Sehnsens und Friedens. Eine fremde Macht beherrschte mich. Freundlicher Geist, sagt ich bei mir selber, wohin rufest du mich? nach Elysium oder wohin?

и дом; густые деревья осеняют его кров, и в знойный летний день его овевают прохладой легкие ветерки, и ты смотришь оттуда вниз, как птица с вершины кедра, на села и зеленые холмы, на безмятежные стада, которые пасутся на острове и, как малые ребята, то все сразу улягутся вокруг царственной горы, то вместе пьют из ее пенистых ручьев⁵⁶.

Это письмо несколько меня расшевелило. Однажды, в ясный голубой апрельский день, я собрался в путь. Море было необыкновенно прекрасным и чистым, а воздух легким, точно на горных высотах. На зыбком суденышке оставляли мы землю — так оставляют вкусное яство, когда уже подано святое вино.

Перед воздействием моря и воздуха не устоит никакой, даже мрачно настроенный человек. Я покорился им: не спрашивал ничего, ни о себе, ни о других, не искал ничего, не размышлял ни о чем и в полудреме отдался качанию лодки, воображая, будто лежу в челне Харона. Пить из чаши забвения так сладостно...

Веселый лодочник охотно поговорил бы со мною, но я был очень немногословен.

Показывая пальцем то направо, то налево на какой-нибудь синеющий вдали остров, он обращал на него мое внимание, но я бросал туда лишь беглый взгляд и вновь возвращался к своим мечтам.

Наконец, когда он указал на немые вершины вдали, объявив, что мы скоро пристанем к Калаврии⁵⁷, я стал внимательней и душа моя покорилась чудесной силе, игравшей мною так бережно, ласково и загадочно. Радуюсь и изумляясь, я пристально вглядывался в таинственную даль; легкий трепет пронизал мое сердце, а рука сама собой торопливо и дружески коснулась плеча лодочника.

— Как, это Калаврия?

И, когда он в ответ только посмотрел на меня, я от радости просто растерялся. С необыкновенной нежностью я приветствовал встречавшего меня друга. Меня томила сладостная тревога.

После обеда я решил сейчас же осмотреть хоть часть острова. Леса и неведомые долины несказанно привлекали меня, да и благодатная погода манила всех на волю.

И стало так ясно, что не единого хлеба алчет все живое, что даже у птицы, даже у зверя бывает праздник.

Это было восхитительное зрелище! Как дети, которые, услышав ласковый оклик матери: «А где мое самое любимое дитяtko?»», все до одного бросаются к ее коленям и даже малютка протягивает ручонки из колыбели, так все твари живые взлетали, прыгали, устремлялись ввысь, в божественный эфир; жуки, ласточки, голуби и аисты подняли веселую возню, взапуски кружась то совсем низко, то взмывая ввысь; а у тех, кому не дано оторваться от земли, каждый шаг был что взлет: вихрем мчался через рвы конь, и одним прыжком переносилась через изгородь серна, и даже рыбы, всплывая со дна морского, выскакивали наружу. В сердце каждого проникал материнский зов эфира, он всех возносил и притягивал.

И люди выходили из домов и чувствовали волшебное дуновение, которое чуть-чуть шевелило пряди волос надо лбом, умеряло жар солнечных лучей; люди распахивали одежды, открывали грудь этому дуновению, дышали вольней, нежней отзывались на прикосновение тихого, прозрачного, ласкового воздушного моря, в котором они дышали и жили. О брат могучего огнеподобного духа, что живет в вас, — священный эфир! Какое благо, что ты сопутствуешь мне, вездесущий, бессмертный, куда бы я ни шел!

Но чудесней всего преобразала великая стихия детей: кто беспечно мурлыкал что-то себе под нос, у кого срывалась с губ нескладная песенка, у кого — крик ликования; один потягивался, другой весело прыгал, третий бродил, о чем-то задумавшись.

И все это было выражением единой для всех благодати, единым ответом на ласку пленительного дуновения.

Я был полон неопишемого томленья и покоя. Неведомая сила владела мной. «Благосклонный дух, — мысленно вопрошал я, — куда ты зовешь меня? В Элизий или в иные края?»

Ich ging in einem Walde, am rieselnden Wasser hinauf, wo es über Felsen heruntertröpfelte, wo es harmlos über die Kiesel glitt, und mählich verengte sich und ward zum Bogengange das Tal, und einsam spielte das Mittagslicht im schweigenden Dunkel —

Hier — ich möchte sprechen können, mein Bellarmin! möchte gerne mit Ruhe dir schreiben!

Sprechen? o ich bin ein Laie in der Freude, ich will sprechen!

Wohnt doch die Stille im Lande der Seligen, und über den Sternen vergißt das Herz seine Not und seine Sprache.

Ich hab es heilig bewahrt! wie ein Palladium, hab ich es in mir getragen, das Göttliche, das mir erschien! und wenn hinfort mich das Schicksal ergreift und von einem Abgrund in den andern mich wirft, und alle Kräfte ertränkt in mir und alle Gedanken, so soll dies Einzige doch mich selber überleben in mir, und leuchten in mir und herrschen, in ewiger, unzerstörbarer Klarheit! —

So lagst du hingegossen, süßes Leben, so blicktest du auf, erhubst dich, standst nun da, in schlanker Fülle, göttlich ruhig, und das himmlische Gesicht noch voll des heitern Entzückens, worin ich dich störte!

O wer in die Stille dieses Auges gesehn, wem diese süßen Lippen sich aufgeschlossen, wovon mag der noch sprechen?

Friede der Schönheit! göttlicher Friede! wer einmal an dir das tobende Leben und den zweifelnden Geist besänftigt, wie kann dem anderes helfen?

Ich kann nicht sprechen von ihr, aber es gibt ja Stunden, wo das Beste und Schönste, wie in Wolken, erscheint, und der Himmel der Vollendung vor der ahnenden Liebe sich öffnet, da, Bellarmin! da denke ihres Wesens, da beuge die Knie mit mir, und denke meiner Seligkeit! aber vergiß nicht, daß ich hatte, was du ahnest, daß ich mit diesen Augen sah, was nur, wie in Wolken, dir erscheint.

Daß die Menschen manchmal sagen möchten: sie freueten sich! O glaubt, ihr habt von Freude noch nichts geahnet! Euch ist der Schatten ihres Schattens noch nicht erschienen! O geht, und sprecht vom blauen Aether nicht, ihr Blinden!

Daß man werden kann, wie die Kinder, daß noch die goldne Zeit der Unschuld wiederkehrt, die Zeit des Friedens und der Freiheit, daß doch Eine Freude ist, Eine Ruhestätte auf Erden!

Ist der Mensch nicht veraltet, verwelkt, ist er nicht, wie ein abgefallen Blatt, das seinen Stamm nicht wieder findet und nun umhergescheucht wird von den Winden, bis es der Sand begräbt?

Und dennoch kehrt sein Frühling wieder!

Weint nicht, wenn das Trefflichste verblüht! bald wird es sich verjüngen! Trauert nicht, wenn eures Herzens Melodie verstummt! bald findet eine Hand sich wieder, es zu stimmen!

Wie war denn ich? war ich nicht wie ein zerrissen Saitenspiel? Ein wenig tönt ich noch, aber es waren Todestöne. Ich hatte mir ein düster Schwanenlied gesungen! Einen Sterbekranz hätt ich gern mir gewunden, aber ich hatte nur Winterblumen.

Und wo war sie denn nun, die Totenstille, die Nacht und Öde meines Lebens? die ganze dürftige Sterblichkeit?

Freilich ist das Leben arm und einsam. Wir wohnen hier unten, wie der Diamant im Schacht. Wir fragen umsonst, wie wir herabgekommen, um wieder den Weg hinauf zu finden.

Wir sind, wie Feuer, das im dürren Aste oder im Kiesel schläft; und ringen und suchen in jedem Moment das Ende der engen Gefangenschaft. Aber sie kommen, sie wägen Aeonen des Kampfes auf, die Augenblicke der Befreiung, wo das Göttliche den Kerker sprengt, wo die Flamme vom Holze sich löst und siegend emporwallt über der Asche, ha! wo uns ist, als kehrte der entfesselte Geist, vergessen der Leiden, der Knechtsgestalt, im Triumph zurück in die Hallen der Sonne.

Я шел лесом, в гору, вдоль журчащего потока, который струился со скал, беззаботно скользя по гальке; долина понемногу сужалась, превращаясь в ущелье, и в молчащем сумраке играл одинокий полуденный луч...

Здесь... ах, если бы я мог говорить, Беллармин! Если бы я мог спокойно писать об этом! Говорить? Что ж, я не искушен в радости, я хочу говорить!

Правда, страна блаженных — это обитель тишины, и над звездами сердце забывает и свое горе, и свой язык⁵⁸.

Я носил в себе, я преданно хранил, как палладий⁵⁹, то божественное, что явилось тогда передо мной; и, если даже судьба станет бросать меня из одной пучины в другую, утопит в них все мои силы и все мои мысли, даже тогда это божественное виденье будет тем единственным во мне, что переживет меня самого, будет неугасимо светить в моей душе и царить в ней вечно.

И вот я увидел тебя, моя дорогая, ты лежала, свободно раскинувшись; и вот ты взглянула на меня, приподнялась и встала, стройная и сильная, божественно спокойная, и твои небесные черты еще не успели утратить выражение чистого восторга, который я нарушил своим приходом!

Может ли тот, кто хоть раз заглянул в тишину ее глаз, для кого проронили хоть слово ее прелестные уста, может ли этот человек говорить о чем-либо другом?

Покой красоты, божественный покой! Что нужно еще тому, кто, хоть раз приобщившись к тебе, укротил свои мятежные порывы и сомневающийся во всем ум? Я не в силах говорить о ней, но есть же такие минуты, когда лучшее и прекраснейшее предстает как из-за рассеянных туч, и небо совершенства открывается перед любовью, которая его только предчувствовала; вообрази же себе эту девушку, Беллармин, и, преклонив вместе со мною колена, вообрази мое блаженство! Но не забудь: мне было дано то, что ты пока лишь предчувствуешь, я воочию видел то, что тебе предстает только в покрове туч.

И люди смеют иногда говорить: «Мы радовались!». О, поверьте, вы и не подозреваете, что такое радость! Вам не дано было увидеть даже ее тени! О, ступайте прочь, не вам судить о голубизне эфира, слепцы!

И все же мы можем еще стать как дети, и вернется еще золотой век чистоты, век свободы и мира, и есть еще на земле радость, есть место отдохновения!

Разве человек не старится, не увядает, разве не похож он на опавший лист, которому нет возврата к родимой ветке, который ветер будет кружить, пока не завеет прахом?

И все-таки весна для него приходит опять!

Не плачьте над тем, что совершенное отцветает: вскоре оно возродится. Не печальтесь, что умолкает мелодия вашего сердца: скоро найдется рука, которая заставит его звучать снова!

А чем был я? Разве я не был подобен звуку надорванных струн? Они еще звенели во мне, но то был предсмертный стон. Я пел свою мрачную лебединую песню! Я бы сплел себе венок на могилу, да у меня были только зимние сухоцветы.

А где теперь кладбищенская тишина, мрак и пустота моей жизни, вся ее жалкая брэнность?

Правда, жизнь скудна и одинока. Мы живем здесь, в этом подлунном мире, точно алмаз, запятанный в пещере. Мы тщетно вопрошаем, как мы сюда попали, ведь мы хотим снова выбраться наружу!

Мы словно огонь, что дремлет в сухом куске дерева или в кремне: мы мечемся и ежечасно ищем выхода из тесной темницы. Но они приходят, вознаграждая нас за столетия борьбы, долгожданные минуты освобождения, когда божественное разрывает свои оковы, когда пламя, отделившись от мертвого дерева, победно взмывает над пеплом, когда, увы, только мнится, что наш освободившийся дух, позабыв о страданиях, о рабстве, с триумфом возвращается в чертоги солнца.

Hyperion an Bellarmin

Ich war einst glücklich, Bellarmin! Bin ich es nicht noch? Wär ich es nicht, wenn auch der heilige Moment, wo ich zum ersten Male sie sah, der letzte wäre gewesen?

Ich hab es Einmal gesehn, das Einzige, das meine Seele suchte, und die Vollendung, die wir über die Sterne hinauf entfernen, die wir hinausschieben bis ans Ende der Zeit, die hab ich gegenwärtig gefühlt. Es war da, das Höchste, in diesem Kreise der Menschennatur und der Dinge war es da!

Ich frage nicht mehr, wo es sei; es war in der Welt, es kann wiederkehren in ihr, es ist jetzt nur verborgner in ihr. Ich frage nicht mehr, was es sei; ich hab es gesehn, ich hab es kennen gelernt.

O ihr, die ihr das Höchste und Beste sucht, in der Tiefe des Wissens, im Getümmel des Handelns, im Dunkel der Vergangenheit, im Labyrinthe der Zukunft, in den Gräbern oder über den Sternen! wißt ihr seinen Namen? den Namen des, das Eins ist und Alles?

Sein Name ist Schönheit.

Wußtet ihr, was ihr wolltet? Noch weiß ich es nicht, doch ahn ich es, der neuen Gottheit neues Reich, und eil ihm zu und ergreife die andern und führe sie mit mir, wie der Strom die Ströme in den Ozean.

Und du, du hast mir den Weg gewiesen! Mit dir begann ich. Sie sind der Worte nicht wert, die Tage, da ich noch dich nicht kannte —

O Diotima, Diotima, himmlisches Wesen!

Hyperion an Bellarmin

Laß uns vergessen, daß es eine Zeit gibt und zähle die Lebensstage nicht!

Was sind Jahrhunderte gegen den Augenblick, wo zwei Wesen so sich ahnen und nahn?

Noch seh ich den Abend, an dem Notara zum ersten Male zu ihr ins Haus mich brachte.

Sie wohnte nur einige hundert Schritte von uns am Fuße des Bergs.

Ihre Mutter war ein denkend zärtlich Wesen, ein schlichter fröhlicher Junge der Bruder, und beede gestanden herzlich in allem Tun und Lassen, daß Diotima die Königin des Hauses war.

Ach! es war alles geheiliget, verschönert durch ihre Gegenwart. Wohin ich sah, was ich berührte, ihr Fußteppich, ihr Polster, ihr Tischchen, alles war in geheimem Bunde mit ihr. Und da sie zum ersten Male mit Namen mich rief, da sie selbst so nahe mir kam, daß ihr unschuldiger Othem mein lauschend Wesen berührte! —

Wir sprachen sehr wenig zusammen. Man schämt sich seiner Sprache. Zum Tone möchte man werden und sich vereinen in Einen Himmelsgesang.

Wovon auch sollten wir sprechen? Wir sahn nur uns. Von uns zu sprechen, scheuten wir uns.

Vom Leben der Erde sprachen wir endlich.

So feurig und kindlich ist ihr noch keine Hymne gesungen worden.

Es tat uns wohl, den Überfluß unsers Herzens der guten Mutter in den Schoß zu streuen. Wir fühlten uns dadurch erleichtert, wie die Bäume, wenn ihnen der Sommerwind die fruchtbaren Äste schüttelt, und ihre süßen Äpfel in das Gras gießt.

Wir nannten die Erde eine der Blumen des Himmels, und den Himmel nannten wir den unendlichen Garten des Lebens. Wie die Rosen sich mit goldnen Stäubchen erfreuen, sagten wir, so erfreue das heldenmütige Sonnenlicht mit seinen Strahlen die Erde; sie sei ein herrlich lebend Wesen, sagten wir, gleich göttlich, wenn ihr zürnend Feuer oder mildes klares Wasser aus dem Herzen quille, immer glücklich, wenn sie von Tautropfen sich nähre, oder von Gewitterwolken, die sie sich zum Genusse bereite mit Hülfe des Himmels, die immer treuer liebende Hälfte des Sonnengotts, ursprünglich vielleicht inniger mit ihm vereint, dann aber durch ein allwaltend Schicksal geschieden von ihm, damit sie ihn suche, sich nähere, sich entferne und unter Lust und Trauer zur höchsten Schönheit reife.

Гиперион к Беллармину

Я был некогда счастлив, Беллармин! Ну а сейчас разве нет? Разве я не был бы счастлив, даже если бы тот священный миг когда я впервые увидел ее, оказался последним?

Лишь однажды увидел я то Единственное, чего искала моя душа, и при жизни познал совершенство, осуществление которого мы отдаляем в надзвездные выси, отодвигаем до скончания века. Оно было тут, высочайшее его воплощение, тут, в этом кругу, очерченном человеческой природой и обстоятельствами.

Я больше не спрашиваю, где оно; оно было здесь, в этом мире, оно еще может вернуться сюда, оно сейчас лишь глубже в нем сокрыто. Я больше не спрашиваю, какое оно; я его видел и узнал.

О вы, ищущие высшего совершенства и высшего блага в глубинах знания, в суете житейских дел, во мраке минувшего, в лабиринте грядущего, в могилах или над звездами! Знаете ли вы его имя? Имя того, что представляет собой и Отдельное и Всеобщее?

Имя его — Красота.

Знаете ли вы, чего вы хотите? Я еще не знаю, но предчувствую новое царство нового божества, я спешу ему навстречу, увлекая за собой других, как река, стремящаяся к океану, увлекает за собой свои притоки.

И это ты, ты указала мне дорогу. Начало положено тобой. Те дни, когда я еще не знал тебя, — не в счет.

О Диотима, Диотима⁶⁰, посланница небес!

Гиперион к Беллармину

Забудь, что существует время, и не веди счет дням своей жизни!

Что значат столетия перед мигом такого откровения и сближения двух существ?

Как сейчас, помню тот вечер, когда Нотара впервые привел меня к ней в дом.

Она жила совсем недалеко от нас, у подножья горы.

Ее мать была благоразумная, кроткая женщина, брат — простой, веселый юноша, и оба искренне доказывали словом и делом, что признают Диотиму царицей дома.

Ах, ее присутствие освящало и украшало все! Куда бы я ни глянул, к чему бы ни притронулся — к коврику ли, к подушечке или столику Диотимы, — все было связано с ней сокровенными узами. А когда она в первый раз назвала меня по имени, когда она подошла так близко, что меня коснулось ее чистое дыхание...

Мы очень мало говорили. В такие минуты стыдишься обыденных слов. Вот если бы стать музыкой и слиться в ней в едином небесном гимне!

Да и о чем стали бы мы говорить? Мы лишь глядели друг на друга. Говорить о себе нам было неловко.

Наконец мы заговорили о жизни земли. Никто никогда еще не славил ее с таким детским пылом.

Нам было приятно изливать свое сердце перед доброй матушкой Диотимы⁶¹. От этого нам становилось легче, как становится легче деревьям, когда летний ветер колеблет их отягченные плодами ветви и сладкие яблоки дождем сыплются на траву.

Мы называли землю цветком неба⁶², а небо — бескрайним садом жизни. Как розы наслаждаются золотистой пылью, говорили мы, так мужественный солнечный свет услаждает своими лучами землю; она дивное живое существо, равно божественное и когда ее сердце извергает лютый огонь, и когда источает кроткую, прозрачную воду; она всегда счастлива: и когда утоляет свою жажду каплей росы, и когда пьет из грозových туч, наслаждаясь даром небес; она — неизменно любящая бога солнца, разлученная с ним его половина и, возможно, была сначала связана с ним еще более тесными узами, но всевластная судьба разделила их, чтобы она стремилась к нему, то приближаясь, то удаляясь, и созрела в радости и страдании, достигнув высшей красоты.

So sprachen wir. Ich gebe dir den Inhalt, den Geist davon. Aber was ist er ohne das Leben?

Es dämmerte, und wir mußten gehen. Gute Nacht, ihr Engelsaugen! dacht ich im Herzen, und erscheine du bald mir wieder, schöner göttlicher Geist, mit deiner Ruhe und Fülle!

Hyperion an Bellarmin

Ein paar Tage drauf kamen sie herauf zu uns. Wir gingen zusammen im Garten herum. Diotima und ich gerieten voraus, vertieft, mir traten oft Tränen der Wonne ins Auge, über das Heilige, das so anspruchlos zur Seite mir ging.

Vorn am Rande des Berggipfels standen wir nun, und sahn hinaus, in den unendlichen Osten.

Diotimas Auge öffnete sich weit, und leise, wie eine Knospe sich aufschließt, schloß das liebe Gesichtchen vor den Lüften des Himmels sich auf, ward lauter Sprache und Seele, und, als begänne sie den Flug in die Wolken, stand sanft empor gestreckt die ganze Gestalt, in leichter Majestät, und berührte kaum mit den Füßen die Erde.

O unter den Armen hätt ich sie fassen mögen, wie der Adler seinen Ganymed, und hinfliegen mit ihr über das Meer und seine Inseln.

Nun trat sie weiter vor, und sah die schroffe Felsenwand hinab. Sie hatte ihre Lust daran, die schreckende Tiefe zu messen, und sich hinab zu verlieren in die Nacht der Wälder, die unten aus Felsenstücken und schäumenden Wetterbächen herauf die lichten Gipfel streckten.

Das Geländer, worauf sie sich stützte, war etwas niedrig. So durft ich es ein wenig halten, das Reizende, indes es so sich vorwärts beugte. Ach! heiße zitternde Wonne durchlief mein Wesen und Taumel und Toben war in allen Sinnen, und die Hände brannten mir, wie Kohlen, da ich sie berührte.

Und dann die Herzenslust, so traulich neben ihr zu stehn, und die zärtlich kindische Sorge, daß sie fallen möchte, und die Freude an der Begeisterung des herrlichen Mädchens!

Was ist alles, was in Jahrtausenden die Menschen taten und dachten, gegen Einen Augenblick der Liebe? Es ist aber auch das Gelungenste, Göttlichschönste in der Natur! dahin führen alle Stufen auf der Schwelle des Lebens. Daher kommen wir, dahin gehn wir.

Hyperion an Bellarmin

Nur ihren Gesang sollt ich vergessen, nur diese Seelentöne sollten nimmer wiederkehren in meinen unaufhörlichen Träumen.

Man kennt den stolzhinschiffenden Schwan nicht, wenn er schlummernd am Ufer sitzt.

Nur, wenn sie sang, erkannte man die liebende Schweigende, die so ungerne sich zur Sprache verstand.

Da, da ging erst die himmlische Ungefällige in ihrer Majestät und Lieblichkeit hervor; da weht' es oft so bittend und so schmeichelnd, oft, wie ein Göttergebot, von den zarten blühenden Lippen. Und wie das Herz sich regt' in dieser göttlichen Stimme, wie alle Größe und Demut, alle Lust und alle Trauer des Lebens verschönert im Adel dieser Töne erschien!

Wie im Fluge die Schwalbe die Bienen hascht, ergriff sie immer uns alle.

Es kam nicht Lust und nicht Bewunderung, es kam der Friede des Himmels unter uns.

Tausendmal hab ich es ihr und mir gesagt: das Schönste ist auch das Heiligste. Und so war alles an ihr. Wie ihr Gesang, so auch ihr Leben.

Hyperion an Bellarmin

Unter den Blumen war ihr Herz zu Hause, als wär es eine von ihnen.

Sie nannte sie alle mit Namen, schuf ihnen aus Liebe neue, schönere, und wußte genau die fröhlichste Lebenszeit von jeder.

Вот о чем мы говорили. Я передаю тебе содержание, сущность нашей беседы. Но что она без живого слова?

Смеркалось, и мы должны были расстаться. «Доброй вам ночи, ангельские глаза! — мысленно твердил я ей. — И явись поскорее снова, прекрасное, божественное виденье, с присущими тебе щедростью и покоем!»

Гиперион к Беллармину

Через несколько дней они пришли к нам на гору. Мы гуляли все вместе в саду. Диотима и я, задумавшись, ушли вперед; порой у меня на глазах выступали слезы счастья при мысли, что моя святыня так скромно идет рядом со мной.

И вот мы стоим впереди, на самом гребне горы, и глядим на восток, в бескрайние дали.

Глаза Диотимы расширились, милое лицо тихо, как распускающийся бутон, раскрылось под легким дуновением ветерка, став подлинным выражением души, и все ее тело, изящное и царственное, мягко распрямилось и едва касалось ногами земли, будто вот-вот взлетит в облака.

Как мне хотелось взять ее на руки и, словно орел с Ганимедом⁶³, полететь над морем и окрестными островами!

Вот она подошла к самому краю и глянула вниз с отвесной скалы. Ей нравилось измерять взглядом страшную глубину, созерцать темные леса и озаренные светом верхушки деревьев, которые вырисовывались внизу, между утесами и пенистыми ручьями.

Ограда, на которую она оперлась, была довольно низка. Поэтому я отважился поддержать ее, очаровательную, когда она наклонилась вперед. Жаркое, трепетное блаженство пронизало все мое существо, и меня охватило бурное смятение, и мои руки горели, как раскаленные угли, когда я ее коснулся.

А какой отрадой было стоять возле этой прекрасной девушки и по-детски нежно заботиться, чтобы она не упала, и радоваться ее восторгу!

Все, что делали и думали люди на протяжении тысячелетий, что все это перед единым мгновением любви? Ведь она самое счастливое, божественно прекрасное создание природы, к ней ведут все ступени у преддверия жизни! Оттуда мы пришли, туда мы идем.

Гиперион к Беллармину

Только бы забыть ее пень, только бы этот голос души никогда больше не звучал в моих нескончаемых снах.

Не узнать горделиво плывущего лебеда в сонной птице, сидящей на берегу.

Так и душу моей любящей молчаливицы, столь неохотно прибегавшей к словам, узнавал я только, когда она пела.

Тогда, лишь тогда, за ее небесной строгостью открывалось ее величавое и ласковое обаяние; тогда с ее нежных цветущих губ слетало слово, порой такое робкое и застенчивое, порой — непреклонное, как веленье богов. А как отзывалось мое сердце на этот божественный голос! Величие и убожество, житейские радости и печали — все смягчалось благородством этих звуков.

Как ласточка на лету хватается пчелу, так ее голос неизменно захватывал нас всех.

Мы испытывали не радость, не изумление, а небесное спокойствие.

Тысячу раз говорил я ей и себе: «Высшая красота — это и высшая святыня». И таким было все в ней: и ее песня, и ее жизнь.

Гиперион к Беллармину

Ее сердце чувствовало себя как дома среди цветов, словно оно им сродни.

Она называла их всех по имени, любя, придумывала им новые, лучшие имена и в точности знала, когда наступает для каждого цветка радостная пора его жизни.

Wie eine Schwester, wenn aus jeder Ecke ein Geliebtes ihr entgegenkömmt, und jedes gerne zuerst begrüßt sein möchte, so war das stille Wesen mit Aug und Hand beschäftigt, selig zerstreut, wenn auf der Wiese wir gingen, oder im Walde.

Und das war so ganz nicht angenommen, angebildet, das war so mit ihr aufgewachsen.

Es ist doch ewig gewiß und zeigt sich überall: je unschuldiger, schöner eine Seele, desto vertrauter mit den andern glücklichen Leben, die man seelenlos nennt.

Hyperion an Bellarmin

Tausendmal hab ich in meiner Herzensfreude gelacht über die Menschen, die sich einbilden, ein erhabner Geist könne unmöglich wissen, wie man ein Gemüse bereitet. Diotima konnte wohl zur rechten Zeit recht herzlich von dem Feuerherde sprechen, und es ist gewiß nichts edler, als ein edles Mädchen, das die allwohltätige Flamme besorgt, und, ähnlich der Natur, die herzerfreuende Speise bereitet.

Hyperion an Bellarmin

Was ist alles künstliche Wissen in der Welt, was ist die ganze stolze Mündigkeit der menschlichen Gedanken gegen die ungesuchten Töne dieses Geistes, der nicht wußte, was er wußte, was er war?

Wer will die Traube nicht lieber voll und frisch, so wie sie aus der Wurzel quoll, als die getrockneten gepflückten Beere, die der Kaufmann in die Kiste preßt und in die Welt schickt? Was ist die Weisheit eines Buchs gegen die Weisheit eines Engels?

Sie schien immer so wenig zu sagen, und sagte so viel.

Ich geleitete sie einst in später Dämmerung nach Hause; wie Träume, beschlichen tauende Wölkchen die Wiese, wie lauschende Genien, sahn die seligen Sterne durch die Zweige.

Man hörte selten ein »wie schön!« aus ihrem Munde, wenn schon das fromme Herz kein lispelnd Blatt, kein Rieseln einer Quelle unbehorcht ließ.

Diesmal sprach sie es denn doch mir aus — wie schön!

Es ist wohl uns zuliebe so! sagt ich, ungefähr, wie Kinder etwas sagen, weder im Scherze noch im Ernste.

Ich kann mir denken, was du sagst, erwiderte sie; ich denke mir die Welt am liebsten, wie ein häuslich Leben, wo jedes, ohne gerade dran zu denken, sich ins andre schickt, und wo man sich einander zum Gefallen und zur Freude lebt, weil es eben so vom Herzen kömmt.

Froher erhabner Glaube! rief ich.

Sie schwieg eine Weile.

Auch wir sind also Kinder des Hauses, begann ich endlich wieder, sind es und werden es sein.

Werden ewig es sein, erwiderte sie.

Werden wir das? fragt ich.

Ich vertraue, fuhr sie fort, hierinnen der Natur, so wie ich täglich ihr vertraue.

O ich hätte mögen Diotima sein, da sie dies sagte! Aber du weißt nicht, was sie sagte, mein Bellarmin! Du hast es nicht gesehn und nicht gehört.

Du hast recht, rief ich ihr zu; die ewige Schönheit, die Natur leidet keinen Verlust in sich, so wie sie keinen Zusatz leidet. Ihr Schmuck ist morgen anders, als er heute war; aber unser Bestes, uns, uns kann sie nicht entbehren und dich am wenigsten. Wir glauben, daß wir ewig sind, denn unsere Seele fühlt die Schönheit der Natur. Sie ist ein Stückwerk, ist die Göttliche, die Vollendete nicht, wenn jemals du in ihr vermißt wirst. Sie verdient dein Herz nicht, wenn sie erröten muß vor deinen Hoffnungen.

Когда мы гуляли по лугу или по лесу, глаза и руки моей молчаливой спутницы были вечно заняты; она казалась блаженно-рассеянной, словно старшая сестра, навстречу которой из каждого уголка дома выбегает кто-нибудь из младшеньких и каждый хочет, чтобы она поздоровалась с ним первым.

И все это в ней было вовсе не напускное, не надуманное, а естественное.

Есть вечная истина, и она повсеместно подтверждается: чем чище, прекрасней душа, тем дружнее живет она с другими счастливыми существами, о которых принято говорить, что у них души нет.

Гиперион к Беллармину

Тысячу раз я от всего сердца смеялся над людьми, которые воображают, что натуре возвышенной отнюдь не положено знать, как готовится овощное блюдо. Диотима же умела вовремя и попросту упомянуть об очаге, и нет, разумеется, ничего благородней, чем благородная девушка, которая поддерживает полезный для всех огонь в очаге и, подобно самой природе, готовит приятное яство.

Гиперион к Беллармину

Чего стоят все мнимые знания нашего мира, чего стоит гордая своей зрелостью человеческая мысль по сравнению с безыскусственной речью этого ума, который не знал, что он знает и что представляет собой?

Кто не предпочтет сочный и свежий, прямо с куста сорванный виноград засохшим, давно сорванным ягодам, которыми купец набивает ящики и рассылает по свету? Что мудрость книги перед мудростью ангела?

Казалось, она всегда говорит так мало, однако ж так много умеет сказать.

Однажды, поздно вечером, я провожал ее домой; тени тающих тучек, как сны, скользили по лугу; точно подслушивающие нас духи, глядели сквозь ветви радостные звезды.

Редко можно было услышать из ее уст: «Как хорошо!» — хотя ни шепот былинки, ни журчанье ручья не ускользали от ее чуткого сердца.

На сей раз она все же проговорила:

— Как хорошо.

— А может быть, это все ради нас и создано! — сказал я наобум, как говорят дети — не всерьез и не в шутку.

— Я понимаю, о чем ты говоришь, — ответила она, — но больше всего я люблю представлять себе мир единой семьей⁶⁴, где каждый, не задумываясь, почему он так поступает, ладит со всеми и живет на утешение и на радость другим просто потому, что это ему по сердцу.

— Светлая, высокая вера! — воскликнул я. Она промолчала.

— Стало быть, мы тоже дети этой семьи, — сказал я после паузы, — были ими и будем.

— Будем навеки, — отвечала она.

— Будем ли? — спросил я.

— Я доверяюсь в этом природе, как доверяюсь ей каждодневно.

О, хотел бы я быть Диотимой в тот миг, когда она это сказала! Но ты ведь не знаешь, что она сказала, мой Беллармин! Ведь ты не видел ее и не слышал.

— Ты права, — воскликнул я. — Вечная красота, природа, не потерпит изъяна, равно как не терпит и ничего лишнего. Ее убранство завтра будет иным, чем сегодня, но без того, что есть лучшего в нас, без нас она обойтись не может, особенно без тебя. Мы верим, что мы вечны, ибо наша душа чувствует красоту природы. Но природа станет ущербной, перестанет быть божественной и совершенной, если когда-нибудь утратит тебя. Она недостойна твоего сердца, если не оправдает твоих надежд.

Hyperion an Bellarmin

So bedürfnislos, so göttlichgenügsam hab ich nichts gekannt.

Wie die Woge des Ozeans das Gestade seliger Inseln, so umflutete mein ruheloses Herz den Frieden des himmlischen Mädchens.

Ich hatt ihr nichts zu geben, als ein Gemüt voll wilder Widersprüche, voll blutender Erinnerungen, nichts hatt ich ihr zu geben, als meine grenzenlose Liebe mit ihren tausend Sorgen, ihren tausend tobenden Hoffnungen; sie aber stand vor mir in wandelloser Schönheit, mühelos, in lächelnder Vollendung da, und alles Sehnen, alles Träumen der Sterblichkeit, ach! alles, was in goldnen Morgenstunden von höhern Regionen der Genius weissagt, es war alles in dieser Einen stillen Seele erfüllt.

Man sagt sonst, über den Sternen verhalle der Kampf, und künftig erst, verspricht man uns, wenn unsre Hefe gesunken sei, verwandle sich in edeln Freudenwein das gärende Leben, die Herzensruhe der Seligen sucht man sonst auf dieser Erde nirgends mehr. Ich weiß es anders. Ich bin den nähern Weg gekommen. Ich stand vor ihr, und hört und sah den Frieden des Himmels, und mitten im seufzenden Chaos erschien mir Urania.

Wie oft hab ich meine Klagen vor diesem Bilde gestillt! wie oft hat sich das übermütige Leben und der strebende Geist besänftigt, wenn ich, in selige Betrachtungen versunken, ihr ins Herz sah, wie man in die Quelle siehet, wenn sie still erbebt von den Berührungen des Himmels, der in Silbertropfen auf sie niederträufelt!

Sie war mein Lethe, diese Seele, mein heiliger Lethe, woraus ich die Vergessenheit des Daseins trank, daß ich vor ihr stand, wie ein Unsterblicher, und freudig mich schalt, und wie nach schweren Träumen lächeln mußte über alle Ketten, die mich gedrückt.

O ich wär ein glücklicher, ein trefflicher Mensch geworden mit ihr!

Mit ihr! aber das ist mißlungen, und nun irr ich herum in dem, was vor und in mir ist, und drüber hinaus, und weiß nicht, was ich machen soll aus mir und andern Dingen.

Meine Seele ist, wie ein Fisch aus ihrem Elemente auf den Ufersand geworfen, und windet sich und wirft sich umher, bis sie vertrocknet in der Hitze des Tags.

Ach! gäb es nur noch etwas in der Welt für mich zu tun! gäb es eine Arbeit, einen Krieg für mich, das sollte mich erquicken!

Knäblein, die man von der Mutterbrust gerissen und in die Wüste geworfen, hat einst, so sagt man, eine Wölfin gesäugt.

Mein Herz ist nicht so glücklich.

Hyperion an Bellarmin

Ich kann nur hie und da ein Wörtchen von ihr sprechen. Ich muß vergessen, was sie ganz ist, wenn ich von ihr sprechen soll. Ich muß mich täuschen, als hätte sie vor alten Zeiten gelebt, als wüßt ich durch Erzählung einiges von ihr, wenn ihr lebendig Bild mich nicht ergreifen soll, daß ich vergehe im Entzücken und im Schmerz, wenn ich den Tod der Freude über sie und den Tod der Trauer um sie nicht sterben soll.

Hyperion an Bellarmin

Es ist umsonst; ich kanns mir nicht verbergen. Wohin ich auch entfliehe mit meinen Gedanken, in die Himmel hinauf und in den Abgrund, zum Anfang und ans Ende der Zeiten, selbst wenn ich ihm, der meine letzte Zuflucht war, der sonst noch jede Sorge in mir verzehrte, der alle Lust und allen Schmerz des Lebens sonst mit der Feuerflamme, worin er sich offenbarte, in mir versengte, selbst wenn ich ihm mich in die Arme werfe, dem herrlichen geheimen Geiste der Welt, in seine Tiefe mich tauche, wie in den bodenlosen Ozean hinab, auch da, auch da finden die süßen Schrecken mich aus, die süßen verwirrenden tötenden Schrecken, daß Diotimas Grab mir nah ist.

Гиперион к Беллармину

Такой нетребовательности, такой божественной скромности я не встречал ни в ком.

Мое мятежное сердце льнуло к спокойствию этой чудесной девушки, как волна океана к берегам блаженных островов.

Мне нечего было дать ей, кроме души, полной яростных противоречий, полной еще кровоточащих воспоминаний; мне нечего было ей дать, кроме безграничной любви с ее несчетными тревогами и буйными надеждами, а она стояла передо мной в своей неизменной красоте, беспечная в своем улыбающемся совершенстве, и все страстные стремления, все мечты смертных — ах! — все, о чем в золотой утренний час пророчествует гений, нашептывал об иных мирах, — все воплотилось в одной этой кроткой душе.

Говорят, только на небесах утихает борьба, и только в будущем, когда муть, поднятая нами со дна, осядет, сулят нам благородное вино радости, которое образуется из перебродившей жизни. А на земле теперь никто уже не стремится к душевной безмятежности праведников. Мне известно другое. Я шел более коротким путем. Я стоял перед ней, я слышал и видел небесную тишину, и в ропоте хаоса мне явилась Урания.

Как часто перед этим созданием утихали мои жалобы! Как часто смирялись страсти и мятежный дух, когда я, погрузившись в блаженное созерцание, глядел в ее сердце, как глядят в источник, когда по воде его пробегает тихо рябь от прикосновений неба, которое кропит его серебряной капелью!

Она была моей Летой, моей священной Летой, эта душа, из которой я пил забвение бытия; вот почему я становился при ней подобным бессмертному и, словно очнувшись от тяжелого сна, радостно укорял себя и невольно смеялся над всеми отягощавшими меня прежде цепями.

О, с нею я стал бы счастливым и достойным человеком!

С нею! Но этого не случилось, и вот я мечусь меж тем, что предо мной, что во мне и что вне меня, да так и не знаю, что делать с собою и со всем прочим.

Моя душа — словно рыба, выброшенная из родной стихии на прибрежный песок, и трепещет, и бьется, пока не иссохнет в полуденном зное.

Ах, когда б для меня нашлось хоть какое-нибудь дело на белом свете! Хоть какая-нибудь работа, пускай даже война, — я бы ожил!

По преданию, двух мальчуганов, которых оторвали от матери и бросили в пустыне, выкормила волчица.

Мое сердце не столь счастливо.

Гиперион к Беллармину

Я могу только изредка обмолвиться о ней словом. Я должен совсем забыть, какая она, когда решаюсь о ней говорить. Я должен обманывать себя, будто она жила давным-давно и я знаю о ней по рассказам других, иначе ее живой образ завладеет мною совсем, и я изойду восторгом и мукой, умру, радуясь ей и скорбя о ней.

Гиперион к Беллармину

Напрасно все. Я не в силах скрыть это от себя. Куда бы я ни бежал с моими неотвязными мыслями — в небесные ли выси или в бездну, к началу или концу времени, даже в объятья того, кто был моим последним прибежищем, кто прежде снимал с меня все заботы, кто пламенем, в котором он открывается нам, выжигал во мне прежде все радости и страдания, — даже в его объятиях, в объятиях прекрасного и таинственного мирового духа, в чьи глубины я погружаюсь, словно в бездонный океан, — все равно и там, и там меня тоже настигнет этот сладостный ужас, сладостно дурманящий, смертельный ужас оттого, что могила Диотимы так близко⁶⁵.

Hörst du? hörst du? Diotimas Grab!

Mein Herz war doch so stille geworden, und meine Liebe war begraben mit der Toten, die ich liebte.

Du weißt, mein Bellarmin! ich schrieb dir lange nicht von ihr, und da ich schrieb, so schrieb ich dir gelassen, wie ich meine.

Was ists denn nun?

Ich gehe ans Ufer hinaus und sehe nach Kalaurea, wo sie ruhet, hinüber, das ists.

O daß ja keiner den Kahn mir leihe, daß ja sich keiner erbarme und mir sein Ruder biete und mir hinüberhelfe zu ihr!

Daß ja das gute Meer nicht ruhig bleibe, damit ich nicht ein Holz mir zimmre und hinüberschwimme zu ihr.

Aber in die tobende See will ich mich werfen, und ihre Woge bitten, daß sie an Diotimas Gestade mich wirft! —

Lieber Bruder! ich tröste mein Herz mit allerlei Phantasien, ich reiche mir manchen Schlaftrank; und es wäre wohl größer, sich zu befreien auf immer, als sich zu behelfen mit Palliativen; aber wem gehts nicht so? Ich bin denn doch damit zufrieden.

Zufrieden? ach das wäre gut! da wäre ja geholfen, wo kein Gott nicht helfen kann.

Nun! nun! ich habe, was ich konnte, getan! Ich fodre von dem Schicksal meine Seele.

Hyperion an Bellarmin

War sie nicht mein, ihr Schwestern des Schicksals, war sie nicht mein? Die reinen Quellen fodr' ich auf zu Zeugen, und die unschuldigen Bäume, die uns belauschten, und das Tagslicht und den Aether! war sie nicht mein? vereint mit mir in allen Tönen des Lebens?

Wo ist das Wesen, das, wie meines, sie erkannte? in welchem Spiegel sammelten sich, so wie in mir, die Strahlen dieses Lichts? erschrak sie freudig nicht vor ihrer eignen Herrlichkeit, da sie zuerst in meiner Freude sich gewahr ward? Ach! wo ist das Herz, das so, wie meines, überall ihr nah war, so, wie meines, sie erfüllte und von ihr erfüllt war, das so einzig da war, ihres zu umfassen, wie die Wimper für das Auge da ist.

Wir waren Eine Blume nur, und unsre Seelen lebten in einander, wie die Blume, wenn sie liebt, und ihre zarten Freuden im verschloßnen Kelche verbirgt.

Und doch, doch wurde sie, wie eine angemaßte Krone, von mir gerissen und in den Staub gelegt?

Hyperion an Bellarmin

Eh es eines von uns beeden wußte, gehörten wir uns an.

Wenn ich so, mit allen Huldigungen des Herzens, selig überwunden, vor ihr stand, und schwieg, und all mein Leben sich hingab in den Strahlen des Augs, das sie nur sah, nur sie umfaßte, und sie dann wieder zärtlich zweifelnd mich betrachtete, und nicht wußte, wo ich war mit meinen Gedanken, wenn ich oft, begraben in Lust und Schönheit, bei einem reizenden Geschäfte sie belauschte, und um die leiseste Bewegung, wie die Biene um die schwanken Zweige, meine Seele schweift' und flog, und wenn sie dann in friedlichen Gedanken gegen mich sich wandt, und, überrascht von meiner Freude, meine Freude sich verbergen muß, und bei der lieben Arbeit ihre Ruhe wieder sucht' und fand —

Wenn sie, wunderbar allwissend, jeden Wohlklang, jeden Mißlaut in der Tiefe meines Wesens, im Momente, da er begann, noch eh ich selbst ihn wahrnahm, mir enthüllte, wenn sie jeden Schatten eines Wölkchens auf der Stirne, jeden Schatten einer Wehmut, eines Stolzes auf der Lippe, jeden Funken mir im Auge sah, wenn sie die Ebb und Flut des Herzens mir behorcht' und sorgsam trübe Stunden ahnete, indes mein Geist zu unenthaltsam, zu verschwenderisch im üppigen Gespräche sich verzehrte, wenn das liebe Wesen, treuer, wie ein Spiegel, jeden Wechsel meiner Wange mir verriet,

Ты слышишь, слышишь? Могила Диотимы.

А ведь мое сердце стало таким смиренным, и любовь моя погребена вместе с умершей возлюбленной.

Ты ведь знаешь, Беллармин, я давно не писал тебе о ней, а когда писал, то писал, кажется, спокойно.

— А что же теперь?

А теперь вот что: я хожу на берег и смотрю вдаль, на Калаврию, где она покоится.

О, пусть даже никто не захочет дать мне челн, пусть никто не сжалится, не предложит мне свое весло, не поможет к ней переправиться.

Пусть даже благостное море никогда не успокоится и не даст мне сколотить плот и доплыть до нее; я все равно брошусь в бурный поток, я буду молить волну, чтобы вынесла меня к Диотиме.

Милый брат мой! Я утешаю свое сердце всевозможными фантазиями, прибегаю к различным снотворным зельям; правда, было бы достойней освободиться навеки, чем поддерживать себя временно облегчающими средствами; но с кем не бывает того же? Я все-таки доволен и этим.

Доволен! Да это было бы благом! Это значило бы спастись, когда никакой бог не в силах спасти.

Но будет, будет! Я сделал все, что мог! Я требую, чтобы судьба вернула мне мою душу.

Гиперион к Беллармину

Разве она не была суждена мне, о сестры судьбы, разве она не была суждена мне? Я призываю в свидетели чистые ключи и невинные деревья, внимавшие нам, дневной свет и эфир! Разве она не была моей, сливаясь со мной в каждом звучании жизни?⁶⁶

Где есть еще существо, которое бы так хорошо ее знало, как я? В каком зеркале отражались так полно, как во мне, лучи ее света? Разве не испытала она радостного испуга перед собственной красотой, которая впервые открылась ей в моем восторге? Ах, есть ли еще сердце, которое было бы ей во всем так близко, как мое, заполняло бы ее и так было заполнено ею, служило бы обрамлением ее сердца, как ресницы служат обрамлением глаз?

Мы были с ней *одним* цветком, и наши души черпали жизнь друг в друге, подобно цветку, который в пору любви прячет на дне чашечки свои хрупкие радости.

Так неужели, неужели она, эта единственная предназначенная мне корона, сорвана с меня и брошена в прах?

Гиперион к Беллармину

Прежде чем мы успели это понять, мы уже принадлежали друг другу.

Когда я стоял перед ней, в блаженной покорности, боготворя ее всем сердцем, и слово замирало на устах, и вся моя жизнь сосредоточивалась в сияющих глазах, которые видели лишь ее одну, лишь одну ее узнавали; когда она разглядывала меня с нежным недоумением, не понимая, где же витают мои мысли; когда я, бывало, опьяненный восторгом и красотой, наблюдал ее за каким-нибудь прелестным рукоделием и моя душа, как пчела вокруг колеблющихся веток, кружила и носилась над ней, ловя малейшее ее движение; когда она в безмятежной задумчивости вдруг оборачивалась и, застигнутая врасплох моей радостью, пыталась скрыть ее от себя, вернуть себе покой и вновь обретала его в милой ей работе.

Когда она с поразительной мудростью открывала каждое гармоничное созвучие, но и каждый диссонанс в глубине моей души, едва они возникали, открывала их раньше, чем я сам их слышал; когда она замечала малейшее облачко на моем лице, малейшую тень уныния или гордыни, промелькнувшую в усмешке, малейшую искру, вспыхнувшую в моих глазах; когда она прислушивалась к приливам и отливам моего сердца и заботливо предупреждала часы хандры, между тем как я, не зная удержу, так расточительно истощал свой ум в выпрених речах; когда моя милая правдивей зеркала указывала на малейшие изменения

und oft in freundlichen Bekümmernissen über mein unstet Wesen mich ermahnt', und strafte, wie ein teures Kind —

Ach! da du einst, Unschuldige, an den Fingern die Treppen zähltest, von unsrem Berge herab zu deinem Hause, da du deine Spaziergänge mir wiesest, die Plätze, wo du sonst gesessen, und mir erzähltest, wie die Zeit dir da vergangen, und mir am Ende sagtest, es sei dir jetzt, als wär ich auch von jeher dagewesen —

Gehörten wir da nicht längst uns an?

Hyperion an Bellarmin

Ich baue meinem Herzen ein Grab, damit es ruhen möge; ich spinne mich ein, weil überall es Winter ist; in seligen Erinnerungen hüll ich vor dem Sturme mich ein.

Wir saßen einst mit Notara — so hieß der Freund, bei dem ich lebte — und einigen andern, die auch, wie wir, zu den Sonderlingen in Kalaurea gehörten, in Diotimas Garten, unter blühenden Mandelbäumen, und sprachen unter andrem über die Freundschaft.

Ich hatte wenig mitgesprochen, ich hütete mich seit einiger Zeit, viel Worte zu machen von Dingen, die das Herz zunächst angehn, meine Diotima hatte mich so einsilbig gemacht —

Da Harmodius und Aristogiton lebten, rief endlich einer, da war noch Freundschaft in der Welt. Das freute mich zu sehr, als daß ich hätte schweigen mögen.

Man sollte dir eine Krone flechten um dieses Wortes willen! rief ich ihm zu; hast du denn wirklich eine Ahnung davon, hast du ein Gleichnis für die Freundschaft des Aristogiton und Harmodius? Verzeih mir! Aber beim Aether! man muß Aristogiton sein, um nachzufühlen, wie Aristogiton liebte, und die Blitze durfte wohl der Mann nicht fürchten, der geliebt sein wollte mit Harmodius Liebe, denn es täuscht mich alles, wenn der furchtbare Jüngling nicht mit Minos Strenge liebte. Wenige sind in solcher Probe bestanden, und es ist nicht leichter, eines Halbgotts Freund zu sein, als an der Götter Tische, wie Tantalus, zu sitzen. Aber es ist auch nichts Herrlicheres auf Erden, als wenn ein stolzes Paar, wie diese, so sich untertan ist.

Das ist auch meine Hoffnung, meine Lust in einsamen Stunden, daß solche große Töne und größere einst wiederkehren müssen in der Symphonie des Weltlaufs. Die Liebe gebar Jahrtausende voll lebendiger Menschen; die Freundschaft wird sie wiedergebären. Von Kinderharmonie sind einst die Völker ausgegangen, die Harmonie der Geister wird der Anfang einer neuen Weltgeschichte sein. Von Pflanzenglück begannen die Menschen und wuchsen auf, und wuchsen, bis sie reiften; von nun an gärten sie unaufhörlich fort, von innen und außen, bis jetzt das Menschengeschlecht, unendlich aufgelöst, wie ein Chaos daliegt, daß alle, die noch fühlen und sehen, Schwindel ergreift; aber die Schönheit flüchtet aus dem Leben der Menschen sich herauf in den Geist; Ideal wird, was Natur war, und wenn von unten gleich der Baum verdorrt ist und verwittert, ein frischer Gipfel ist noch hervorgegangen aus ihm, und grünt im Sonnenglanze, wie einst der Stamm in den Tagen der Jugend; Ideal ist, was Natur war. Daran, an diesem Ideale, dieser verjüngten Gottheit, erkennen die Wenigen sich und Eins sind sie, denn es ist Eines in ihnen, und von diesen, diesen beginnt das zweite Lebensalter der Welt — ich habe genug gesagt, um klar zu machen, was ich denke.

Da hättest du Diotima sehen sollen, wie sie aufsprang und die beeden Hände mir reichte und rief: ich hab es verstanden, Lieber, ganz verstanden, so viel es sagt.

Die Liebe gebar die Welt, die Freundschaft wird sie wieder gebären.

O dann, ihr künftigen, ihr neuen Dioskuren, dann weilt ein wenig, wenn ihr vorüberkömmt, da, wo Hyperion schläft, weilt ahnend über des vergeßnen Mannes Asche, und sprecht: er wäre, wie unser einer, wär er jetzt da.

Das hab ich gehört, mein Bellarmin! das hab ich erfahren, und gehe nicht willig in den Tod?

моего лица и часто, дружески озабоченная моим непостоянным нравом, предостерегала меня и корила, как ребенка...

Ах! Когда ты простодушно считала на пальцах ступени лестницы, которая вела с нашей горы к твоему дому, когда ты показывала мне тропинки, где ты гуляла, места, где любила сидеть, и рассказывала, как ты проводишь там время, а потом говорила, что тебе кажется, будто я всегда был с тобою...

Разве тогда мы давно уже не принадлежали друг другу?

Гиперион к Беллармину

Я строю склеп своему сердцу, чтобы оно отдохнуло; я прячусь в кокон, потому что вокруг зима; в блаженстве воспоминаний я ищу приюта от бури.

Однажды мы с Нотарой — это тот друг, у которого я жил, — и с его приятелями, прославившимися на Калаврии, подобно нам, чудаками, сидели в саду Диотимы, под цветущими миндальными деревьями. Зашла речь о дружбе.

Я почти не принимал участия в разговоре, с некоторых пор я остерегался распространяться о том, что слишком близко затрагивало сердце, — Диотима научила меня быть немногословным.

— Когда жили Гармодий и Аристокитон⁶⁷, вот тогда еще была дружба на свете! — воскликнул один из собеседников.

Это до того меня обрадовало, что я не мог промолчать и ответил ему:

— Честь и хвала тебе за эти слова! Но сам-то ты имеешь понятие, имеешь хоть какое-нибудь представление о дружбе Аристокитона с Гармодием? Прости меня, но, клянусь эфиром, нужно быть Аристокитоном, чтобы почувствовать, как любил Аристокитон, а тот, кто желал бы на себе испытать любовь Гармодия, не должен бояться ни грома, ни молнии; потому что, если только я хоть что-нибудь смыслю, этот ужасный юноша в любви был неумолим, как Минос. Немногие могли устоять в таком испытании, ведь быть в дружбе с полубогом ничуть не легче, чем сидеть с богами за пиршественным столом, как Тантал⁶⁸. Но нет на земле и ничего прекраснее, чем эта пара гордецов, столь покорных друг другу.

И в том моя надежда, мое утешение в часы одиночества, что такие благородные, а может, и более благородные созвучия когда-нибудь снова зазвучат в симфонии бытия. Тысячелетия, богатые жизнедеятельными людьми, — порождение любви, а нынче их возродит дружба. Из гармонии детства произошли когда-то народы, гармония духа станет началом новой истории мира. Сначала люди изведали счастье растительной жизни; из него они выросли и росли, пока не достигли зрелости; с тех пор они находятся в постоянном брожении, как внутри, так и вовне, и род человеческий, дойдя до беспредельного распада, представляет собою хаос, так что у всех, кто еще способен видеть и понимать, голова кругом идет; но красота бежит от обыденной жизни ввысь, в царство духа; что было природой, становится идеалом, и, пусть даже дерево снизу высохло и дало трещины, его свежая верхушка уцелела и еще зеленеет под лучами солнца, как все дерево когда-то, в дни юности; что было природой, стало идеалом. В нем, в этом идеале, в этом обновленном божестве, познают себя немногие избранные, и они едины, ибо в них есть *единое*, и они, они-то и положат начало новому веку... я сказал достаточно, чтобы стало ясно, что я имею в виду.

Видел бы ты Диотиму, — она вскочила и протянула мне обе руки, восклицая:

— Я все поняла, дорогой, что ты хотел сказать!

Любовь родила мир, дружба должна его возродить.

О, тогда вы, грядущие новые Диоскуры, замедлите шаг, проходя мимо места, где спит Гиперион, помедлите, вдохновленные свыше, над прахом забытого человека и скажите: «Он был бы как мы, будь он сейчас среди нас».

Вот что я слышал, мой Беллармин, вот что я испытал... И все-таки я еще не наложил на себя руки.

Ja! ja! ich bin vorausbezahlt, ich habe gelebt. Mehr Freude konnt ein Gott ertragen, aber ich nicht.

Hyperion an Bellarmin

Frägst du, wie mir gewesen sei um diese Zeit? Wie einem, der alles verloren hat, um alles zu gewinnen.

Oft kam ich freilich von Diotimas Bäumen, wie ein Siegestrunkner, oft muß ich eilends weg von ihr, um keinen meiner Gedanken zu verraten; so tobte die Freude in mir, und der Stolz, der allbegeisternde Glaube, von Diotima geliebt zu sein.

Dann sucht ich die höchsten Berge mir auf und ihre Lüfte, und wie ein Adler, dem der blutende Fittig geheilt ist, regte mein Geist sich im Freien, und dehnt', als wäre sie sein, über die sichtbare Welt sich aus; wunderbar! es war mir oft, als läuterten sich und schmelzten die Dinge der Erde, wie Gold, in meinem Feuer zusammen, und ein Göttliches würde aus ihnen und mir, so tobte in mir die Freude; und wie ich die Kinder aufhub und an mein schlagendes Herz sie drückte, wie ich die Pflanzen grüßte und die Bäume! Einen Zauber hätt ich mir wünschen mögen, die scheuen Hirsche und all die wilden Vögel des Walds, wie ein häuslich Völkchen, um meine freigebigen Hände zu versammeln, so selig töricht liebt ich alles!

Aber nicht lange, so war das alles, wie ein Licht, in mir erloschen, und stumm und traurig, wie ein Schatte, saß ich da und suchte das entschwundne Leben. Klagen mocht ich nicht und trösten mocht ich mich auch nicht. Die Hoffnung warf ich weg, wie ein Lahmer, dem die Krücke verleidet ist; des Weinens schämt ich mich; ich schämte mich des Daseins überhaupt. Aber endlich brach denn doch der Stolz in Tränen aus, und das Leiden, das ich gerne verleugnet hätte, wurde mir lieb, und ich legt es, wie ein Kind, mir an die Brust.

Nein, rief mein Herz, nein, meine Diotima! es schmerzt nicht. Bewahre du dir deinen Frieden und laß mich meinen Gang gehn. Laß dich in deiner Ruhe nicht stören, holder Stern! wenn unter dir es gärt und trüb ist.

O laß dir deine Rose nicht bleichen, selige Götterjugend! Laß in den Kümernissen der Erde deine Schöne nicht altern. Das ist ja meine Freude, süßes Leben! daß du in dir den sorgenfreien Himmel trägst. Du sollst nicht dürftig werden, nein, nein! du sollst in dir die Armut der Liebe nicht sehn.

Und wenn ich dann wieder zu ihr hinabging — ich hätte das Lüftchen fragen mögen und dem Zuge der Wolken es ansehen, wie es mit mir sein werde in einer Stunde! und wie es mich freute, wenn irgend ein freundlich Gesicht mir auf dem Wege begegnete, und nur nicht gar zu trocken sein »schönen Tag!« mir zurief!

Wenn ein kleines Mädchen aus dem Walde kam und einen Erdbeerstrauß mir zum Verkaufe reichte, mit einer Miene, als wollte sie ihn schenken, oder wenn ein Bauer, wo ich vorüberging, auf seinem Kirschbaum saß und pflückte, und aus den Zweigen herab mir rief, ob ich nicht eine Handvoll kosten möchte; das waren gute Zeichen für das abergläubische Herz!

Stand vollends gegen den Weg her, wo ich herabkam, von Diotimas Fenstern eines offen, wie konnte das so wohlthun!

Sie hatte vielleicht nicht lange zuvor herausgesehn.

Und nun stand ich vor ihr, atemlos und wankend, und drückte die verschlungnen Arme gegen mein Herz, sein Zittern nicht zu fühlen, und, wie der Schwimmer aus reißenden Wassern hervor, rang und strebte mein Geist, nicht unterzugehn in der unendlichen Liebe.

Wovon sprechen wir doch geschwind? konnt ich rufen, man hat oft seine Mühe, man kann den Stoff nicht finden, die Gedanken daran festzuhalten.

Reißen sie wieder aus in die Luft? erwiderte meine Diotima. Du muß ihnen Blei an die Flügel binden, oder ich will sie an einen Faden knüpfen, wie der Knabe den fliegenden Drachen, daß sie uns nicht entgehn.

Да, да! Я получил свою плату вперед, я свое прожил. Большая радость была бы по силам богу, но не мне, смертному.

Гиперион к Беллармину

Ты спрашиваешь, как я тогда себя чувствовал? Как человек, поставивший на карту все, чтобы все выиграть.

Правда, я часто возвращался от купы деревьев возле дома Диотимы как триумфатор и часто я спешил уйти от нее, чтобы не выдать своих мыслей, так переполняло меня бурное ликование, и гордость, и всепоглощающая, восторженная вера в любовь Диотимы.

И тогда я забирался на самые высокие горы, к горным ветрам: мой дух, словно орел, у которого зажило раненое крыло, парил на просторе над видимым миром, от края до края, как над собственными владениями; и — чудо! — меня охватывала такая пламенная радость, что мне подчас чудилось, будто в моем огне очищается и сливается воедино, подобно золоту, все сущее на земле, превращаясь вместе со мной в некий божественный сплав; с какой нежностью брал я на руки детей⁶⁹, прижимал их к своему бьющемуся сердцу, как ласково приветствовал растения и деревья! Мне хотелось стать чародеем, чтобы пугливые олени и все робкие птицы лесные собрались дружной семьей у моих щедрых рук — так блаженно-бездумно я любил все живое.

Но не долго длилось все это и угасало во мне, как зажженный на миг свет, и я сидел печальный и немой, точно призрак, и звал свою исчезнувшую жизнь. Жаловаться я не хотел, но и утешать себя — тоже. Надежду я отбрасывал, она надоела мне, как калек костыль; плакать стыдился; я стыдился того, что вообще существую. И в конце концов сломленная гордость разрешалась слезами, и страдание, в котором я прежде ни за что б не признался, теперь было мне дорого, и я прижимал его, как младенца, к груди.

Нет, твердило мое сердце, нет, Диотима, мне не больно! Пребудь в мире, а я пойду своей дорогой. Пусть ничто не нарушает твоего покоя, светлая моя звезда, даже если здесь, на земле, — тлен и мрак.

Пусть не блекнет цветущая роза твоей счастливой, божественной юности! Пусть среди земных горестей не старится твоя красота! Жизнь моя! Ведь в том моя отрада, что ты таишь в себе безмятежное небо. Ты не должна стать беднее, нет, нет! Ты не должна обнаружить в себе оскуденье любви.

А когда я затем снова спускался к ней с гор, я был готов вопрошать ветерки, гадать по движению облаков, что меня ждет через час! А как я радовался, если у встречного было приветливое лицо, если прохожий не слишком сухо отвечал мне: «Добрый день!». Если же из лесу выходила девочка и предлагала земляничный букет⁷⁰ с таким видом, словно намерена мне его подарить, а не продать, или крестьянин, залезший на верхушку своей вишни, чтобы обобрать ягоды, завидев меня, кричал из-за ветвей: «Не угодно ли отведать вишенья?», — все это были добрые приметы для суеверного сердца!

Если ж вдобавок одно из окон Диотимы, выходящих на дорогу, по которой я спускался, оказывалось открытым, до чего ж хорошо становилось на душе!

Ведь, может быть, еще совсем недавно она выглядывала оттуда.

И вот я стоял перед ней, запыхавшись и шатаясь, прижимая сплетенные руки к сердцу, чтобы заглушить его трепет, боролся и противился, силясь не захлебнуться в беспредельной любви.

— Так о чем же нам сейчас поговорить? — только и мог я сказать. — Право, иной раз хочешь, да не можешь найти, на чем бы сосредоточить мысль.

— А она все рвется ввысь? — отзывалась моя Диотима. — Тебе надо подвесить к ее крыльям свинец, или, хочешь, я привяжу к ней нитку, как дети привязывают к воздушному змею, чтобы она от нас не улетала?

Das liebe Mädchen suchte sich und mir durch einen Scherz zu helfen, aber es war wenig damit getan.

Ja, ja! rief ich, wie du willst, wie du es für gut hältst — soll ich vorlesen? Deine Laute ist wohl noch gestimmt von gestern — vorzulesen hab ich auch gerade nichts —

Du hast schon mehr, als einmal, sagte sie, versprochen, mir zu erzählen, wie du gelebt hast, ehe wir uns kannten, möchtest du jetzt nicht?

Das ist wahr, erwidert ich; mein Herz warf sich gerne auf das, und ich erzählt ihr nun, wie dir, von Adamas und meinen einsamen Tagen in Smyrna, von Alabanda und wie ich getrennt wurde von ihm, und von der unbegreiflichen Krankheit meines Wesens, eh ich nach Kalaurea herüberkam — nun weißt du alles, sagt ich zu ihr gelassen, da ich zu Ende war, nun wirst du weniger dich an mir stoßen; nun wirst du sagen, setzt ich lächelnd hinzu, spottet dieses Vulkans nicht, wenn er hinkt, denn ihn haben zweimal die Götter vom Himmel auf die Erde geworfen.

Stille, rief sie mit ersticker Stimme, und verbarg ihre Tränen ins Tuch, o stille, und scherze über dein Schicksal, über dein Herz nicht! denn ich versteh es und besser, als du.

Lieber — lieber Hyperion! Dir ist wohl schwer zu helfen.

Weißt du denn, fuhr sie mit erhöhter Stimme fort, weißt du denn, woran du darbest, was dir einzig fehlt, was du, wie Alpheus seine Arethusa, suchst, um was du trauertest in aller deiner Trauer? Es ist nicht erst seit Jahren hingeschieden, man kann so genau nicht sagen, wenn es da war, wenn es wegging, aber es war, es ist, in dir ists! Es ist eine bessere Zeit, die suchst du, eine schönere Welt. Nur diese Welt umarmtest du in deinen Freunden, du warst mit ihnen diese Welt.

In Adamas war sie dir aufgegangen; sie war auch hingegangen mit ihm. In Alabanda erschien dir ihr Licht zum zweiten Male, aber brennender und heißer, und darum war es auch, wie Mitternacht, vor deiner Seele, da er für dich dahin war.

Siehst du nun auch, warum der kleinste Zweifel über Alabanda zur Verzweiflung werden muß in dir? warum du ihn verstießest, weil er nur nicht gar ein Gott war?

Du wolltest keine Menschen, glaube mir, du wolltest eine Welt. Den Verlust von allen goldenen Jahrhunderten, so wie du sie, zusammengedrängt in Einem glücklichen Moment, empfandest, den Geist von allen Geistern beßrer Zeit, die Kraft von allen Kräften der Heroen, die sollte dir ein Einzelner, ein Mensch ersetzen! — Siehest du nun, wie arm, wie reich du bist? warum du so stolz sein mußst und auch so niedergeschlagen? warum so schrecklich Freude und Leid dir wechselt?

Darum, weil du alles hast und nichts, weil das Phantom der goldenen Tage, die da kommen sollen, dein gehört, und doch nicht da ist, weil du ein Bürger bist in den Regionen der Gerechtigkeit und Schönheit, ein Gott bist unter Göttern in den schönen Träumen, die am Tage dich beschleichen, und wenn du aufwachst, auf neugriechischem Boden stehst.

Zweimal, sagtest du? o du wirst in Einem Tage siebzimal vom Himmel auf die Erde geworfen. Soll ich dir es sagen? Ich fürchte für dich, du hältst das Schicksal dieser Zeiten schwerlich aus. Du wirst noch mancherlei versuchen, wirst —

O Gott! und deine letzte Zufluchtsstätte wird ein Grab sein.

Nein, Diotima, rief ich, nein, beim Himmel, nein! So lange noch Eine Melodie mir tönt, so scheu ich nicht die Totenstille der Wildnis unter den Sternen; so lange die Sonne nur scheint und Diotima, so gibt es keine Nacht für mich.

Laß allen Tugenden die Sterbeglocke läuten! ich höre ja dich, dich, deines Herzens Lied, du Liebe! und finde unsterblich Leben, indessen alles verlischt und welkt.

O Hyperion, rief sie, wie sprichst du?

»Ich spreche, wie ich muß. Ich kann nicht, kann nicht länger all die Seligkeit und Furcht und Sorge bergen — Diotima! — Ja du weißt es, mußst es wissen, hast längst es gesehen, daß ich untergehe, wenn du nicht die Hand mir reichst.«

Милая девушка старалась помочь нам обоим шуткой, но это не очень удавалось.

— Да, да! — соглашался я. — Как хочешь, как тебе угодно... Может, почитаем вслух? Впрочем, твоя лютня, наверно, настроена еще со вчерашнего дня, да и читать, кстати, нечего.

— Ты уже не раз обещал рассказать мне, как ты жил до нашей встречи, — ответила она. — Может, сделаешь это теперь?..

— Ну конечно, — сказал я.

Мое сердце радостно откликнулось на ее просьбу, и я рассказал Диотиме, как потом рассказывал тебе, про Адамаса и мои одинокие дни в Смирне, про Алабанду и нашу вынужденную разлуку и про непостижимый недуг моей души, продолжавшийся, пока я не перебрался на Калаврию.

— Теперь ты все знаешь, — спокойно заключил я свой рассказ. — Теперь ты будешь снисходительнее ко мне, теперь ты можешь сказать обо мне, — добавил я, улыбаясь, — не смейтесь над хромотой этого Вулкана, ведь боги дважды сбрасывали его с неба на землю⁷¹.

— Замолчи, — глухо проговорила она и отерла слезы платком. — Замолчи и не шути над своею судьбой, над своим сердцем! Ведь я его понимаю, и лучше, чем ты. Милый, милый мой Гиперион! Тебе очень трудно помочь.

— Знаешь ли ты, — продолжала она уже громче, — знаешь ли ты, что тебя мучит, чего тебе единственно недостает, что ты ищешь, как Алфей свою Аретузу⁷², о чем ты скорбишь, в чем вся причина твоей печали? Ты печалишься не о том даже, что погибло много лет назад, ведь точно не скажешь, когда это было, когда это кончилось, но это было, это есть и сейчас — в тебе! Ты ищешь иной, блаженный век, иной, лучший мир. Любя друзей, ты любил в них этот мир и сам вместе с ними был этим миром.

Этот мир пришел к тебе с Адамасом и ушел с ним. Во второй раз он воссиял тебе в Алабанде, но ярче и горячее; вот почему в твоей душе наступила глубокая ночь, когда Алабанда перестал существовать для тебя.

Понимаешь ли ты теперь, почему малейшее сомнение в Алабанде должно было перейти в отчаяние, почему ты оттолкнул его от себя лишь за то, что он не был богом?

Тебе нужны были не отдельные люди, поверь мне, тебе нужен был целый мир. Утрату всех золотых веков, слитых, как ты ощущал их, в едином счастливом мгновенье, ум всех умов лучших времен, мощь всех могучих героев — все это должен был тебе заменить один-единственный человек! Понимаешь ли ты теперь, как ты беден, как ты богат? Почему ты бываешь так горд, а порою так падаешь духом? Почему так резко сменяются в тебе радость и скорбь?

Потому что ты обладаешь всем и ничем; потому что видение золотых дней, которые когда-нибудь настанут, принадлежит тебе, и, однако, их нет; потому что ты гражданин царства справедливости и красоты, бог между богами в тех прекрасных сновидениях, которые достигают тебя среди бела дня: но, когда ты пробуждаешься, ты видишь, что стоишь на земле нашей Греции.

Дважды, говоришь ты? Нет, семьдесят раз на дню сбрасывают тебя боги с неба на землю. Сказать ли? Я боюсь за тебя: вряд ли тебе по силам жребий современного человека. Ты будешь еще пытаться сделать многое, будешь пытаться.

О боже! И твоим последним прибежищем станет могила.

— Нет, Диотима, — воскликнул я, — клянусь небом, нет! Покуда для меня еще звучит одна мелодия, мне не страшно мертвое безмолвие пустыни в этом подлунном мире; покуда светят солнце и Диотима, для меня нет ночи.

Пусть звонит колокол по всем умершим добродетелям: я внимаю только тебе, тебе, песне твоего сердца, любовь моя! Я обретаю бессмертную жизнь вопреки тому, что все гаснет и увядает.

— О Гиперион, как ты можешь так говорить?

— Я говорю, как должен говорить. Я не в силах, не в силах больше скрывать все свое блаженство, и страх, и тревогу... Диотима! Да ты же знаешь, должна знать, давно видишь, что я погибну, если ты не протянешь мне руку.

Sie war betroffen, verwirrt.

Und an mir, rief sie, an mir will sich Hyperion halten? ja, ich wünsch es, jetzt zum ersten Male wünsch ich, mehr zu sein, denn nur ein sterblich Mädchen. Aber ich bin dir, was ich sein kann.

O so bist du ja mir Alles, rief ich!

»Alles? böser Heuchler! und die Menschheit, die du doch am Ende einzig liebst?«

Die Menschheit? sagt ich; ich wollte, die Menschheit machte Diotima zum Losungswort und malt' in ihre Paniere dein Bild, und spräche: heute soll das Göttliche siegen! Engel des Himmels! das müßt ein Tag sein!

Geh, rief sie, geh, und zeige dem Himmel deine Verklärung! mir darf sie nicht so nahe sein.

Nicht wahr, du gehest, lieber Hyperion?

Ich gehorchte. Wer hätte da nicht gehorcht? Ich ging. So war ich noch niemals von ihr gegangen. O Bellarmin! das war Freude, Stille des Lebens, Götterruhe, himmlische, wunderbare, unerkennbare Freude.

Worte sind hier umsonst, und wer nach einem Gleichnis von ihr fragt, der hat sie nie erfahren. Das Einzige, was eine solche Freude auszudrücken vermochte, war Diotimas Gesang, wenn er, in goldner Mitte, zwischen Höhe und Tiefe schwebte.

O ihr Uferweiden des Lethe! ihr abendrötlichen Pfade in Elysiums Wäldern! ihr Lilien an den Bächen des Tals! ihr Rosenkränze des Hügels! Ich glaub an euch, in dieser freundlichen Stunde, und spreche zu meinem Herzen: dort findest du sie wieder, und alle Freude, die du verlorst.

Hyperion an Bellarmin

Ich will dir immer mehr von meiner Seligkeit erzählen.

Ich will die Brust an den Freuden der Vergangenheit versuchen, bis sie, wie Stahl, wird, ich will mich üben an ihnen, bis ich unüberwindlich bin.

Ha! fallen sie doch, wie ein Schwertschlag, oft mir auf die Seele, aber ich spiele mit dem Schwerte, bis ich es gewohnt bin, ich halte die Hand ins Feuer, bis ich es ertrage, wie Wasser.

Ich will nicht zagen; ja! ich will stark sein! ich will mir nichts verhehlen, will von allen Seligkeiten mir die seligste aus dem Grabe beschwören.

Es ist unglaublich, daß der Mensch sich vor dem Schönsten fürchten soll; aber es ist so.

O bin ich doch hundertmal vor diesen Augenblicken, dieser tötenden Wonne meiner Erinnerungen geflohen und habe mein Auge hinweggewandt, wie ein Kind vor Blitzen! und dennoch wächst im üppigen Garten der Welt nichts Lieblicheres, wie meine Freuden, dennoch gedeiht im Himmel und auf Erden nichts Edleres, wie meine Freuden.

Aber nur dir, mein Bellarmin, nur einer reinen freien Seele, wie die deine ist, erzähl ichs. So freigebig, wie die Sonne mit ihren Strahlen, will ich nicht sein; meine Perlen will ich vor die alberne Menge nicht werfen.

Ich kannte, seit dem letzten Seelengespräche, mit jedem Tage mich weniger. Ich fühlt, es war ein heilig Geheimnis zwischen mir und Diotima.

Ich staunte, träumte. Als wär um Mitternacht ein seliger Geist mir erschienen und hätte mich erkoren, mit ihm umzugehn, so war es mir in der Seele.

O es ist ein seltsames Gemische von Seligkeit und Schwermut, wenn es so sich offenbart, daß wir auf immer heraus sind aus dem gewöhnlichen Dasein.

Es war mir seitdem nimmer gelungen, Diotima allein zu sehn. Immer muß ein Dritter uns stören, trennen, und die Welt lag zwischen ihr und mir, wie eine unendliche Leere. Sechs todesbange Tage gingen so vorüber, ohne daß ich etwas wußte von Diotima. Es war, als lähmten die andern, die um uns waren, mir die Sinne, als töteten sie mein ganzes äußeres Leben, damit auf keinem Wege die verschlossene Seele sich hinüber helfen möchte zu ihr.

Wollt ich mit dem Auge sie suchen, so wurd es Nacht vor mir, wollt ich mich mit einem Wörtchen an sie wenden, so erstickt' es in der Kehle.

Она была смущена, растеряна.

— И во мне, во мне Гиперион ищет опоры? Что ж, тогда я хочу, сейчас впервые я хочу быть не просто обыкновенной, смертной девушкой. Но я для тебя лишь то, чем могу быть.

— О, тогда ты для меня все! — ответил я.

— Все? Лукавый притворщик! А человечество? Ведь, в сущности, ты только его и любишь!

— Человечество? — сказал я. — Да я хотел бы, чтобы человечество сделало Диотиму своим девизом и, подняв знамя с твоим изображением, провозгласило: «Ныне победит божественное!». Силы небесные! Что это был бы за день!

— Ступай же, — молвила она, — ступай и яви небу свое преображение! А мне нельзя быть при этом. Ведь ты сейчас уйдешь, правда, милый Гиперион?

Я повиновался. Кто посмел бы ее послушаться? Я ушел. Но так я еще никогда не уходил от нее. О Беллармин! То была радость, жизнь, пронизанная покоем, божественный мир, небесная, непостижимая радость.

Слова здесь бессильны, и тот, кто просит найти для нее образное выражение, не испытал ее никогда. Выразить подобную радость могла бы только песнь Диотимы, когда голос ее, держась золотой середины, звучал и не слишком высоко, и не слишком низко.

О прибрежные ивы Леты! Подзакатные тропы элизийских лесов! Лилии в долине подле ручья! Розы, увенчавшие холм! Я верую в вас и говорю в этот благодный миг своему сердцу: там ты обретишь ее вновь, а с ней и все радости, что ты утратил.

Гиперион к Беллармину

Мне хочется рассказывать тебе снова и снова о моем минувшем блаженстве.

Я хочу испытывать сердце радостями былого, пока оно не уподобится стали; я хочу закалять себя ими, пока не сделаюсь неуязвимым.

Ах, ведь они для души порой разящий меч, но я играю мечом, пока не привыкну к нему, я кладу руку в огонь, пока огонь не станет для меня что вода.

Я больше не хочу колебаний; да, я хочу быть сильным! Я ничего не хочу таить от себя, я хочу вызвать из могилы наиболее блаженнейшее из блаженств.

Трудно поверить, что человек вынужден бояться самого прекрасного; а между тем это так.

Однако же сотни раз бежал я этих мгновений, этой смертоносной улады воспоминаний, я отводил от них взгляд, как дитя — от сверкающей молнии. И все же в роскошном саду вселенной не растут цветы более пленительные, чем мои радости; и все же ни на небе, ни на земле не рождается ничего более благородного, чем мои радости.

Но только тебе, мой Беллармин, только такой чистой, свободной душе, как твоя, рассказываю я об этом. Я не стремлюсь быть щедрым, как солнце, расточающее свои лучи; я не желаю метать бисер перед глупой толпой⁷³.

С каждым днем после того задушевного разговора мне все трудней становилось понимать себя. Я знал, что меня с Диотимой связывает священная тайна.

Меня охватывало изумление, томили мечты. Казалось, я избран, мне явился в полночь праведный дух и приказал следовать за ним.

О, какое странное испытываешь чувство счастья, смешанного с тоской, когда открываешь, что навсегда простился с привычным существованием!

С той поры мне ни разу не удавалось увидеться с Диотимой наедине. Нам всегда мешал кто-нибудь третий, разлучал нас, и мир лежал между нею и мною, словно бесконечная пустота. Прошло шесть мучительных дней, а я ничего не знал о Диотиме. Порою мне чудилось, что окружающие парализуют мои чувства, убивают все проявления жизни, чтобы моя томящаяся взаперти душа не могла пробиться к Диотиме.

Если я пытался найти ее взглядом, передо мной вставал мрак, если я пытался обратиться к ней хоть с единым словечком, оно застревало у меня в горле.

Ach! mir wollte das heilige namenlose Verlangen oft die Brust zerreißen, und die mächtige Liebe zürnt' oft, wie ein gefangener Titan, in mir. So tief, so innigst unversöhnlich hatte mein Geist noch nie sich gegen die Ketten gesträubt, die das Schicksal ihm schmiedet, gegen das eiserne unerbittliche Gesetz, geschieden zu sein, nicht Eine Seele zu sein mit seiner lebenswürdigen Hälfte.

Die sternenhelle Nacht war nun mein Element geworden. Dann, wann es stille war, wie in den Tiefen der Erde, wo geheimnisvoll das Gold wächst, dann hob das schönere Leben meiner Liebe sich an.

Da übte das Herz sein Recht, zu dichten, aus. Da sagt' es mir, wie Hyperions Geist im Vorelysium mit seiner holden Diotima gespielt, eh er herabgekommen zur Erde, in göttlicher Kindheit bei dem Wohlgetöne des Quells, und unter Zweigen, wie wir die Zweige der Erde sehn, wenn sie verschönert aus dem güldenen Strome blinken.

Und, wie die Vergangenheit, öffnete sich die Pforte der Zukunft in mir.

Da flogen wir, Diotima und ich, da wanderten wir, wie Schwalben, von einem Frühling der Welt zum andern, durch der Sonne weites Gebiet und drüber hinaus, zu den andern Inseln des Himmels, an des Sirius goldne Küsten, in die Geistertale des Arcturs —

O es ist doch wohl wünschenswert, so aus Einem Kelche mit der Geliebten die Wonne der Welt zu trinken!

Berauscht vom seligen Wiegenliede, das ich mir sang, schlief ich ein, mitten unter den herrlichen Phantomen.

Wie aber am Strahle des Morgenlichts das Leben der Erde sich wieder entzündete, sah ich empor und suchte die Träume der Nacht. Sie waren, wie die schönen Sterne, verschwunden, und nur die Wonne der Wehmut zeugt' in meiner Seele von ihnen.

Ich trauerte; aber ich glaube, daß man unter den Seligen auch so trauert. Sie war die Botin der Freude, diese Trauer, sie war die grauende Dämmerung, woran die unzähligen Rosen des Morgenrots sprossen. —

Der glühende Sommertag hatte jetzt alles in die dunkeln Schatten gescheucht. Auch um Diotimas Haus war alles still und leer, und die neidischen Vorhänge standen mir an allen Fenstern im Wege.

Ich lebt in Gedanken an sie. Wo bist du, dacht ich, wo findet mein einsamer Geist dich, süßes Mädchen? Siehest du vor dich hin und sinnest? Hast du die Arbeit auf die Seite gelegt und stüttest den Arm aufs Knie und auf das Händchen das Haupt und gibst den lieblichen Gedanken dich hin?

Daß ja nichts meine Friedliche störe, wenn sie mit süßen Phantasien ihr Herz erfrischt, daß ja nichts diese Traube betaste und den erquickenden Tau von den zarten Beeren ihr streife!

So träumt ich. Aber indes die Gedanken zwischen den Wänden des Hauses nach ihr spähten, suchten die Füße sie anderswo, und eh ich es gewahr ward, ging ich unter den Bogengängen des heiligen Walds, hinter Diotimas Garten, wo ich sie zum ersten Male hatte gesehn. Was war das? Ich war ja indessen so oft mit diesen Bäumen umgegangen, war vertrauter mit ihnen, ruhiger unter ihnen geworden; jetzt ergriff mich eine Gewalt, als trat ich in Dianens Schatten, um zu sterben vor der gegenwärtigen Gottheit.

Indessen ging ich weiter. Mit jedem Schritte wurd es wunderbarer in mir. Ich hätte fliegen mögen, so trieb mein Herz mich vorwärts; aber es war, als hätt ich Blei an den Sohlen. Die Seele war vorausgeeilt, und hatte die irdischen Glieder verlassen. Ich hörte nicht mehr und vor dem Auge dämmerten und schwankten alle Gestalten. Der Geist war schon bei Diotima; im Morgenlichte spielte der Gipfel des Baums, indes die untern Zweige noch die kalte Dämmerung fühlten.

Ach! mein Hyperion! rief jetzt mir eine Stimme entgegen; ich stürzt hinzu; »meine Diotima! o meine Diotima!« weiter hatt ich kein Wort und keinen Othem, kein Bewußtsein.

Ах, святое, невыразимое желание готово было подчас разорвать мою грудь, и могучая любовь бушевала во мне, точно скованный титан⁷⁴. Еще никогда так бурно, так пылко и непримиримо не восставал мой дух против цепей, что кует судьба, против железного, неумолимого закона, который разлучает нас с нашей возлюбленной половиной, не позволяет стать единой душой.

Отныне моей стихией стала ясная, звездная ночь. Едва наступала глубокая тишина, как в недрах земли, где таинственно растет золото, тогда, о, тогда начиналась самая прекрасная пора для моей любви.

Тогда сердце осуществляло свое право на вымысел. Тогда оно рассказывало мне о том, как дух Гипериона в дни божественного детства, еще не спустившись на землю, играл в небесном Элизии с прелестной Диотимой — под благозвучное пенье ручья, под ветвями, похожими на ветви земных деревьев, на их прекрасное отражение, мерцающее в золотой глади реки.

И тут, как в прошлое, в моей душе открывались врата в будущее.

И тогда мы с Диотимой уносились ввысь, тогда мы, как ласточки, летали от одной весны мира к другой, неслись по необъятному царству солнца и дальше — к другим островам в небе, на золотые берега Сириуса, в волшебные доли Арктура...

О, разве можно не жаждать испить вот так, из одной чаши с возлюбленной, все наслаждения мира!

Убаюканный радостной колыбельной песней, которую я сам себе пел, я засыпал среди восхитительных видений.

Когда же с лучом утреннего света вновь разгоралась жизнь земли, я глядел в небо, ища в нем грезы ночи. Но они исчезали, как прекрасные звезды, и лишь сладостная тоска в душе свидетельствовала о том, что они все-таки были.

Я грустил; однако я думаю, что и в стране блаженных грустят так же. Эта грусть была посланницей радости, она была серыми предрассветными сумерками, после которых распускается несчетное множество роз утренней зари...

А сейчас знойный летний день спугнул все живое; оно притаилось в густой тени. Вокруг дома Диотимы тоже было тихо и пусто, и ревнивые занавески на ее окнах преграждали мне путь.

Я жил только мыслями о ней. Где ты, думал я, где найдет тебя мой одинокий дух, милая дева? Сидишь ли ты сейчас, задумавшись и глядя вдаль? Отложила ли работу и, облокотясь на колено, подперши ручкой голову, предаешься отрадной задумчивости?

Пусть же ничто не мешает ей, безмятежной, находить отдохновение в сладостных грезах, пусть ничто не коснется этой юной лозы, не смахнет живительную росу с нежных гроздей.

Вот что представлялось мне в мечтах. Но, покуда мысли искали Диотиму в стенах ее дома, ноги несли меня не туда, и я сам не заметил, как очутился за садом Диотимы, под сводами священного леса, где я впервые ее увидел. Что это? Я ведь так часто бродил среди этих деревьев, был их старым знакомым, чувствовал себя так спокойно под ними; а сейчас на меня что-то нашло, словно я вступил в сень Дианы и осужден умереть, ибо лицеизрел богиню.

Меж тем я шел дальше. С каждым шагом мной овладевало какое-то странное чувство. Еще немного, и я бы взлетел, так влекло меня вперед сердце; и в то же время мне казалось, что ноги у меня налиты свинцом. Душа уносилась вперед, покинув мое брренное тело. Я перестал слышать, все перед глазами заколыхалось, поплыло как в тумане. Дух мой был уже у Диотимы; вершина дерева уже нежилась в утреннем свете, хотя нижние его ветви были еще окутаны холодным сумраком.

— Ах! Мой Гиперион! — зазвучал предо мной ее голос; я бросился к ней.

— Моя Диотима! О моя Диотима!

Но тут я лишился речи, лишился чувств и упал, бездыханный.

Schwinde, schwinde, sterbliches Leben, dürftig Geschäft, wo der einsame Geist die Pfennige, die er gesammelt, hin und her betrachtet und zählt! wir sind zur Freude der Gottheit alle berufen!

Es ist hier eine Lücke in meinem Dasein. Ich starb, und wie ich erwachte, lag ich am Herzen des himmlischen Mädchens.

O Leben der Liebe! wie warst du an ihr aufgegangen in voller holdseliger Blüte! wie in leichten Schlummer gesungen von seligen Genien, lag das reizende Köpfchen mir auf der Schulter, lächelte süßen Frieden, und schlug sein ätherisch Auge nach mir auf in fröhlichem unerfahrenem Staunen, als blickt' es eben jetzt zum ersten Male in die Welt.

Lange standen wir so in holder selbstvergessener Betrachtung, und keines wußte, wie ihm geschah, bis endlich der Freude zu viel in mir sich häufte und in Tränen und Lauten des Entzückens auch meine verlorne Sprache wieder begann, und meine stille Begeisterte vollends wieder ins Dasein weckte.

Endlich sahn wir uns auch wieder um.

O meine alten freundlichen Bäume! rief Diotima, als hätte sie sie in langer Zeit nicht gesehen, und das Andenken an ihre vorigen einsamen Tage spielt' um ihre Freuden, lieblich, wie die Schatten um den jungfräulichen Schnee, wenn er errötet und glüht im freudigen Abendglanze.

Engel des Himmels! rief ich, wer kann dich fassen? wer kann sagen, er habe ganz dich begriffen?

Wunderst du dich, erwiderte sie, daß ich so sehr dir gut bin? Lieber! stolzer Bescheidner! Bin ich denn auch von denen, die nicht glauben können an dich, hab ich denn nicht dich ergründet, hab ich den Genius nicht in seinen Wolken erkannt? Verhülle dich nur und siehe dich selbst nicht; ich will dich hervorbeschwören, ich will —

Aber er ist ja da, er ist hervorgegangen, wie ein Stern; er hat die Hülse durchbrochen und steht, wie ein Frühling, da; wie ein Kristallquell aus der düstern Grotte, ist er hervorgegangen; das ist der finstre Hyperion nicht, das ist die wilde Trauer nicht mehr — o mein, mein herrlicher Junge!

Das alles war mir, wie ein Traum. Konnt ich glauben an dies Wunder der Liebe? konnt ich? mich hätte die Freude getötet.

Göttliche! rief ich, sprichst du mit mir? kannst du so dich verleugnen, selige Selbstgenügsame! kannst du so dich freuen an mir? O ich seh es nun, ich weiß nun, was ich oft geahnet, der Mensch ist ein Gewand, das oft ein Gott sich umwirft, ein Kelch, in den der Himmel seinen Nektar gießt, um seinen Kindern vom Besten zu kosten zu geben. —

Ja, ja! fiel sie schwärmerisch lächelnd mir ein, dein Namensbruder, der herrliche Hyperion des Himmels ist in dir.

Laß mich, rief ich, laß mich dein sein, laß mich mein vergessen, laß alles Leben in mir und allen Geist nur dir zufliegen; nur dir, in seliger endeloser Betrachtung! O Diotima! so stand ich sonst auch vor dem dämmernden Götterbilde, das meine Liebe sich schuf, vor dem Idole meiner einsamen Träume; ich nährt es traulich; mit meinem Leben belebt ich es, mit den Hoffnungen meines Herzens erfrischt', erwärmt ich es, aber es gab mir nichts, als was ich gegeben, und wenn ich verarmt war, ließ es mich arm, und nun! nun hab ich im Arme dich, und fühle den Othem deiner Brust, und fühle dein Aug in meinem Auge, die schöne Gegenwart rinnt mir in alle Sinnen herein, und ich halt es aus, ich habe das Herrlichste so und bebe nicht mehr — ja! ich bin wirklich nicht, der ich sonst war, Diotima! ich bin deines gleichen geworden, und Göttliches spielt mit Göttlichem jetzt, wie Kinder unter sich spielen. —

Aber etwas stiller mußst du mir werden, sagte sie.

Du hast auch recht, du Liebenswürdige! rief ich freudig, sonst erscheinen mir ja die Grazien nicht; sonst seh ich ja im Meere der Schönheit seine leisen lieblichen Bewegungen nicht. O ich will es noch lernen, nichts an dir zu übersehen. Gib mir nur Zeit!

Беги, беги, бременная жизнь, убогое занятие, вынуждающее наш одинокий дух разглядывать со всех сторон и пересчитывать собранные им гроши; мы призваны разделить с божеством его радость!

Здесь — пробел в моем бытии. Я умер, а когда очнулся, голова моя лежала на груди самой чудесной девушки в мире.

О живая любовь! Ты расцвела в Диотиме пышным чарующим цветом! Ее пленительная головка склонилась на мое плечо, словно в легкой дремоте, навеянной благосклонными гениями; она улыбалась наступившему сладкому покою, устремив на меня свой неземной взор с наивным и радостным изумлением, точно впервые увидела мир.

Долго стояли мы так в упоительном, самозабвенном созерцании, не понимая, что с нами происходит, пока наконец переполнявшая меня радость не нашла выхода в слезах и восторженных восклицаниях; я вновь обрел дар речи и окончательно пробудил к жизни мою зачарованную подругу.

Мы огляделись вокруг.

— О мои добрые старые деревья! — проговорила Диотима, словно давно их не видела, и воспоминание о днях прежнего одиночества чуть затуманило ее радость — мягко, как тени, скользящие на девственно-чистом снегу, когда он алеет и рдеет под веселыми отблесками вечерней зари.

— Ангел небесный! — воскликнул я. — Кто может постичь тебя? Кто может сказать, что до конца тебя понял?

— Ты удивлен, что я так люблю тебя? — спросила она. — Милый! Гордец и скромник! Разве я из тех, кто не способен в тебя поверить, разве я не разгадала тебя, не распознала гения за покровом туч? Попробуй-ка спрячься за ними, да так, чтобы ты и сам себя не нашел, я все равно вызову тебя словом заклинания, я...

Да ведь он здесь, он вышел из-за туч, как звезда; он прорвался сквозь их пелену и престал передо мной, как весна; пробился, как хрустальный ключ, из темной пещеры; нет больше угрюмого Гипериона, его мятежной скорби. О ты... мой ненаглядный!

Все было как во сне. Разве я мог поверить в это чудо любви? Ну как же я мог?.. Меня убила бы радость.

— Божественная! — воскликнул я. — Неужели это ты говоришь со мной? Ты способна на такое самоотречение, святая смиренница⁷⁵, способна так радоваться за меня? О, теперь я вижу, теперь-то я знаю, о чем я, правда, часто догадывался: человек — одно из обличий, которое подчас принимает бог⁷⁶, это чаша, налитая нектаром, которым небо потчует своих детей.

— Да, да, — перебила она меня, улыбаясь в самозабвении, — твой великий тезка, небесный Гиперион, воплотился в тебе⁷⁷.

— Позволь мне, — продолжал я, — позволь мне быть твоим, забыть о себе, позволь всей своей жизнью и душой стремиться только к тебе; только к тебе, в бесконечном, блаженном созерцании! О Диотима! Так же, как нынче, стоял я прежде перед туманным прообразом божества, созданным моею любовью, перед идолом одиноких грез; я преданно жертвовал ему всем, оживлял своей жизнью, обновлял и согревал надеждами сердца; но он ничего не давал мне взамен, кроме того что я давал ему сам, и, когда я стал нищим, он покинул меня в нищете. А теперь? Теперь я держу тебя в объятиях, я чувствую, как дышит твоя грудь, как твой взор сливается с моим; прекрасное настоящее вторгается в меня, заполнив все мои чувства, но оно мне по силам, я владею высшей красотой и больше не трепещу... да, Диотима, я и впрямь уж не тот! Я стал равен тебе; божество играет с божеством, как играют друг с другом дети.

— Только, по-моему, ты должен стать немного спокойней, — заметила она.

— И ты права, возлюбленная! — радостно согласился я. — Иначе грации не явятся мне; иначе от моего взгляда ускользнут тихие, нежные всплески волн в море красоты. О, я еще научусь так смотреть на тебя, чтобы ничего в тебе не проглядеть! Дай только срок!

Schmeichler! rief sie, aber für heute sind wir zu Ende, lieber Schmeichler! die goldne Abendwolke hat mich gemahnt. O traure nicht! Erhalte dir und mir die reine Freude! Laß sie nachtönen in dir, bis morgen, und töte sie nicht durch Mißmut! — die Blumen des Herzens wollen freundliche Pflege. Ihre Wurzel ist überall, aber sie selbst gedeihn in heitrer Witterung nur. Leb wohl, Hyperion!

Sie machte sich los. Mein ganzes Wesen flammt' in mir auf, wie sie so vor mir hinwegschwand in ihrer glühenden Schönheit.

O du! — rief ich und stürzt ihr nach, und gab meine Seele in ihre Hand in unendlichen Küssen. Gott! rief sie, wie wird das künftig werden!

Das traf mich. Verzeih, Himmlische! sagt ich; ich gehe. Gute Nacht, Diotima! denke noch mein ein wenig!

Das will ich, rief sie, gute Nacht!

Und nun kein Wort mehr, Bellarmin! Es wäre zuviel für mein geduldiges Herz. Ich bin erschüttert, wie ich fühle. Aber ich will hinausgehn unter die Pflanzen und Bäume, und unter sie hin mich legen und beten, daß die Natur zu solcher Ruhe mich bringe.

Hyperion an Bellarmin

Unsere Seelen lebten nun immer freier und schöner zusammen, und alles in und um uns vereinigte sich zu goldenem Frieden. Es schien, als wäre die alte Welt gestorben und eine neue begönne mit uns, so geistig und kräftig und liebend und leicht war alles geworden, und wir und alle Wesen schwebten, selig vereint, wie ein Chor von tausend unzertrennlichen Tönen, durch den unendlichen Aether.

Unsre Gespräche gleiteten weg, wie ein himmelblau Gewässer, woraus der Goldsand hin und wieder blinkt, und unsre Stille war, wie die Stille der Berggipfel, wo in herrlich einsamer Höhe, hoch über dem Raume der Gewitter, nur die göttliche Luft noch in den Locken des kühnen Wanderers rauscht.

Und die wunderbare heilige Trauer, wann die Stunde der Trennung in unsre Begeisterung tönte, wenn ich oft rief: nun sind wir wieder sterblich, Diotima! und sie mir sagte: Sterblichkeit ist Schein, ist, wie die Farben, die vor unsrem Auge zittern, wenn es lange in die Sonne sieht!

Ach! und alle die holdseligen Spiele der Liebe! die Schmeichelreden, die Besorgnisse, die Empfindlichkeiten, die Strenge und Nachsicht.

Und die Allwissenheit, womit wir uns durchschauten, und der unendliche Glaube, womit wir uns verherrlichten!

Ja! eine Sonne ist der Mensch, allsehend, allverklärend, wenn er liebt, und liebt er nicht, so ist er eine dunkle Wohnung, wo ein rauchend Lämpchen brennt.

Ich sollte schweigen, sollte vergessen und schweigen.

Aber die reizende Flamme versucht mich, bis ich mich ganz in sie stürze, und, wie die Fliege, vergehe.

Mitten in all dem seligen unverhaltenen Geben und Nehmen fühlt ich einmal, daß Diotima stiller wurde und immer stiller.

Ich frag und flehte; aber das schien nur mehr sie zu entfernen, endlich flehte sie, ich möchte nicht mehr fragen, möchte gehn, und wenn ich wiederkäme, von etwas anderm sprechen. Das gab auch mir ein schmerzliches Verstummen, worein ich selbst mich nicht zu finden wußte.

Mir war, als hätt ein unbegreiflich plötzlich Schicksal unsrer Liebe den Tod geschworen, und alles Leben war hin, außer mir und allem.

— Лъстец! — воскликнула она. — Однако, милый мой лъстец, на сегодня довольно! Мне сказала об этом золотая вечерняя тучка. Не грусти! Сбереги для нас с тобой свою чистую радость! Пусть она звучит в тебе до завтра, не убивай ее угрюмостью: цветы сердца надо нежно лелеять. Корни их всюду, но цветут они только в погожие дни. Прощай, Гиперион!

Она высвободилась из моих объятий. Страсть вспыхнула во мне, когда я увидел, что она вот-вот исчезнет, сияющая красотой.

— О, постой же! — крикнул я, бросаясь вслед за ней, и вложил всю свою душу в бессчетные поцелуи.

— Боже! — проговорила она. — Что с нами будет!

Это меня сразило.

— Прости, небесная! — сказал я. — Я ухожу. Покойной ночи, Диотима, и думай обо мне хоть немножко!

— Непременно, — отозвалась она. — Покойной ночи!

А теперь ни слова больше, мой Беллармин! Это было бы не под силу и моему терпеливому сердцу. Я изнемог, я это чувствую. Но пойду поброжу среди трав и деревьев, потом лягу под листвою и буду молиться, чтобы природа даровала мне такой же покой.

Гиперион к Беллармину

Отныне наши души общались свободней и прекрасней, и все внутри и вокруг нас равно склоняло к золотой безмятежности. Казалось, старый мир умер и с нами начинается новый, таким одухотворенным и сильным, легким и любящим стало все; и мы, и все живые существа, радостно сливаясь, реяли в беспредельном эфире, как реют слитые звуки тысячеголового хора.

Наши беседы текли подобно лазурным рекам, в которых поблескивают золотые песчинки, а наше молчание напоминало безмолвие горных вершин, где на величаво пустынной высоте, куда не достигают и грозы, зашумит порой божественный ветерок, шевеля кудри отважного путника.

И нас охватывала удивительная торжественная скорбь, когда пробивший час расставанья омрачал наш восторг, и тогда, бывало, я говорил:

— Вот, Диотима, мы опять стали смертными.

А она отвечала:

— Смертными? Да ведь наша брэнность только мнимость, радужные пятна, мелькающие перед глазами, если долго смотреть на солнце!

Ах, какими чарующими были все превращения любви: ласковые речи, тревоги и нежности, строгость и снисходительность.

С какой пронизательностью мы разгадывали друг друга, с какой бесконечной верой мы славили нашу любовь!

Да, человек — солнце, всевидящее, всепреображающее, если он любит; если же он не любит, он — темная хижина, в которой еле тлеет лампада.

Мне бы надо молчать, забыть и молчать.

Но прельстительный пламень искушает меня, манит ринуться в него и погибнуть, как кошка.

Однажды, в разгар этой блаженной и безудержной взаимной самоотдачи, я заметил, что Диотима становится все молчаливей.

Я спрашивал, умолял, но это, видимо, еще больше отдаляло ее от меня; наконец она взмолилась, чтобы я не расспрашивал ее и ушел, а при следующем свидании говорил о чем-нибудь другом. Это обрекало и меня на мучительное молчание, из которого мы не находили выхода.

Мне казалось, будто некий непостижимый, негаданный рок обрекает нашу любовь на смерть, будто в жизни ничего уже не осталось, кроме меня и моих терзаний.

Ich schämte mich freilich des; ich wußte gewiß, das Ungefähr beherrsche Diotimas Herz nicht. Aber wunderbar blieb sie mir immer, und mein verwöhnter untröstlicher Sinn wollt immer offenbare gegenwärtige Liebe; verschloßne Schätze waren verlorne Schätze für ihn. Ach! ich hatt im Glücke die Hoffnung verlernt, ich war noch damals, wie die ungeduldigen Kinder, die um den Apfel am Baume weinen, als wär er gar nicht da, wenn er ihnen den Mund nicht küßt. Ich hatte keine Ruhe, ich flehte wieder, mit Ungestüm und Demut, zärtlich und zürnend, mit ihrer ganzen allmächtigen bescheidenen Beredsamkeit rüstete die Liebe mich aus und nun — o meine Diotima! nun hatt ich es, das reizende Bekenntnis, nun hab ich und halt es, bis auch mich, mit allem, was an mir ist, in die alte Heimat, in den Schoß der Natur die Woge der Liebe zurückbringt.

Die Unschuldige! noch kannte sie die mächtige Fülle ihres Herzens nicht, und lieblich erschrocken vor dem Reichtum in ihr, begrub sie ihn in die Tiefe der Brust — und wie sie nun bekannte, heilige Einfalt, wie sie mit Tränen bekannte, sie liebe zu sehr, und wie sie Abschied nahm von allem, was sie sonst am Herzen gewiegt, o wie sie rief: abtrünnig bin ich geworden von Mai und Sommer und Herbst, und achte des Tages und der Nacht nicht, wie sonst, gehöre dem Himmel und der Erde nicht mehr, gehöre nur Einem, Einem, aber die Blüte des Mais und die Flamme des Sommers und die Reife des Herbsts, die Klarheit des Tags und der Ernst der Nacht, und Erd und Himmel ist mir in diesem Einem vereint! so lieb ich! — und wie sie nun in voller Herzenslust mich betrachtete, wie sie, in kühner heiliger Freude, in ihre schönen Arme mich nahm und die Stirne mir küßte und den Mund, ha! wie das göttliche Haupt, sterbend in Wonne, mir am offnen Halse herabsank, und die süßen Lippen an der schlagenden Brust mir ruhten und der liebliche Othem an die Seele mir ging — o Bellarmin! die Sinne vergehn mir und der Geist entflieht.

Ich seh, ich sehe, wie das enden muß. Das Steuer ist in die Woge gefallen und das Schiff wird, wie an den Füßen ein Kind, ergriffen und an die Felsen geschleudert.

Hyperion an Bellarmin

Es gibt große Stunden im Leben. Wir schauen an ihnen hinauf, wie an den kolossalischen Gestalten der Zukunft und des Altertums, wir kämpfen einen herrlichen Kampf mit ihnen, und bestehn wir vor ihnen, so werden sie, wie Schwestern, und verlassen uns nicht.

Wir saßen einst zusammen auf unsrem Berge, auf einem Steine der alten Stadt dieser Insel und sprachen davon, wie hier der Löwe Demosthenes sein Ende gefunden, wie er hier mit heiligem selbsterwähltem Tode aus den macedonischen Ketten und Dolchen sich zur Freiheit geholfen — Der herrliche Geist ging scherzend aus der Welt, rief einer; warum nicht? sagt ich; er hatte nichts mehr hier zu suchen; Athen war Alexanders Dirne geworden, und die Welt, wie ein Hirsch, von dem großen Jäger zu Tode gehetzt.

O Athen! rief Diotima; ich habe manchmal getrauert, wenn ich dahinaussah, und aus der blauen Dämmerung mir das Phantom des Olympion aufstieg!

Wie weit ists hinüber? fragt ich.

Eine Tagreise vielleicht, erwiderte Diotima.

Eine Tagreise, rief ich, und ich war noch nicht drüben? Wir müssen gleich hinüber zusammen.

Recht so! rief Diotima; wir haben morgen heitere See, und alles steht jetzt noch in seiner Grüne und Reife.

Man braucht die ewige Sonne und das Leben der unsterblichen Erde zu solcher Wallfahrt.

Also morgen! sagt ich, und unsre Freunde stimmten mit ein.

Я, правда, корил себя за это; я хорошо знал, что случайное не властно над сердцем Диотимы. Однако она оставалась для меня загадкой, а моя избалованная, безутешная душа требовала зримой и неослабной любви; замкнутые сокровища были для нее потерянными сокровищами. Ах, будучи счастлив, я разучился надеяться; в ту пору я походил на нетерпеливого ребенка, который плачет, завидев яблоко на дереве, ибо нет для него яблока, если оно недосыгаемо. Я не находил себе покоя, умоляя вновь, то с яростью, то смиренно, то с гневом, то нежно; любовь вооружила меня своим неотразимым и скромным красноречием; и наконец, о моя Диотима, наконец я вырвал у тебя восхитительное признание! Оно со мной и доньше и останется со мной, пока волна любви не возвратит и меня вместе со всем, что живет во мне, на мою первоначальную родину, в лоне природы.

Невинная, она только сейчас осознала всю силу переполнявшего ее чувства и, трогательно испугавшись своего богатства, схоронила его в тайниках сердца; когда же она призналась, со слезами призналась, святая простота, что любит слишком сильно, что сказала «прости» всему, что было раньше дорого ее сердцу, — о, как она себя корила.

— Отреклась я вероломно от мая, от лета, от осени, не различаю белого дня от темной ночи, как прежде различала, не подвластна ни небу, ни земле, а подвластна только ему, одному-единственному; но и мая цветение, и лета жар, и осени зрелость, ясный день и строгость ночи, и земля, и небо — все слилось для меня в этом одном-единственном — так я его люблю.

И как же она тогда, дав себе волю, разглядывала меня, как обнимали меня ее прекрасные руки, как целовала она меня в лоб и в губы, охваченная смелой и чистой радостью, и — ах! — ее божественная головка, немея от блаженства, склонилась ко мне на грудь, прелестные уста прильнули к моему трепетавшему сердцу, и милое мне дыханье проникло в самую душу... о Беллармин! Мысли мои мешаются, я совсем теряю рассудок.

Вижу, вижу, чем это кончится. Волны сорвали кормило, хватают корабль, как хватают младенца за ножки, и ударяют его о скалы.

Гиперион к Беллармину

Есть в жизни высокие мгновенья. Мы, ничтожные, смотрим на них снизу вверх, как смотрят на исполинские образы будущего и древности. Мы вступаем с ними в чудесный поединок, и, если мы перед ними устоим, они становятся нам побратимами и уже не покинут нас.

Однажды мы сидели с друзьями у нас на горе, на одном из камней древней столицы этого острова, и заговорили о том, как мужественно этот лев, Демосфен, встретил здесь свой конец⁷⁸, как он избрал добровольную святую смерть, обретя свободу и спасшись от оков и мечей македонцев.

— Великий дух шутя расстался с этим миром! — воскликнул кто-то.

— Почему бы и нет? — заметил я. — Ему больше нечего было здесь делать. Афины стали прислужницей Александра, и мир, как олень, был насмерть затравлен великим охотником.

— О, Афины! — воскликнула Диотима. — Сколько раз я грустила, глядя на них, и передо мной вставал из голубой дымки призрак Олимпа!

— А далеко ли до Афин? — спросил я.

— День пути, вероятно, — ответила Диотима.

— День пути, а я там еще не был? Мы должны немедля собраться туда, все вместе!⁷⁹

— Вот это славно! — обрадовалась Диотима. — Завтра море будет тихое, сейчас все зелено и в цвету.

Совершая такое паломничество, хочется видеть и вечное солнце, и жизнь бессмертной земли.

— Итак, завтра! — сказал я, и наши друзья отвечали согласием.

Wir fuhren früh, unter dem Gesange des Hahns, aus der Reede. In frischer Klarheit glänzten wir und die Welt. Goldne stille Jugend war in unsern Herzen. Das Leben in uns war, wie das Leben einer neugebornen Insel des Ozeans, worauf der erste Frühling beginnt.

Schon lange war unter Diotimas Einfluß mehr Gleichgewicht in meine Seele gekommen; heute fühlt ich es dreifach rein, und die zerstreuten schwärmenden Kräfte waren all in Eine goldne Mitte versammelt.

Wir sprachen unter einander von der Trefflichkeit des alten Athenervolks, woher sie komme, worin sie bestehe.

Einer sagte, das Klima hat es gemacht; der andere: die Kunst und Philosophie; der dritte: Religion und Staatsform.

Athenische Kunst und Religion, und Philosophie und Staatsform, sagt ich, sind Blüten und Früchte des Baums, nicht Boden und Wurzel. Ihr nehmt die Wirkungen für die Ursache.

Wer aber mir sagt, das Klima habe dies alles gebildet, der denke, daß auch wir darin noch leben.

Ungestörter in jedem Betracht, von gewaltsamem Einfluß freier, als irgend ein Volk der Erde, erwuchs das Volk der Athener. Kein Eroberer schwächt sie, kein Kriegsglück berauscht sie, kein fremder Götterdienst betäubt sie, keine eilfertige Weisheit treibt sie zu unzeitiger Reife. Sich selber überlassen, wie der werdende Diamant, ist ihre Kindheit. Man hört beinahe nichts von ihnen, bis in die Zeiten des Pisistratus und Hipparch. Nur wenig Anteil nahmen sie am trojanischen Kriege, der, wie im Treibhaus, die meisten griechischen Völker zu früh erhitzt' und belebte. — Kein außerordentlich Schicksal erzeugt den Menschen. Groß und kolossalisch sind die Söhne einer solchen Mutter, aber schöne Wesen, oder, was dasselbe ist, Menschen werden sie nie, oder spät erst, wenn die Kontraste sich zu hart bekämpfen, um nicht endlich Frieden zu machen.

In üppiger Kraft eilt Lacedämon den Atheniensern voraus, und hätte sich eben deswegen auch früher zerstreut und aufgelöst, wäre Lycurg nicht gekommen, und hätte mit seiner Zucht die übermütige Natur zusammengehalten. Von nun an war denn auch an dem Spartaner alles erbildet, alle Vortrefflichkeit errungen und erkaufte durch Fleiß und selbstbewußtes Streben, und soviel man in gewissem Sinne von der Einfalt der Spartaner sprechen kann, so war doch, wie natürlich, eigentliche Kindereinfalt ganz nicht unter ihnen. Die Lacedämonier durchbrachen zu frühe die Ordnung des Instinkts, sie schlugen zu früh aus der Art, und so mußte denn auch die Zucht zu früh mit ihnen beginnen; denn jede Zucht und Kunst beginnt zu früh, wo die Natur des Menschen noch nicht reif geworden ist. Vollendete Natur muß in dem Menschenkinde leben, eh es in die Schule geht, damit das Bild der Kindheit ihm die Rückkehr zeige aus der Schule zu vollendeter Natur.

Die Spartaner blieben ewig ein Fragment; denn wer nicht einmal ein vollkommenes Kind war, der wird schwerlich ein vollkommener Mann. —

Freilich hat auch Himmel und Erde für die Athener, wie für alle Griechen, das ihre getan, hat ihnen nicht Armut und nicht Überfluß gereicht. Die Strahlen des Himmels sind nicht, wie ein Feuerregen, auf sie gefallen. Die Erde verzärtelte, berauschte sie nicht mit Liebkosungen und übergütigen Gaben, wie sonst wohl hie und da die törige Mutter tut.

Hiezu kam die wundergroße Tat des Theseus, die freiwillige Beschränkung seiner eignen königlichen Gewalt.

O! solch ein Samenkorn in die Herzen des Volkes geworfen, muß einen Ozean von goldnen Ähren erzeugen, und sichtbar wirkt und wuchert es spät noch unter den Athenern.

Also noch einmal! daß die Athener so frei von gewaltsamem Einfluß aller Art, so recht bei mittelmäßiger Kost aufwuchsen, das hat sie so vortrefflich gemacht, und dies nur konnt es!

Мы отплыли из гавани рано, лишь только пропел петух. Овеянные свежестью ясного утра, мы сияли — и мир вокруг тоже. В наших сердцах царила золотая безмятежная юность. Жизнь бурлила в нас, как на острове, только что родившемся из океана, когда наступает его первая весна.

Давно уже под влиянием Диотимы я обрел большее душевное равновесие; сегодня я особенно это ощущал, и все мои рассеянные, дремлющие силы душевные слились, достигнув некой золотой середины.

Между нами зашел разговор о превосходстве древних афинян, о том, откуда оно происходит и в чем заключается⁸⁰.

Один сказал: «Это сделал климат»; другой: «Искусство и философия»; третий: «Религия и государственный строй».

— Искусство и религия афинян, их философия и государственный строй — это цветы и плоды дерева, но не почва и корни, — возразил им я. — Вы принимаете следствие за причину. А тот, кто говорит мне: «Источник всего здесь — климат», — пусть вспомнит, что и мы живем в этом климате⁸¹.

Афинский народ рос без всякой помехи и был свободней от навязываемых извне влияний, нежели любой другой народ на земле. Его не ослабили никакие завоеватели, не опьянили военные удачи, не одурманило служение чужим богам, ему не свойственна была скороспелая мудрость, ведущая к преждевременной зрелости. Он был предоставлен себе, как кристаллизующийся алмаз, — так протекало его детство. Мы почти ничего не слышим о нем до эпохи Писистрата и Гиппарха⁸². Он принимал незначительное участие в Троянской войне, в которой, как в теплице, слишком рано развилось и пробудилось к жизни большинство греческих народов. Подлинных людей порождает вовсе не какая-нибудь необычайная судьба. Сыны такой матери — величественные колоссы, однако они никогда не станут прекрасными существами или — что одно и то же — людьми; разве гораздо позднее, когда борьба между противоречиями настолько обострится, что должна будет в конце концов привести к миру.

В своем буйном росте Лакедемон⁸³ опережает афинян; именно поэтому он раньше их подвергся бы распаду и разложению, если бы не появился Ликург⁸⁴ и своим суровым воспитанием не обуздал своевольную природу. Отныне, однако, все в спартанце было осуществлено, все высокие качества достигнуты, приобретены ценой прилежного труда и сознательного стремления к цели; но если в какой-то мере можно говорить о простоте спартанцев, то подлинно детской простоты у них, разумеется, никогда не было. Лакедемоняне слишком рано нарушили законы естества, слишком рано пришли к вырождению; поэтому и понадобилось установить для них прежде времени строгую дисциплину, ибо суровые меры и искусственное воздействие всегда преждевременны, если природные свойства человека не успели созреть. Дитя человеческое должно носить в себе совершенную природу нетронутой, пока не пойдет в школу, и прообраз детства должен указывать ему обратный путь: от школы к совершенной природе.

Спартанец навеки остался незавершенным творением, ибо тот, о ком нельзя сказать «вот истинное дитя человеческое», едва ли станет истинным человеком.

Правда, земля и небо сделали все возможное для афинян, как и для остальных греков: не обрекли на бедность, оградили от чрезмерного изобилия. Лучи неба не падали на них огненным ливнем. Земля не баловала, не изнеживала их ласками, не задаривала их щедрыми дарами, как делает подчас глупая мать.

Вспомним еще небывалый, великий поступок Тезея⁸⁵, это добровольное ограничение своей царской власти.

О, из такого зерна, зароненного в сердце народа, не может не взойти целый океан золотых колосьев, и мы видим, как долго еще живет это зерно и дает всходы среди афинян.

Итак, повторяю, потому что афиняне развивались столь независимо от навязываемых извне различных влияний, росли на такой умеренной пище — именно поэтому они стали замечательными людьми, только это и могло сделать их такими.

Laßt von der Wiege an den Menschen ungestört! treibt aus der engvereinten Knospe seines Wesens, treibt aus dem Hüttchen seiner Kindheit ihn nicht heraus! tut nicht zu wenig, daß er euch nicht entbehre und so von ihm euch unterscheide, tut nicht zu viel, daß er eure oder seine Gewalt nicht fühle, und so von ihm euch unterscheide, kurz, laßt den Menschen spät erst wissen, daß es Menschen, daß es irgend etwas außer ihm gibt, denn so nur wird er Mensch. Der Mensch ist aber ein Gott, so bald er Mensch ist. Und ist er ein Gott, so ist er schön.

Sonderbar! rief einer von den Freunden.

Du hast noch nie so tief aus meiner Seele gesprochen, rief Diotima.

Ich hab es von dir, erwidert ich.

So war der Athener ein Mensch, fuhr ich fort, so muß er es werden. Schön kam er aus den Händen der Natur, schön, an Leib und Seele, wie man zu sagen pflegt.

Das erste Kind der menschlichen, der göttlichen Schönheit ist die Kunst. In ihr verjüngt und wiederholt der göttliche Mensch sich selbst. Er will sich selber fühlen, darum stellt er seine Schönheit gegenüber sich. So gab der Mensch sich seine Götter. Denn im Anfang war der Mensch und seine Götter Eins, da, sich selber unbekannt, die ewige Schönheit war. — Ich spreche Mysterien, aber sie sind. —

Das erste Kind der göttlichen Schönheit ist die Kunst. So war es bei den Athenern.

Der Schönheit zweite Tochter ist Religion. Religion ist Liebe der Schönheit. Der Weise liebt sie selbst, die Unendliche, die Allumfassende; das Volk liebt ihre Kinder, die Götter, die in mannigfaltigen Gestalten ihm erscheinen. Auch so wars bei den Athenern. Und ohne solche Liebe der Schönheit, ohne solche Religion ist jeder Staat ein dürr Gerippe ohne Leben und Geist, und alles Denken und Tun ein Baum ohne Gipfel, eine Säule, wovon die Krone herabgeschlagen ist.

Daß aber wirklich dies der Fall war bei den Griechen und besonders den Athenern, daß ihre Kunst und ihre Religion die echten Kinder ewiger Schönheit — vollendeter Menschennatur — sind, und nur hervorgehn konnten aus vollendeter Menschennatur, das zeigt sich deutlich, wenn man nur die Gegenstände ihrer heiligen Kunst, und die Religion mit unbefangenen Auge sehn will, womit sie jene Gegenstände liebten und ehrten.

Mängel und Mißtritte gibt es überall und so auch hier. Aber das ist sicher, daß man in den Gegenständen ihrer Kunst doch meist den reifen Menschen findet. Da ist nicht das Kleinliche, nicht das Ungeheure der Aegyptier und Goten, da ist Menschensinn und Menschengestalt. Sie schweiften weniger als andre, zu den Extremen des Übersinnlichen und des Sinnlichen aus. In der schönen Mitte der Menschheit bleiben ihre Götter mehr, denn andre.

Und wie der Gegenstand, so auch die Liebe. Nicht zu knechtisch und nicht gar zu sehr vertraulich! —

Aus der Geistesschönheit der Athener folgte denn auch der nötige Sinn für Freiheit.

Der Aegyptier trägt ohne Schmerz die Despotie der Willkür, der Sohn des Nordens ohne Widerwillen die Gesetzesdespotie, die Ungerechtigkeit in Rechtsform; denn der Aegyptier hat von Mutterleib an einen Huldigungs- und Vergötterungstrieb; im Norden glaubt man an das reine freie Leben der Natur zu wenig, um nicht mit Aberglauben am Gesetzlichen zu hängen.

Der Athener kann die Willkür nicht ertragen, weil seine göttliche Natur nicht will gestört sein, er kann Gesetzlichkeit nicht überall ertragen, weil er ihrer nicht überall bedarf. Drako taugt für ihn nicht. Er will zart behandelt sein, und tut auch recht daran.

Gut! unterbrach mich einer, das begreif ich, aber, wie dies dichterische religiöse Volk nun auch ein philosophisch Volk sein soll, das seh ich nicht.

Sie wären sogar, sagt ich, ohne Dichtung nie ein philosophisch Volk gewesen!

Was hat die Philosophie, erwidert' er, was hat die kalte Erhabenheit dieser Wissenschaft mit Dichtung zu tun?

Оставляйте человека в покое с младенчества! Не изгоняйте человека из тесной завязи его существа, не выгоняйте его из кущи детства! Не делайте для него слишком мало, иначе он будет обходиться без вас и таким образом противопоставит себя вам; не делайте слишком много, иначе он почувствует либо вашу, либо свою собственную силу и таким образом противопоставит себя вам; короче: дайте человеку возможность попозже узнать, что есть еще другие люди, что есть еще что-то, кроме него, ибо только так станет он человеком. Ведь человек есть бог, коль скоро он человек. А если он бог, то он прекрасен.

— Изумительно! — воскликнул один из друзей.

— Никогда еще ты так верно не угадывал мои самые сокровенные мысли, — сказала Диотима.

— Я взял это у тебя, — отвечал я и продолжил: — Так стал афинянин подлинным человеком, что и должно было случиться. Он вышел прекрасным из рук природы, прекрасным душой и телом, как это принято говорить.

Первое детище человеческой, божественной красоты есть искусство. В нем обновляет и воссоздает себя божественный человек. Он хочет постигнуть себя, поэтому он воплощает в искусстве свою красоту. Так создал человек своих богов. Ибо вначале человек и его боги были одно целое, когда существовала еще не познавшая себя вечная красота. Я приобщаю вас к тайнам, но в них истина.

Первое дитя божественной красоты — искусство. Так было у афинян.

Второе — религия. Религия — это любовь к красоте. Мудрец любит самую красоту, бесконечную, всеобъемлющую; народ любит ее детей, богов, которые являются перед ним в различных образах. Так и было у афинян. И без такой любви к красоте, без такой религии каждое государство будет голым скелетом, лишенным жизни и духа, а всякая мысль и дело — деревом без вершины, колонной, с которой сбита капитель.

Но, что это действительно было так у греков, и преимущественно у афинян, что их искусство и религия — родные дети вечной красоты, совершенной человеческой природы и могли возникнуть только из совершенной человеческой природы, ясно обнаруживается, если мы рассмотрим без предвзятости создания их божественного искусства и религию, которая была выражением их любви и почитания этих предметов искусства.

Недостатки и неудачи бывают везде, следовательно, и тут. Но одно несомненно: в огромном большинстве случаев в созданиях их искусства все же обнаруживаешь зрелого человека. Здесь нет ни страсти к мелочам, ни чудовищного преувеличения, как у египтян и готов⁸⁶. Здесь есть человеческий образ, здесь все человечество. Афиняне меньше других впадают в крайности чувственного и сверхчувственного. Их боги были всегда ближе других богов к прекрасной золотой середине человеческой природы.

А каков предмет любви, такова и любовь! Не раболепствует, но и не вольничает.

Следовательно, из духовной красоты афинян неизбежно вытекало стремление к свободе.

Египтянин безболезненно переносит произвол деспота, а сын севера — без отвращения деспотию закона: несправедливость, облеченную в правовые формы, ибо у египтянина врожденная склонность к обожествлению и преклонению, а на севере так мало верят в чистую, свободную жизнь природы, что не могут не относиться с суеверным обожанием к закону.

Афинянин не в состоянии переносить произвол, потому что его божественная природа не потерпит никаких посягательств на себя; он не всегда мирится с законностью, потому что он не во всех случаях нуждается в ней. Драконовские законы афинянину ни к чему⁸⁷. Он хочет мягкого обращения, и он прав.

— Хорошо! — прервал меня кто-то из моих слушателей. — Это я понимаю. Но, почему поэтический религиозный народ должен одновременно стать и народом философов, мне неясно.

— Больше того, — сказал я, — без поэзии он никогда не был бы народом философов!

— Что здесь общего с философией, — возразил тот, — что у поэзии общего с холодным величием этой науки?

Die Dichtung, sagt ich, meiner Sache gewiß, ist der Anfang und das Ende dieser Wissenschaft. Wie Minerva aus Jupiters Haupt, entspringt sie aus der Dichtung eines unendlichen göttlichen Seins. Und so läuft am End auch wieder in ihr das Unvereinbare in der geheimnisvollen Quelle der Dichtung zusammen.

Das ist ein paradoxer Mensch, rief Diotima, jedoch ich ahn ihn. Aber ihr schweift mir aus. Von Athen ist die Rede.

Der Mensch, begann ich wieder, der nicht wenigstens im Leben Einmal volle lautre Schönheit in sich fühlte, wenn in ihm die Kräfte seines Wesens, wie die Farben am Irisbogen, in einander spielten, der nie erfuhr, wie nur in Stunden der Begeisterung alles innigst übereinstimmt, der Mensch wird nicht einmal ein philosophischer Zweifler werden, sein Geist ist nicht einmal zum Niederreißen gemacht, geschweige zum Aufbaun. Denn glaubt es mir, der Zweifler findet darum nur in allem, was gedacht wird, Widerspruch und Mangel, weil er die Harmonie der mangellosen Schönheit kennt, die nie gedacht wird. Das trockne Brot, das menschliche Vernunft wohlmeinend ihm reicht, verschmähete er nur darum, weil er ingeheim am Göttertische schwelgt.

Schwärmer! rief Diotima, darum warst auch du ein Zweifler. Aber die Athener!

Ich bin ganz nah an ihnen, sagt ich. Das große Wort, das ἓν διαφέρων ἑαυτῷ (das Eine in sich selber unterschiedne) des Heraklit, das konnte nur ein Grieche finden, denn es ist das Wesen der Schönheit, und ehe das gefunden war, gabs keine Philosophie.

Nun konnte man bestimmen, das Ganze war da. Die Blume war gereift; man konnte nun zergliedern.

Der Moment der Schönheit war nun kund geworden unter den Menschen, war da im Leben und Geiste, das Unendlicheinige war.

Man konnte es aus einander setzen, zerteilen im Geiste, konnte das Geteilte neu zusammendenken, konnte so das Wesen des Höchsten und Besten mehr und mehr erkennen und das Erkannte zum Gesetze geben in des Geistes mannigfaltigen Gebieten.

Seht ihr nun, warum besonders die Athener auch ein philosophisch Volk sein mußten?

Das konnte der Aegyptier nicht. Wer mit dem Himmel und der Erde nicht in gleicher Lieb und Gegenliebe lebt, wer nicht in diesem Sinne einig lebt mit dem Elemente, worin er sich regt, ist von Natur auch in sich selbst so einig nicht, und erfährt die ewige Schönheit wenigstens so leicht nicht wie ein Grieche.

Wie ein prächtiger Despot, wirft seine Bewohner der orientalische Himmelsstrich mit seiner Macht und seinem Glanze zu Boden, und, ehe der Mensch noch gehen gelernt hat, muß er knien, eh er sprechen gelernt hat, muß er beten; ehe sein Herz ein Gleichgewicht hat, muß es sich neigen, und ehe der Geist noch stark genug ist, Blumen und Früchte zu tragen, ziehet Schicksal und Natur mit brennender Hitze alle Kraft aus ihm. Der Aegyptier ist hingegeben, eh er ein Ganzes ist, und darum weiß er nichts vom Ganzen, nichts von Schönheit, und das Höchste, was er nennt, ist eine verschleierte Macht, ein schauerhaft Rätsel; die stumme finstre Isis ist sein Erstes und Letztes, eine leere Unendlichkeit und da heraus ist nie Vernünftiges gekommen. Auch aus dem erhabensten Nichts wird Nichts geboren.

Der Norden treibt hingegen seine Zöglinge zu früh in sich hinein, und wenn der Geist des feurigen Aegyptiers zu reiselustig in die Welt hinaus eilt, schickt im Norden sich der Geist zur Rückkehr in sich selbst an, ehe er nur reisefertig ist.

Man muß im Norden schon verständig sein, noch eh ein reif Gefühl in einem ist, man mißt sich Schuld von allem bei, noch ehe die Unbefangenheit ihr schönes Ende erreicht hat; man muß vernünftig, muß zum selbstbewußten Geiste werden, ehe man Mensch, zum klugen Manne, ehe man Kind ist; die

— Поэзия, — отвечал я, уверенный в своей правоте, — есть начало и конец этой науки; философия, как Минерва из головы Юпитера, рождается из поэзии бесконечного божественного бытия. И таким образом все, что есть в ней несоединимого, в конце концов сливается воедино в таинственном источнике поэзии.

— Вот человек, который говорит парадоксами, — заметила Диотима, — и все же я понимаю его. Однако вы отвлекаетесь. Речь идет об Афинах.

— Человек, — продолжал я, — который не почувствовал в себе хоть раз в жизни полную, чистую красоту, когда в нем переливаются цветами радуги все силы его души, который не знал никогда, что только в часы вдохновения воцаряется совершенное внутреннее согласие, такой человек в философии не может быть даже скептиком; его разум непригоден даже для разрушения, не говоря уже о созидании. Поверьте мне, скептик находит противоречия и недостатки во всех наших мыслях потому только, что ему знакома гармония безупречной красоты, которую нельзя постичь мыслью. Черствый хлеб, которым его благодушно потчует человеческий разум, он отвергает только потому, что втайне пирует с богами.

— Мечтатель! — воскликнула Диотима. — Вот почему ты сам был скептиком. Но что же афиняне?

— Сейчас доберусь и до них, — ответил я. — Великое определение Гераклита ἓν διαφέρων ἑαυτῷ (единое, различаемое в себе самом) — мог открыть только грек, ибо в этом вся сущность красоты, и, пока оно не было найдено, не было и философии.

Теперь можно было давать определения: целое уже существовало. Цветок распустился: оставалось разъять его на части.

Отныне красота стала известна людям, она существовала и в жизни и в воображении, являя себя в бесконечном единстве.

Теперь можно было разлагать ее, мысленно разъединять на части и — так же мысленно — снова связывать их воедино, можно было таким образом познавать все больше сущность высшей красоты и высшего блага и возводить познанное нами в закон для различных областей человеческого духа.

Теперь вы видите, почему именно афиняне должны были стать народом философов?

Египтянин был на это не способен. Кто не живет во взаимной и обоюдной любви с небом и землей, то есть кто не живет в единении со стихией, в которой рожден, тот от природы лишен такого внутреннего единства и уж, во всяком случае, не познает вечную красоту так легко, как грек.

Великолепный деспот, Восток повергает ниц своих сынов, подавляя их блеском и мощью, и, прежде чем человек научится ходить, он уже обязан стоять на коленях; прежде чем он научится говорить, он уже обязан молиться; прежде чем душа его обретет равновесие, она уже обязана поклоняться, и, прежде чем ум его сколько-нибудь окрепнет, чтобы давать цветы и плоды, палящий огонь судьбы и природы уже истощит его силы. Египтянин отдан на заклятие, еще не представляя собой законченного целого как человек; поэтому он ничего не знает о целом, ничего не знает о красоте, и самое высшее в его представлении — это скрывающаяся под покровом сила, зловещая загадка; безмолвная мрачная Изида⁸⁹ — вот его первое и последнее слово, стало быть, пустая бесконечность, и ничего разумного из этого не вышло. Даже самое величественное Ничто может породить только Ничто.

Зато Север заставляет своих питомцев слишком рано замыкаться в себе, и если дух пылкого египтянина прежде времени стремится выйти в широкий мир, то дух северянина возвращается к самому себе, так и не подготовившись к выходу за свои пределы.

На Севере люди становятся рассудительными, прежде чем в них созрели чувства; они возлагают на себя ответственность за все до того, как естественно завершится пора наивности; там нужно быть благоразумным, сделаться сознательным носителем разума, не став еще человеком; стать мудрым мужем, не став еще ребенком: таким образом, единству цельного человека — красоте — не дают расцвести и созреть в детстве, пока человек еще не вырос и не

Einigkeit des ganzen Menschen, die Schönheit läßt man nicht in ihm gedeihn und reifen, eh er sich bildet und entwickelt. Der bloße Verstand, die bloße Vernunft sind immer die Könige des Nordens.

Aber aus bloßem Verstand ist nie Verständiges, aus bloßer Vernunft ist nie Vernünftiges gekommen.

Verstand ist ohne Geistesschönheit, wie ein dienstbarer Geselle, der den Zaun aus grobem Holze zimmert, wie ihm vorgezeichnet ist, und die gezimmerten Pfähle aneinander nagelt, für den Garten, den der Meister bauen will. Des Verstandes ganzes Geschäft ist Notwerk. Vor dem Unsinn, vor dem Unrecht schützt er uns, indem er ordnet; aber sicher zu sein vor Unsinn und vor Unrecht ist doch nicht die höchste Stufe menschlicher Vortrefflichkeit.

Vernunft ist ohne Geistes-, ohne Herzensschönheit, wie ein Treiber, den der Herr des Hauses über die Knechte gesetzt hat; der weiß, so wenig, als die Knechte, was aus all der unendlichen Arbeit werden soll, und ruft nur: tummelt euch, und siehet es fast ungerne, wenn es vor sich geht, denn am Ende hätte er ja nichts mehr zu treiben, und seine Rolle wäre gespielt.

Aus bloßem Verstande kömmt keine Philosophie, denn Philosophie ist mehr, denn nur die beschränkte Erkenntnis des Vorhandnen.

Aus bloßer Vernunft kömmt keine Philosophie, denn Philosophie ist mehr, denn blinde Forderung eines nie zu endigenden Fortschritts in Vereinigung und Unterscheidung eines möglichen Stoffs.

Leuchtet aber das göttliche ἔν διαφέρον ἐαυτῶ, das Ideal der Schönheit der strebenden Vernunft, so fodert sie nicht blind, und weiß, warum, wozu sie fodert.

Scheint, wie der Maitag in des Künstlers Werkstatt, dem Verstande die Sonne des Schönen zu seinem Geschäfte, so schwärmt er zwar nicht hinaus und läßt sein Notwerk stehn, doch denkt er gerne des Festtags, wo er wandeln wird im verjüngenden Frühlingslichte.

So weit war ich, als wir landeten an der Küste von Attika. Das alte Athen lag jetzt zu sehr uns im Sinne, als daß wir hätten viel in der Ordnung sprechen mögen, und ich wunderte mich jetzt selber über die Art meiner Äußerungen. Wie bin ich doch, rief ich, auf die trocknen Berggipfel geraten, worauf ihr mich saht?

Es ist immer so, erwiderte Diotima, wenn uns recht wohl ist. Die üppige Kraft sucht eine Arbeit. Die jungen Lämmer stoßen sich die Stirnen an einander, wenn sie von der Mutter Milch gesättiget sind.

Wir gingen jetzt am Lykabettus hinauf, und blieben, trotz der Eile, zuweilen stehen, in Gedanken und wunderbaren Erwartungen.

Es ist schön, daß es dem Menschen so schwer wird, sich vom Tode dessen, was er liebt, zu überzeugen, und es ist wohl keiner noch zu seines Freundes Grabe gegangen, ohne die leise Hoffnung, da dem Freunde wirklich zu begegnen. Mich ergriff das schöne Phantom des alten Athens, wie einer Mutter Gestalt, die aus dem Totenreiche zurückkehrt.

O Parthenon! rief ich, Stolz der Welt! zu deinen Füßen liegt das Reich des Neptun, wie ein bezwungener Löwe, und wie Kinder, sind die andern Tempel um dich versammelt, und die beredte Agora und der Hain des Akademos —

Kannst du so dich in die alte Zeit versetzen, sagte Diotima.

Mahne mich nicht an die Zeit! erwidert ich; es war ein göttlich Leben und der Mensch war da der Mittelpunkt der Natur. Der Frühling, als er um Athen her blühte, war er, wie eine bescheidne Blume an der Jungfrau Busen; die Sonne ging schamrot auf über den Herrlichkeiten der Erde.

Die Marmorfelsen des Hymettus und Pentele sprangen hervor aus ihrer schlummernden Wiege, wie Kinder aus der Mutter Schoß, und gewannen Form und Leben unter den zärtlichen Athener-Händen.

Honig reichte die Natur und die schönsten Veilchen und Myrten und Oliven.

Die Natur war Priesterin und der Mensch ihr Gott, und alles Leben in ihr und jede Gestalt und jeder Ton von ihr nur Ein begeistertes Echo des Herrlichen, dem sie gehörte.

Ihn feiert', ihm nur opferte sie.

Er war es auch wert, er mochte liebend in der heiligen Werkstatt sitzen und dem Götterbilde, das er gemacht, die Kniee umfassen, oder auf dem Vorgebirge, auf Suniums grüner Spitze, unter den

развился. Голый рассудок, голый разум — неизменные властители Севера. Но голый рассудок никогда не подсказывает ничего рассудительного, а голый разум — ничего разумного.

Рассудок лишен величия духа, он что послушный подмастерье, делающий изгородь из нетесаного леса и сбивающий гвоздями обструганные им колья для сада, который задумал разбить мастер. Вся работа рассудка подчинена необходимости. Он ограждает нас от нелепых и неправильных поступков, наводит порядок; но, уберечь от нелепых и неправильных поступков, мы еще не достигли высшей ступени человеческого совершенства.

Разум лишен величия духа и сердца, он надсмотрщик, которого хозяин дома поставил над слугами; он знает не больше слуг о том, что должно выйти из их бесконечной работы; он только покрикивает: «Поворачивайтесь!» — и едва ли доволен, если дело спорится; ведь в конце концов окажется, что ему некого подгонять и его роль сыграна.

Философия не рождается из голого рассудка, ибо философия есть нечто большее, чем ограниченное познание существующего.

Философия не рождается из голого разума, ибо философия есть нечто большее, чем слепое требование стремиться к бесконечному прогрессу в объединении и противопоставлении всевозможных объектов познания.

Но когда светит божественное ἔν διαφέρων εἶναι — идеал красоты целеустремленного разума, то его требования не слепы и он знает, зачем, для чего он требует.

Когда солнце красоты озаряет рассудок во время его работы, как майский день, заливающий светом мастерскую художника, то рассудок не предается мечтам и не бросает свой подлинный труд, а радостно вспоминает о наступающем празднике, когда он отдохнет, молодея в лучах весеннего солнца.

Так говорил я, пока мы не причалили к берегам Аттики.

Мысли наши были так заняты древними Афинами, что у нас пропало желание рассуждать логично, и я сам подивился характеру своих недавних откровений:

— Как же это я очутился на бесплодных горных высях, где вы только что меня видели?

— Так всегда бывает, когда нам хорошо, — ответила мне Диотима. — Бьющая через край сила ищет себе работы. Насытившись молоком матери, ягнята играют и сшибаются лбами.

Мы поднимались теперь на вершину Ликабета⁹⁰, и, хоть времени было в обрез, мы порой останавливались в раздумье и словно в ожидании чего-то чудесного.

Как хорошо, что человеку так трудно поверить в смерть всего ему дорогого, и, должно быть, никто еще не шел на могилу друга без смутной надежды и вправду его там встретить. Меня поразили прекрасный призрак древних Афин, словно то был образ дорогой матери, возвращающейся из царства мертвых.

— О Парфенон, гордость мира! — воскликнул я. — У твоих ног лежит царство Нептуна, подобно укрощенному льву, и, словно дети, теснятся вокруг тебя другие храмы, виднеется ристалище красноречия Агора и роща Академа...

— До чего ж ты умеешь переноситься в прежние времена, — заметила Диотима.

— Не напоминай мне о тех временах! — попросил я. — То была божественная жизнь, и человек был тогда средоточием природы. Та весна, когда она цвела вокруг Афин, была что скромный цветок на девичьей груди; и встающее солнце краснело от стыда за себя, глядя на красоты земли.

Мраморные глыбы Гимета и Пентеле выходили из своей дремотной колыбели, как дети из лона матери, и обретали форму и жизнь под бережными руками афинян.

Медом одаривала их природа, и прекраснейшими фиалками, и миртами, и оливами.

Природа была жрицей, человек — ее богом, и вся жизнь в ней, каждое ее обличье, каждый звук были единым, восторженным эхом владыки, которому она служила.

Только его она славилась, ему одному возлагала на алтарь жертвы.

И он стоил того, он был способен, сидя в своей священной мастерской, влюбленно созерцать божественное изваяние, им же созданное, и обнимать его колена или проводить

horschenden Schülern gelagert, sich die Zeit verkürzen mit hohen Gedanken, oder er mocht im Stadium laufen, oder vom Rednerstuhle, wie der Gewittergott, Regen und Sonnenschein und Blitze senden und goldene Wolken —

O siehe! rief jetzt Diotima mir plötzlich zu.

Ich sah, und hätte vergehen mögen vor dem allmächtigen Anblick.

Wie ein unermeßlicher Schiffbruch, wenn die Orkane verstummt sind und die Schiffer entflohn, und der Leichnam der zerschmetterten Flotte unkenntlich auf der Sandbank liegt, so lag vor uns Athen, und die verwaisten Säulen standen vor uns, wie die nackten Stämme eines Walds, der am Abend noch grünte, und des Nachts darauf im Feuer aufging.

Hier, sagte Diotima, lernt man stille sein über sein eigen Schicksal, es seie gut oder böse.

Hier lernt man stille sein über Alles, fuhr ich fort. Hätten die Schnitter, die dies Kornfeld gemäht, ihre Scheunen mit seinen Halmen bereichert, so wäre nichts verloren gegangen, und ich wollte mich begnügen, hier als Ährenleser zu stehn; aber wer gewann denn?

Ganz Europa, erwidert' einer von den Freunden.

O, ja! rief ich, sie haben die Säulen und Statuen weggeschleift und an einander verkauft, haben die edlen Gestalten nicht wenig geschätzt, der Seltenheit wegen, wie man Papageien und Affen schätzt.

Sage das nicht! erwiderte derselbe; und mangelt' auch wirklich ihnen der Geist von all dem Schönen, so wär es, weil der nicht weggetragen werden konnte und nicht gekauft.

Ja wohl! rief ich. Dieser Geist war auch untergegangen noch ehe die Zerstörer über Attika kamen. Erst, wenn die Häuser und Tempel ausgestorben, wagen sich die wilden Tiere in die Tore und Gassen.

Wer jenen Geist hat, sagte Diotima tröstend, dem stehet Athen noch, wie ein blühender Fruchtbaum. Der Künstler ergänzt den Torso sich leicht.

Wir gingen des andern Tages früh aus, sahn die Ruinen des Parthenon, die Stelle des alten Bacchustheaters, den Theseustempel, die sechzehn Säulen, die noch übrig stehn vom göttlichen Olympion; am meisten aber ergriff mich das alte Tor, wodurch man ehemals aus der alten Stadt zur neuen herauskam, wo gewiß einst tausend schöne Menschen an Einem Tage sich grüßten. Jetzt kömmt man weder in die alte noch in die neue Stadt durch dieses Tor, und stumm und öde stehet es da, wie ein vertrockneter Brunnen, aus dessen Röhren einst mit freundlichem Geplätscher das klare frische Wasser sprang.

Ach! sagt ich, indes wir so herumgingen, es ist wohl ein prächtig Spiel des Schicksals, daß es hier die Tempel niederstürzt und ihre zertrümmerten Steine den Kindern herumzuwerfen gibt, daß es die zerstückelten Götter zu Bänken vor der Bauernhütte und die Grabmäler hier zur Ruhestätte des weidenden Stiers macht, und eine solche Verschwendung ist königlicher, als der Mutwille der Kleopatra, da sie die geschmolzenen Perlen trank; aber es ist doch schade um all die Größe und Schönheit!

Guter Hyperion! rief Diotima, es ist Zeit, daß du weggehst; du bist blaß und dein Auge ist müde, und du suchst dir umsonst mit Einfällen zu helfen. Komm hinaus! ins Grüne! unter die Farben des Lebens! das wird dir wohlthun.

Wir gingen hinaus in die nahegelegenen Gärten.

Die andern waren auf dem Wege mit zwei britischen Gelehrten, die unter den Altertümern in Athen ihre Ernte hielten, ins Gespräch geraten und nicht von der Stelle zu bringen. Ich ließ sie gerne.

Mein ganzes Wesen richtete sich auf, da ich einmal wieder mit Diotima allein mich sah; sie hatte einen herrlichen Kampf bestanden mit dem heiligen Chaos von Athen. Wie das Saitenspiel der himmlischen

время в возвышенных размышлениях, возлежа среди немлющих учеников на мысе, на зеленой вершине Суниума; он мог состязаться в беге на стадионе, мог с кафедры, как громовежец, насыпать дождь и солнечные лучи, молнии и золотые облака...

— Да погляди же! — вдруг воскликнула Диотима.

Я взглянул и едва устоял перед величием открывшегося мне зрелища.

Словно обломки гигантского кораблекрушения, лежали перед нами Афины; так, когда ураган уже стих и мореходы бежали, остаются лежать на прибрежном песке до неузнаваемости изуродованные останки кораблей; сиротливые колонны стояли точно голые стволы леса, который вечером был еще зелен, а ночью сгорел.

— Здесь учишься молчать о себе, о своей судьбе, какая бы она ни была, счастливая или несчастная, — сказала Диотима.

— Здесь учишься хранить молчание обо всем, — подхватил я. — Если бы жнецы, собиравшие урожай на этой ниве, наполнили им свои житницы, тогда бы ничего не пропало и я удовольствовался бы тем, что собираю после них колосья; но разве кто-нибудь воспользовался этим богатством?

— Вся Европа, — заметил один из друзей.

— О да! — воскликнул я. — Они растащили колонны и статуи⁹¹ и перепродают их друг другу, сбывая благородные изваяния по красной цене: как-никак это редкость не меньшая, чем попугаи и обезьяны.

— Не говори так! — возразил мой друг. — Если даже они действительно не способны проникнуться духом всей этой красоты, то лишь потому, что его нельзя ни унести, ни купить.

— Где там! Этот дух погиб еще до того, как разрушители хлынули в Аттику. Дикие звери отваживаются входить в городские ворота и бродить по улицам, только когда опустели дома и храмы.

— В ком жив этот дух, — сказала, чтобы утешить нас, Диотима, — для того Афины по-прежнему цветущее плодовое дерево. В своем воображении художник без труда дополнит обезглавленный торс.

На другой день мы встали рано, осмотрели развалины Парфенона⁹², место, где находился древний театр Вакха⁹³, храм Тезея⁹⁴, шестнадцать уцелевших колонн божественного храма Юпитера Олимпийского⁹⁵; но больше всего поразили меня древние ворота⁹⁶, которые некогда вели из старого города в новый и где когда-то в один только день проходили, наверное, тысячи совершенных людей, приветствуя друг друга. Теперь никто не проходит сквозь эти ворота ни в старый, ни в новый город, они стоят безмолвные и пустые, как и иссохший фонтан, из труб которого некогда с ласковым журчанием била чистая, свежая вода.

— Ах, — сказал я, когда мы там бродили, — какая, в сущности, великолепная игра судьбы; она разрушает храмы и позволяет детям швыряться осколками их камней; обломки кумиров она превращает в скамейки перед крестьянскими хижинами, и по ее воле среди надгробных плит отдыхает пасущийся скот; в этом мотовстве больше царственности, чем в прихоти Клеопатры⁹⁷, вздумавшей пить растворенный в уксусе жемчуг; а жаль все-таки, что нет больше того величия и красоты!

— Бедный мой Гиперион, — воскликнула Диотима, — тебе пора уходить отсюда, ты побледнел, и глаза у тебя усталые, а мудрые рассуждения тебе не помогут, как ни старайся. Уйдем отсюда. Выйдем на простор, на зелень. Среди многокрасочной жизни ты придешь в себя.

И мы пошли в окрестные сады.

По дороге наши спутники завели разговор с двумя английскими учеными, собиравшими жатву среди афинских древностей, их никакими силами нельзя было оторвать от англичан. Но я охотно с ними расстался.

Душа моя встрепенулась, когда я так внезапно оказался наедине с Диотимой; она победила в великолепном поединке со священным хаосом Афин. Спокойный разум Диотимы совладал с разрушением, как лира небесной музыки с несогласными стихиями. Ее душа воспряла от

Muse über den uneinigen Elementen, herrschten Diotimas stille Gedanken über den Trümmern. Wie der Mond aus zartem Gewölke, hob sich ihr Geist aus schönem Leiden empor; das himmlische Mädchen stand in seiner Wehmut da, wie die Blume, die in der Nacht am lieblichsten duftet.

Wir gingen weiter und weiter, und waren am Ende nicht umsonst gegangen.

O ihr Haine von Angele, wo der Ölbaum und die Zypresse, umeinander flüsternd, mit freundlichen Schatten sich kühlen, wo die goldne Frucht des Zitronenbaums aus dunklem Laube blinkt, wo die schwellende Traube mutwillig über den Zaun wächst, und die reife Pomeranze, wie ein lächelnder Fündling, im Wege liegt! ihr duftenden heimlichen Pfade! ihr friedlichen Sitze, wo das Bild des Myrtenstrauchs aus der Quelle lächelt! euch werd ich nimmer vergessen.

Diotima und ich gingen eine Weile unter den herrlichen Bäumen umher, bis eine große heitere Stelle sich uns darbot. Hier setzten wir uns. Es war eine selige Stille unter uns. Mein Geist umschwebte die göttliche Gestalt des Mädchens, wie eine Blume der Schmetterling, und all mein Wesen erleichterte, vereinte sich in der Freude der begeisternden Betrachtung.

Bist du schon wieder getröstet, Leichtsinniger? sagte Diotima.

Ja! ja! ich bins, erwidert ich. Was ich verloren wähnte, hab ich, wonach ich schmachtete, als wär es aus der Welt verschwunden, das ist vor mir. Nein, Diotima! noch ist die Quelle der ewigen Schönheit nicht versiegt.

Ich habe dirs schon einmal gesagt, ich brauche die Götter und die Menschen nicht mehr. Ich weiß, der Himmel ist ausgestorben, entvölkert, und die Erde, die einst überfloß von schönem menschlichen Leben, ist fast, wie ein Ameisenhaufe, geworden. Aber noch gibt es eine Stelle, wo der alte Himmel und die alte Erde mir lacht. Denn alle Götter des Himmels und alle göttlichen Menschen der Erde vergeß ich in dir.

Was kümmert mich der Schiffbruch der Welt, ich weiß von nichts, als meiner seligen Insel.

Es gibt eine Zeit der Liebe, sagte Diotima mit freundlichem Ernste, wie es eine Zeit gibt, in der glücklichen Wiege zu leben. Aber das Leben selber treibt uns heraus.

Hyperion! — hier ergriff sie meine Hand mit Feuer, und ihre Stimme erhob mit Größe sich — Hyperion! mich deucht, du bist zu höhern Dingen geboren. Verkenne dich nicht! der Mangel am Stoffe hielt dich zurück. Es ging nicht schnell genug. Das schlug dich nieder. Wie die jungen Fechter, fielst du zu rasch aus, ehe noch dein Ziel gewiß und deine Faust gewandt war, und weil du, wie natürlich, mehr getroffen wurdest, als du trafst, so wurdest du scheu und zweifeltest an dir und allem; denn du bist so empfindlich, als du heftig bist. Aber dadurch ist nichts verloren. Wäre dein Gemüt und deine Tätigkeit so frühe reif geworden, so wäre dein Geist nicht, was er ist; du wärest der denkende Mensch nicht, wärest du nicht der leidende, der gärende Mensch gewesen. Glaube mir, du hättest nie das Gleichgewicht der schönen Menschheit so rein erkannt, hättest du es nicht so sehr verloren gehabt. Dein Herz hat endlich Frieden gefunden. Ich will es glauben. Ich versteh es. Aber denkst du wirklich, daß du nun am Ende seist? Willst du dich verschließen in den Himmel deiner Liebe, und die Welt, die deiner bedürfte, verdorren und erkalten lassen unter dir? Du mußt, wie der Lichtstrahl, herab, wie der allerfrischende Regen, mußt du nieder ins Land der Sterblichkeit, du mußt erleuchten, wie Apoll, erschüttern, beleben, wie Jupiter, sonst bist du deines Himmels nicht wert. Ich bitte dich, geh nach Athen hinein, noch Einmal, und siehe die Menschen auch an, die dort herumgehn unter den Trümmern, die rohen Albaner und die andern guten kindischen Griechen, die mit einem lustigen Tanze und einem heiligen Märchen sich trösten über die schmähhliche Gewalt, die über ihnen lastet — kannst du sagen, ich schäme mich dieses Stoffs? Ich meine, er wäre doch noch bildsam. Kannst du dein Herz abwenden von den Bedürftigen? Sie sind nicht schlimm, sie haben dir nichts zuleide getan!

Was kann ich für sie tun, rief ich.

Gib ihnen, was du in dir hast, erwiderte Diotima, gib —

Kein Wort, kein Wort mehr, große Seele! rief ich, du beugst mich sonst, es ist ja sonst, als hättest du mit Gewalt mich dazu gebracht —

прекрасной скорби, явилась как луна из легкой пелены туч; в своей печали дивная девушка напоминала ночные цветы, такие благоуханные во мраке.

Мы шли все дальше и дальше, и, как обнаружилось, совсем не напрасно.

О, сады Ангеле⁹⁸, где маслина и кипарис, перешептываясь, обвевают друг друга прохладой и радушно делятся своей сенью, где золотой плод лимонного дерева сверкает из-под темной листвы, где наливающиеся гроздья винограда своенравно свешиваются через изгородь, а спелый апельсин, похожий на улыбающегося найденыша, лежит нередко посреди дороги! О, благоухающие потаенные тропы! Укромные уголки, где из зеркала ручья улыбается отраженный миртовый куст! Вовек я вас не забуду.

Мы с Диотимой гуляли под чудесными деревьями, пока перед нами не открылась просторная и светлая поляна.

Здесь мы и уселись. Воцарилось блаженное молчание. Мечты мои кружили над божественным девичьим станом, как бабочка кружится над цветком; и с души моей словно спало бремя, и все силы ее сосредоточились в этой радости восторженного созерцания.

— Вот ты и утешился, легкомысленный человек! Ведь правда? — спросила Диотима.

— Да, да, конечно, — ответил я. — Все, что, мнилось мне, потеряно, есть у меня; все, о чем я тосковал, что, казалось, исчезло из мира, сейчас передо мной. Нет, Диотима! Источник вечной красоты еще не иссяк.

Я уже говорил тебе, что мне больше не нужны ни боги, ни люди. Я знаю, небо опустело, а земля, где когда-то кипела прекрасная человеческая жизнь, превратилась в муравейную кучу. Но есть еще место, где мне улыбается прежняя земля и прежнее небо. Ведь с тобой, Диотима, я забываю обо всех богах на небе, обо всех богоподобных людях на земле.

Пускай мир тонет в пучине⁹⁹, я знать не хочу ни о чем, кроме моего блаженного острова.

— Есть пора любви, — ласково и серьезно сказала Диотима, — как есть счастливая пора колыбельных дней. Но сама жизнь изгоняет нас из колыбели.

— Гиперион! — она с жаром схватила мою руку, и голос ее зазвучал торжественно: — Гиперион! Мне кажется, ты рожден для высоких дел. Не принижай же себя! Тебе не к чему было приложить свои силы, это тебя сковывало. Жизнь не поспевала за тобой. Это тебя и подкосило. Ты, как неопытный фехтовальщик, перешел в наступление, прежде чем наметил себе цель и набил руку. А так как ты, естественно, получил больше ударов, нежели нанес, то сделался робок, стал сомневаться в себе и во всем; ведь ты так же чувствителен, как и горяч. Но ничто еще не потеряно. Если бы ты созрел так рано для чувств и действий, твой ум не стал бы тем, что он есть. Ты не стал бы мыслящим человеком, если бы не был мятежным и страдающим человеком. Поверь мне, ты никогда бы не смог так ясно ощутить равновесие прекрасной человечности, если бы сам в такой мере не ощутил его потерю. Твое сердце обрело наконец мир. Я хочу в это верить. Я понимаю это. Но неужто ты и вправду думаешь, что исчерпал себя? Неужто ты хочешь замкнуться в небесах своей любви, а мир, которому ты так нужен, оставить внизу, под собой, коченеющим от стужи, иссыхающим без влаги? Как луч света, как освежающий дождь, ты должен нисходить с высот в юдоль смертных, должен светить, как Аполлон, потрясать землю и нести жизнь, как Юпитер, иначе ты недостойн своих небес. Прошу тебя, пройди еще раз по Афинам, один только раз, и посмотри на людей, что бродят там, среди развалин: на диких албанцев и славных, по-детски простодушных греков¹⁰⁰; эти люди в веселом танце или в священном мифе находят утешение от позорного ига, которое тяготеет над ними... Можешь ли ты сказать: «Мне стыдно работать над таким материалом?». А по моему, он еще пригоден для обработки. Сможешь ли ты отвратить свое сердце от страждущих? Эти люди не так уж плохи, они не причинили тебе никакого зла!

— Что же я могу для них сделать? — воскликнул я.

— Отдай им то, что есть в тебе, — ответила Диотима, — отдай...

— Ни слова, ни слова больше, великодушная! Иначе окажется, что ты меня уговорила, иначе можно подумать, что ты вынудила меня...

Sie werden nicht glücklicher sein, aber edler, nein! sie werden auch glücklicher sein. Sie müssen heraus, sie müssen hervorgehn, wie die jungen Berge aus der Meersflut, wenn ihr unterirdisches Feuer sie treibt.

Zwar steh ich allein und trete ruhmlos unter sie. Doch Einer, der ein Mensch ist, kann er nicht mehr, denn Hunderte, die nur Teile sind des Menschen?

Heilige Natur! du bist dieselbe in und außer mir. Es muß so schwer nicht sein, was außer mir ist, zu vereinen mit dem Göttlichen in mir. Gelingt der Biene doch ihr kleines Reich, warum sollte denn ich nicht pflanzen können und baun, was not ist?

Was? der arabische Kaufmann säete seinen Koran aus, und es wuchs ein Volk von Schülern, wie ein unendlicher Wald, ihm auf, und der Acker sollte nicht auch gedeihn, wo die alte Wahrheit wiederkehrt in neu lebendiger Jugend?

Es werde von Grund aus anders! Aus der Wurzel der Menschheit sprosse die neue Welt! Eine neue Gottheit walte über ihnen, eine neue Zukunft kläre vor ihnen sich auf.

In der Werkstatt, in den Häusern, in den Versammlungen, in den Tempeln, überall werd es anders!

Aber ich muß noch ausgehn, zu lernen. Ich bin ein Künstler, aber ich bin nicht geschickt. Ich bilde im Geiste, aber ich weiß noch die Hand nicht zu führen —

Du gehest nach Italien, sagte Diotima, nach Deutschland, Frankreich — wieviel Jahre brauchst du? drei — vier — ich denke drei sind genug; du bist ja keiner von den Langsamen, und suchst das Größte und das Schönste nur —

»Und dann?«

Du wirst Erzieher unsers Volks, du wirst ein großer Mensch sein, hoff ich. Und wenn ich dann dich so umfasse, da werd ich träumen, als wär ich ein Teil des herrlichen Manns, da werd ich frohlocken, als hättst du mir die Hälfte deiner Unsterblichkeit, wie Pollux dem Kastor, geschenkt, o! ich werd ein stolzes Mädchen werden, Hyperion!

Ich schwieg eine Weile. Ich war voll unaussprechlicher Freude.

Gibts denn Zufriedenheit zwischen dem Entschluß und der Tat, begann ich endlich wieder, gibts eine Ruhe vor dem Siege?

Es ist die Ruhe des Helden, sagte Diotima, es gibt Entschlüsse, die, wie Götterworte, Gebot und Erfüllung zugleich sind, und so ist der deine. —

Wir gingen zurück, wie nach der ersten Umarmung. Es war uns alles fremd und neu geworden.

Ich stand nun über den Trümmern von Athen, wie der Ackersmann auf dem Brachfeld. Liege nur ruhig, dacht ich, da wir wieder zu Schiffe gingen, liege nur ruhig, schlummerndes Land! Bald grünt das junge Leben aus dir, und wächst den Segnungen des Himmels entgegen. Bald regnen die Wolken nimmer umsonst, bald findet die Sonne die alten Zöglinge wieder.

Du fragst nach Menschen, Natur? Du klagst, wie ein Saitenspiel, worauf des Zufalls Bruder, der Wind, nur spielt, weil der Künstler, der es ordnete, gestorben ist? Sie werden kommen, deine Menschen, Natur! Ein verjüngtes Volk wird dich auch wieder verjüngen, und du wirst werden, wie seine Braut und der alte Bund der Geister wird sich erneuen mit dir.

Es wird nur Eine Schönheit sein; und Menschheit und Natur wird sich vereinen in Eine allumfassende Gottheit.

Они станут если не счастливей, то благородней. Нет, они все-таки станут и счастливей! Они должны воспрянуть, выйти на свет, как юные горы из морской пучины, когда их выталкивает на поверхность подземный огонь.

Правда, я одинок и приду к ним безвестным. Но разве один человек, если он поистине человек, не сделает больше, чем сотни частиц человека?

Святая природа! Ты и во мне, и вне меня — одна и та же. Значит, не так уж трудно слить воедино и существующее вне меня и то божественное, что есть во мне. Удастся же пчеле создать свое крохотное царство, почему же я не смогу посеять и взрастить то, что нужно людям?

Арабский купец посеял свой Коран¹⁰¹, и у него выросло целое племя учеников, как лес без конца и без края; ужели не даст всходов и та нива, где оживает древняя истина в своей новообретенной цветущей юности?

Так пусть же все, сверху донизу, станет новым! Пусть вырастет новый мир из корней человечества! Пусть новое божество властвует над людьми, пусть новое будущее забрезжит перед нами!

В мастерских, в домах, на собраниях, в храмах — всюду все станет совсем иным!

Но мне еще надо поехать учиться. Хотя я и художник, но пока неискusstный. Я творю в воображении, но рука моя еще не окрепла.

— Ты поедешь в Италию, — сказала Диотима, — в Германию, во Францию... Сколько лет тебе понадобится? Три, четыре... Я думаю, довольно и трех; ты ведь не какой-нибудь лентяй, и ты ищешь только самое великое и прекрасное.

— А потом?

— Ты станешь учителем нашего народа и, надеюсь, великим человеком. И, когда я потом обниму тебя, вот так, мне пригрезится, будто я и впрямь частица необыкновенного человека, и я до того буду рада, словно ты подарил мне, как Поллукс Кастору, половину своего бессмертия. О, я буду гордиться тобой, Гиперион!

Некоторое время я молчал. Я был охвачен невыразимой радостью.

— Разве можно быть довольным оттого, что принял решение, хотя ты еще не приступил к действию, — спросил я, — разве бывает спокойствие перед победой?

— Это спокойствие героя, — молвила Диотима. — Бывают решения, которые, подобно слову богов, заключают в себе и приказ, и его исполнение. Таково и твое решение.

Мы возвращались обратно, как после первого объятия. Все казалось нам незнакомым и новым.

Я стоял теперь над развалинами Афин, как пахарь перед невозделанным полем.

«Мир тебе, — думал я, когда мы шли назад, на корабль, — мир тебе, спящая страна! Скоро здесь зазеленеет юная жизнь и потянется навстречу благодатному небу. Скоро тучи не напрасно будут кропить тебя дождем, скоро солнце вновь приветит своих прежних питомцев».

Ты спрашиваешь, природа: «Где же люди?». Ты стонешь, как струны лютни, которых касается только брат Случая — залетный ветер, потому что мастер, ее настроивший, умер? Они придут, твои люди, природа! Обновленный юный народ вернет и тебе юность, и ты станешь как невеста его, и ваш древний духовный союз обновится вместе с тобой.

Надо всем будет царить лишь одна-единая красота; и человечество, и природа сольются в едином всеобъемлющем божестве.

ZWEITER BAND

Μὴ φύναι τὸν ἅπαντα νικᾶ λόγον· τὸ δ',
ἐπεὶ φανῆ, βῆναι κείθεν ὅθεν περ ἤκει,
πολὺ δεύτερον, ὡς τάχιστα.

Sophokles

ERSTES BUCH

Hyperion an Bellarmin

Wir lebten in den letzten schönen Momenten des Jahrs, nach unserer Rückkunft aus dem Attischen Lande.

Ein Bruder des Frühlings war uns der Herbst, voll milden Feuers, eine Festzeit für die Erinnerung an Leiden und vergangne Freuden der Liebe. Die welkenden Blätter trugen die Farbe des Abendrots, nur die Fichte und der Lorbeer stand in ewigem Grün. In den heitern Lüften zögerten wandernde Vögel, andere schwärmten im Weinberg, und im Garten und ernteten fröhlich, was die Menschen übrig gelassen. Und das himmlische Licht rann lauter vom offenen Himmel, durch alle Zweige lächelte die heilige Sonne, die gütige, die ich niemals nenne ohne Freude und Dank, die oft in tiefem Leide mit einem Blicke mich geheilt, und von dem Unmut und den Sorgen meine Seele gereinigt.

Wir besuchten noch all unsere liebsten Pfade, Diotima und ich, entschwundne selige Stunden begegneten uns überall.

Wir erinnerten uns des vergangenen Mais, wir hätten die Erde noch nie so gesehen, wie damals, meinten wir, sie wäre verwandelt gewesen, eine silberne Wolke von Blüten, eine freudige Lebensflamme, entledigt alles gröberen Stoffs.

Ach! es war alles so voll Lust und Hoffnung, rief Diotima, so voll unaufhörlichen Wachstums und doch auch so mühelos, so seligruhig, wie ein Kind, das vor sich hin spielt, und nicht weiter denkt.

Daran, rief ich, erkenn ich sie, die Seele der Natur, an diesem stillen Feuer, an diesem Zögern in ihrer mächtigen Eile.

Und es ist den Glücklichen so lieb, dies Zögern, rief Diotima; weißt du? wir standen einmal des Abends zusammen auf der Brücke, nach starkem Gewitter, und das rote Berggewässer schoß, wie ein Pfeil, unter uns weg, aber daneben grünt' in Ruhe der Wald, und die hellen Buchenblätter regten sich kaum. Da tat es uns so wohl, daß uns das seelenvolle Grün nicht auch so wegflog, wie der Bach, und der schöne Frühling uns so still hielt, wie ein zahmer Vogel, aber nun ist er dennoch über die Berge.

Wir lächelten über dem Worte, wiewohl das Trauern uns näher war.

So sollt auch unsre eigne Seligkeit dahingehn, und wir sahens voraus.

ТОМ ВТОРОЙ

Μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νικᾶ λόγον· τὸ δ',
ἐπεὶ φανῆ, βῆναι κείθεν ὅθεν περ ἦκει,
πολὺ δεύτερον, ὡς τάχιστα.

Софокл *¹

КНИГА ПЕРВАЯ

Гиперион к Беллармину

После нашего возвращения из краев Аттики² наступила последняя прекрасная пора года.

Как сестра весны предстала перед нами осень, полная мягкого тепла, — сущий праздник для памяти, поминающий страдания и ушедшие радости любви. Увядающие листья оделись в цвета вечерней зари, только сосна и лавр стояли, облаченные в вечную зелень. В безоблачном небе, не решаясь тронуться в путь, застыли перелетные птицы, а другие пичуги носились по виноградникам и садам, весело подбирая то, что оставили люди. Из отверстых небес сплошным потоком лился свет, сквозь ветки деревьев улыбалось святое солнце, доброе солнце, о нем я всегда говорю с радостной благодарностью, оно не раз — чуть только глянет — исцеляло мою тяжкую скорбь и очищало душу от тревог и сомнений.

Мы с Диотимой бродили по самым своим любимым тропкам, встречая на каждом шагу былые часы счастья.

Мы вспоминали прошедший май; никогда мы еще не видели землю такой, как тогда! Преображенная, она была точно серебристое облако первоцвета — радостный пламень жизни, освобожденный от грубой материи.

— Ах! Тогда все кругом дышало весельем и надеждой; все так упрямо хотело расти и росло так легко, так блаженно-спокойно, как дитя, что само с собой играет и ни о чем больше не думает, — говорила Диотима.

— В этом, — вторил я ей, — мы и узнаем душу природы, в этом плавном горении, в этой неторопливости стремительного движения.

— А как она мила тем, кто счастлив, эта неторопливость, — продолжала Диотима. — Помнишь, однажды вечером мы стояли вдвоем на мосту после сильной грозы и рыжий горный поток стремительно мчался под нами, а рядом мирно зеленел лес, чуть приметно шевелилась светлая листва буков. На душе у нас было так хорошо оттого, что вся дышащая жизнью зелень не уносится прочь, как ручей, что мы не спугнем красавицу весну, которая не боялась нас, как ручная птица, но вот она упорхнула, и нет ее больше.

Мы оба улыбнулись ее сравнению, хотя в пору было бы печалиться.

Так суждено было миновать и нашему счастью, и мы это тогда уже предвидели.

* Не родиться совсем — удел / Лучший. Если ж родился ты, / В край, откуда явился, вновь / Возвратиться скорее (Софокл, Эдип в Колоне, ст. 1224-1227. Перевод С. Шервинского).

O Bellarmin! wer darf denn sagen, er stehe fest, wenn auch das Schöne seinem Schicksal so entgegenreift, wenn auch das Göttliche sich demütigen muß, und die Sterblichkeit mit allem Sterblichen teilen!

Hyperion an Bellarmin

Ich hatte mit dem holden Mädchen noch vor ihrem Hause gezögert, bis das Licht der Nacht in die ruhige Dämmerung schien, nun kam ich in Notaras Wohnung zurück, gedankenvoll, voll überwallenden heroischen Lebens, wie immer, wenn ich aus ihren Umarmungen ging. Es war ein Brief von Alabanda gekommen.

Es regt sich, Hyperion, schrieb er mir, Rußland hat der Pforte den Krieg erklärt; man kommt mit einer Flotte in den Archipelagus; die Griechen sollen frei sein, wenn sie mit aufstehn, den Sultan an den Euphrat zu treiben. Die Griechen werden das Ihre tun, die Griechen werden frei sein und mir ist herzlich wohl, daß es einmal wieder etwas zu tun gibt. Ich mochte den Tag nicht sehn, so lang es noch so weit nicht war.

Bist du noch der Alte, so komm! Du findest mich in dem Dorfe vor Koron, wenn du den Weg von Misistra kömmt. Ich wohne am Hügel, in dem weißen Landhause am Walde.

Die Menschen, die du in Smyrna bei mir kennen lerntest, hab ich verlassen. Du hattest recht mit deinem feinern Sinne, daß du in ihre Sphäre nicht tratetest.

Mich verlangt, uns Beede in dem neuen Leben wiederzusehn. Dir war bis itzt die Welt zu schlecht, um ihr dich zu erkennen zu geben. Weil du nicht Knechtsdienste tun mochtest, tatest du nichts, und das Nichtstun machte dich grämlich und träumerisch.

Du mochtest im Sumpfe nicht schwimmen. Komm nun, komm, und laß uns baden in offener See!

Das soll uns wohl tun, einzig Geliebter!

So schrieb er. Ich war betroffen im ersten Moment. Mir brannte das Gesicht vor Scham, mir kochte das Herz, wie heiße Quellen, und ich konnt auf keiner Stelle bleiben, so schmerzt' es mich, überflogen zu sein von Alabanda, überwunden auf immer. Doch nahm ich nun auch um so begieriger die künftige Arbeit ans Herz. —

Ich bin zu müßig geworden, rief ich, zu friedenslustig, zu himmlisch, zu träg! — Alabanda sieht in die Welt, wie ein edler Pilot, Alabanda ist fleißig und sucht in der Woge nach Beute; und dir schlafen die Hände im Schoß? und mit Worten möchtest du ausreichen, und mit Zauberformeln beschwörst du die Welt? Aber deine Worte sind, wie Schneeflocken, unnütz, und machen die Luft nur trüber und deine Zaubersprüche sind für die Frommen, aber die Unglaubigen hören dich nicht. — Ja! sanft zu sein, zu rechter Zeit, das ist wohl schön, doch sanft zu sein, zur Unzeit, das ist häßlich, denn es ist feig! — Aber Harmodius! deiner Myrte will ich gleichen, deiner Myrte, worin das Schwert sich verbarg. Ich will umsonst nicht müßig gegangen sein, und mein Schlaf soll werden, wie Öl, wenn die Flamme darein kömmt. Ich will nicht zusehn, wo es gilt, will nicht umhergehn und die Neuigkeit erfragen, wann Alabanda den Lorbeer nimmt.

Hyperion an Bellarmin

Diotimas Erblassen, da sie Alabandas Brief las, ging mir durch die Seele. Drauf fing sie an, gelassen und ernst, den Schritt mir abzuraten und wir sprachen manches hin und wider. O ihr Gewaltamen! rief sie endlich, die ihr so schnell zum Äußersten seid, denkt an die Nemesis!

Wer Äußerstes leidet, sagt ich, dem ist das Äußerste recht.

Wenns auch recht ist, sagte sie, du bist dazu nicht geboren.

О Беллармин! Кто же вправе сказать, что его существование прочно, если даже красота созревает лишь для уготовленной ей судьбы, если даже божественное должно смиряться и разделять участь всего смертного!

Гиперион к Беллармину

Я все еще медлил расстаться с милой у ее дома, когда тихо подкрались сумерки и возшло ночное светило; я возвратился в жилище Нотары, погруженный в свои мысли, чувствуя в себе могучий прилив жизненных сил, — таким я всегда возвращался из объятий Диотимы. Меня ждало письмо от Алабанды.

«Началось, Гиперион! Россия объявила войну Порте, русский флот направляется к Архипелагу*, — писал он, — греки будут свободны, если они восстанут и помогут прогнать султана на Евфрат. Греки своего добьются, греки станут свободными, и я бесконечно рад, что для меня снова нашлось дело. Мне так опостылел свет, но вот наконец час пробил³.

Если ты прежний, приезжай! Ты найдешь меня в селении под Короном, куда можно добраться, едучи через Мизистру⁴. Я живу на холме, в белом доме у леса.

С людьми, которых ты видел у меня в Смирне, я порвал. Твое тонкое чутье тебя не обмануло, ты хорошо сделал, что не поддался их влиянию.

Очень хочу встретиться с тобой здесь, в этой новой жизни. До сих пор мир казался тебе настолько скверным, что ты и не старался дать ему возможность узнать тебя. Ты не хотел исполнять обязанности раба, поэтому не делал ничего, а от ничегонеделанья впал в хандру и ушел в мечты.

Тебе было противно барахтаться в болоте. Ну так приезжай сюда, приезжай! Мы с тобой поплаваем в открытом море.

Какое это будет наслаждение, единственный мой любимый друг!»

Так он писал. В первую минуту я пришел в смущение. Лицо мое пылало от стыда, сердце kloкотало, как кипящий ключ, я не находил себе места, так больно мне было, что Алабанда обогнал меня, опередил непоправимо. Но тем сильнее я жаждал взяться за дело.

«Я обленился, — говорил я себе, — стал косным, вялым, витаю в облаках! Алабанда зорко всматривается в мир, как отменный кормчий, Алабанда не отлынивает от дела, он и в волнах ищет добычу; а ты сидишь сложа руки. Ты хочешь отделаться словами, покорить мир силой магических заклинаний? Но что проку в твоих словах? Что в хлопьях снега, они только застилают даль мглою, а твои заклинания действуют только на верующих, неверующие тебя и не слышат. Да, кротость в должное время, может, и хороша, но когда она не ко времени, она отвратительна, ибо тогда она — трусость! Но есть для меня образец, о Гармодий! Это твой мирт, мирт, в котором скрывался меч. Я не хочу больше тратить время попусту, даже сон пусть для меня будет маслом, которым поддерживают огонь. Я не хочу быть только свидетелем, когда нужно действовать, не хочу слоняться праздно и в конце концов узнать, что лавры достались Алабанде.

Гиперион к Беллармину

Бледность Диотимы, когда она читала письмо Алабанды, поразила меня в самое сердце. Она тотчас начала серьезно и сдержанно отговаривать меня от этого шага, и нам пришлось многое обсудить, а кое о чем и поспорить.

— Ах, сторонники насилия! — воскликнула она. — Вы так скоры на крайние меры, но вспомните о Немезиде!

— Кто страдает от крайности, — сказал я, — тот вправе прибегнуть к крайности.

— Если ты и прав, — заметила Диотима, — ты все-таки не рожден для этого.

* В 1770 г. — *Примеч. авт.*

So scheint es, sagt ich; ich hab auch lange genug gesäumt. O ich möchte einen Atlas auf mich laden, um die Schulden meiner Jugend abzutragen. Hab ich ein Bewußtsein? hab ich ein Bleiben in mir? O laß mich, Diotima! Hier, gerade in solcher Arbeit muß ich es erbeuten.

Das ist eitel Übermut! rief Diotima; neulich warst du bescheidner, neulich, da du sagtest, ich muß noch ausgehn, zu lernen.

Liebe Sophistin! rief ich, damals war ja auch von ganz was anderem die Rede. In den Olymp des Göttlichschönen, wo aus ewigjungen Quellen das Wahre mit allem Guten entspringt, dahin mein Volk zu führen, bin ich noch jetzt nicht geschickt. Aber ein Schwert zu brauchen, hab ich gelernt und mehr bedarf es für jetzt nicht. Der neue Geisterbund kann in der Luft nicht leben, die heilige Theokratie des Schönen muß in einem Freistaat wohnen, und der will Platz auf Erden haben und diesen Platz erobern wir gewiß.

Du wirst erobern, rief Diotima, und vergessen, wofür? wirst, wenn es hoch kommt, einen Freistaat dir erzwingen und dann sagen, wofür hab ich gebaut? ach! es wird verzehrt sein, all das schöne Leben, das daselbst sich regen sollte, wird verbraucht sein selbst in dir! Der wilde Kampf wird dich zerreißen, schöne Seele, du wirst altern, seliger Geist! und lebensmüd am Ende fragen, wo seid ihr nun, ihr Ideale der Jugend?

Das ist grausam, Diotima, rief ich, so ins Herz zu greifen, so an meiner eignen Todesfurcht, an meiner höchsten Lebenslust mich festzuhalten, aber nein! nein! nein! der Knechtsdienst tötet, aber gerechter Krieg macht jede Seele lebendig. Das gibt dem Golde die Farbe der Sonne, daß man ins Feuer es wirft! Das, das gibt erst dem Menschen seine ganze Jugend, daß er Fesseln zerreißt! Das rettet ihn allein, daß er sich aufmacht und die Natter zertritt, das kriechende Jahrhundert, das alle schöne Natur im Keime vergiftet! — Altern sollt ich, Diotima! wenn ich Griechenland befreie? altern, ärmlich werden, ein gemeiner Mensch? O so war er wohl recht schal und leer und gottverlassen, der Athenerjüngling, da er als Siegesbote von Marathon über den Gipfel des Pentele kam und hinabsah in die Täler von Attika!

Lieber! Lieber! rief Diotima, sei doch still! ich sage dir kein Wort mehr. Du sollst gehn, sollst gehen, stolzer Mensch! Ach! wenn du so bist, hab ich keine Macht, kein Recht auf dich.

Sie weinte bitter und ich stand, wie ein Verbrecher, vor ihr. Vergib mir, göttliches Mädchen! rief ich, vor ihr niedergesunken, o vergib mir, wo ich muß! Ich wähle nicht, ich sinne nicht. Eine Macht ist in mir und ich weiß nicht, ob ich es selbst bin, was zu dem Schritte mich treibt. Deine volle Seele gebietet dirs, antwortete sie. Ihr nicht zu folgen, führt oft zum Untergange, doch, ihr zu folgen, wohl auch. Das beste ist, du gehst, denn es ist größer. Handle du; ich will es tragen.

Hyperion an Bellarmin

Diotima war von nun an wunderbar verändert.

Mit Freude hatt ich gesehn, wie seit unserer Liebe das verschwiegne Leben aufgegangen war in Blicken und lieblichen Worten und ihre genialische Ruhe war mir oft in glänzender Begeisterung entgegengekommen.

Aber wie so fremd wird uns die schöne Seele, wenn sie nach dem ersten Aufblühn, nach dem Morgen ihres Laufs hinauf zur Mittagshöhe muß! Man kannte fast das selige Kind nicht mehr, so erhaben und so leidend war sie geworden.

O wie manchmal lag ich vor dem traurenden Götterbilde, und währte die Seele hinwegzuweinen im Schmerz um sie, und stand bewundernd auf und selber voll von allmächtigen Kräften! Eine Flamme war ihr ins Auge gestiegen aus der gepreßten Brust. Es war ihr zu enge geworden im Busen voll Wünschen und Leiden; darum waren die Gedanken des Mädchens so herrlich und kühn. Eine neue

— Это только так кажется, — отвечал я. — Я ведь слишком долго медлил. О, я хотел бы взвалить себе на плечи ношу Атланта, лишь бы оплатить долги юности! Неужели у меня нет сознания долга? Нет постоянства? Отпусти меня, Диотима! Ведь именно там, в таком деле я все обрету.

— Пустое тщеславие! Еще недавно ты был скромнее, еще совсем недавно ты говорил: мне еще надо идти учиться.

— Милая софистка! — возразил я. — Ведь тогда речь шла совсем о другом. Да, я еще не гожусь для того, чтобы вести свой народ на Олимп, в обитель божественной Красоты, где из вечно юных источников берут начало Истина и Добро. Но владеть мечом я научился, а больше сейчас и не требуется. Новый союз идей должен иметь почву под ногами, священная теократия Красоты должна находиться в свободном государстве, а такому государству нужно место на земле, и мы завоюем ему это место.

— Да, ты завоюешь, а потом позабудешь зачем! — воскликнула Диотима. — Создашь себе, если уж дело до этого дойдет, с помощью насилия свободное государство, а потом скажешь: «Зачем я его построил?». Ах, да ведь она погибнет, не родившись, вся эта прекрасная жизнь, которая там будто бы возникнет, она истлеет даже в тебе самом! Яростная борьба надломит тебя, чистая душа, ты состаришься, светлый ум, устав от жизни, в конце концов спросишь: «Где вы, идеалы юности?».

— Это жестоко, Диотима, — сказал я, — ты затрагиваешь самое мое больное место, сковываешь меня моим же страхом смерти, моей неумной любовью к жизни. Но нет, нет, нет! Холопство убивает, а в справедливой войне оживает душа. Золото оттого такого же цвета⁵, как солнце, что его бросают в огонь! Только тогда возвращается к человеку его юность, когда он разбивает оковы! Есть только одно средство спасения: собраться с силами и раздавить гадину, это пресмыкающееся столетие, которое губит в зародыше все прекрасное от природы! Так, по-твоему, мне суждено состариться, Диотима, если я освобожу Грецию? Состариться, сделаться мелким, заурядным человеком? Что ж, стало быть, и вестник марафонской победы, тот юный афинянин, что взошел на вершину Пентеле и взглянул оттуда вниз, на долины Аттики, был, наверное, заурядным ничтожеством, без всякой искры божьей!

— Милый, милый мой, замолчи! Я не скажу больше ни слова. Уходи, уходи, гордый человек. Ах, тебя не изменить, у меня нет на то ни власти, ни права.

Она горько плакала, а я стоял перед ней, чувствуя себя преступником.

— Прости, обожаемая, о, прости меня за то, что я не могу иначе! — и я упал к ее ногам. — Я не выбираю, не взвешиваю. Я во власти какой-то силы и не знаю даже, сам ли решаюсь на этот шаг.

— Это душа твоя тебе приказывает, — ответила она. — Неповиновение, пожалуй, тоже. Лучше уж иди — так благородней. Что ж, поступай по-своему, я снесу.

Гиперион к Беллармину

После того дня в Диотиме произошла удивительная перемена.

Я с радостью замечал, как с пробуждением нашей любви таимая дотоле жизнь чувства сказывалась во взглядах и нежных словах и как часто присущее Диотиме одухотворенное спокойствие преображалось передо мной в лучезарный восторг.

Но, когда близкое нам прекрасное существо после первого своего цветенья, после утра жизни поднимается на неизбежную ступень полуденной зрелости, оно предстает перед нами совсем иным. Трудно было узнать прежнее счастливое дитя в Диотиме, сейчас такой величавой и так страдающей.

О, сколько раз падал я ниц перед моим скорбящим кумиром и, мучась за нее, думал: «Мне больше невмочь, я изойду слезами», — и в изумлении вставал, полный могучих сил! В глазах ее горело пламя, вырвавшееся на волю из теснившей его груди. Ему стало тесно в сердце, до краев полном мук и желаний, поэтому мысли этой девушки были такими возвышенными и

Größe, eine sichtbare Gewalt über alles, was fühlen konnte, herrscht' in ihr. Sie war ein höheres Wesen. Sie gehörte zu den sterblichen Menschen nicht mehr.

O meine Diotima, hätte ich damals gedacht, wohin das kommen sollte?

Hyperion an Bellarmin

Auch der kluge Notara wurde bezaubert von den neuen Entwürfen, versprach mir eine starke Partei, hoffte bald den Korinthischen Isthmus zu besetzen und Griechenland hier, wie an der Handhabe, zu fassen. Aber das Schicksal wollt es anders und machte seine Arbeit unnütz, ehe sie ans Ziel kam.

Er riet mir, nicht nach Tina zu gehn, gerade den Peloponnes hinab zu reisen, und durchaus so unbemerkt, als möglich. Meinem Vater sollt ich unterweges schreiben, meint' er, der bedächtige Alte würde leichter einen geschehenen Schritt verzeihn, als einen ungeschehenen erlauben. Das war mir nicht recht nach meinem Sinne, aber wir opfern die eignen Gefühle so gern, wenn uns ein großes Ziel vor Augen steht.

Ich zweifle, fuhr Notara fort, ob du wirst auf deines Vaters Hülfe in solchem Falle rechnen können. Darum geb ich dir, was nebenbei doch nötig ist für dich, um einige Zeit in allen Fällen zu leben und zu wirken. Kannst du einst, so zahlst du mir es zurück, wo nicht, so war das meine auch dein. Schäme des Gelds dich nicht, setzt' er lächelnd hinzu; auch die Rosse des Phöbus leben von der Luft nicht allein, wie uns die Dichter erzählen.

Hyperion an Bellarmin

Nun kam der Tag des Abschieds.

Den Morgen über war ich oben in Notaras Garten geblieben, in der frischen Winterluft, unter den immergrünen Zypressen und Zedern. Ich war gefaßt. Die großen Kräfte der Jugend hielten mich aufrecht und das Leiden, das ich ahnete, trug, wie eine Wolke, mich höher.

Diotimas Mutter hatte Notara und die andern Freunde und mich gebeten, daß wir noch den letzten Tag bei ihr zusammen leben möchten. Die Guten hatten sich alle meiner und Diotimas gefreut und das Göttliche in unserer Liebe war an ihnen nicht verloren geblieben. Sie sollten nun mein Scheiden auch mir segnen.

Ich ging hinab. Ich fand das teure Mädchen am Herde. Es schien ihr ein heilig priesterlich Geschäft, an diesem Tage das Haus zu besorgen. Sie hatte alles zurechtgemacht, alles im Hause verschönert und es durft ihr niemand dabei helfen. Alle Blumen, die noch übrig waren im Garten, hatte sie eingesammelt, Rosen und frische Trauben hatte sie in der späten Jahrszeit noch zusammengebracht.

Sie kannte meinen Fußtritt, da ich heraufkam, trat mir leis entgegen; die bleichen Wangen glühten von der Flamme des Herds und die ernsten großgewordnen Augen glänzten von Tränen. Sie sahe, wie mich überfiel. Gehe hinein, mein Lieber, sagte sie; die Mutter ist drinnen und ich folge gleich.

Ich ging hinein. Da saß die edle Frau und streckte mir die schöne Hand entgegen — kommst du, rief sie, kommst du, mein Sohn! Ich sollte dir zürnen, du hast mein Kind mir genommen, hast alle Vernunft mir ausgeredet, und tust, was dich gelüftet, und gehest davon; aber vergebts es ihm, ihr himmlischen Mächte! wenn er Unrecht vorhat, und hat er Recht, o so zögert nicht mit eurer Hülfe dem Lieben! Ich wollte reden, aber eben kam Notara mit den übrigen Freunden herein und hinter ihnen Diotima.

Wir schwiegen eine Weile. Wir ehrten die traurende Liebe, die in uns allen war, wir fürchteten uns, sich ihrer zu überheben in Reden und stolzen Gedanken. Endlich nach wenigen flüchtigen Worten bat mich Diotima, einiges von Agis und Kleomenes zu erzählen; ich hätte die großen Seelen oft mit

смелыми. Она была исполнена какого-то нового величия, наделена зримой властью над всеми способными чувствовать созданиями. Она была высшим существом. Она больше не принадлежала к числу смертных.

О, моя Диотима, мог ли я тогда вообразить, к чему это поведет?

Гиперион к Беллармину

Мудрый Нотара тоже увлекся новыми планами, обещал мне найти влиятельных сторонников, надеясь, что скоро нам удастся завладеть Коринфским перешейком и здесь, так сказать, схватить Грецию под уздцы. Но судьба судила иначе и сделала его труды ненужными, прежде чем они достигли цели.

Он советовал мне не ездить на Тине, а отправиться прямо через Пелопоннес на юг и по возможности тайно. Отцу, говорил он, лучше всего написать с дороги: нерешительному старику будет легче простить мне уже сделанный шаг, чем дозволить предстоящий. Это было не совсем в моих правилах, но мы так охотно жертвуем своими чувствами, когда перед глазами стоит великая цель.

— Сомневаюсь, — сказал Нотара, — можешь ли ты в таком деле рассчитывать на помощь отца. Поэтому я и дам тебе ту малость, без которой тебе не обойтись первое время, чтобы не бедствовать и иметь возможность действовать при любых обстоятельствах. Если сможешь, когда-нибудь возвратишь мне долг, если нет, считай мое своим. Не стыдись денег, — добавил он, улыбнувшись, — ведь даже кони Феба живут не одним воздухом: так уверяют нас поэты⁶.

Гиперион к Беллармину

Но вот настал день расставания.

Все утро я провел на горе, в саду Нотары, на свежем зимнем воздухе, среди вечнозеленых кипарисов и кедров. Я был спокоен. Могучие силы юности поддерживали меня, а предчувствуемое мною страдание возносило, как облако, ввысь.

Мать Диотимы пригласила Нотару, меня и некоторых наших друзей провести этот последний день с ее семьей. Добрые люди, они всегда радовались за нас с Диотимой, и от взгляда их не укрылось то божественное, что было в нашей любви. Теперь им предстояло благословить меня перед разлукой.

Я спустился с горы. Свою милую я застал у очага. Сегодня она относилась к хлопотам по хозяйству как к священнодействию. Она привела все в порядок, украсила дом, не позволив никому помогать ей. Она сорвала все цветы, что еще оставались в саду, достала роз и свежего винограда в это позднее время года.

Она узнала мои шаги по лестнице и тихо вышла навстречу: ее бледные щеки сейчас разгорелись от жара очага, и в серьезных, широко раскрытых глазах блестели слезы. Она заметила, что это меня поразило.

— Войди же, милый, — проговорила она, — там мать, я тоже сейчас приду.

Я вошел в комнату, где сидела мать Диотимы. Благородная женщина протянула мне свою прекрасную руку, говоря:

— Входи, входи же, сын мой! Я должна бы сердиться на тебя, ты ведь отнял у меня мое дитя, заставил молчать во мне благоразумие, делаешь все, что взбредет тебе в голову, а теперь уходишь прочь; но простите ему, силы небесные, если он замыслил неправое, а если он прав, поскорее придите на помощь моему милому сыну!

Я хотел было ответить, но тут в комнату вошел Нотара с остальными друзьями, а вслед за ними и Диотима.

С минуту мы молчали. Мы склоняли голову перед скорбью любви, разделяемой нами всеми. Мы боялись оскорбить ее речами и гордыми мыслями. Наконец, после нескольких сказанных мимоходом слов, Диотима попросила меня рассказать что-нибудь об Агиде и

feuriger Achtung genannt und gesagt, sie wären Halbgötter, so gewiß, wie Prometheus, und ihr Kampf mit dem Schicksal von Sparta sei heroischer, als irgend einer in den glänzenden Mythen. Der Genius dieser Menschen sei das Abendrot des griechischen Tages, wie Theseus und Homer die Aurore desselben.

Ich erzählte und am Ende fühlten wir uns alle stärker und höher.

Glücklich, rief einer von den Freunden, wem sein Leben wechselt zwischen Herzensfreude und frischem Kampf.

Ja! rief ein anderer, das ist ewige Jugend, daß immer Kräfte genug im Spiele sind und wir uns ganz erhalten in Lust und Arbeit.

O ich möchte mit dir, rief Diotima mir zu.

Es ist auch gut, daß du bleibst, Diotima! sagt ich. Die Priesterin darf aus dem Tempel nicht gehen. Du bewahrst die heilige Flamme, du bewahrst im Stillen das Schöne, daß ich es wiederfinde bei dir.

Du hast auch recht, mein Lieber, das ist besser, sagte sie, und ihre Stimme zitterte und das Aetherauge verbarg sich ins Tuch, um seine Tränen, seine Verwirrung nicht sehen zu lassen.

O Bellarmin! es wollte mir die Brust zerreißen, daß ich sie so schamrot gemacht. Freunde! rief ich, erhaltet diesen Engel mir. Ich weiß von nichts mehr, wenn ich sie nicht weiß. O Himmel! ich darf nicht denken, wozu ich fähig wäre, wenn ich sie vermißte.

Sei ruhig, Hyperion! fiel Notara mir ein.

Ruhig? rief ich; o ihr guten Leute! ihr könnt oft sorgen, wie der Garten blühen und wie die Ernte werden wird, ihr könnt für euren Weinstock beten und ich soll ohne Wünsche scheiden von dem Einzigem, dem meine Seele dient?

Nein, o du Guter! rief Notara bewegt, nein! ohne Wünsche sollst du mir von ihr nicht scheiden! nein, bei der Götterunschuld eurer Liebe! meinen Segen habt ihr gewiß.

Du mahnst mich, rief ich schnell. Sie soll uns segnen, diese teure Mutter, soll mit euch uns zeugen — komm Diotima! unsern Bund soll deine Mutter heiligen, bis die schöne Gemeinde, die wir hoffen, uns vermählt.

So fiel ich auf ein Knie; mit großem Blick, errötend, festlichlächelnd sank auch sie an meiner Seite nieder.

Längst, rief ich, o Natur! ist unser Leben Eines mit dir und himmlischjungendlich, wie du und deine Götter all, ist unsre eigne Welt durch Liebe.

In deinen Hainen wandelten wir, fuhr Diotima fort, und waren, wie du, an deinen Quellen saßen wir und waren, wie du, dort über die Berge gingen wir, mit deinen Kindern, den Sternen, wie du.

Da wir uns ferne waren, rief ich, da, wie Harfengelispel, unser kommend Entzücken uns erst tönte, da wir uns fanden, da kein Schlaf mehr war und alle Töne in uns erwachten zu des Lebens vollen Akkorden, göttliche Natur! da waren wir immer, wie du, und nun auch da wir scheiden und die Freude stirbt, sind wir, wie du, voll Leidens und doch gut, drum soll ein reiner Mund uns zeugen, daß unsre Liebe heilig ist und ewig, so wie du.

Ich zeug es, sprach die Mutter.

Wir zeugen es, riefen die andern.

Nun war kein Wort mehr für uns übrig. Ich fühlte mein höchstes Herz; ich fühlte mich reif zum Abschied. Jetzt will ich fort, ihr Lieben! sagt ich, und das Leben schwand von allen Gesichtern. Diotima stand, wie ein Marmorbild und ihre Hand starb fühlbar in meiner. Alles hatt ich um mich her getötet, ich war einsam und mir schwindelte vor der grenzenlosen Stille, wo mein überwallend Leben keinen Halt mehr fand.

Клеомене⁷, ибо я часто с благоговением отзывался об этих великих людях, утверждал, что они бесспорно такие же полубоги, как Прометей, и борьба их против рока Спарты героичнее, чем самый блистательный миф. Гений этих людей — вечерняя заря Греции, как Тезей и Гомер — ее утренняя заря.

Я кончил свой рассказ, и все мы почувствовали себя сильнее и чище.

— Счастлив тот, в чьей жизни великие радости чередуются с отважной борьбой, — воскликнул один из друзей.

— Да. Это и есть вечная юность, когда у вас хватает сил на все и нас не ослабляет ни труд, ни наслаждение, — заметил другой.

— О, как бы я хотела быть с тобой! — воскликнула, обратившись ко мне, Диотима.

— Да ведь это хорошо, что ты остаешься, Диотима! — ответил я. — Жрица не должна покидать храм. Ты охраняешь священный огонь, сберегаешь в тиши все то прекрасное, что я найду, вернувшись к тебе.

— Да, пожалуй, ты прав, дорогой, так лучше, — молвила Диотима, но голос ее дрогнул, и она опустила шаль на свои небесные очи, чтобы не выдать слез, не выдать смятения.

О Беллармин, у меня чуть не разорвалось сердце оттого, что я вызвал краску стыда на ее лице.

— Друзья, берегите этого ангела! — воскликнул я. — Все для меня будет потеряно, если я потеряю ее. О, небо! Страшно подумать, что я способен натворить, если ее утрачу.

— Успокойся, Гиперион! — прервал меня Нотара.

— Успокойся? О добрые люди! Вам можно тревожиться о том, зацветет ли ваш сад и хорош ли будет урожай, вам можно молиться, чтобы уцелел ваш виноград, а мне нельзя ничего желать, расставаясь с единственным существом, которому подвластна моя душа.

— Нет, нет, друг мой, — сказал растроганный Нотара, — я вовсе не считаю, что ты ничего не должен желать, расставаясь с нею! Нет, клянусь божественной чистотой вашей любви, я, конечно же, вас благословляю!

— Вот ты мне и напомнил, — подхватил я. — Нас должна благословить дорогая матушка; она должна быть вместе с вами свидетельницей нашего счастья. Подойди, Диотима! Пусть твоя матушка освятит наш союз, пока та прекрасная Община, на которую мы уповаем, не сочетает нас браком.

И я преклонил колени; с открытым взором, краснея и радостно улыбаясь, она стала на колени рядом со мною.

— Давно уже, о природа, наша жизнь и ты составляют единство и любовь сделала наш собственный мир таким же чудесно юным, как ты и все твои боги! — сказал я.

— Мы бродили в твоих рощах, — продолжала Диотима, — и были как ты; мы сидели у твоих ручьев и были как ты; мы уходили в горные дали вместе с твоими детьми, звездами, как ты.

— Когда мы еще не встретились, — сказал я, — когда, словно лепет арфы, мы впервые слышали в себе мелодию, предвещающую восторги любви, и в нас пробудились все струны и звенели, сливаясь в мощные аккорды жизни, — тогда, божественная природа, мы неизменно были как ты; но и теперь, когда мы расстаемся и радость умирает, мы и теперь как ты, мы и в страдании добры; вот почему мы хотим, чтобы чистые уста засвидетельствовали, что наша любовь свята и вечна, как ты.

— Свидетельствую, — молвила мать.

— Свидетельствуем, — повторили за ней другие.

Нам уже не нужно было слов. Я почувствовал прилив мужества, почувствовал, что готов к разлуке.

— Ну теперь я пойду, мои милые! — сказал я, и лица у всех стали божественно бледными.

Диотима стояла недвижно, точно мраморное изваяние, и я ощутил, как мертвеет ее рука в моей. Я убил все вокруг себя, я был совсем один, и мне стало жутко от этой бездонной тишины, в которой не находила отзвука кипевшая во мне жизнь.

Ach! rief ich, mir ists brennendheiß im Herzen, und ihr steht alle so kalt, ihr Lieben! und nur die Götter des Hauses neigen ihr Ohr? — Diotima! — du bist stille, du siehst nicht! — o wohl dir, daß du nicht siehst!

So geh nur, seufzte sie, es muß ja sein; geh nur, du teures Herz!

O süßer Ton aus diesen Wonnelippen! rief ich, und stand wie ein Betender, vor der holden Statue — süßer Ton! noch Einmal wehe mich an, noch Einmal tage, liebes Augenlicht!

Rede so nicht, Lieber! rief sie, rede mir ernster, rede mit größerem Herzen mir zu!

Ich wollte mich halten, aber ich war wie im Traume.

Wehe! rief ich, das ist kein Abschied, wo man wiederkehrt.

Du wirst sie töten, rief Notara. Siehe, wie sanft sie ist, und du bist so außer dir.

Ich sahe sie an und Tränen stürzten mir aus brennendem Auge.

So lebe denn wohl, Diotima! rief ich, Himmel meiner Liebe, lebe wohl! — Lasset uns stark sein, teure Freunde! teure Mutter! ich gab dir Freude und Leid. Lebt wohl! lebt wohl!

Ich wankte fort. Diotima folgte mir allein.

Es war Abend geworden und die Sterne gingen herauf am Himmel. Wir standen still unter dem Hause. Ewiges war in uns, über uns. Zart, wie der Aether, umwand mich Diotima. Törichter, was ist denn Trennung? flüsterte sie geheimnisvoll mir zu, mit dem Lächeln einer Unsterblichen.

Es ist mir auch jetzt anders, sagt ich, und ich weiß nicht, was von beiden ein Traum ist, mein Leiden oder meine Freudigkeit.

Beides ist, erwiderte sie, und beides ist gut.

Vollendete! rief ich, ich spreche wie du. Am Sternenhimmel wollen wir uns erkennen. Er sei das Zeichen zwischen mir und dir, solange die Lippen verstummen.

Das sei er! sprach sie mit einem langsamen niegehörten Tone — es war ihr letzter. Im Dämmerlichte entschwand mir ihr Bild und ich weiß nicht, ob sie es wirklich war, da ich zum letzten Male mich umwandt' und die erlöschende Gestalt noch einen Augenblick vor meinem Auge zückte und dann in die Nacht verschied.

Hyperion an Bellarmin

Warum erzähl ich dir und wiederhole mein Leiden und rege die ruhelose Jugend wieder auf in mir? Ists nicht genug, Einmal das Sterbliche durchwandert zu haben? warum bleib ich im Frieden meines Geistes nicht stille?

Darum, mein Bellarmin! weil jeder Atemzug des Lebens unserm Herzen wert bleibt, weil alle Verwandlungen der reinen Natur auch mit zu ihrer Schöne gehören. Unsre Seele, wenn sie die sterblichen Erfahrungen ablegt und allein nur lebt in heiliger Ruhe, ist sie nicht, wie ein unbelaubter Baum? wie ein Haupt ohne Locken? Lieber Bellarmin! ich habe eine Weile geruht; wie ein Kind, hab ich unter den stillen Hügeln von Salamis gelebt, vergessen des Schicksals und des Strebens der Menschen. Seitdem ist manches anders in meinem Auge geworden, und ich habe nun so viel Frieden in mir, um ruhig zu bleiben, bei jedem Blick ins menschliche Leben. O Freund! am Ende söhnet der Geist mit allem uns aus. Du wirst nicht glauben, wenigstens von mir nicht. Aber ich meine, du solltest sogar meinen Briefen es ansehen, wie meine Seele täglich stiller wird und stiller. Und ich will künftig noch so viel davon sagen, bis du es glaubst.

Hier sind Briefe von Diotima und mir, die wir uns nach meinem Abschied von Kalaurea geschrieben. Sie sind das liebste, was ich dir vertraue. Sie sind das wärmste Bild aus jenen Tagen meines Lebens. Vom Kriegslärm sagen sie dir wenig. Desto mehr von meinem eigneren Leben und das ists ja, was du willst. Ach und du mußt auch sehen, wie geliebt ich war. Das konnt ich nie dir sagen, das sagt Diotima nur.

— Ах, сердце мое горит огнем, а вы, мои дорогие, застыли, вы все так холодны! Неужели мне внемлют только домашние боги? — взывал я. — Диотима! Ты молчишь, ты даже не смотришь! О, благо тебе, что ты на меня не смотришь!

— Иди же, — вздохнула она, — так тому и быть; иди же, душа моя!

— О музыка, ты звучишь из пленительных уст! — воскликнул я, молитвенно складывая руки, как перед любимым кумиром. — О музыка, прозвучи еще хоть раз, блесни еще хоть раз, милый сердцу свет очей!

— Не надо так говорить со мной, — сказала она. — Будь крепче, будь мужественней! Я пытался овладеть собой, но был как в бреду.

— Горе мне! Чую я, что это прощанье навек! — вырвалось у меня.

— Ты убьешь ее, — воскликнул Нотара. — Погляди, она так кротка, а ты совсем потерял голову!

Я взглянул на нее, и горячие слезы брызнули у меня из глаз.

— Прощай же, Диотима! — крикнул я. — Прощай, рай любви! Будем стойкими, дорогие друзья! Дорогая матушка, я доставил тебе и радость и страданье. Прощайте! Прощайте!

Я вышел, шатаясь. Меня провожала только Диотима.

Наступил вечер, и на небе появились звезды. Мы молча стояли внизу у дома. Вечность жила в нас, над нами. Нежно, словно эфир, обняла меня Диотима.

— Глупый, что такое разлука? — таинственно улыбаясь, прошептала она. Так улыбаются бессмертные.

— Да и я теперь все вижу по-другому, — сказал я, — и я сам не знаю, что же в конце концов сон: мое страдание или моя радость.

— И то и другое, — отвечала она, — и то и другое — благо.

— Ты совершенство! — воскликнул я. — И я с тобой согласен. Мы будем узнавать друг о друге по звездному небу. Да будет оно вестником для нас, куда наши уста безмолвствуют!

— Да будет! — повторила она протяжным, незнакомым мне голосом... Это были ее последние слова. Ее образ растаял в гаснущем свете, и я уж не знаю, она ли была это или не она, когда я в последний раз обернулся и едва различимая тень, мелькнув на мгновение перед моим взором, утонула во мраке.

Гиперион к Беллармину

Зачем я рассказываю тебе и твержу о моем страдании и вновь будоражу в себе беспокойную юность? Разве недостаточно один раз пройти свой путь, предназначенный смертному? Отчего же я не молчу, отчего разбиваю свой душевный покой?

Оттого, Беллармин, что каждое дыханье жизни всегда дорого нашему сердцу, что все превращения чистой природы равно воплощают ее красоту. Разве наша душа, отрешившись от смертного опыта и живя одиноко, в священном спокойствии, не похожа на дерево, лишенное листьев? На голову без кудрей? Милый Беллармин, я немного отдохнул. Я живу как дитя среди тихих холмов Саламина, забыв о судьбе и о человеческих стремлениях. С этих пор я многое вижу по-иному и сейчас настолько умиротворен, что способен спокойно смотреть на жизнь людей. О мой друг! Разум в конце концов мирит нас со всем. Ты этому не поверишь, вернее сказать, не поверишь мне. Но мне кажется, ты должен был заметить хотя бы по письмам, что душа моя день ото дня становится спокойней. И я буду повторять это столь часто, покамест ты мне не поверишь.

Вот письма, которые мы с Диотимой писали друг другу после моего отъезда с Калаврии. Это самое дорогое из того, что я поверяю тебе. Это самое верное свидетельство о тех днях жизни. Шум войны ты здесь услышишь едва ли. Зато они расскажут о жизни моей души, а ведь это то, чего ты хочешь. Ах, должен же ты узнать, как я был любим. Этого я никогда не смог бы тебе рассказать, это может только Диотима.

Hyperion an Diotima

Ich bin erwacht aus dem Tode des Abschieds, meine Diotima! gestärkt, wie aus dem Schläfe, richtet mein Geist sich auf.

Ich schreibe dir von einer Spitze der Epidaurischen Berge. Da dämmt fern in der Tiefe deine Insel, Diotima! und dorthinaus mein Stadium, wo ich siegen oder fallen muß. O Peloponnes! o ihr Quellen des Eurotas und Alpheus! Da wird es gelten! Aus den spartanischen Wäldern, da wird, wie ein Adler, der alte Landesgenius stürzen mit unsrem Heere, wie mit rauschenden Fittigen.

Meine Seele ist voll von Tatenlust und voll von Liebe, Diotima, und in die griechischen Täler blickt mein Auge hinaus, als sollt es magisch gebieten: steigt wieder empor, ihr Städte der Götter!

Ein Gott muß in mir sein, denn ich fühl auch unsere Trennung kaum. Wie die seligen Schatten am Lethe, lebt jetzt meine Seele mit deiner in himmlischer Freiheit und das Schicksal waltet über unsre Liebe nicht mehr.

Hyperion an Diotima

Ich bin jetzt mitten im Peloponnes. In derselben Hütte, worin ich heute übernachtete, übernachtete ich einst, da ich, beinahe noch Knabe, mit Adamas diese Gegenden durchzog. Wie saß ich da so glücklich auf der Bank vor dem Hause und lauschte dem Geläute der fernher kommenden Karawane, und dem Geplätscher des nahen Brunnens, der unter blühenden Akazien sein silbern Gewässer ins Becken goß.

Jetzt bin ich wieder glücklich. Ich wandere durch dies Land, wie durch Dodonas Hain, wo die Eichen tönten von ruhmweissagenden Sprüchen. Ich sehe nur Taten, vergangene, künftige, wenn ich auch vom Morgen bis zum Abend unter freiem Himmel wandre. Glaube mir, wer dieses Land durchreist, und noch ein Joch auf seinem Halse duldet, kein Pelopidas wird, der ist herzleer, oder ihm fehlt es am Verstande.

So lange schliefs — so lange schlich die Zeit, wie der Höllenfluß, trüb und stumm, in ödem Müßiggange vorüber? Und doch liegt alles bereit. Voll rächerischer Kräfte ist das Bergvolk hieherum, liegt da, wie eine schweigende Wetterwolke, die nur des Sturmwindes wartet, der sie treibt. Diotima! laß mich den Othem Gottes unter sie hauchen, laß mich ein Wort von Herzen an sie reden, Diotima. Fürchte nichts! Sie werden so wild nicht sein. Ich kenne die rohe Natur. Sie höhnt der Vernunft, sie stehet aber im Bunde mit der Begeisterung. Wer nur mit ganzer Seele wirkt, irrt nie. Er bedarf des Klügelns nicht, denn keine Macht ist wider ihn.

Hyperion an Diotima

Morgen bin ich bei Alabanda. Es ist mir eine Lust, den Weg nach Koron zu erfragen, und ich frage öfter, als nötig ist. Ich möchte die Flügel der Sonne nehmen und hin zu ihm und doch zaudr ich auch so gerne und frage: wie wird er sein?

Der königliche Jüngling! warum bin ich später geboren? warum sprang ich nicht aus Einer Wiege mit ihm? Ich kann den Unterschied nicht leiden, der zwischen uns ist. O warum lebt ich, wie ein müßiger Hirtenknabe, zu Tina, und träumte nur von seinesgleichen noch erst, da er schon in lebendiger Arbeit die Natur erprüfte und mit Meer und Luft und allen Elementen schon rang? trieb denn in mir nach Tatenwonne nicht auch?

Aber ich will ihn einholen, ich will schnell sein. Beim Himmel! ich bin überreif zur Arbeit. Meine Seele tobt nur gegen sich selbst, wenn ich nicht bald durch ein lebendig Geschäft mich befreie.

Hohes Mädchen! wie konnt ich bestehen vor dir? Wie war dirs möglich, so ein tatlos Wesen zu lieben?

Hyperion an Diotima

Ich hab ihn, teure Diotima!

Leicht ist mir die Brust und schnell sind meine Sehnen, ha! und die Zukunft reizt mich, wie eine klare Wassertiefe uns reizt, hinein zu springen und das übermütige Blut im frischen Bade zu kühlen.

Гиперион к Диотиме

Я очнулся от смерти прощания, моя Диотима! И мой дух воспрял, окрепнув, как после сна.

Пишу тебе на одной из вершин эпидаврийских гор⁸. Далеко внизу еле виден во мгле твой остров, Диотима! А вон там и мое ристалище, где я должен победить или пасть. О, Пелопоннес! О, воды Эвроты и Алфея⁹! Здесь это свершится! Из спартанских лесов ринется древний гений страны и развернет наше войско, как орел свои шумящие крылья.

Моя душа полна жаждой подвигов и любовью, Диотима, я не свожу глаз с долин Греции, будто я наделен магической силой, и безмолвно заклинаю: восстаньте из праха, города богов!

Должно быть, в меня вселился некий благостный бог: я почти не чувствую нашей разлуки. Отныне моя душа, как блаженные тени на берегах Леты, живет рядом с твоей, наслаждаясь чудесной свободой, и судьба уже не властна над нашей любовью.

Гиперион к Диотиме

Я нахожусь сейчас в самом сердце Пелопоннеса. В этой же хижине, где я нынче провел ночь, ночевал я однажды, когда, совсем еще мальчиком, бродил с Адамасом по здешним местам. Как я был счастлив тогда, сидя на скамье перед домом и прислушиваясь то к позвякиванию бубенцов дальнего каравана, то к плеску фонтана, серебряные струи которого лились в водоем вблизи от меня под цветущими акациями.

Сейчас я снова счастлив. Я хожу по этой земле, как по роще Додоны¹⁰, где шелест дубов предсказывал славу. Я непрестанно вижу перед собой только подвиги — минувшие, будущие, даже когда с утра до вечера брожу под открытым небом. Верь мне: если кто, объездив эту страну, еще терпит ярмо на ее шее и не становится Пелопидом¹¹, он либо лишен сердца, либо скуден умом.

До чего же долго спала эта страна, до чего же медленно в унылой праздности текло время, как мутная и немая река преисподней!

Но теперь все наготове. Горцы собирают силы для мести, они залегли в горах, словно молчащая грозовая туча, которая ждет только, чтобы налетел вихрь и помчал ее вперед. Диотима! Помоги вдохнуть в них божественную волю, помоги найти слово, идущее от сердца! Не бойся! Они не такие уж дикари. Я знаю их суровую натуру. Они презирают разум, но послушны вдохновенью. Кто отдает делу всю душу, тот никогда не ошибется. Ему не нужно мудрствовать, ибо нет силы, которая могла бы ему противостоять¹².

Гиперион к Диотиме

Завтра я буду у Алабанды. Мне доставляет удовольствие спрашивать дорогу в Корон, и я спрашиваю чаще, чем требуется. Я хотел бы взять крылья у солнца и полететь к Алабанде, и все же мне так приятно не торопиться и спрашивать себя: а каков он будет сейчас?

Почему я родился позже этого царственного юноши? Почему мы не вышли из одной колыбели? Я никак не могу примириться с таким несходством между нами. О, зачем я столько времени жил на Тине, как ленивый пастушок, и только мечтал о таких людях, как он, а он между тем, неустанно трудясь, познавал природу и уже тогда боролся с морем, с ветром, со всеми стихиями? Разве и меня не томила жажда подвигов?

Но я догоню его, и быстро. Клянусь небом! Силы во мне созрели, жаждут работы. И если я не дам им выхода, употребив их на живое дело, душа обрушит свою ярость на самое себя.

Как же мог я существовать рядом с тобой, благородное создание? Как ты могла полюбить такого бездеятельного человека?

Гиперион к Диотиме

Он со мной, дорогая моя Диотима!

Вольно дышит грудь, и я чувствую, как быстрее струится кровь в жилах и грядущее манит меня... Ах, так прозрачная глубь манит броситься в нее, охладить буйную кровь студеною влагой!

Aber das ist Geschwätz. Wir sind uns lieber, als je, mein Alabanda und ich. Wir sind freier umeinander und doch ists alle die Fülle und Tiefe des Lebens, wie sonst.

O wie hatten die alten Tyrannen so recht, Freundschaften, wie die unsere, zu verbieten! Da ist man stark, wie ein Halbgott, und duldet nichts Unverschämtes in seinem Bezirke! —

Es war des Abends, da ich in sein Zimmer trat. Er hatte eben die Arbeit bei Seite gelegt, saß in einer mond hellen Ecke am Fenster und pflegte seiner Gedanken. Ich stand im Dunkeln, er erkannte mich nicht, sah unbekümmert gegen mich her. Der Himmel weiß, für wen er mich halten mochte. Nun, wie geht es? rief er. So ziemlich! sagt ich. Aber das Heucheln war umsonst. Meine Stimme war voll geheimen Frohlockens. Was ist das? fuhr er auf; bist du's? Ja wohl, du Blinder! rief ich, und flog ihm in die Arme. O nun! rief Alabanda endlich, nun soll es anders werden, Hyperion!

Das denk ich, sagt ich und schüttelte freudig seine Hand.

Kennst du mich denn noch, fuhr Alabanda fort nach einer Weile, hast du den alten frommen Glauben noch an Alabanda? Großmütiger! mir ist es nimmer indes so wohl gegangen, als da ich im Lichte deiner Liebe mich fühlte.

Wie? rief ich, fragt dies Alabanda? Das war nicht stolz gesprochen, Alabanda. Aber es ist das Zeichen dieser Zeit, daß die alte Heroennatur um Ehre betteln geht, und das lebendige Menschenherz, wie eine Waise, um einen Tropfen Liebe sich kümmert.

Lieber Junge! rief er; ich bin eben alt geworden. Das schlaffe Leben überall und die Geschichte mit den Alten, zu denen ich in Smyrna dich in die Schule bringen wollte —

O es ist bitter, rief ich; auch an diesen wagte sich die Todesgöttin, die Namenlose, die man Schicksal nennt.

Es wurde Licht gebracht und wir sahn von neuem mit leisem liebendem Forschen uns an. Die Gestalt des Teuren war sehr anders geworden seit den Tagen der Hoffnung. Wie die Mittagssonne vom bleichen Himmel, funkelte sein großes ewiglebendes Auge vom abgeblühten Gesichte mich an.

Guter! rief Alabanda mit freundlichem Unwillen, da ich ihn so ansah, laß die Wehmutsblicke, guter Junge! Ich weiß es wohl, ich bin herabgekommen. O mein Hyperion! ich sehne mich sehr nach etwas Großem und Wahrem und ich hoff es zu finden mit dir. Du bist mir über den Kopf gewachsen, du bist freier und stärker, wie ehemals und siehe! das freut mich herzlich. Ich bin das dürre Land und du kommst, wie ein glücklich Gewitter — o es ist herrlich, daß du da bist!

Stille! sagt ich, du nimmst mir die Sinnen, und wir sollten gar nicht von uns sprechen, bis wir im Leben, unter den Taten sind.

Ja wohl! rief Alabanda freudig, erst, wenn das Jagdhorn schallt, da fühlen sich die Jäger.

Wirds denn bald angehn? sagt ich.

Es wird, rief Alabanda, und ich sage dir, Herz! es soll ein ziemlich Feuer werden. Ha! mags doch reichen bis an die Spitze des Turms und seine Fahne schmelzen und um ihn wüten und wogen, bis er berstet und stürzt! — und stoße dich nur an unsern Bundsgenossen nicht. Ich weiß es wohl, die guten Russen möchten uns gerne, wie Schießgewehre, brauchen. Aber laß das gut sein! haben nur erst unsere kräftigen Spartaner bei Gelegenheit erfahren, wer sie sind und was sie können, und haben wir so den Peloponnes erobert, so lachen wir dem Nordpol ins Angesicht und bilden uns ein eigenes Leben.

Ein eignes Leben, rief ich, ein neu, ein ehrsam Leben. Sind wir denn, wie ein Irrlicht aus dem Sumpfe geboren oder stammen wir von den Siegern bei Salamis ab? Wie ists denn nun? wie bist du

Впрочем, все это суесловие. Мы стали еще дороже друг другу, чем прежде, мой Алабанда и я. Мы стали независимей друг от друга, и все же перед нами опять, как встарь, открылась вся полнота и глубина жизни.

А ведь правы были древние тираны, запрещая такие содружества, как наше! Человек тогда становится сильным, как полубог, и не терпит никакой подлости рядом с собой.

Был вечер, когда я вошел в его комнату. Он только что отложил в сторону свою работу и сидел, задумавшись, в залитом лунным светом углу у окна. Я стоял в тени, он меня не узнал и посмотрел на меня равнодушно. Бог знает, за кого он меня принял.

— Ну как дела? — спросил он.

— Да потихоньку! — ответил я. Но притворство было напрасно. В моем голосе звучало скрытое ликование.

— Что такое? — и он вскочил. — Неужели это ты?

— Я, конечно, ах ты, слепой! — и я бросился к нему в объятия.

— О, теперь, Гиперион, теперь все будет иначе! — проговорил наконец Алабанда.

— Надеюсь, — сказал я, радостно пожимая ему руку.

— Ты еще не забыл меня, — продолжал после минутного молчания Алабанда, — ты еще сохранил прежнюю искреннюю веру в Алабанду? Это великодушно, мне никогда больше не было так хорошо, как с тобой, когда меня преображал свет твоей любви.

— Как? — воскликнул я. — И это говорит Алабанда? Сказано не слишком гордо, Алабанда. Но это знамение времени: человек старого героического склада вынужден вымалывать себе уважение, а живое человеческое сердце просит, как сирота, подать ей хотя бы капельку любви.

— Милый мальчик, я и есть старый. Жизнь вокруг такая, а там еще история с теми старцами, к которым я тогда в Смирне хотел отдать тебя на выучку...

— О, как горько, — сказал я, — что и на этого человека ополчилась богиня смерти, та безымянная, которую люди зовут судьбой.

Внесли лампу, и мы стали снова украдкой разглядывать друг друга, любовно и испытующе. Облик дорогого друга был уже не тот, что раньше, в дни надежды. Как полуденное солнце на бледном небе, сверкали на его увядшем лице большие, всегда живые глаза, встречаясь с моими.

— Ну, дружище, — воскликнул Алабанда, добродушно досадуя, что я так в него всматриваюсь, — будет тебе бросать на меня унылые взгляды. Я прекрасно знаю, что порядком сдал. О мой Гиперион! Я страстно хочу встретить в жизни подлинно великое и истинное и надеюсь обрести это вместе с тобой. Ты стал на голову выше меня, ты свободнее и сильнее, чем был когда-то, и видишь, меня это от души радует. Я — иссохшая земля, а ты приходишь осчастливить меня, как гроза... О, до чего же чудесно, что ты здесь!

— Молчи! — сказал я. — У меня ум за разум заходит, нам бы вовсе не надо было говорить о себе, пока мы не окунулись в жизнь, в дело.

— А ведь верно! — весело согласился Алабанда. — Лишь когда затрубят рога, осознаешь себя охотником.

— А скоро ли это будет? — спросил я.

— Скоро, — ответил Алабанда, — и я предсказываю тебе, дружище, что огня будет вдоволь. Что ж! Пускай языки пламени взметнутся до самой вершины башни, расплавят флюгер на шпиле, пускай ярятся и бушуют, пока она не даст трещину и не рухнет! И пусть тебя не смущают наши союзники. Я отлично знаю, добрые русские не прочь воспользоваться нами как пушечным мясом. Но поверь мне, стоит нашим дюжим спартамцам хоть раз почувствовать, кто они и чего могут добиться, стоит только нам завоевать Пелопоннес, и мы рассмеемся прямо в лицо Северному полюсу и будем строить нашу жизнь по-своему.

— По-своему, — повторил я, — новую, достойную жизнь. Кто мы — блуждающие огни, порожденные болотом, или потомки победителей при Саламине? Что же случилось? Как же

denn zur Magd geworden, griechische freie Natur? wie bist du so herabgekommen, väterlich Geschlecht, von dem das Götterbild des Jupiter und des Apoll einst nur die Kopie war? — Aber höre mich, Joniens Himmel! höre mich, Vaterlandserde, die du dich halbnackt, wie eine Bettlerin, mit den Lappen deiner alten Herrlichkeit umkleidest, ich will es länger nicht dulden!

O Sonne, die uns erzog! rief Alabanda, zusehn sollst du, wenn unter der Arbeit uns der Mut wächst, wenn unter den Schlägen des Schicksals unser Entwurf, wie das Eisen unter dem Hammer sich bildet.

Es entzündete einer den andern.

Und daß nur kein Flecken hängen bleibe, rief ich, kein Posse, womit uns das Jahrhundert, wie der Pöbel die Wände, bemalt! O, rief Alabanda, darum ist der Krieg auch so gut —

Recht, Alabanda, rief ich, so wie alle große Arbeit, wo des Menschen Kraft und Geist und keine Krücke und kein wächserner Flügel hilft. Da legen wir die Sklavenkleider ab, worauf das Schicksal uns sein Wappen gedrückt —

Da gilt nichts Eitles und Anerzwungenes mehr, rief Alabanda, da gehn wir schmucklos, fessellos, nackt, wie im Wettlauf zu Nemea, zum Ziele.

Zum Ziele, rief ich, wo der junge Freistaat dämmert und das Pantheon alles Schönen aus griechischer Erde sich hebt.

Alabanda schwieg eine Weile. Eine neue Röte stieg auf in seinem Gesichte, und seine Gestalt wuchs, wie die erfrischte Pflanze, in die Höhe.

O Jugend! Jugend! rief er, dann will ich trinken aus deinem Quell, dann will ich leben und lieben. Ich bin sehr freudig, Himmel der Nacht, fuhr er, wie trunken, fort, indem er unter das Fenster trat, wie eine Rebenlaube, überwölbest du mich, und deine Sterne hängen, wie Trauben, herunter.

Hyperion an Diotima

Es ist mein Glück, daß ich in voller Arbeit lebe. Ich müßt in eine Torheit um die andere fallen, so voll ist meine Seele, so berauscht der Mensch mich, der wunderbare, der stolze, der nichts liebt, als mich und alle Demut, die in ihm ist, nur auf mich häuft. O Diotima! dieser Alabanda hat geweint vor mir, hat, wie ein Kind, mirs abgebeten, was er mir in Smyrna getan.

Wer bin ich dann, ihr Lieben, daß ich mein euch nenne, daß ich sagen darf, sie sind mein eigen, daß ich, wie ein Eroberer, zwischen euch steh und euch, wie meine Beute, umfasse.

O Diotima! o Alabanda! edle, ruhiggroße Wesen! wie muß ich vollenden, wenn ich nicht fliehn will vor meinem Glücke, vor euch?

Eben, während ich schrieb, erhielt ich deinen Brief, du liebe.

Traure nicht, holdes Wesen, traure nicht! Spare dich, unversehrt von Gram, den künftigen Vaterlandsfesten! Diotima! dem glühenden Festtag der Natur, dem spare dich auf und all den heitern Ehrentagen der Götter!

Siehst du Griechenland nicht schon?

O siehest du nicht, wie, froh der neuen Nachbarschaft, die ewigen Sterne lächeln über unsern Städten und Hainen, wie das alte Meer, wenn es unser Volk lustwandelnd am Ufer sieht, der schönen Athener wieder gedenkt und wieder Glück uns bringt, wie damals seinen Lieblingen, auf fröhlicher Woge?

Seelenvolles Mädchen! du bist so schön schon itzt! wie wirst du dann erst, wenn das echte Klima dich nährt, in entzückender Glorie blühen!

Diotima an Hyperion

Ich hatte die meiste Zeit mich eingeschlossen, seit du fort bist, lieber Hyperion! Heute war ich wieder einmal draußen.

ты стала рабою, вольнолюбивая греческая природа? Как ты могло так низко пасть, поколение наших отцов, если священные изображения Юпитера и Аполлона были некогда только копиями с тебя? Но слушай меня, небо Ионии! Слушай меня, родная земля, прикрывающая, словно нищенка, свою наготу лохмотьями былого великолепия, я не хочу больше это терпеть!

— О солнце, взрастившее нас! — воскликнул Алабанда. — Ты увидишь, как крепнет в трудах наше мужество, как выковывается под ударами судьбы, точно железо под молотом, наше будущее.

Мы заражали друг друга своим пылом.

— И мы смоем с себя каждое пятно, каждое площадное слово, которыми замарал нас наш век, как чернь марает стены! — воскликнул я.

— Тем-то и хороша война...

— Верно, Алабанда, — подхватил я, — хороша, как всякое великое дело, где человека поддерживает сила и разум, а не клюка и крылья из воска. Вот когда мы скинем невольничью одежду, на которой судьба поставила свое клеймо...

— И в нас не останется ничего суетного и наносного, — продолжал Алабанда, — и мы пойдем к своей цели, сбросив с себя и украшения и оковы, нагие, как бегуны на немейских играх.

— К той цели, — вторил я, — где брезжит заря юного, свободного государства и где на греческой земле высится пантеон красоты.

Алабанда помолчал. На его лице вновь играл румянец, и сам он будто распрямылся, как растение после дождя.

— О юность, юность! — сказал он. — Вот когда я буду пить из твоего источника, буду жить и любить. — Он был как во хмелю. — Мне так радостно, о ночное небо, — и он подошел к окну, — когда ты надо мной, и твой купол похож на беседку из виноградных лоз, и звезды твои висят гроздьями винограда.

Гиперион к Диотиме

Счастье мое, что я ушел с головой в работу. Иначе я совершал бы одну глупость за другой, так переполнена моя душа, так очаровывает меня этот человек — необычайный, гордый, который ничего не любит, кроме меня, и лишь со мной смирен — насколько способен быть смиренным. О Диотима! Алабанда плакал и, как ребенок, просил прощения за то, что было в Смирне. Кто ж я такой, мои милые, что называю вас своими, осмеливаюсь говорить: «Вы мои!», — что я, точно завоеватель, стою между вами и прижимаю вас к груди, как добычу?

Диотима! Алабанда! Благородные, спокойно-величавые существа! До какого же я дойду совершенства, если только не вздумаю бежать от своего счастья — от вас!

Только что, сев писать, я получил твое письмо, дорогая.

Не грусти, моя радость, не грусти! Огради себя от скорби, сохрани себя для будущих празднеств отчизны! Для светозарного праздника природы — для него и для светлых торжеств во славу богов храни себя, Диотима!

Разве ты не видишь уже нашу Грецию?

О, неужели ты не видишь, как вечные звезды, радуясь новому соседству, улыбаются нашим городам и рощам, как древнее море, обнаружив на своих берегах толпы гуляющего народа, вспоминает прекрасных афинян и вновь несет нам, как прежним своим любимцам, счастье на гребне веселых волн?

Вдохновенная! Ты и сейчас прекрасна. Но тогда лишь, когда ты будешь дышать поистине родным воздухом, ты предстанешь в полном блеске своей пленительной красоты!

Диотима к Гипериону

Я почти все время жила затворницей¹³ с тех пор, как ты уехал, милый Гиперион! Только сегодня я вышла из дому.

In holder Februarluft hab ich Leben gesammelt und bringe das gesammelte dir. Es hat auch mir noch wohlgetan, das frische Erwärmen des Himmels, noch hab ich sie mitgeföhlt, die neue Wonne der Pflanzenwelt, der reinen, immergleichen, wo alles trauert und sich wieder freut zu seiner Zeit.

Hyperion! o mein Hyperion! warum gehn wir denn die stillen Lebenswege nicht auch? Es sind heilige Namen, Winter und Frühling und Sommer und Herbst! wir aber kennen sie nicht. Ist es nicht Sünde, zu trauern im Frühling? warum tun wir es dennoch?

Vergib mir! die Kinder der Erde leben durch die Sonne allein; ich lebe durch dich, ich habe andre Freuden, ist es denn ein Wunder, wenn ich andre Trauer habe? und muß ich trauern? muß ich denn?

Mutiger! lieber! sollt ich welken, wenn du glänzest? sollte mir das Herz ermatten, wenn die Siegslust dir in allen Sehnen erwacht? Hätt ich ehemals gehört, ein griechischer Jüngling mache sich auf, das gute Volk aus seiner Schmach zu ziehn, es der mütterlichen Schönheit, der es entstammte, wieder zu bringen, wie hätt ich aufgestaunt aus dem Traume der Kindheit und gedürstet nach dem Bilde des Teuren? und nun er da ist, nun er mein ist, kann ich noch weinen? o des albernen Mädchens! ist es denn nicht wirklich? ist er der Herrliche nicht, und ist er nicht mein! o ihr Schatten seliger Zeit! ihr meine trauten Erinnerungen!

Ist mir doch, als wär er kaum von gestern, jener Zauberabend, da der heilge Fremdling mir zum ersten Male begegnete, da er, wie ein trauernder Genius, hereinglänzt' in die Schatten des Walds, wo im Jugendtraume das unbekümmerte Mädchen saß — in der Mailuft kam er, in Joniens zaubrischer Mailuft und sie macht' ihn blühender mir, sie lockt' ihm das Haar, entfaltet' ihm, wie Blumen, die Lippen, löst' in Lächeln die Wehmut auf und o ihr Strahlen des Himmels! wie leuchtetet ihr aus diesen Augen mich an, aus diesen berausenden Quellen, wo im Schatten umschirmender Bogen ewig Leben schimmert und wallt! —

Gute Götter! wie er schön ward mit dem Blick auf mich! wie der ganze Jüngling, eine Spanne größer geworden, in leichter Nerve dastand, nur daß ihm die lieben Arme, die bescheidnen, niedersanken, als wären sie nichts! und wie er drauf emporsah im Entzücken, als wär ich gen Himmel entfliegen und nicht mehr da, ach! wie er nun in aller Herzensanmut lächelt' und errötete, da er wieder mich gewahr ward und unter den dämmernden Tränen sein Phöbusauge durchstrahlt', um zu fragen, bist du? bist du es wirklich?

Und warum begegnet' er so frommen Sinnes, so voll lieben Aberglaubens mir? warum hatt er erst sein Haupt gesenkt, warum war der Götterjüngling so voll Sehnsens und Trauerns? Sein Genius war zu selig, um allein zu bleiben, und zu arm die Welt, um ihn zu fassen. O es war ein liebes Bild, gewebt von Größe und Leiden! Aber nun ists anders! mit dem Leiden ists aus! Er hat zu tun bekommen, er ist der Kranke nicht mehr! —

Ich war voll Seufzens, da ich anfang, dir zu schreiben, mein Geliebter! Jetzt bin ich lauter Freude. So spricht man über dir sich glücklich. Und siehe! so solls auch bleiben. Lebe wohl!

Hyperion an Diotima

Wir haben noch zu gutem Ende dein Fest gefeiert, schönes Leben! ehe der Lärm beginnt. Es war ein himmlischer Tag. Das holde Frühjahr weht' und glänzte vom Orient her, entlockt' uns deinen Namen, wie es den Bäumen die Blüten entlockt, und alle seligen Geheimnisse der Liebe entatmeten mir. Eine Liebe, wie die unsre, war dem Freunde nie erschienen, und es war entzückend, wie der stolze Mensch aufmerkte und Auge und Geist ihm glühte, dein Bild, dein Wesen zu fassen.

O, rief er endlich, da ists wohl der Mühe wert, für unser Griechenland zu streiten, wenn es solche Gewächse noch trägt!

Ja wohl, mein Alabanda, sagt ich; da gehn wir heiter in den Kampf, da treibt uns himmlisch Feuer zu Taten, wenn unser Geist vom Bilde solcher Naturen verjüngt ist, und da läuft man auch nach einem kleinen Ziele nicht, da sorgt man nicht für dies und das und künstelt, den Geist nicht achtend,

От нежного февральского воздуха я снова набралась сил и все, что я набрала, посылаю тебе. А еще пошло мне на пользу, что с неба повеяло теплом и свежестью, да то еще, что я так ощущаю это блаженное обновление растительного мира, чистого и неизменного, в котором все печалится и вновь радуется в свой срок.

Гиперион, Гиперион! Отчего бы и нам не идти таким же мирным жизненным путем? Ведь это священные слова: зима и весна, лето и осень! А мы их не чтим. Разве не грех весною печалиться? Отчего же мы все-таки грустим?

Прости меня! Дети земли живут только солнцем; я живу тобою, у меня иные радости, что ж удивительного, если у меня и печали иные. Но должна ли я печалиться? Должна все-таки?

Смелый духом, любимый мой! Мне ли блекнуть, когда тебе блистать? Сердцу моему изнемочь в тоске, когда ты каждой жилочкой чувствуешь упоенье победой? Да если бы я раньше прослышала, что греческий юноша собирается вывести свой бедный народ из позорного состояния, возратить ему прекрасный облик его матери Красоты¹⁴, от которой народ этот рожден, я в изумлении бы вострепнулась от милого сна детства, и как влекло бы меня тогда к образу дорогого героя! И вот, когда он здесь, когда он мой теперь, что ж я еще плачу? Ах я глупая! Разве это не явь? Разве он не прекрасен, разве он не мой, о, тени блаженной поры, заветные мои воспоминания?

А ведь кажется, это было только вчера, когда чистый душою пришелец впервые встретился мне, словно скорбный гений, в тот волшебный вечер, озарив сумрак леса, где сидела беспечная девочка, погруженная в юные мечты.

Он пришел вместе с майским ветром, волшебным майским ветерком Ионии, который сделал его еще краше: распушил ему кудри. Приоткрыл, словно лепестки цветка, его губы, прогоняя улыбкой печаль. И, как с неба лучи, засияли мне навстречу его глаза, завораживающие озера, где в тени, под нависшими дугами берегов, мерцает и плещется вечная жизнь!..

Благостные боги, до чего же он был хорош, когда так смотрел на меня! Он будто вырос, вырос на целую пядь, этот юноша, он стоял, как натянутая струна, и только беспомощно опустил свои милые, застенчивые руки, словно они ему ни к чему! А потом поднял глаза к небу, точно я туда улетела и меня здесь нет, и тотчас же, уверившись, что я тут, с ним, улыбнулся так пленительно и ласково и покраснел, и его взор Феба блеснул сквозь дымку слез, спрашивая: «Это ты? Это правда ты?».

Почему же при встрече со мной он был проникнут таким благоговением, такой суеверной любовью? Почему он пришел с поникшей головой, почему этого божественного юношу томили тоска и скорбь? Потому что этот благостный гений не мог более быть один, а мир был слишком убог, чтобы его понять. О, какой это был человек, сотканный из величия и страданий! Но теперь все иначе, страдания его кончились! Он нашел себе дело, большой выздоровел!

Когда я начала тебе писать, мой любимый, я все время вздыхала. А сейчас я — сама радость. Так, говоря о тебе, становишься счастливой. И вот увидишь, так будет всегда. Прощай!

Гиперион к Диотиме

Мы успели без помехи отпраздновать твой праздник, жизнь моя, пока не грянула буря.

Стояла чудесная погода. С востока повеяла и засияла ласковая весна, заставила нас произнести твое имя, как она заставляет цвести деревья, и, точно вздох, вырвались из моей груди все блаженные тайны нашей любви. Мой друг никогда не знал подобной любви, и было просто чудесно, что этот гордый человек способен так внимательно слушать, с горящими глазами, с увлечением, пытаясь представить себе твою внешность, твой характер.

Под конец он воскликнул:

— О, стоит бороться за нашу Грецию, если она еще порождает таких людей!

— Разумеется, Алабанда, — сказал я, — мы радостно идем в бой, мы горим святым огнем, стремимся к подвигам и наш дух молодеет, когда перед нами предстает такое существо; тогда уж мы не можем ставить себе незначительную цель, тут уж не до пустяков и не до умствований

von außen und trinkt um des Kelchs willen den Wein; da ruhn wir dann erst, Alabanda, wenn des Genius Wonne kein Geheimnis mehr ist, dann erst, wenn die Augen all in Triumphbogen sich wandeln, wo der Menscheng Geist, der langabwesende, hervorglänzt aus den Irren und Leiden und siegesfroh den väterlichen Aether grüßt. — Ha! an der Fahne allein soll niemand unser künftig Volk erkennen; es muß sich alles verjüngen, es muß von Grund aus anders sein; voll Ernsts die Lust und heiter alle Arbeit! nichts, auch das kleinste, das alltäglichste nicht ohne den Geist und die Götter! Lieb und Haß und jeder Laut von uns muß die gemeinere Welt befremden und auch kein Augenblick darf Einmal noch uns mahnen an die platte Vergangenheit!

Hyperion an Diotima

Der Vulkan bricht los. In Koron und Modon werden die Türken belagert und wir rücken mit unserem Bergvolk gegen den Peloponnes hinauf.

Nun hat die Schwermut all ein Ende, Diotima, und mein Geist ist fester und schneller, seit ich in lebendiger Arbeit bin und sieh! ich habe nun auch eine Tagesordnung.

Mit der Sonne beginn ich. Da geh ich hinaus, wo im Schatten des Walds mein Kriegsvolk liegt und grüße die tausend hellen Augen, die jetzt vor mir mit wilder Freundlichkeit sich auftun. Ein erwachendes Heer! ich kenne nichts gleiches und alles Leben in Städten und Dörfern ist, wie ein Bienenschwarm, dagegen.

Der Mensch kanns nicht verleugnen, daß er einst glücklich war, wie die Hirsche des Forsts und nach unzähligen Jahren klimmt noch in uns ein Sehnen nach den Tagen der Urwelt, wo jeder die Erde durchstreifte, wie ein Gott, eh, ich weiß nicht was? den Menschen zahm gemacht, und noch, statt Mauern und totem Holz, die Seele der Welt, die heilige Luft allgegenwärtig ihn umfing.

Diotima! mir geschieht oft wunderbar, wenn ich mein unbekümmert Volk durchgehe und, wie aus der Erde gewachsen, einer um den andern aufsteht und dem Morgenlicht entgegen sich dehnt, und unter den Haufen der Männer die knatternde Flamme emporsteigt, wo die Mutter sitzt mit dem frierenden Kindlein, wo die erquickende Speise kocht, indes die Rosse, den Tag witternd, schnauben und schrein, und der Wald ertönt von allerschütternder Kriegsmusik, und rings von Waffen schimmert und rauscht — aber das sind Worte und die eigne Lust von solchem Leben erzählt sich nicht.

Dann sammelt mein Haufe sich um mich her, mit Lust, und es ist wunderbar, wie auch die Ältesten und Trotzigen in aller meiner Jugend mich ehren. Wir werden vertrauter und mancher erzählt, wies ihm erging im Leben und mein Herz schwillt oft von mancherlei Schicksal. Dann fang ich an, von besseren Tagen zu reden, und glänzend gehn die Augen ihnen auf, wenn sie des Bundes gedenken, der uns einigen soll, und das stolze Bild des werdenden Freistaats dämmert vor ihnen.

Alles für jeden und jeder für alle! Es ist ein freudiger Geist in den Worten und er ergreift auch immer meine Menschen, wie Göttergebot. O Diotima! so zu sehn, wie von Hoffnungen da die starre Natur erweicht und all ihre Pulse mächtiger schlagen und von Entwürfen die verdüsterte Stirne sich entfaltet und glänzt, so da zu stehn in einer Sphäre von Menschen, umrungen von Glauben und Lust, das ist doch mehr, als Erd und Himmel und Meer in aller ihrer Glorie zu schau'n.

Dann üb ich sie in Waffen und Märschen bis um Mittag. Der frohe Mut macht sie gelehrig, wie er zum Meister mich macht. Bald stehn sie dichtgedrängt in macedonischer Reih und regen den Arm nur, bald fliegen sie, wie Strahlen, auseinander zum gewagteren Streit in einzelnen Haufen, wo die geschmeidige Kraft in jeder Stelle sich ändert und jeder selbst sein Feldherr ist, und sammeln sich wieder in sicherem Punkt — und immer, wo sie gehen und stehn in solchem Waffentanze, schwebt ihnen und mir das Bild der Tyrannenknechte und der ernstere Walplatz vor Augen.

в ущерб душе, тут уж не станешь пить вино ради кубка; мы отдохнем только тогда, Алабанда, когда блаженство гения перестанет быть тайной, будет всеобщим достоянием; когда глаза всех людей засверкают, как глаза триумфаторов, а дух человеческий, так долго отсутствовавший, воссияет над всеми заблуждениями и муками и, торжествуя победу, восславит родной ему эфир. Ах! В будущем наш народ должны узнавать не только по его знаменам, все в нем должно обновиться, стать совсем другим: радость — серьезной и всякий труд — приятным! Пусть ни одно, даже самое малое, повседневное, дело не совершается без души и участия богов! Любовь, и ненависть, и каждое наше слово должны повергать в изумление пошлую толпу, и пусть ничто ни на миг не напоминает нам о постыдном прошлом!

Гиперион к Диотиме

Вулкан просыпается. Турки осаждены в Короне и Модоне, и мы с нашими горцами продвигаемся к Пелопоннесу.

Теперь уже во мне нет и следа уныния, Диотима; мой дух стал стремительней и тверже с тех пор, как я окунулся в живую работу, и, знаешь, теперь у меня есть даже распорядок дня.

Он начинается с восходом солнца. Я иду туда, где в тени леса спят мои воины, и приветствую тысячи ясных глаз, раскрывающихся с буйным радушием мне навстречу. Пробуждающееся войско! Я не знаю ничего ему равного, и по сравнению с ним жизнь людей в городах и селениях не более чем рой жужжащих пчел.

Человек не может отрицать, что был некогда счастлив, как лесной олень; спустя несчетное множество лет в нас тлеет тоска по первобытным временам, когда каждый бродил по земле, как бог; когда что-то, а что — не знаю, еще не сделало людей покорными и когда человека окружали не каменные стены, не мертвое дерево, а святой воздух.

Порой, Диотима, я испытываю удивительное чувство, обходя моих беззаботных ратников, и они, точно вырастая из-под земли, встают один за другим, тянутся навстречу утренним лучам, и между толпящимися людьми потрескивает, разгораясь, огонь, на котором варится живительная пища, а возле сидит мать с озябшим ребенком, ржут и храпят кони, почуя наступление дня, и лес гудит от сокрушительной военной музыки, кругом звенит и сверкает оружие... Но все это слова, наслаждение этой жизнью передать нельзя.

Затем мой отряд весело собирается вокруг меня, и, право же, удивительно, как меня уважают даже самые старые и строптивые, несмотря на мою молодость. Мало-помалу завязывается душевный разговор, кое-кто рассказывает, что ему пришлось испытать в жизни, и рассказ об иных судьбах нередко заставляет больно сжиматься мое сердце. Затем я начинаю говорить о грядущих лучших временах, и глаза у них широко раскрываются и горят, когда они думают о союзе, который должен нас сплотить, когда перед нами возникает гордый образ будущего свободного государства.

Все за одного и один за всех! В этих словах есть некий радостный смысл, и мои люди все больше проникаются им, словно заповедью богов. О, Диотима! Наблюдая, как надежды смягчают огрубелую природу человека и как вольнее дышит его грудь, как смелые замыслы заставляют сиять хмурые лица, разглаживают морщины на лбу, наблюдая это вот так, среди людей, проникнутых верой и весельем, получаешь куда больше, чем любуясь землей, небом и морем во всем их величии.

Затем до самого полдня я обучаю их искусству боя и готовлю к походу. Хорошее расположение духа делает их понятливыми, а меня — искусным учителем. То они стоят смиренно в сомкнутом македонском строю, двигая только рукой, то, как лучи, разбегаются в разные стороны и отдельными группами смело бросаются в атаку, причем силы отряда гибко применяются к любому положению и каждый сам себе военачальник; затем они сходятся в безопасном месте, и, как бы они ни двигались и ни застывали в этой воинской пляске, у них и у меня перед глазами всегда слуги тирана и настоящее поле битвы.

Drauf, wenn die Sonne heißer scheint, wird Rat gehalten im Innern des Walds und es ist Freude, so mit stillen Sinnen über der großen Zukunft zu walten. Wir nehmen dem Zufall die Kraft, wir meistern das Schicksal. Wir lassen Widerstand nach unserem Willen entstehn, wir reizen den Gegner zu dem, worauf wir gerüstet sind. Oder sehen wir zu und scheinen furchtsam und lassen ihn näher kommen, bis er das Haupt zum Schlag uns reicht, auch nehmen wir ihm mit Schnelle die Fassung und das ist meine Panacee. Doch halten die erfahreneren Ärzte nichts auf solche allesheilende Mittel.

Wie wohl ist dann des Abends mir bei meinem Alabanda, wenn wir zur Lust auf muntern Rossen die sonnenroten Hügel umschweifen, und auf den Gipfeln, wo wir weilen, die Luft in den Mähnen unserer Tiere spielt, und das freundliche Säuseln in unsere Gespräche sich mischt, indes wir hinaussehen in die Fernen von Sparta, die unser Kampfpreis sind! und wenn wir nun zurück sind und zusammensitzen in lieblicher Kühle der Nacht, wo uns der Becher duftet und das Mondlicht unser spärlich Mahl bescheint und mitten in unsrer lächelnden Stille die Geschichte der Alten, wie eine Wolke aufsteigt aus dem heiligen Boden, der uns trägt, wie selig ists da, in solchem Momente sich die Hände zu reichen!

Dann spricht wohl Alabanda noch von manchem, den die Langeweile des Jahrhunderts peinigt, von so mancher wunderbaren krummen Bahn, die sich das Leben bricht, seitdem sein grader Gang gehemmt ist, dann fällt mir auch mein Adamas ein, mit seinen Reisen, seiner eignen Sehnsucht in das innere Asien hinein — das sind nur Notbehelfe, guter Alter! möcht ich dann ihm rufen, komm! und baue deine Welt! mit uns! denn unsre Welt ist auch die deine. Auch die deine, Diotima, denn sie ist die Kopie von dir. O du, mit deiner Elysiumsstillen, könnten wir das schaffen, was du bist!

Hyperion an Diotima

Wir haben jetzt dreimal in Einem fort gesiegt in kleinen Gefechten, wo aber die Kämpfer sich durchkreuzten, wie Blitze, und alles Eine verzehrende Flamme war. Navarin ist unser und wir stehen jetzt vor der Feste Misistra, dem Überreste des alten Sparta. Ich hab auch die Fahne, die ich einer albanischen Horde entriß, auf eine Ruine gepflanzt, die vor der Stadt liegt, habe vor Freude meinen türkischen Kopfbund in den Eurotas geworfen und trage seitdem den griechischen Helm.

Und nun möcht ich dich sehen, o Mädchen! sehen möcht ich dich und deine Hände nehmen und an mein Herz sie drücken, dem die Freude nun bald vielleicht zu groß ist! bald! in einer Woche vielleicht ist er befreit, der alte, edle, heilige Peloponnes.

O dann, du Teure! lehre mich fromm sein! dann lehre mein überwallend Herz ein Gebet! Ich sollte schweigen, denn was hab ich getan? und hätt ich etwas getan, wovon ich sprechen möchte, wieviel ist dennoch übrig? Aber was kann ich dafür, daß mein Gedanke schneller ist, wie die Zeit? Ich wollte so gern, es wäre umgekehrt und die Zeit und die Tat überflöge den Gedanken und der geflügelte Sieg übereilte die Hoffnung selbst.

Mein Alabanda blüht, wie ein Bräutigam. Aus jedem seiner Blicke lacht die kommende Welt mich an, und daran still ich noch die Ungeduld so ziemlich.

Diotima! ich möchte dieses werdende Glück nicht um die schönste Lebenszeit des alten Griechenlands vertauschen, und der kleinste unsrer Siege ist mir lieber, als Marathon und Thermopylä und Platea. Ists nicht wahr? Ist nicht dem Herzen das genesende Leben mehr wert, als das reine, das die Krankheit noch nicht kennt? Erst wenn die Jugend hin ist, lieben wir sie, und dann erst, wenn die verlorne wiederkehrt, beglückt sie alle Tiefen der Seele.

Am Eurotas stehet mein Zelt, und wenn ich nach Mitternacht erwache, rauscht der alte Flußgott mahnend mir vorüber, und lächelnd nehm ich die Blumen des Ufers, und streue sie in seine glänzende Welle und sag ihm: Nimm es zum Zeichen, du Einsamer! Bald umblüht das alte Leben dich wieder.

А потом, когда солнце начинает припекать, в чаще леса собирается совет, и какое наслаждение трезво предрешать великое будущее! Мы побеждаем случайность, подчиняем себе судьбу. Мы выбираем себе препятствия по собственной воле, вызываем врага на схватку, к которой мы готовы. Иной раз мы проявляем осторожность, делаем вид, что оробели, и подпускаем его поближе, пока он не подставит голову под удар; а иногда мы стремительным натиском ошеломляем его, и это моя излюбленная панацея. Однако более опытные врачи ни во что не ставят такие всеисцеляющие средства.

Как хорошо после этого вечером скакать для собственного удовольствия с Алабандой на резвых конях по багряным от солнца холмам и переводить дух на вершинах, где ветерок играет гривами коней и приветливый шелест листвы вмешивается в наш разговор, покуда мы глядим на просторы Спарты, которые стали нашим боевым трофеем! Когда же мы возвращаемся в лагерь и сидим вдвоем, отдыхая в ласковой прохладе ночи за благоуханными кубками, и лунный свет озаряет нашу скромную трапезу, и мы молчим, улыбаясь, и вдруг, словно облако, встает из этой священной земли, по которой мы ступаем, вся история древних, — какое блаженство протянуть в такую минуту руки друг другу!

Затем Алабанда заводит речь о людях, истомленных скукой нашего века, о странных окольных путях, которые прокладывает себе жизнь с тех пор, как ей преграждена прямая дорога; и тогда я вспоминаю моего Адамаса, его скитания, его непонятное стремление в глубь Азии — и мне хочется ему крикнуть: да ведь все это самообман, добрый старый друг! Вернись! Строй свой мир вместе с нами, ибо наш мир — это и твой.

Но и твой, Диотима, ибо он — копия с тебя. О, если бы мы могли воссоздать твои подлинные черты, проникнутые элизейским покоем!

Гиперион к Диотиме

Мы три раза подряд победили в мелких стычках, в которых, правда, бойцы сшибались, как молнии, и все сливалось в единый гибельный пламень. Наварин теперь наш¹⁵, и мы стоим перед крепостью Мизистрой¹⁶, представляющей собой остатки прежней Спарты. Я водрузил уже на развалинах перед самым городом знамя, отбитое мной у албанцев; на радостях я бросил в Эврот свою турецкую чалму и отныне ношу греческий шлем.

И теперь мне так хочется увидеть тебя, моя милая! Увидеть тебя, взять за руки, прижать их к сердцу, которому, быть может, уготована непомерная радость: скоро, возможно через неделю, будет освобожден наш древний, благородный, священный Пелопоннес.

О, тогда, дорогая, научи меня верить! Научи мое переполненное сердце молиться! Мне следовало бы молчать, ибо что я, собственно, сделал? И если я что-либо сделал такое, о чем бы хотелось сказать, то ведь сколько еще предстоит? Но как же быть, если мои мысли обгоняют время? Как бы я хотел, чтобы было иначе, наоборот, чтобы время и дело неслись на крыльях, опережая мысль, и крылатая победа обгоняла даже надежду.

Алабанда сияет, как жених. Всякий раз, как он взглядывает на меня, мне улыбается наш грядущий мир, и это до некоторой степени сдерживает мое нетерпение.

Диотима! Я не променял бы это нарождающееся счастье на самые прекрасные времена Древней Греции, и даже самая незначительная наша победа мне милей, чем Марафон, Фермопилы и Платеи. Разве не верно? Разве нашему сердцу не дороже выздоравливающий, чем здоровый, человек, еще не испытавший болезни? Мы любим молодость, только когда она уже прошла, и, только когда она, беглянка, вновь возвращается, мы счастливы до глубины души.

Моя палатка разбита на берегу Эврота, и, когда я просыпаюсь глубокой ночью, древний речной бог глухо ропщет, предостерегая меня, и я с улыбкой срываю растущие на берегу цветы, бросаю их в сверкающую волну и говорю: «Считай это добрым предзнаменованием, одинокий бог! Скоро вокруг тебя зацветет обновленная прежняя жизнь».

Diotima an Hyperion

Ich habe die Briefe erhalten, mein Hyperion, die du unterwegs mir schriebst. Du ergreifst mich gewaltig mit allem, was du mir sagst, und mitten in meiner Liebe schaudert mich oft, den sanften Jüngling, der zu meinen Füßen geweint, in dieses rüstige Wesen verwandelt zu sehn.

Wirst du denn nicht die Liebe verlernen?

Aber wandle nur zu! Ich folge dir. Ich glaube, wenn du mich hassen könntest, würd ich auch da sogar dir nachempfinden, würde mir Mühe geben, dich zu hassen und so blieben unsre Seelen sich gleich und das ist kein eitel übertrieben Wort, Hyperion.

Ich bin auch selbst ganz anders, wie sonst. Mir mangelt der heitre Blick in die Welt und die freie Lust an allem Lebendigen. Nur das Feld der Sterne zieht mein Auge noch an. Dagegen denk ich um so lieber an die großen Geister der Vorwelt und wie sie geendet haben auf Erden, und die hohen spartanischen Frauen haben mein Herz gewonnen. Dabei vergeß ich nicht die neuen Kämpfer, die kräftigen, deren Stunde gekommen ist, oft hör ich ihren Sieglärm durch den Peloponnes herauf mir näher brausen und näher, oft seh ich sie, wie eine Katarakte, dort herunterwogen durch die Epidaurischen Wälder und ihre Waffen fernher glänzen im Sonnenlichte, das, wie ein Herold, sie geleitet, o mein Hyperion! und du kömst geschwinde nach Kalaurea herüber und grüßest die stillen Wälder unserer Liebe, grüßest mich, und fliegst nun wieder zu deiner Arbeit zurück; — und denkst du, ich fürchte den Ausgang? Liebster! manchmal wills mich überfallen, aber meine größern Gedanken halten, wie Flammen, den Frost ab. —

Lebe wohl! vollende, wie es der Geist dir gebeut! und laß den Krieg zu lange nicht dauern, um des Friedens willen, Hyperion, um des schönen, neuen, goldenen Friedens willen, wo, wie du sagtest, einst in unser Rechtsbuch eingeschrieben werden die Gesetze der Natur, und wo das Leben selbst, wo sie, die göttliche Natur, die in kein Buch geschrieben werden kann, im Herzen der Gemeinde sein wird. Lebe wohl.

Hyperion an Diotima

Du hättest mich besänftigen sollen, meine Diotima! hättest sagen sollen, ich möchte mich nicht übereilen, möchte dem Schicksal nach und nach den Sieg abnötigen, wie kargen Schuldnern die Summe. O Mädchen! stille zu stehn, ist schlimmer, wie alles. Mir trocknet das Blut in den Adern, so dürst ich, weiterzukommen und muß hier müßig stehn, muß belagern und belagern, den einen Tag, wie den andern. Unser Volk will stürmen, aber das würde die aufgeregten Gemüter zum Rausch erhitzen und wehe dann unsern Hoffnungen, wenn das wilde Wesen aufgärt und die Zucht und die Liebe zerreißt.

Ich weiß nicht, es kann nur noch einige Tage dauern, so muß Misistra sich ergeben, aber ich wollte, wir wären weiter. Im Lager hier ists mir, wie in gewitterhafter Luft. Ich bin ungeduldig, auch meine Leute gefallen mir nicht. Es ist ein furchtbarer Mutwill unter ihnen.

Aber ich bin nicht klug, daß ich so viel aus meiner Laune mache. Und das alte Lacedämon ists ja doch wohl wert, daß man ein wenig Sorge leidet, eh man es hat.

Hyperion an Diotima

Es ist aus, Diotima! unsre Leute haben geplündert, gemordet, ohne Unterschied, auch unsre Brüder sind erschlagen, die Griechen in Misistra, die Unschuldigen, oder irren sie hilflos herum und ihre tote Jammermiene ruft Himmel und Erde zur Rache gegen die Barbaren, an deren Spitze ich war.

Nun kann ich hingehn und von meiner guten Sache predigen. O nun fliegen alle Herzen mir zu!

Aber ich habs auch klug gemacht. Ich habe meine Leute gekannt. In der Tat! es war ein außerordentlich Projekt, durch eine Räuberbande mein Elysium zu pflanzen.

Nein! bei der heiligen Nemesis! mir ist recht geschehn und ich wills auch dulden, dulden will ich, bis der Schmerz mein letzt Bewußtsein mir zerreißt.

Диотима к Гипериону

Я получила твои письма с дороги, Гиперион. Меня чрезвычайно волнует все, что ты рассказываешь, и при всей моей любви к тебе я содрогаюсь, когда думаю о том, что нежный юноша, плакавший у моих ног, превратился в такого могучего мужа.

А ты не разучишься любить?

Но иди своим путем! Я иду следом. Мне кажется, что, если бы ты возненавидел меня, я и тогда ответила бы на твоё чувство и я бы постаралась тебя возненавидеть, и тогда наши души были бы опять во всем сходны, и это не пустые слова, Гиперион.

Я и сама уже совсем не та, что прежде. Я теперь не гляжу ясными глазами на мир и не радуюсь беззаботно всему живому. Только звездная ширь привлекает ещё мой взор. Зато я охотней и чаще вспоминаю о великих умах былых времен и о том, как они кончили свой земной путь, а благородные спартанские женщины покорили мое сердце.

При этом я не забываю и новых борцов, богатырей, чье время уже пришло, я часто слышу гром их побед, раскаты его доносятся с Пелопоннеса все ясней; я часто вижу, как их войско водопадом обрушивается на эпидаврийские леса и их оружие сверкает издали в солнечном свете, который, точно глашатай, им сопутствует, и ты, мой Гиперион, мчишься ко мне на Калаврию, приветствуешь тихие рощи нашей любви, приветствуешь меня и вновь летишь обратно к ратным трудам; не думаешь ли ты, что боюсь я за их исход? Возлюбленный, это иной раз со мною бывает, но мои высокие мечты, как огонь, гонят прочь ледяное дыхание страха.

Будь же здоров! Заверши начатое согласно велениям твоей души! И во имя мира не допусти, чтобы затянулась война, во имя прекрасного, нового, золотого мира на земле, когда, говоря твоими словами, в книгу наших прав будут наконец вписаны законы природы и когда сама жизнь, сама божественная природа, которую не вписать ни в какие книги, будет запечатлена в сердце общества. Прощай!

Гиперион к Диотиме

Тебе следовало бы обуздать меня, моя Диотима! Следовало бы приказать не слишком торопиться, а вымогать у судьбы победу по крохам, как вымогают долг у скаредных должников. Нет, дорогая, стоять на месте хуже всего. У меня сохнет кровь в жилах — до того снедает жажда двинуться вперед, а приходится сидеть на месте, день за днем вести осаду. Наши воины рвутся на приступ, но боюсь, как бы от этого не захмелели их буйные головы; а если их дикий нрав проснется и сбросит узду дисциплины и любви — придет конец всем нашим надеждам.

Не знаю, вероятно, это продлится самое большее еще несколько дней; Мизистра должна сдать, но я бы хотел, чтобы все было уже позади. В нашем лагере пахнет грозой. Я теряю терпение, да и мои люди не нравятся мне. Их обуяло какое-то грозное озорство.

Однако ж я глуп, что так поддаюсь настроению. Да и стоит, пожалуй, немного помучиться ради того, чтобы взять древний Лакедемон.

Гиперион к Диотиме

Все погибло, Диотима! Наши солдаты¹⁷ устроили грабеж и резню, убивали всех без разбору, даже наши ни в чем не повинные братья, греки в Мизистре, тоже либо истреблены, либо беспомощно бродят кругом, и их безжизненные скорбные лица взывают к земле и небу о мести варварам, главарем которых был я.

Самое время идти туда и проповедовать свое правое дело! Как же, теперь все так и бросятся ко мне с открытой душой!

Однако ж и я хорош. Я-то знал своих солдат. Это был поистине необыкновенный план: насаждать рай с помощью шайки разбойников.

Нет, клянусь святой Немезидой, я наказан по заслугам, буду это терпеть, буду терпеть, покуда боль не отнимет у меня последние проблески сознания.

Denkst du, ich tobe? Ich habe eine ehrsame Wunde, die einer meiner Getreuen mir schlug, indem ich den Greuel abwehrte. Wenn ich tobte, so riss' ich die Binde von ihr, und so ränne mein Blut, wohin es gehört, in diese trauernde Erde.

Diese trauernde Erde! die nackte! so ich kleiden wollte mit heiligen Hainen, so ich schmücken wollte mit allen Blumen des griechischen Lebens!

O es wäre schön gewesen, meine Diotima.

Nennst du mich mutlos? Liebes Mädchen! es ist des Unheils zu viel. An allen Enden brechen wütende Haufen herein; wie eine Seuche, tobt die Raubgier in Morea und wer nicht auch das Schwert ergreift, wird verjagt, geschlachtet und dabei sagen die Rasenden, sie fechten für unsre Freiheit. Andre des rohen Volks sind von dem Sultan bestellt und treibens, wie jene.

Eben hör ich, unser ehrlos Heer sei nun zerstreut. Die Feigen begegneten bei Tripolissa einem albanischen Haufen, der um die Hälfte geringer an Zahl war. Weils aber nichts zu plündern gab, so liefen die Elenden alle davon. Die Russen, die mit uns den Feldzug wagten, vierzig brave Männer, hielten allein aus, fanden auch alle den Tod.

Und so bin ich nun mit meinem Alabanda wieder einsam, wie zuvor. Seitdem der Treue mich fallen und bluten sah in Misistra, hat er alles andre vergessen, seine Hoffnungen, seine Siegeslust, seine Verzweiflung. Der Ergrimme, der unter die Plünderer stürzte, wie ein strafender Gott, der führte nun so sanft mich aus dem Getümmel, und seine Tränen netzten mein Kleid. Er blieb auch bei mir in der Hütte, wo ich seitdem lag und ich freue mich nun erst recht darüber. Denn wär er mit fortgezogen, so läg er jetzt bei Tripolissa im Staub.

Wie es weiter werden soll, das weiß ich nicht. Das Schicksal stößt mich ins Ungewisse hinaus und ich hab es verdient; von dir verbannt mich meine eigene Scham und wer weiß, wie lange?

Ach! ich habe dir ein Griechenland versprochen und du bekommst ein Klaglied nun dafür. Sei selbst dein Trost!

Hyperion an Diotima

Ich bringe mich mit Mühe zu Worten.

Man spricht wohl gerne, man plaudert, wie die Vögel, solange die Welt, wie Mailuft, einen anweht; aber zwischen Mittag und Abend kann es anders werden, und was ist verloren am Ende?

Glaube mir und denk, ich sags aus tiefer Seele dir: die Sprache ist ein großer Überfluß. Das Beste bleibt doch immer für sich und ruht in seiner Tiefe, wie die Perle im Grunde des Meers. — Doch was ich eigentlich dir schreiben wollte, weil doch einmal das Gemälde seinen Rahmen und der Mann sein Tagwerk haben muß, so will ich noch auf eine Zeitlang Dienste nehmen bei der russischen Flotte; denn mit den Griechen hab ich weiter nichts zu tun.

O teures Mädchen! es ist sehr finster um mich geworden!

Hyperion an Diotima

Ich habe gezaudert, gekämpft. Doch endlich muß es sein. Ich sehe, was notwendig ist, und weil ich es sehe, so soll es auch werden. Mißdeute mich nicht! verdamme mich nicht! ich muß dir raten, daß du mich verlässest, meine Diotima. Ich bin für dich nichts mehr, du holdes Wesen! Dies Herz ist dir versiegt, und meine Augen sehen das Lebendige nicht mehr. O meine Lippen sind verdorrt; der Liebe süßer Hauch quillt mir im Busen nicht mehr.

Ein Tag hat alle Jugend mir genommen; am Eurotas hat mein Leben sich müde geweint, ach! am Eurotas, der in rettungsloser Schmach an Lacedämons Schutt vorüberklagt, mit allen seinen Wellen. Da, da hat mich das Schicksal abgeerntet. — Soll ich deine Liebe, wie ein Almosen, besitzen? — Ich bin so gar nichts, bin so ruhmlos, wie der ärmste Knecht. Ich bin verbannt, verflucht, wie ein gemeiner Rebell und mancher Grieche in Morea wird von unsern Heldentaten, wie von einer Diebsgeschichte, seinen Kindeskindern künftighin erzählen.

Ты думаешь, я схожу с ума? Да нет же, я получил почетную рану, ее нанес мне один из моих сподвижников, когда я пытался прекратить весь этот ужас, и, будь я безумен, я сорвал бы повязку со своей раны и отдал бы мою кровь, каплю за каплей, как должно, этой страждущей земле. Этой страдальце, нагой, которую я хотел одеть священными рощами, хотел украсить всеми цветами возродившейся жизни Греции!

Как это было бы прекрасно, Диотима!

Ты спросишь, где мое мужество? Милая моя, бедствие приняло слишком большие размеры. Со всех концов стекаются озверелые орды; словно чума, лютует в Морее разбой, и, кто сам не поднял меч, того гонят прочь, убивают, и эти бесноватые говорят, что сражаются за нашу свободу. Среди одичавшей черни есть и люди, подкупленные султаном, и они уж не отстают от прочих.

Только сейчас я узнал, что наше нечестивое войско рассеяно. Эти трусы столкнулись под Триполисом с албанским отрядом, в котором солдат было вдвое меньше. А так как грабить было нечего, то наши подлецы пустились наутек. Русские, отважившиеся на совместный с нами поход — сорок храбрых солдат, долго держались одни, но они все погибли¹⁸.

И вот я опять остался один с моим Алабандой, как и прежде. С того дня, как меня ранили в Мизистре и я упал, обливаясь кровью, на глазах моего верного друга, он забыл обо всем на свете, забыл свои надежды, радость победы, отчаяние. Он яростно разил грабителей, словно карающий бог, а затем бережно вынес меня из свалки, и слезы из его глаз текли на мой плащ. Он остался со мной в той хижине, где я лежал после ранения, и сейчас я этому особенно рад, потому что, если бы этого не случилось, он пал бы в бою под Триполисом.

Что будет дальше, не знаю. Судьба гонит меня навстречу неизвестности, и поделом; а на разлуку с тобой, и, как знать, быть может, на долгую разлуку, толкает меня мой стыд.

Ах, я обещал тебе Грецию, но вместо нее тебе достался надгробный плач! Или утешение в себе!

Гиперион к Диотиме

Я с трудом выжимаю из себя слова.

Можно без усталости говорить, можно щебетать как птица, пока мир тебя нежит, как майский воздух; но между полднем и вечером все может перемениться, а ведь что, в сущности, утрачено?

Верь мне и помни, я говорю это от всей души: дар речи — великое излишество. Лучшее всегда живет в самом себе и покоится в душевной глубине, как жемчуг на дне моря. Но я хотел тебе, собственно, написать, что раз уж так повелось, что картине нужна рама, а зрелому мужу повседневный труд, — то я хочу некоторое время еще послужить в русском флоте; с греками у меня нет больше ничего общего.

О дорогая, вокруг меня темь беспросветная!

Гиперион к Диотиме

Я колебался, боролся. Но в конце концов пусть будет так.

Я понял, что нужно сделать, а раз понял, пусть так и будет. Не пойми меня ложно, не проклинай, но я обязан посоветовать тебе расстаться со мной, моя Диотима.

Я ничего теперь не могу дать тебе, отрада моя! Мое сердце иссякло для тебя, и глаза уже не видят ничего живого. Губы мои пересохли, нежное дыханье любви уже не колышет грудь!

Один день отнял у меня юность; на Эвроте изошла слезами моя жизнь, ах, на Эвроте, каждая волна которого оплакивает над прахом Лакедемона наш неизбывный позор. Там, там скосила меня судьба. Должен ли я, словно милостыню, принимать от тебя любовь? Я ведь теперь ничто, я бесславен, как жалкий раб. Я изгнан, проклят, как подлый бунтовщик, и когда-нибудь грек в Морее будет описывать внукам наши героические деяния, как описывают похождения воров.

Ach! und Eines hab ich lange dir verschwiegen. Feierlich verstieß mein Vater mich, verwies mich ohne Rückkehr aus dem Hause meiner Jugend, will mich nimmer wieder sehen, nicht in diesem, noch im andern Leben, wie er sagt. So lautet die Antwort auf den Brief, worin ich mein Beginnen ihm geschrieben.

Nun laß dich nur das Mitleid nimmer irre führen. Glaube mir, es bleibt uns überall noch eine Freude. Der echte Schmerz begeistert. Wer auf sein Elend tritt, steht höher. Und das ist herrlich, daß wir erst im Leiden recht der Seele Freiheit fühlen. Freiheit! wer das Wort versteht — es ist ein tiefes Wort, Diotima. Ich bin so innigst angefochten, bin so unerhört gekränkt, bin ohne Hoffnung, ohne Ziel, bin gänzlich ehrlos, und doch ist eine Macht in mir, ein Unbezwingliches, das mein Gebein mit süßen Schauern durchdringt, so oft es rege wird in mir.

Auch hab ich meinen Alabanda noch. Der hat so wenig zu gewinnen, als ich selbst. Den kann ich ohne Schaden mir behalten! Ach! der königliche Jüngling hätt ein besser Los verdient. Er ist so sanft geworden und so still. Das will mir oft das Herz zerreißen. Aber einer erhält den andern. Wir sagen uns nichts; was sollten wir uns sagen? aber es ist denn doch ein Segen in manchem kleinen Liebesdienste, den wir uns leisten.

Da schläft er und lächelt genügsam, mitten in unsrem Schicksal. Der Gute! er weiß nicht, was ich tue. Er würd es nicht dulden. Du mußt an Diotima schreiben, gebot er mir, und mußt ihr sagen, daß sie bald mit dir sich aufmacht, in ein leidlicher Land zu fliehn. Aber er weiß nicht, daß ein Herz, das so verzweifeln lernte, wie seines und wie meines, der Geliebten nichts mehr ist. Nein! nein! du fändest ewig keinen Frieden bei Hyperion, du müßtest untreu werden und das will ich dir ersparen.

Und so lebe denn wohl, du süßes Mädchen! lebe wohl! Ich möchte dir sagen, gehe dahin, gehe dorthin; da rauschen die Quellen des Lebens. Ich möcht ein freier Land, ein Land voll Schönheit und voll Seele dir zeigen und sagen: dahin rette dich! Aber o Himmel! könnt ich dies, so wär ich auch ein andrer und so müßt ich auch nicht Abschied nehmen — Abschied nehmen? Ach! ich weiß nicht, was ich tue. Ich wähte mich so gefaßt, so besonnen. Jetzt schwindelt mir und mein Herz wirft sich umher, wie ein ungeduldiger Kranker. Weh über mich! ich richte meine letzte Freude zu Grunde. Aber es muß sein und das Ach! der Natur ist hier umsonst. Ich bins dir schuldig, und ich bin ja ohnedies dazu geboren, heimatlos und ohne Ruhestätte zu sein. O Erde! o ihr Sterne! werde ich nirgends wohnen am Ende?

Noch Einmal möcht ich wiederkehren an deinen Busen, wo es auch wäre! Aetheraugen! Einmal noch mir wieder begegnen in euch! an deinen Lippen hängen, du Liebliche! du Unaussprechliche! und in mich trinken dein entzückend heiligsüßes Leben — aber höre das nicht! ich bitte dich, achte das nicht! Ich würde sagen, ich sei ein Verführer, wenn du es hörtest. Du kennst mich, du verstehst mich. Du weißt, wie tief du mich achtest, wenn du mich nicht bedauerst, mich nicht hörst.

Ich kann, ich darf nicht mehr — wie mag der Priester leben, wo sein Gott nicht mehr ist? O Genius meines Volks! o Seele Griechenlands! ich muß hinab, ich muß im Totenreiche dich suchen.

Hyperion an Diotima

Ich habe lange gewartet, ich will es dir gestehn, ich habe sehnlich auf ein Abschiedswort aus deinem Herzen gehofft, aber du schweigst. Auch das ist eine Sprache deiner schönen Seele, Diotima.

Nicht wahr, die heiligern Akkorde hören darum denn doch nicht auf? nicht wahr, Diotima, wenn auch der Liebe sanftes Mondlicht untergeht, die höhern Sterne ihres Himmels leuchten noch immer? O das ist ja meine letzte Freude, daß wir unzertrennlich sind, wenn auch kein Laut von dir zu mir, kein Schatte unsrer holden Jugendtage mehr zurückkehrt!

Ich schaue hinaus in die abendrötliche See, ich strecke meine Arme aus nach der Gegend, wo du ferne lebst und meine Seele erwärmt noch einmal an allen Freuden der Liebe und Jugend.

Увы! И еще одно обстоятельство я долго скрывал от тебя. Отец торжественно проклял меня, навсегда изгнал меня из родимого дома, не желает, как он выразился, встретиться со мной ни в этой, ни в будущей жизни. Таков его ответ на письмо, в котором я сообщил ему о моем намерении.

Но только ни за что не поддавайся обманчивой жалости. Поверь мне, для нас есть еще одна радость¹⁹. Истинная скорбь воодушевляет. Кто поднялся до страдания, тот стоит выше других. И это великолепно, что только в страдании мы обретаем свободу души... Свобода! Кто понимает это слово... это большое слово, Диотима. Я так глубоко унижен, так неслыханно оскорблен, потерял всякую надежду, всякую цель, я обесчещен, и все же есть во мне некая сила, неодолимая, которая пронизывает меня сладостным трепетом, едва она оживает.

К тому же и мой Алабанда покуда со мной. Ему так же нечего терять, как и мне. Я могу удерживать Алабанду без всякого для него ущерба. Ах, этот царственный юноша заслуживал лучшей участи! Он стал так кроток и молчалив. И это часто терзает мое сердце. Но мы поддерживаем друг друга. Мы ни о чем не говорим, да и что мы можем сказать? И все-таки есть отрада в малейшем знаке внимания, который мы подчас друг другу оказываем.

Вот он спит и во сне спокойно улыбается, наперекор нашей судьбе. Бедняга! Он не знает, что я наделал. Он бы этого не допустил. «Ты должен написать Диотиме, — наказывал он, — должен сказать ей, что ей нужно поскорей собраться в путь и бежать с тобою хоть в какую-нибудь приемлемую для вас страну». Но он не знает, что сердце, которое столько раз впадало в отчаяние, как наше, такое сердце ничего не даст возлюбленной. Нет! Нет! Ты вовек не обрела бы мира с Гиперионом, ты вынуждена была бы изменить ему, и от этого я хочу тебя избавить.

Итак, прощай, ненаглядная, прощай! Я рад бы тебе сказать: поезжай туда-то или туда-то, там жизнь бьет ключом. Я рад бы указать тебе свободную страну, страну, одухотворенную жизнью и красотой, сказать: беги туда! Но, боже, если бы это было мне дано, я бы сам был иным и мне не пришлось бы с тобой прощаться... Прощаться? Ах, я не ведаю, что творю. Я считал себя таким хладнокровным, таким рассудительным. А теперь голова у меня идет кругом и сердце мечется, как беспокойный больной. Горе мне, я гублю свою последнюю радость! Но так должно быть, и, сколько бы ни повторяло «ах!» мое естество, это ему не поможет. Уйти — мой долг перед тобой, да ведь я и так обречен жить без родины и без пристанища. Ответь мне, земля, ответьте, звезды, будет ли мне в конце концов где-нибудь приют?

Еще бы хоть раз припасть к твоей груди, где бы ты ни была! Еще бы хоть раз вновь отразиться в твоей глубине, ясный взор! Прильнуть бы к твоим устам, прелесть моя несказанная! Упить бы вновь святым восторгом твоего бытия... Но не слушай меня, молю тебя, пропусти это мимо ушей! Я сказал бы, что я совратитель, если бы ты стала это слушать. Ты ведь знаешь, ты понимаешь меня. Ты знаешь, что окажешь мне самое глубокое уважение, если не будешь меня жалеть, не станешь слушать...

Не могу больше, не смею... Вправе ли жрец жить без бога? О, гений моего народа, о, душа Греции! Приспело время спуститься в подземное царство, приспело время искать тебя в царстве мертвых.

Гиперион к Диотиме

Не стану скрывать от тебя, я долго ждал — я так надеялся получить прощальное слово, идущее от сердца, но ты молчишь. Что ж, это тоже язык твоей прекрасной души, Диотима.

Но ведь правда, священные аккорды не умолкнут из-за этого? Правда ведь, Диотима, даже если погаснет нежный лунный свет любви, звезды в ее небесах все равно будут сиять? Да ведь это же моя последняя радость, что мы неразлучны, даже когда от тебя не доходит ни звука, ни тени даже наших милых юных дней!

Я смотрю на море в огне заката, простираю руки туда, в те дали, где ты живешь без меня, и мою душу вновь согревают все улады молодости и любви.

O Erde! meine Wiege! alle Wonne und aller Schmerz ist in dem Abschied, den wir von dir nehmen.

Ihr lieben Jonischen Inseln! und du, mein Kalaurea, und du, mein Tina, ihr seid mir all im Auge, so fern ihr seid und mein Geist fliegt mit den Lüftchen über die regen Gewässer; und die ihr dort zur Seite mir dämmert, ihr Ufer von Teos und Ephesus, wo ich einst mit Alabanda ging in den Tagen der Hoffnung, ihr scheint mir wieder, wie damals, und ich möcht hinüberschiffen ans Land und den Boden küssen und den Boden erwärmen an meinem Busen, und alle süßen Abschiedsworte stammeln vor der schweigenden Erde, eh ich auffliege ins Freie.

Schade, schade, daß es jetzt nicht besser zugeht unter den Menschen, sonst blieb' ich gern auf diesem guten Stern. Aber ich kann dies Erdenrund entbehren, das ist mehr, denn alles, was es geben kann.

Laß uns im Sonnenlicht, o Kind! die Knechtschaft dulden, sagte zu Polyxena die Mutter, und ihre Lebensliebe konnte nicht schöner sprechen. Aber das Sonnenlicht, das eben widerrät die Knechtschaft mir, das läßt mich auf der entwürdigten Erde nicht bleiben und die heiligen Strahlen ziehn, wie Pfade, die zur Heimat führen, mich an.

Seit langer Zeit ist mir die Majestät der schicksallosen Seele gegenwärtiger, als alles andre gewesen; in herrlicher Einsamkeit hab ich manchmal in mir selber gelebt; ich bins gewohnt geworden, die Außendinge abzuschütteln, wie Flocken von Schnee; wie sollt ich dann mich scheun, den sogenannten Tod zu suchen? hab ich nicht tausendmal mich in Gedanken befreit, wie sollt ich denn anstehn, es Einmal wirklich zu tun? Sind wir denn, wie leibeigene Knechte, an den Boden gefesselt, den wir pflügen? sind wir, wie zahmes Geflügel, das aus dem Hofe nicht laufen darf, weils da gefüttert wird?

Wir sind, wie die jungen Adler, die der Vater aus dem Neste jagt, daß sie im hohen Aether nach Beute suchen.

Morgen schlägt sich unsre Flotte und der Kampf wird heiß genug sein. Ich betrachte diese Schlacht, wie ein Bad, den Staub mir abzuwaschen; und ich werde wohl finden, was ich wünsche; Wünsche, wie meiner, gewähren an Ort und Stelle sich leicht. Und so hätt ich doch am Ende durch meinen Feldzug etwas erreicht und sehe, daß unter Menschen keine Mühe vergebens ist.

Fromme Seele! ich möchte sagen, denke meiner, wenn du an mein Grab kömmt. Aber sie werden mich wohl in die Meersflut werfen, und ich seh es gerne, wenn der Rest von mir da untersinkt, wo die Quellen all und die Ströme, die ich liebte, sich versammeln, und wo die Wetterwolke aufsteigt, und die Berge tränkt und die Tale, die ich liebte. Und wir? o Diotima! Diotima! wann sehn wir uns wieder?

Es ist unmöglich, und mein innerstes Leben empört sich, wenn ich denken will, als verlören wir uns. Ich würde Jahrtausende lang die Sterne durchwandern, in alle Formen mich kleiden, in alle Sprachen des Lebens, um dir Einmal wieder zu begegnen. Aber ich denke, was sich gleich ist, findet sich bald.

Große Seele! du wirst dich finden können in diesen Abschied und so laß mich wandern! Grüße deine Mutter! Grüße Notara und die andern Freunde!

Auch die Bäume grüße, wo ich dir zum ersten Male begegnete und die fröhlichen Bäche, wo wir gingen und die schönen Gärten von Angele, und laß, du Liebe! dir mein Bild dabei begegnen. Lebe wohl.

О Земля, колыбель моя! Сколько блаженства, сколько муки в нашем расставанье с тобой!

Милые острова Ионии, и ты, моя Калаврия, и ты, моя Тине, как вы ни далеки, вы стоите у меня перед глазами и моя душа уносится к вам вместе с ветерками через плещущие воды; и вы, еле видные во мгле берега Теоса и Эфеса, где я когда-то, в дни надежд, бродил с Алабандой, вы кажетесь мне снова прежними, и так хочется причалить к вам, целовать вашу землю, согреть ее грудью и лепетать все нежные прощальные слова этой безмолвной земле, прежде чем я улечу на волю.

Жаль, жаль, что среди людей ничто не изменилось к лучшему, — я был бы рад остаться на этой славной планете. Но я не могу обойтись и без нашего земного мира, а ведь он как будто лучший из миров.

«Дитя мое! Да поможет нам солнечный свет переносить рабство» — так сказала Поликсене мать²⁰, и никто не выразил бы прекрасней любовь к жизни. Однако именно солнечный свет отвращает меня от рабства, он-то и мешает мне остаться на этой обесчещенной земле, и чистые лучи манят меня уйти, как манят знакомые тропы, ведущие домой.

Меня с давних пор привлекало больше всего на свете величие души, не подвластной судьбе; я не раз жил в великолепном одиночестве, уйдя в себя; я приучился стряхивать с себя, как хлопья снега, все внешнее; мне ли бояться так называемой смерти? Разве я тысячу раз не освобождал себя мысленно, неужто я теперь не сделаю это без всяких колебаний один раз в действительности? Неужели мы, точно крепостные, прикованы к земле, которую пашем? Неужели мы уподобимся домашней птице, которая не смеет убежать со двора, потому что ее там кормят? Нет, мы подобны орлятам, которых отец гонит из гнезда, чтобы они искали себе добычу в горнем эфире.

Завтра наш флот вступает в бой²¹, и сражение будет довольно жаркое. Я жду этой битвы, чтобы смыть с себя дольний прах: и уж тут я найду, чего хочу; такие желанья, как мое, исполняются легко и сразу²². Таким образом, приняв участие в кампании, я под конец достигну хоть чего-нибудь и увижу воочию, что ни одно усилие человеческое не пропадает даром.

Хотелось бы мне сказать: чистая душа, помяни меня, когда придешь на мою могилу. Но они, наверное, бросят меня в море — что ж, пускай мои останки будут там, куда стекаются все ключи и реки, которые я любил, там, откуда встает грозовая туча и поит горы и долины, которые я любил. А мы? О, Диотима, Диотима! Когда мы свидимся снова?

Этого быть не может, все живое во мне возмущается, как подумаю, что мы теряем друг друга. Я готов тысячелетиями скитаться среди звезд, переменить все обличья, языки всех живых тварей, лишь бы еще единый раз повстречаться с тобой. Но я думаю, что схожие души быстро отыщут друг друга.

Тебе ведь под силу такая разлука, отпусти же меня, великодушная! Кланяйся твоей матушке. Поклон Нотаре и остальным друзьям.

И еще поклонись деревьям, под которыми я впервые тебя встретил, и веселым ручьям, у которых мы с тобой гуляли, и прекрасным садам Ангеле, и пусть, о любимая, и тебе там сопутствует мой образ. Прощай!

ZWEITES BUCH

Hyperion an Bellarmin

Ich war in einem holden Traume, da ich die Briefe, die ich einst gewechselt, für dich abschrieb. Nun schreib ich wieder dir, mein Bellarmin! und führe weiter dich hinab, hinab bis in die tiefste Tiefe meiner Leiden, und dann, du letzter meiner Lieben! komm mit mir heraus zur Stelle, wo ein neuer Tag uns anglänzt.

Die Schlacht, wovon ich an Diotima geschrieben, begann. Die Schiffe der Türken hatten sich in den Kanal, zwischen die Insel Chios und die asiatische Küste hinein, geflüchtet, und standen am festen Lande hinauf bei Tschesme. Mein Admiral verließ mit seinem Schiffe, worauf ich war, die Reihe, und hub das Vorspiel an mit dem ersten Schiffe der Türken. Das grimmige Paar war gleich beim ersten Angriff bis zum Taumel erhitzt, es war ein rachetrunknes schreckliches Getümmel. Die Schiffe hingen bald mit ihrem Tauwerk aneinander fest; das wütende Gefecht ward immer enger und enger.

Ein tiefes Lebensgefühl durchdrang mich noch. Es war mir warm und wohl in allen Gliedern. Wie ein zärtlichscheidender, fühlte zum letzten Male sich in allen seinen Sinnen mein Geist. Und nun, voll heißen Unmuts, daß ich Besseres nicht wußte, denn mich schlachten zu lassen in einem Gedränge von Barbaren, mit zürnenden Tränen im Auge, stürmt ich hin, wo mir der Tod gewiß war.

Ich traf die Feinde nahe genug und von den Russen, die an meiner Seite fochten, war in wenig Augenblicken auch nicht Einer übrig. Ich stand allein da, voll Stolzes, und warf mein Leben, wie einen Bettlerpfenning, vor die Barbaren, aber sie wollten mich nicht. Sie sahen mich an, wie einen, an dem man sich zu versündigen fürchtet, und das Schicksal schien mich zu achten in meiner Verzweiflung.

Aus höchster Notwehr hieb denn endlich einer auf mich ein, und traf mich, daß ich stürzte. Mir wurde von da an nichts mehr bewußt, bis ich auf Paros, wohin ich übergeschifft war, wieder erwachte.

Von dem Diener, der mich aus der Schlacht trug, hört ich nachher, die beiden Schiffe, die den Kampf begonnen, seien in die Luft geflogen, den Augenblick darauf, nachdem er mit dem Wundarzt mich in einem Boote weggebracht. Die Russen hatten Feuer in das türkische Schiff geworfen, und weil ihr eignes an dem andern festhing, brannt es mit auf.

Wie diese fürchterliche Schlacht ein Ende nahm, ist dir bekannt. So straft ein Gift das andre, rief ich, da ich erfuhr, die Russen hätten die ganze türkische Flotte verbrannt — so rotten die Tyrannen sich selbst aus.

Hyperion an Bellarmin

Sechs Tage nach der Schlacht lag ich in einem peinlichen todähnlichen Schlaf. Mein Leben war, wie eine Nacht, von Schmerzen, wie von zückenden Blitzen, unterbrochen. Das Erste, was ich wieder erkannte, war Alabanda. Er war, wie ich erfuhr, nicht einen Augenblick von mir gewichen, hatte fast allein mich bedient, mit unbegreiflicher Geschäftigkeit, mit tausend zärtlichen häuslichen Sorgen, woran er sonst im Leben nie gedacht, und man hatt ihn auf den Knien vor meinem Bette rufen gehört: o lebe, mein Lieber! daß ich lebe!

Es war ein glücklich Erwachen, Bellarmin! da mein Auge nun wieder dem Lichte sich öffnete, und mit den Tränen des Wiedersehens der Herrliche vor mir stand.

Ich reicht ihm die Hand hin, und der Stolze küßte sie mit allen Entzücken der Liebe. Er lebt, rief er, o Retterin! o Natur! du gute, alles heilende! dein armes Paar, das vaterlandslose, das irre, verlässest

КНИГА ВТОРАЯ

Гиперион к Беллармину

Я жил как в пленительном сне, когда переписывал для тебя письма, которыми мы в былые дни обменивались с Диотимой. И вот я пишу тебе снова, мой Беллармин, и спускаюсь с тобой по ступеням все ниже и ниже, к глубинам глубин моих страданий, а затем ты — последний из тех, кто был дорог моему сердцу, — поднимешься со мной туда, где навстречу нам засияет новая заря.

Итак, сражение, о котором я писал Диотиме, началось. Турецкие корабли укрылись в проливе между островом Хио и Малоазиатским побережьем и стояли в гавани Чесмы. Мой адмирал вывел свой корабль, на котором я находился, из построившейся флотилии и открыл бой с передовым кораблем турок. При первом же столкновении оба разъяренных противника пришли в полное неистовство; это была обуянная жаждой мести, страшная, беспорядочная схватка. Вскоре корабли переплелись снастями; все уже и уже становился круг бушующего сражения.

Могучее чувство жизни снова пронизало меня. Тело обдало жаром, и мне стало так хорошо. Словно медленно агонизирующий, к которому в последний раз возвращаются жизненные силы, воспрял мой дух. И вот, злясь, что я сам же отдаю себя на убой скопищу варваров, не придумав ничего лучшего, я ринулся вперед со слезами гнева на глазах навстречу неминуемой смерти.

Я столкнулся с неприятелем лицом к лицу, и через несколько минут не осталось в живых ни одного из русских, сражавшихся рядом со мной. Я гордо стоял один, бросая свою жизнь варварам, как бросают нищему грош; но они не пожелали ее взять. Они смотрели на меня как на человека, к которому прикасаться грешно, и судьба, казалось, щадила меня в моем отчаянии.

Кто-то, обороняясь, нанес наконец мне удар, и такой сильный, что я упал. С этой минуты я ничего больше не помню, я очнулся только на Паросе, куда меня переправили на лодке.

От матроса, который вынес меня из сражения, я впоследствии узнал, что оба корабля, которые начали бой, взлетели на воздух через минуту после того, как он с хирургом повез меня в шлюпке. Русские подожгли турецкий корабль, а так как их собственный вплотную подошел к нему, то сгорел и он.

Каков был исход этой ужасающей битвы, тебе известно. Так один яд уничтожает другой, воскликнул я, узнав, что русские сожгли весь флот турок²³; так истребляют самих себя тираны.

Гиперион к Беллармину

После битвы я неделю лежал в мучительном, похожем на смерть забытии. Жизнь мою пронизывала боль, как мрак пронизывают вспышки молний. Первым, кого я, очнувшись, узнал, был Алабанда. Как мне рассказывали, он был при мне неотлучно, ходил за мною почти один, с непостижимым усердием и нежностью, взяв на себя бесчисленные заботы по хозяйству, что раньше никогда бы в жизни не пришло ему в голову; окружающие слышали, как он твердил, стоя на коленях перед моей постелью: «Живи, милый, чтобы мог жить и я!».

То было счастливое пробуждение, Беллармин, когда мои глаза снова открылись, различая свет, и передо мной стоял мой чудесный друг, плача от радости, что мы снова свиделись.

Я протянул ему руку, и этот гордый человек в порыве любви покрыл ее поцелуями.

— Он жив, о спасительница природа, благая, всеисцеляющая! — воскликнул Алабанда. — Ты не покинула бедную чету друзей, потерявших родину, сбившихся с пути! Ах,

doch du nicht! O ich will es nie vergessen, Hyperion! wie dein Schiff vor meinen Augen im Feuer aufging, und donnernd, in die rasende Flamme die Schiffer mit sich hinaufriß, und unter den wenigen geretteten kein Hyperion war. Ich war von Sinnen und der grimmige Schlachtlärm stillte mich nicht. Doch hört ich bald von dir und flog dir nach, sobald wir mit dem Feinde vollends fertig waren. —

Und wie er nun mich hütete! wie er mit liebender Vorsicht mich gefangen hielt in dem Zauberkreise seiner Gefälligkeiten! wie er, ohne ein Wort, mit seiner großen Ruhe mich lehrte, den freien Lauf der Welt neidlos und männlich zu verstehen!

O ihr Söhne der Sonne! ihr freieren Seelen! es ist viel verloren gegangen in diesem Alabanda. Ich suchte umsonst und flehte das Leben an, seit er fort ist; solch eine Römernatur hab ich nimmer gefunden. Der Sorgenfreie, der Tiefverständige, der Tapfre, der Edle! Wo ist ein Mann, wenn ers nicht war? Und wenn er freundlich war und fromm, da wars, wie wenn das Abendlicht im Dunkel der majestätischen Eiche spielt und ihre Blätter träufeln vom Gewitter des Tags.

Hyperion an Bellarmin

Es war in den schönen Tagen des Herbsts, da ich von meiner Wunde halbgenesen zum ersten Male wieder ans Fenster trat. Ich kam mit stilleren Sinnen wieder ins Leben und meine Seele war aufmerksamer geworden. Mit seinem leisesten Zauber wehte der Himmel mich an, und mild, wie ein Blütenregen, flossen die heitern Sonnenstrahlen herab. Es war ein großer, stiller, zärtlicher Geist in dieser Jahreszeit, und die Vollendungsruhe, die Wonne der Zeitigung in den säuselnden Zweigen umfing mich, wie die erneuerte Jugend, so die Alten in ihrem Elysium hofften.

Ich hatt es lange nicht mit reiner Seele genossen, das kindliche Leben der Welt, nun tat mein Auge sich auf mit aller Freude des Wiedersehens und die selige Natur war wandellos in ihrer Schöne geblieben. Meine Tränen flossen, wie ein Sühnopfer, vor ihr, und schauernd stieg ein frisches Herz mir aus dem alten Unmut auf. O heilige Pflanzenwelt! rief ich, wir streben und sinnen und haben doch dich! wir ringen mit sterblichen Kräften Schönes zu baun, und es wächst doch sorglos neben uns auf! nicht wahr, Alabanda? für die Not zu sorgen, sind die Menschen gemacht, das übrige gibt sich selber. Und doch — ich kann es nicht vergessen, wie viel mehr ich gewollt.

Laß dir genug sein, Lieber! daß du bist, rief Alabanda, und störe dein stilles Wirken durch die Trauer nicht mehr.

Ich will auch ruhen, sagt ich. O ich will die Entwürfe, die Forderungen alle, wie Schuldbriefe, zerreißen. Ich will mich rein erhalten, wie ein Künstler sich hält, dich will ich lieben, harmlos Leben, Leben des Hains und des Quells! dich will ich ehren, o Sonnenlicht! an dir mich stillen, schöner Aether, der die Sterne beseelt, und hier auch diese Bäume umatmet und hier im Innern der Brust uns berührt! o Eigensinn der Menschen! wie ein Bettler, hab ich den Nacken gesenkt und es sahen die schweigenden Götter der Natur mit allen ihren Gaben mich an! — Du lächelst, Alabanda? o wie oft, in unsern ersten Zeiten, hast du so gelächelt, wann dein Knabe vor dir plauderte, im trunknen Jugendmut, indes du da, wie eine stille Tempelsäule, standst, im Schutt der Welt, und leiden mußtest, daß die wilden Ranken meiner Liebe dich umwuchsen — sieh! wie eine Binde fällts von meinen Augen und die alten goldenen Tage sind lebendig wieder da.

Ach! rief er, dieser Ernst, in dem wir lebten und diese Lebenslust!

Wenn wir jagten im Forst, rief ich, wenn in der Meersflut wir uns badeten, wenn wir sangen und tranken, wo durch den Lorbeerschatten die Sonn und der Wein und Augen und Lippen uns glänzten — es war ein einzig Leben und unser Geist umleuchtete, wie ein glänzender Himmel, unser jugendlich Glück. Drum läßt auch keiner von dem andern, sagte Alabanda.

Гиперион, я никогда этого не забуду: твой корабль с грохотом взлетел в воздух, сгорел на моих глазах, бушующее пламя поглотило экипаж и среди немногих спасшихся не оказалось Гипериона. Я обезумел, даже грозный гул битвы не смог меня обуздать. Но вскоре я услышал весть о твоём спасении и полетел вслед за тобой, едва мы расправились с противником.

А как он оберегал меня! Как любовно и осторожно удерживал меня в магическом кругу своих забот! Как он без единого слова — только примером своего необычайного спокойствия — учил меня понимать естественный ход вещей, не ведая зависти и как подобает мужу.

О сыны солнца, свободные души! Вы многое утратили, потеряв Алабанду! С тех пор как его не стало, я тщетно искал, я молил жизнь заменить эту утрату, но такой природы римлянина я нигде больше не встретил. Беспечный, пронизательный, храбрый, благородный! Если был на свете доблестный муж, то это Алабанда. А когда он бывал ласков и тих, тогда казалось: в темной кроне величественного дуба играет вечерний свет и листья стряхивают с себя дождевые капли после полуденной грозы.

Гиперион к Беллармину

Это было в погожие дни осени, когда я, еще не совсем оправившись от раны, в первый раз подошел к окну. Я возвращался к жизни умиротворенный, и душа моя стала более чуткой. Тишайшим очарованием веяло от неба, и на землю, как дождь осыпающихся цветов, струились веселые солнечные лучи. Было в этой поре года что-то величавое, кроткое, ласковое, и от шелеста веток, дышавших покоем завершенности, радостью созревания, меня охватывало такое чувство, будто во мне возродилась молодость, та самая, которую древние чаяли вновь испытать в своем Элизиуме.

Долго, долго был закрыт доступ моей душе к детской чистоте мира, и вот мои глаза открылись для радостного свидания — блаженная природа осталась все той же в своей неизменной красоте. Мои слезы текли перед ней, очищая меня, как искупительная жертва, а мое омытое сердце, трепеща, воспряло от прежнего уныния.

— О святой мир растений! — воскликнул я. — Мы куда-то стремимся, что-то придумываем, а ведь имеем тебя! Мы пытаемся своими бранными словами воплотить красоту, а она безмятежно растет рядом с нами. Ведь правда, Алабанда? Человек создан для того, чтобы жить заботами о насущном; остальное приложится. И все-таки я не могу забыть, что хотел гораздо большего.

— Довольствуйся тем, что ты есть, мой милый, — ответил Алабанда, — и не омрачай печалью свое мирное существование.

— Я и сам хочу покоя, — сказал я. — Все свои планы, все притязания я уничтожу, как долговые расписки. Я буду блюсти свою чистоту, как блюдет ее художник, я буду любить тебя, невинная жизнь, жизнь ручья и дубравы! Я буду чтить тебя, о солнечный свет; утолю жар души тобою, о прекрасный эфир, одухотворяющий звезды, овевающий и эти деревья, проникающий и в глубь нашего сердца! До чего ж упрям человек! Я униженно гнул спину, точно нищий, а боги природы, обладающие всеми ее дарами, взирали на это молча! Ты усмехаешься, Алабанда? О, как часто в начале нашей дружбы ты усмехался точно так же, когда рядом с тобою юнец, упоенный своим молодым задором, болтал невесть что, а ты, как безмолвный столп храма, стоял на развалинах мира, поневоле мирясь с тем, что тебя оплетают буйные побеги моей любви... А теперь видишь, с моих глаз упала повязка, и счастливое прошлое оживает перед нами.

— Ах! — вздохнул Алабанда. — Как серьезно относились мы к жизни и как мы ей радовались.

— Когда мы охотились в лесу, — продолжал я, — когда окунались в морскую волну, когда мы пели и пили и в тени лавра сверкали блики солнца, вино, глаза, улыбки — все это и было единственной и неповторимой жизнью и наш дух освещал это юное счастье, подобно светозарному небу.

O ich habe dir ein schwer Bekenntnis abzulegen, sagt ich. Wirst du mir es glauben, daß ich fort gewollt? von dir! daß ich gewaltsam meinen Tod gesucht! war das nicht herzlos? rasend? ach und meine Diotima! sie soll mich lassen, schrieb ich ihr, und drauf noch einen Brief, den Abend vor der Schlacht — und da schriebst du, rief er, daß du in der Schlacht dein Ende finden wolltest? o Hyperion! Doch hat sie wohl den letzten Brief noch nicht. Du mußt nur eilen, ihr zu schreiben, daß du lebst.

Bester Alabanda! rief ich, das ist Trost! Ich schreibe gleich und schicke meinen Diener fort damit. O ich will ihm alles, was ich habe, bieten, daß er eilt und noch zu rechter Zeit nach Kalaurea kömmt. —

Und den andern Brief, wo vom Entsagen die Rede war, versteht, vergibt die gute Seele dir leicht, setzt' er hinzu.

Vergibt sie? rief ich; o ihr Hoffnungen alle! ja! wenn ich noch glücklich mit dem Engel würde!

Noch wirst du glücklich sein, rief Alabanda; noch ist die schönste Lebenszeit dir übrig. Ein Held ist der Jüngling, der Mann ein Gott, wenn ers erleben kann.

Es dämmerte mir wunderbar in der Seele bei seiner Rede.

Der Bäume Gipfel schauerten leise; wie Blumen aus der dunklen Erde, sproßten Sterne aus dem Schoße der Nacht und des Himmels Frühling glänzt' in heiliger Freude mich an.

Hyperion an Bellarmin

Einige Augenblicke darauf, da ich eben an Diotima schreiben wollte, trat Alabanda freudig wieder ins Zimmer. Ein Brief, Hyperion! rief er; ich schrak zusammen und flog hinzu.

Wie lange, schrieb Diotima, mußt ich leben ohne ein Zeichen von dir! Du schriebst mir von dem Schicksalstage in Misistra und ich antwortete schnell; doch allem nach erhieltst du meinen Brief nicht. Du schriebst mir bald darauf wieder, kurz und düster, und sagtest mir, du seiest gesonnen, auf die russische Flotte zu gehn; ich antwortete wieder; doch auch diesen Brief erhieltst du nicht; nun harret auch ich vergebens, vom Mai bis jetzt zum Ende des Sommers, bis vor einigen Tagen der Brief kömmt, der mir sagt, ich möchte dir entsagen, Lieber!

Du hast auf mich gerechnet, hast mirs zugetraut, daß dieser Brief mich nicht beleidigen könne. Das freute mich herzlich, mitten in meiner Betrübnis.

Unglücklicher, hoher Geist! ich habe nur zu sehr dich gefaßt. O es ist so ganz natürlich, daß du nimmer lieben willst, weil deine größern Wünsche verschmachten. Mußt du denn nicht die Speise verschmähn, wenn du daran bist, Durstes zu sterben?

Ich wußte es bald; ich konnte dir nicht Alles sein. Konnt ich die Bande der Sterblichkeit dir lösen? konnt ich die Flamme der Brust dir stillen, für die kein Quell fleußt und kein Weinstock wächst? konnt ich die Freuden einer Welt in einer Schale dir reichen?

Das willst du. Das bedarfst du, und du kannst nicht anders. Die grenzenlose Unmacht deiner Zeitgenossen hat dich um dein Leben gebracht.

Wem einmal, so, wie dir, die ganze Seele beleidiget war, der ruht nicht mehr in einzelner Freude, wer so, wie du, das fade Nichts gefühlt, erheitert in höchstem Geiste sich nur, wer so den Tod erfuhr, wie du, erholt allein sich unter den Göttern.

Glücklich sind sie alle, die dich nicht verstehen! Wer dich versteht, muß deine Größe teilen und deine Verzweiflung.

Ich fand dich, wie du bist. Des Lebens erste Neugier trieb mich an das wunderbare Wesen. Unaussprechlich zog die zarte Seele mich an und kindischfurchtlos spielt ich um deine gefährliche Flamme. — Die schönen Freuden unserer Liebe sänftigten dich; böser Mann! nur, um dich wilder zu

— Поэтому-то ни один из нас не покинет другого, — заметил Алабанда.

— О, я должен сделать одно тягостное признание, — сказал я. — Можешь ли ты поверить, что я хотел уйти, уйти от тебя? Что я искал смерти? Разве это не бессердечие? Не сумасбродство? А моя Диотима? Ведь я написал ей, что она должна оставить меня, и потом еще в следующем письме, накануне сражения...

— Ты написал ей, что в этом сражении будешь искать смерти? О Гиперион! Но она, может быть, еще не получила твое последнее письмо. Напиши же ей поскорее, что ты жив.

— Алабанда, дружище! — воскликнул я. — Как ты умеешь утешить! Я тотчас напишу и отправлю письмо со слугой. Я обещаю ему в награду все свое достояние, если он поспешит и вовремя доберется до Калаврии.

— А другое письмо, где шла речь о том, что нужно расстаться, она поймет и по доброте душевной простит, — заключил Алабанда.

— Простит? — повторил я. — О, благие надежды! Да, так и будет, если только мне суждено счастье с этим ангелом!

— Ты еще будешь счастлив, — сказал Алабанда. — Тебя ждет лучшая пора жизни. Юноша становится героем, зрелый муж — богом, если способен пройти через подобное испытание.

От его слов в моей душе будто рассвело.

Чуть подрагивали верхушки деревьев; точно цветы из черной земли, выростали звезды из недр ночи, и весна небес осияла меня чистой радостью.

Гиперион к Беллармину

Через несколько минут, лишь только я собрался писать Диотиме, в мою комнату вошел повеселевший Алабанда.

— Письмо, Гиперион! — крикнул он; я вздрогнул и кинулся к нему.

«Как долго приходится жить без вестей от тебя! — писала Диотима. — Ты мне писал о том роковом дне в Мизистре, и я сразу ответила; но, судя по всему, ты не получил моего письма. Вскоре затем ты написал снова мрачное и короткое письмо, говорил в нем, что намереваешься служить в русском флоте; я ответила, но ты не получил и этого моего письма, я тщетно ждала с мая до конца лета, и вот на днях приходит письмо, где ты пишешь, что мне надо бы отказаться от тебя, мой милый!

Ты верил в меня, надеялся, что это письмо не может меня оскорбить. Это от души меня порадовало, как ни тяжело мне.

Несчастный и высокий дух! Я ведь слишком хорошо понимаю тебя. О, это так естественно, что ты не хочешь никого больше любить, раз не сбылись твои более страстные желания. Разве ты не вынужден отвергать пищу, если умираешь от жажды?

Я скоро это поняла: я не могла быть для тебя всем. Могла ли я избавить тебя от жребия смертных? Могла ли я обуздать пламя в твоей груди — ведь не для тебя текут ручьи, не для тебя зреет виноградная гроздь... Разве я могла поднести тебе чашу, вмещающую все радости мира?

А ты хочешь этого. Ты нуждаешься в этом, и ты не можешь иначе. Беспредельное бессилие твоих современников стоило тебе жизни.

Тот, чья душа так оскорблена, как твоя, не утолит свою боль одной какой-нибудь радостью; тот, кто, подобно тебе, почувствовал бессмысленную тщету бытия, будет весел только на высочайших вершинах духа; тот, кто, подобно тебе, так близко видел смерть, отдохнет лишь среди богов.

А все те, кто тебя не понимают, — счастливы! Ведь человек, который тебя понимает, должен разделить с тобой и твои высокие стремления, и твое отчаяние.

Я увидела тебя таким, каков ты есть. Любопытство, присущее первоначальной поре жизни, притягивало меня к столь необычайному существу. Невыразимо влекла меня твоя нежная душа, и я по-детски бесстрашно играла с опасным огнем. Чудесные радости нашей любви укрощали

machen. Sie besänftigten, sie trösteten auch mich, sie machten mich vergessen, daß du im Grunde trostlos warst, und daß auch ich nicht fern war, es zu werden, seit ich dir in dein geliebtes Herz sah.

In Athen, bei den Trümmern des Olympion ergriff es mich von neuem. Ich hatte sonst wohl noch in einer leichten Stunde gedacht, des Jünglings Trauer sei doch wohl so ernst und unerbittlich nicht. Es ist so selten, daß ein Mensch mit dem ersten Schritt ins Leben so mit Einmal, so im kleinsten Punkt, so schnell, so tief das ganze Schicksal seiner Zeit empfand, und daß es unaustilgbar in ihm haftet, dies Gefühl, weil er nicht rauh genug ist, um es auszustoßen, und nicht schwach genug, es auszuweinen, das, mein Teurer! ist so selten, daß es uns fast unnatürlich dünkt.

Nun, im Schutt des heiteren Athens, nun ging mirs selbst zu nah, wie sich das Blatt gewandt, daß jetzt die Toten oben über der Erde gehn und die Lebendigen, die Göttermenschen drunten sind, nun sah ichs auch zu wörtlich und zu wirklich dir aufs Angesicht geschrieben, nun gab ich dir auf ewig recht. Aber zugleich erschienst du mir auch größer. Ein Wesen voll geheimer Gewalt, voll tiefer unentwickelter Bedeutung, ein einzig hoffnungsvoller Jüngling schienst du mir. Zu wem so laut das Schicksal spricht, der darf auch lauter sprechen mit dem Schicksal, sagt ich mir; je unergründlicher er leidet, um so unergründlich mächtiger ist er. Von dir, von dir nur hofft ich alle Genesung. Ich sah dich reisen. Ich sah dich wirken. O der Verwandlung! Von dir gestiftet, grünte wieder des Akademus Hain über den horchenden Schülern und heilige Gespräche hörte, wie einst, der Ahorn des Ilissus wieder.

Den Ernst der Alten gewann in deiner Schule der Genius unserer Jünglinge bald, und seine vergänglichen Spiele wurden unsterblicher, denn er schämte sich, hielt für Gefangenschaft den Schmetterlingsflug. —

Dem hätt, ein Roß zu lenken, genügt; nun ist er ein Feldherr. Allzugenügsam hätte der ein eitel Liedchen gesungen; nun ist er ein Künstler. Denn die Kräfte der Helden, die Kräfte der Welt hattest du aufgetan vor ihnen in offenem Kampf; die Rätsel deines Herzens hattest du ihnen zu lösen gegeben; so lernten die Jünglinge Großes vereinen, lernten verstehn das Spiel der Natur, das seelenvolle, und vergaßen den Scherz. — Hyperion! Hyperion! hast du nicht mich, die Unmündige, zur Muse gemacht? So ergings auch den andern.

Ach! nun verließen so leicht sich nicht die geselligen Menschen; wie der Sand im Sturme der Wildnis irrten sie untereinander nicht mehr, noch höhnte sich Jugend und Alter, noch fehlt' ein Gastfreund dem Fremden und die Vaterlandsgenossen sonderten nimmer sich ab und die Liebenden entleideten alle sich nimmer; an deinen Quellen, Natur, erfrischten sie sich, ach! an den heiligen Freuden, die geheimnisvoll aus deiner Tiefe quillen und den Geist erneun; und die Götter erheiterten wieder die verwelkliche Seele der Menschen; es bewahrten die herzerhaltenden Götter jedes freundliche Bündnis unter ihnen. Denn du, Hyperion! hattest deinen Griechen das Auge geheilt, daß sie das Lebendige sahn, und die in ihnen, wie Feuer im Holze schlief, die Begeisterung hattest du entzündet, daß sie fühlten die stille stete Begeisterung der Natur und ihrer reinen Kinder. Ach! nun nahmen die Menschen die schöne Welt nicht mehr, wie Laien des Künstlers Gedicht, wenn sie die Worte loben und den Nutzen drin ersehnen. Ein zauberisch Beispiel wurdest du, lebendige Natur! den Griechen, und entzündet von der ewigjungen Götter Glück war alles Menschentun, wie einst, ein Fest; und zu Taten geleitete, schöner als Kriegsmusik, die jungen Helden Helios Licht. Stille! stille! Es war mein schönster Traum, mein erster und mein letzter. Du bist zu stolz, dich mit dem bübischen Geschlechte länger zu befassen. Du tust auch recht daran. Du führtest sie zur Freiheit und sie dachten an Raub. Du führst sie siegend in ihr altes Lacedämon ein und diese Ungeheuer plündern und verflucht bist du von deinem Vater, großer

тебя, но лишь для того, злой человек, чтобы ты потом стал еще непокорней. Они и меня умиротворяли, несли утешение, заставляли забывать, что тебя, в сущности, нельзя утешить и что я сама недалеко от того, чтобы стать такой же, с тех пор как я заглянула в сердце возлюбленного.

В Афинах, на развалинах храма Юпитера Олимпийского, мной вновь овладело это же чувство. Прежде я, признаться, в иную легкую минуту подумывала, что эта юношеская скорбь не так уж сильна и беспощадна. Очень редко бывает, что человек с первых же шагов в жизни так сразу, притом так полно и так глубоко, проникается судьбами своего времени и что чувство это неистребимо, ибо он не настолько толстокожий, чтобы попросту отмахнуться от этого чувства, но и не настолько слаб, чтобы дать ему выход в слезах. Это так редко бывает, мой дорогой, что кажется нам почти противоестественным.

И вот у меня самой вдруг сжалось сердце над прахом светлых Афин: до чего ж изменились времена, теперь по земле ходят мертвецы, а в могиле лежат живые, люди-боги, и тут я прочла эту мысль на твоём лице, выраженную так явственно и непреложно, и навеки признала твою правоту. Но вместе с тем ты и вырос в моих глазах. Ты стал казаться мне существом, наделенным тайной силой, проникнутым глубоким, еще не раскрывшимся значением, ты казался мне особенным, подающим великие надежды юношей. «Кому так внятен голос судьбы, тот вправе заставить судьбу внять своему голосу, — сказала я себе, — чем неизмеримее его страдания, тем неизмеримо сильнее он становится». От тебя, лишь от тебя, ждала я исцеления от всех зол. Я видела в мечтах, как ты странствуешь. Я видела тебя в трудах. Мечтала о преобразении. Возрожденная тобой, вновь зеленела роща Академа над головами внимающих учеников, снова, как встарь, слушал илисский платан возвышенные речи.

Вскоре дух наших юношей проникся строгостью, присущей древним; его мимолетные порывы сменились постоянством, ибо он стыдился тщеты, ибо пленом считал он мнимую свободу порхающего мотылька.

Тот, кому прежде было достаточно править конем, теперь стал полководцем; тот, кто прежде вполне довольствовался бы избитой песенкой, теперь стал искусным певцом. Ибо благодаря тебе силы героев, силы мира предстали перед этими юношами в открытом состязании; ты заставил их разгадывать загадки твоего сердца; так учились юноши видеть великое в его единстве, учились понимать превращения вдохновенной природы и забыли пустые забавы. Гиперион, Гиперион! Разве и меня, неразумного ребенка, ты не превратил в музу? Так преображал ты и других.

Отныне люди, нуждающиеся в общении, не теряли друг друга так легко, как прежде, не метались отныне, случайно сталкиваясь, будто песчинки, гонимые бурей в пустыне; младость и старость больше не насмехались друг над другом, чужестранцу не отказывали в гостеприимстве, соотечественник не обособлялся от соотечественника; влюбленные никогда не проникались более отвращением друг к другу: они черпали свежесть в твоих источниках, природа, в твоих святых радостях, которые таинственными путями проникают к нам из твоих недр, обновляя наш дух; боги вновь оживляли увядшие души людей и, храня их чувства, оберегали каждый дружеский союз. Ибо ты, Гиперион, исцелил греков от слепоты, чтобы они узрели живое; ты снова зажег в них вдохновенье, дремавшее, словно огонь в сухом дереве, ты заставил их почувствовать спокойное, непреходящее вдохновенье природы и ее непорочных детей. Отныне люди не относились уже к прекрасному миру, как невежда к стихам, который хвалит поэта только за слова — они, мол, полезны. Волшебным примером для греков сделалась ты, живая природа, труд человеческий, одухотворенный огнем юных богов, стал счастьем, стал, как некогда, праздником; и свет Гелиоса лучше всякой боевой музыки звал к новым подвигам юных героев.

Но полно мне, полно! То была моя любимейшая мечта — первая и последняя. Ты слишком горд, Гиперион, чтобы иметь дело с этой подлой чернью. И ты прав. Ты вел их к свободе, а они помышляли о добыче. Ты ввел победителей в их древний Лакедемон, а эти чудовища разграбили

Sohn! und keine Wildnis, keine Höhle ist sicher genug für dich auf dieser griechischen Erde, die du, wie ein Heiligtum, geachtet, die du mehr, wie mich, geliebt.

O mein Hyperion! ich bin das sanfte Mädchen nicht mehr, seit ich das alles weiß. Die Entrüstung treibt mich aufwärts, daß ich kaum zur Erde sehen mag und unablässig zittert mein beleidigtes Herz.

Wir wollen uns trennen. Du hast recht. Ich will auch keine Kinder; denn ich gönne sie der Sklavenwelt nicht, und die armen Pflanzen welkten mir ja doch in dieser Dürre vor den Augen weg.

Lebe wohl! du teurer Jüngling! geh du dahin, wo es dir der Mühe wert scheint, deine Seele hinzugeben. Die Welt hat doch wohl Einen Walplatz, eine Opferstätte, wo du dich entledigen magst. Es wäre schade, wenn die guten Kräfte alle, wie ein Traumbild, so vergingen. Doch wie du auch ein Ende nimmst, du kehrest zu den Göttern, kehrst ins heilige, freie, jugendliche Leben der Natur, wovon du ausgingst, und das ist ja dein Verlangen nur und auch das meine.

So schrieb sie mir. Ich war erschüttert bis ins Mark, voll Schrecken und Lust, doch suchst du mich zu fassen, um Worte zur Antwort zu finden.

Du willigst ein, Diotima? schrieb ich, du billigst mein Entsagen? konntest es begreifen? — Treue Seele! darein konntest du dich schicken? Auch in meine finstern Irren konntest du dich schicken, himmlische Geduld! und gabst dich hin, verdüstertest dich aus Liebe, glücklich Schoßkind der Natur! und wardst mir gleich und heiligtest durch deinen Beitritt meine Trauer? Schöne Heldin! welche Krone verdienstest du?

Aber nun sei es auch des Trauerns genug, du Liebe! Du bist mir nachgefolgt in meine Nacht, nun komm! und laß mich dir zu deinem Lichte folgen, zu deiner Anmut laß uns wiederkehren, schönes Herz! o deine Ruhe laß mich wiedersehen, selige Natur! vor deinem Friedensbilde meinen Übermut auf immer mir entschlummern.

Nicht wahr, du Teure! noch ist meine Rückkehr nicht zu spät, und du nimmst mich wieder auf und kannst mich wieder lieben, wie sonst? nicht wahr, noch ist das Glück vergangner Tage nicht für uns verloren?

Ich hab es bis aufs Äußerste getrieben. Ich habe sehr undankbar an der mütterlichen Erde gehandelt, habe mein Blut und alle Liebesgaben, die sie mir gegeben, wie einen Knechtlohn, weggeworfen und ach! wie tausendmal undankbarer an dir, du heilig Mädchen! das mich einst in seinen Frieden aufnahm, mich, ein scheu zerrißnes Wesen, dem aus tiefgepreßter Brust sich kaum ein Jugendschimmer stahl, wie hie und da ein Grashalm auf zertretenen Wegen. Hattest du mich nicht ins Leben gerufen? war ich nicht dein? wie konnt ich denn — o du weißt es, wie ich hoffe, noch nicht, hast noch den Unglücksbrief nicht in den Händen, den ich vor der letzten Schlacht dir schrieb? Da wollt ich sterben, Diotima, und ich glaubt, ein heilig Werk zu tun. Aber wie kann das heilig sein, was Liebende trennt? wie kann das heilig sein, was unsers Lebens frommes Glück zerrüttet? — Diotima! schöngebornes Leben! ich bin dir jetzt dafür in deinem Eigensten um so ähnlicher geworden, ich hab es endlich achten gelernt, ich hab es bewahren gelernt, was gut und innig ist auf Erden. O wenn ich auch dort oben landen könnte an den glänzenden Inseln des Himmels, fänd ich mehr, als ich bei Diotima finde?

Höre mich nun, Geliebte!

In Griechenland ist meines Bleibens nicht mehr. Das weißt du. Bei seinem Abschied hat mein Vater mir so viel von seinem Überflusse geschickt, als hinreicht, in ein heilig Tal der Alpen oder Pyrenäen uns zu flüchten, und da ein freundlich Haus und auch von grüner Erde so viel zu kaufen, als des Lebens goldene Mittelmäßigkeit bedarf.

Willst du, so komm ich gleich und führ an treuem Arme dich und deine Mutter und wir küssen Kalaureas Ufer und trocknen die Tränen uns ab, und eilen über den Isthmus hinein ans Adriatische Meer, von wo ein sicher Schiff uns weiter bringt.

O komm! in den Tiefen der Gebirgswelt wird das Geheimnis unsers Herzens ruhn, wie das Edelmetall im Schacht, im Schoße der himmelragenden Wälder, da wird uns sein, wie unter den

город, и ты, доблестный сын, проклят родным отцом; и нет такой чащи лесной, нет такой пещеры, где бы ты был в безопасности на греческой земле, которую ты чтил как святыню, которую любил больше, чем меня.

О мой Гиперион! Уж я не прежняя кроткая девушка, с тех пор как все это знаю. Я места не нахожу себе, без гнева смотреть не могу на эту землю, и мое оскорбленное сердце трепещет.

Нам надо расстаться. Ты прав. К тому же я не хочу иметь детей: слишком много чести для этого мира рабов — ведь молодые побеги гибли у меня на глазах в этой безводной пустыне.

Прощай, бесценный друг! Иди туда, где, по твоему мнению, стоит отдавать свою душу. Есть же на свете хоть какое-нибудь поприще, хотя бы один храм, где ты сможешь осуществить свои стремления. Было бы жаль, если бы все твои силы растаяли, как сон. Но, чем бы ты ни кончил, ты возвратишься к богам, возвратишься обратно к чистой, свободной, юной жизни природы, откуда ты вышел, а это твое единственное желание, да и мое тоже».

Так она мне писала. Я был глубоко потрясен, охвачен ужасом и радостью, но постарался овладеть собой, чтобы найти слова для ответа.

«Так ты согласна, Диотима, ты принимаешь мое самоотречение, способна была его понять? — писал я. — Преданная душа! Ты нашла в себе силы с этим примириться? И примириться с моими мрачными заблуждениями? Ангельское терпение! И ты, счастливое дитя природы, пожертвовала собой, обрекла себя на мрак во имя любви, только бы мы уподобились друг другу, и, разделив со мной мою печаль, ее освятила? Чудесная героиня! Есть ли венец, достойный тебя?»

Но полно тебе печалиться, возлюбленная!

Ты разделила со мной мрак моей ночи, ну а теперь поделись со мной светом твоего дня; дай мне вновь насладиться твоим обаянием, прекрасное сердце! О благая природа, дай мне вновь вкусить твоего покоя! Пусть перед его живым воплощением уснет навеки моя гордыня.

Ведь правда, дорогая, еще не поздно к тебе вернуться, ты примешь меня, ты еще можешь любить, как прежде? Ведь правда, счастье минувших дней не потеряно безвозвратно?

Я перешел пределы всего дозволенного. Я отплатил черной неблагодарностью матери-земле, пренебрегал, как скудной платой раба, и своей жизнью, и всеми дарами любви, которые она мне расточала; но в тысячу раз большую неблагодарность я проявил по отношению к тебе, чистое дитя, приобщившее меня к своему покою, меня, нелюдимого, истерзанного, из чьей груди, стесненной тоской, едва пробивался слабый луч юности, как травинка на изъезженной дороге. Разве не ты вернула меня к жизни? Разве я не принадлежал тебе? Как же я мог... надеюсь, ты этого еще не знаешь, тебе еще не доставили злосчастного письма, которое я написал перед последним боем. Тогда я хотел умереть, Диотима, и думал, что свершу святое дело. Но есть ли святость в том, что может разлучить влюбленных? Есть ли святость в том, что может разрушить праведное счастье нашей жизни? Диотима! Дивнорожденная жизнь! Зато я стал теперь больше походить на тебя, распознав тебя до самой сути: я наконец научился ценить, научился беречь все то доброе и прямодушное, что есть на земле. О, если бы даже я мог взлететь туда, в небо, и высадиться на его сверкающих островах, разве я обрел бы там больше, чем обрету у Диотимы?

Выслушай же меня, возлюбленная!

В Греции мне больше оставаться нельзя. Ты это знаешь. Порывая со мной, отец уделил мне часть своих немалых достатков, которой хватит, чтобы мы могли найти убежище в одной из благословенных долин Альп или Пиренеев, купить там уютный домик и столько земли, сколько нужно для скромного существования.

Если ты согласна, я немедля явлюсь, предложу тебе с твоей матушкой опереться на мою верную руку, мы поцелуем берег Калаврии и, осушив слезы, поспешим через Истм к Адриатическому морю, откуда надежный корабль переправит нас дальше.

О, приди! Тайна нашего сердца будет погребена в глубине гор, точно драгоценные камни на дне рудника; там, в чаще лесов, несущих на себе свод неба, мы будем словно между колоннами

Säulen des innersten Tempels, wo die Götterlosen nicht nahn, und wir werden sitzen am Quell, in seinem Spiegel unsre Welt betrachten, den Himmel und Haus und Garten und uns. Oft werden wir in heiterer Nacht im Schatten unsers Obstwalds wandeln und den Gott in uns, den liebenden, belauschen, indes die Pflanze aus dem Mittagsschlummer ihr gesunken Haupt erhebt und deiner Blumen stilles Leben sich erfrischt, wenn sie im Tau die zarten Arme baden, und die Nachtluft kühlend sie umatmet und durchdringt, und über uns blüht die Wiese des Himmels mit all ihren funkelnden Blumen und seitwärts ahmt das Mondlicht hinter westlichem Gewölk den Niedergang des Sonnenjünglings, wie aus Liebe schüchtern nach — und dann des Morgens, wenn sich, wie ein Flußbett unser Tal mit warmem Lichte füllt, und still die goldne Flut durch unsre Bäume rinnt, und unser Haus umwallt und die lieblichen Zimmer, deine Schöpfung dir verschönt, und du in ihrem Sonnenglanze gehst und mir den Tag in deiner Grazie segnest, Liebe! wenn sich dann, indes wir so die Morgenwonne feiern, der Erde geschäftig Leben, wie ein Opferbrand, vor unsern Augen entzündet, und wir nun hingehn, um auch unser Tagwerk, um von uns auch einen Teil in die steigende Flamme zu werfen, wirst du da nicht sagen, wir sind glücklich, wir sind wieder, wie die alten Priester der Natur, die heiligen und frohen, die schon fromm gewesen, eh ein Tempel stand.

Hab ich genug gesagt? entscheide nun mein Schicksal, teures Mädchen, und bald! — Es ist ein Glück, daß ich noch halb ein Kranker bin, von der letzten Schlacht her, und daß ich noch aus meinem Dienste nicht entlassen bin; ich könnte sonst nicht bleiben, ich müßte selbst fort, müßte fragen, und das wäre nicht gut, das hieße dich bestürmen. —

Ach Diotima! bange törichte Gedanken fallen mir aufs Herz und doch — ich kann es nicht denken, daß auch diese Hoffnung scheitern soll.

Bist du denn nicht zu groß geworden, um noch wiederzukehren zu dem Glück der Erde? verzehrt die heftige Geistesflamme, die an deinem Leiden sich entzündete, verzehrt sie nicht alles Sterbliche dir?

Ich weiß es wohl, wer leicht sich mit der Welt entzweit, versöhnt auch leichter sich mit ihr. Aber du, mit deiner Kinderstille, du, so glücklich einst in deiner hohen Demut, Diotima! wer will dich versöhnen, wenn das Schicksal dich empört?

Liebes Leben! ist denn keine Heilkraft mehr für dich in mir? von allen Herzenslauten ruft dich keiner mehr zurück, ins menschliche Leben, wo du einst so lieblich mit gesenktem Fluge dich verweilt? o komm, o bleib in dieser Dämmerung! Dies Schattenland ist ja das Element der Liebe und hier nur rinnt der Wehmut stiller Tau vom Himmel deiner Augen.

Und denkst du unsrer goldenen Tage nicht mehr? der holdseligen, göttlichmelodischen? säuseln sie nicht aus allen Hainen von Kalaurea dich an?

Und sieh! es ist so manches in mir untergegangen, und ich habe der Hoffnungen nicht viele mehr. Dein Bild mit seinem Himmelssinne, hab ich noch, wie einen Hausgott, aus dem Brande gerettet. Unser Leben, unsers ist noch unverletzt in mir. Sollt ich nun hingehn und auch dies begraben? Soll ich ruhelos und ohne Ziel hinaus, von einer Fremde in die andre? Hab ich darum lieben gelernt?

O nein! du Erste und du Letzte! Mein warst du, du wirst die Meine bleiben.

Hyperion an Bellarmin

Ich saß mit Alabanda auf einem Hügel der Gegend, in lieblichwärmender Sonn, und um uns spielte der Wind mit abgefallenem Laube. Das Land war stumm; nur hie und da ertönt' im Wald ein stürzender Baum, vom Landmann gefällt, und neben uns murmelte der vergängliche Regenbach hinab ins ruhige Meer.

Ich war so ziemlich sorglos; ich hoffte, nun meine Diotima bald zu sehn, nun bald mit ihr in stillem Glücke zu leben. Alabanda hatte die Zweifel alle mir ausgeredet; so sicher war er selbst hierüber. Auch er war heiter; nur in andrem Sinne. Die Zukunft hatte keine Macht mehr über ihn. O ich wußt es nicht; er war am Ende seiner Freuden, sah mit allen seinen Rechten an die Welt, mit seiner ganzen

святая святых храма, куда нет доступа неверующему; мы будем сидеть у ручья, созерцая в его зеркале отражение нашего мира, неба, дома, сада и свое собственное отражение. Не раз будем мы ясной ночью бродить в полумраке под нашими плодовыми деревьями, прислушиваясь к голосу любящего бога в нашей душе, в час, когда растения расправляются после дневного сна, когда обновляется тихая жизнь твоих цветов и они купают в росе свои нежные стебли, а ночной ветерок овеивает их и пронизывает прохладой, в этот час над нами расцветет небесный луг, усыпанный искрометными цветами, а в стороне, за грядой закатных туч, робко, будто влюбленная, будет красться луна вслед за юношей-солнцем, подражая его закату... А потом будет утро, когда наша долина, точно русло реки, до краев наполнится теплым светом и его золотой поток бесшумно заструится сквозь деревья, заливая наш дом, отчего еще краше станут милые комнаты, убранные твоими руками, и ты выйдешь озаренная солнцем, и с присущей тебе грацией освятишь для меня наступающий день, любимая! А тем временем, пока мы наслаждаемся блаженством утра, перед нашими глазами разгорается, словно жертвенный огонь, трудовая жизнь земли и мы сами встаем, чтобы и нашу долю дневного труда, чтобы и частицу себя подбросить в расплавленное пламя. Разве тогда ты не скажешь: мы счастливы, мы опять похожи на древних жрецов природы, праведных и радостных, которые были проникнуты верой еще до того, как появились первые храмы?

Нужно ли что-нибудь добавить? Решай же мою судьбу, дорогая, и поскорей! Счастье еще, что я сейчас не совсем оправился от последнего боя, что я не уволился в отставку, иначе я бы не усидел, я бы непременно поехал к тебе, непременно просил бы, а это нехорошо, это значило бы принуждать тебя...

Ах, Диотима! От страшных, глупых мыслей у меня так тяжело на сердце и все же... нет, не могу допустить, что рухнет и эта надежда!

А что если ты достигла такой высоты, откуда нет возврата к земному счастью? Что если могучее пламя души, которому дало пищу твое страданье, испепелило в тебе все бренное?

Я знаю: кто легко вступает в раздор с действительностью, тот и легче мирится с ней. Но ты, наделенная детской кротостью, ты когда-то была так счастлива в своем высоком смирении, Диотима! Кто же тебя примирит с действительностью, если ты восстала против судьбы?

Жизнь моя! Неужто я уже не могу исцелить тебя? Неужто никакой зов сердца не вернет тебя назад, к человеческому бытию, которое ты раньше так кротко разделяла с нами, не расправляя еще крылья? О, приди, о, будь здесь, в наших сумерках! Ведь эта страна теней — стихия любви, и только здесь с неба твоих очей падет тихая роса печали.

Неужто ты не вспоминаешь дни счастья, чарующие, напоенные божественной музыкой дни? Неужто роци Калаврии не нашептывают тебе больше о них?

Знай же: во мне погибло многое и у меня мало осталось надежд, но твой образ, исполненный небесного смысла, я спас, как домашнего божка от пожара. Наша жизнь, все наше пока еще невредимо в моей душе. Должен ли я сохранить и это? Должен скитаться без отдыха и без цели на чужбине? Для того ль я учился любить?

О нет, моя первая и последняя! Моей ты была, моей и останешься».

Гиперион к Беллармину

Я сидел с Алабандой на одном из окрестных холмов, греясь в ласковых лучах теплого солнца, и ветер играл подле нас опавшей листвой. Кругом было тихо; только порой где-то в лесу с шумом валилось дерево, срубленное крестьянином, да невдалеке рокотал недолговечный дождевой поток, втекаая в спокойное море.

Я был настроен беззаботно; я надеялся, что скоро снова увижу мою Диотиму, что скоро заживу с ней мирно и счастливо. Алабанда усыпил все мои сомнения, так твердо он сам в это верил. Он тоже был весел, но по-иному. Будущее уже утратило власть над ним. О, я не знал; он видел закат своих радостей и, вопреки тому, что имел все права на жизнь, вопреки своей натуре

siegrischen Natur sich unnütz, wirkungslos und einsam, und das ließ er so geschehn, als wär ein zeitverkürzend Spiel verloren.

Jetzt kam ein Bote auf uns zu. Er bracht uns die Entlassung aus dem Kriegsdienst, um die wir beide bei der russischen Flotte gebeten, weil für uns nichts mehr zu tun war, was der Mühe wert schien. Ich konnte nun Paros verlassen, wenn ich wollte. Auch war ich nun zur Reise gesund genug. Ich wollte nicht auf Diotimas Antwort warten, wollte fort zu ihr, es war, als wenn ein Gott nach Kalaurea mich triebe. Wie das Alabanda von mir hörte, veränderte sich seine Farbe und er sah wehmütig mich an. So leicht wirds meinem Hyperion, rief er, seinen Alabanda zu verlassen?

Verlassen? sagt ich, wie denn das?

O über euch Träumer! rief er, siehest du denn nicht, daß wir uns trennen müssen?

Wie sollt ichs sehen? erwidert ich; du sagst ja nichts davon; und was mir hie und da erschien an dir, das wie auf einen Abschied deutete, das nahm ich gerne für Laune, für Herzensüberfluß —

O ich kenn es, rief er, dieses Götterspiel der reichen Liebe, die sich selber Not schafft, um sich ihrer Fülle zu entladen und ich wollt, es wäre so mit mir, du Guter! aber hier ists Ernst!

Ernst? rief ich, und warum denn?

Darum, mein Hyperion, sagt' er sanft, weil ich dein künftig Glück nicht gerne stören möchte, weil ich Diotimas Nähe fürchten muß. Glaube mir, es ist gewagt, um Liebende zu leben, und ein tatlos Herz, wie meines nun ist, hält es schwerlich aus.

Ach guter Alabanda! sagt ich lächelnd, wie mißkennst du dich! Du bist so wächsern nicht und deine feste Seele springt so leicht nicht über ihre Grenzen. Zum ersten Mal in deinem Leben bist du grillenhaft. Du machtest hier bei mir den Krankenwärter und man sieht, wie wenig du dazu geboren bist. Das Stillesitzen hat dich scheu gemacht —

Siehst du? rief er, das ists eben. Werd ich tätiger leben mit euch? und wenn es eine Andre wäre! aber diese Diotima! kann ich anders? kann ich sie mit halber Seele fühlen? sie, die um und um so innig Eines ist, Ein göttlich ungeteiltes Leben? Glaube mir, es ist ein kindischer Versuch, dies Wesen sehn zu wollen ohne Liebe. Du blickst mich an, als kenntest du mich nicht? Bin ich doch selbst mir fremd geworden, diese letzten Tage, seit ihr Wesen so lebendig ist in mir.

O warum kann ich sie dir nicht schenken? rief ich.

Laß das! sagt' er. Tröste mich nicht, denn hier ist nichts zu trösten. Ich bin einsam, einsam, und mein Leben geht, wie eine Sanduhr, aus.

Große Seele! rief ich, muß es dahin mit dir kommen?

Sei zufrieden! sagt' er. Ich fing schon an zu welken, da wir in Smyrna uns fanden. Ja! da ich noch ein Schiffsjung war und stark und schnell der Geist und alle Glieder mir wurden bei rauher Kost, in mutiger Arbeit! Wenn ich da in heiterer Luft nach einer Sturmnacht oben am Gipfel des Masts hing, unter der wehenden Flagge, und dem Seegevägel nach hinaussah über die glänzende Tiefe, wenn in der Schlacht oft unsre zornigen Schiffe die See durchwühlten, wie der Zahn des Ebers die Erd und ich an meines Hauptmanns Seite stand mit hellem Blick — da lebt ich, o da lebt ich! Und lange nachher, da der junge Tiniote mir nun am Smyrner Strande begegnete, mit seinem Ernste, seiner Liebe, und meine verhärtete Seele wieder aufgetaut war von den Blicken des Jünglings und lieben lernt' und heilig halten alles, was zu gut ist, um beherrscht zu werden, da ich mit ihm ein neues Leben begann, und neue seelenvollere Kräfte mir keimten zum Genusse der Welt und zum Kampfe mit ihr, da hofft ich wieder — ach! und alles was ich hofft und hatte, war an dich gekettet; ich riß dich an mich, wollte mit Gewalt dich in mein Schicksal ziehn, verlor dich, fand dich wieder, unsre Freundschaft nur war

победителя, чувствовал себя ненужным, бездеятельным и одиноким, но относился к этому так, будто проиграл игру, которую затеял, чтобы скоротать время.

Тут к нам подошел вестовой. Он принес приказ об отставке, о которой мы оба ходатайствовали перед своим начальством в русском флоте, потому что больше не находили там достойного для себя дела. Теперь я могу покинуть Парос, когда захочу. К тому же я достаточно окреп для поездки. Я не хотел дожидаться ответа от Диотимы, меня тянуло к ней, казалось, некий бог гонит меня на Калаврию. Когда Алабанда услышал об этом, он побледнел и, грустно взглянув на меня, сказал:

— Так легко мой Гиперион бросает своего Алабанду?

— Бросает? — повторил я. — Как так?

— Ох уж эти мечтатели! Ты разве не видишь, что мы должны расстаться?

— Но с чего вдруг? — ответил я. — Ведь ты не говорил об этом, а если я иногда и замечал кое-что за тобой, что могло бы навести на мысль о разлуке, я старался объяснить это твоим унынием, смятением чувств...

— О, как знакома эта божественная игра щедрой любви, которая сама ставит себя перед необходимостью раздать свои богатства! Право, я был бы рад, если бы так было со мной, мой друг, но тут дело посерьезнее.

— Посерьезнее? Почему же?

— Потому, мой Гиперион, что я не хотел бы разрушить твое будущее счастье, что я должен бояться быть подле Диотимы, — мягко ответил он. — Поверь мне, жить подле влюбленных — опасно, и такое праздное сердце, каким стало сейчас мое, едва ли это выдержит.

— Ах, милый мой Алабанда! — сказал я с улыбкой. — Как же плохо ты себя знаешь! Ты ведь далеко не воск, и твоя твердая натура не так-то легко выходит из привычных границ. Впервые в жизни ты просто чудишь.

Тебе пришлось быть братом милосердия, а всякому ясно, что это не твое призвание. Оттого что ты так долго сидел на месте, тебя одолела робость.

— Вот видишь, — перебил он, — то-то и есть. Разве я буду жить более деятельной жизнью, оставшись с вами? Если бы то была другая женщина, но ведь это Диотима!.. Разве я могу иначе? Могу ли воспринимать ее только частью своей души, ее, такую цельную во всем, такую законченно-единую, божественно-неделимую жизнь? Поверь мне, это ребяческая затея пытаться смотреть на такое создание, не любя. Что ты глядишь на меня в упор, будто не узнаешь? Я и сам себя не узнаю в последнее время, с тех пор как представил ее себе так живо.

— О, почему я не могу отдать ее тебе? — воскликнул я.

— Перестань! — сказал он. — Не утешай меня, утешениями здесь не поможешь. Я одинок, одинок, и моя жизнь убывает, как песок в песочных часах.

— И ты должен погибнуть, благородный человек?

— Успокойся, — ответил Алабанда, — мое увядание началось уже тогда, когда мы встретились в Смирне. Да, а вот когда я был еще юнгой и мой дух и тело окрепли и закалились от грубой пищи, от сурового труда; когда, бывало, после ночного шторма я взбирался в ясную погоду под самый флаг, развевавшийся на верхушке мачты, и высматривал морских птиц над сверкающей бездной; когда, бывало, во время боя наши грозные корабли бороздили море, как клыки вепря землю, а я беспечно стоял подле своего капитана — тогда я жил, о, тогда я жил! И много лет спустя, когда мне встретился на морском берегу, в Смирне юный тиниот, строгий и любящий, и моя заледенелая душа оттаяла под его взглядом, научилась любить и считать святыней все то, что настолько прекрасно, что его нельзя подчинить произволу; когда я начал новую жизнь с этим юношей и во мне возникли новые, более могучие душевные силы, чтобы наслаждаться миром и бороться с ним, тогда я стал снова надеяться... Но увы! Все, на что я надеялся и чем обладал, было связано только с тобой; я привлек тебя к себе, пытался насильно приобщить к своей судьбе, потерял тебя, снова нашел, наша дружба сделалась для меня целым

meine Welt, mein Wert, mein Ruhm; nun ists auch damit aus, auf immer und all mein Dasein ist vergebens.

Ist denn das wahr? erwidert ich mit Seufzen.

Wahr, wie die Sonne, rief er, aber laß das gut sein! es ist für alles gesorgt.

Wie so, mein Alabanda? sagt ich.

Laß mich dir erzählen, sagt' er. Ich habe noch nie dir ganz von einer gewissen Sache gesprochen. Und dann — so stillt es auch dich und mich ein wenig, wenn wir sprechen von Vergangemem.

Ich ging einst hülflos an dem Hafen von Triest. Das Kaperschiff, worauf ich diente, war einige Jahre zuvor gescheitert, und ich hatte kaum mit wenigen ans Ufer von Sevilla mich gerettet. Mein Hauptmann war ertrunken und mein Leben und mein tiefend Kleid war alles, was mir blieb. Ich zog mich aus und ruht im Sonnenschein und trocknete die Kleider an den Sträuchen. Drauf ging ich weiter auf der Straße nach der Stadt. Noch vor den Toren sah ich heitere Gesellschaft in den Gärten, ging hinein, und sang ein griechisch lustig Lied. Ein trauriges kann ich nicht. Ich glühte dabei vor Scham und Schmerz, mein Unglück so zur Schau zu tragen. Ich war ein achtzehnjähriger Knabe, wild und stolz, und haßt es wie den Tod, zum Gegenstande der Menschen zu werden. Vergebt mir, sagt ich, da ich fertig war mit meinem Liede; ich komme so eben aus dem Schiffbruch und weiß der Welt für heute keinen bessern Dienst zu tun, als ihr zu singen. Ich hatte das, so gut es ging, in spanischer Sprache gesagt. Ein Mann mit ausgezeichnetem Gesichte trat mir näher, gab mir Geld und sagt' in unserer Sprache mit Lächeln: Da! kauf einen Schleifstein dir dafür und lerne Messer schärfen und wandre so durchs feste Land. Der Rat gefiel mir. Herr! das will ich in der Tat; erwidert ich. Noch wurd ich reichlich von den übrigen beschenkt und ging und tat, wie mir der Mann geraten hatte, und trieb mich so in Spanien und Frankreich einige Zeit herum.

Was ich in dieser Zeit erfuhr, wie an der Knechtschaft tausendfältigen Gestalten meine Freiheitsliebe sich schärft' und wie aus mancher harten Not mir Lebensmut und kluger Sinn erwuchs, das hab ich oft mit Freude dir gesagt.

Ich trieb mein wandernd schuldlos Tagewerk mit Lust, doch wurd es endlich mir verbittert.

Man nahm es für Maske, weil ich nicht gemein genug daneben aussehn mochte, man bildete sich ein, ich treib im stillen ein gefährlicher Geschäft, und wirklich wurd ich zweimal in Verhaft genommen. Das bewog mich dann, es aufzugeben und ich trat mit wenig Gelde, das ich mir gewonnen, meine Rückkehr an zur Heimat, der ich einst entlaufen war. Schon war ich in Triest und wollte durch Dalmatien hinunter. Da befiel mich von der harten Reise eine Krankheit und mein kleiner Reichtum ging darüber auf. So ging ich halbgenesen traurig an dem Hafen von Triest. Mit Einmal stand der Mann vor mir, der an dem Ufer von Sevilla meiner einst sich angenommen hatte. Er freute sich sonderbar, mich wieder zu sehen, sagte mir, daß er sich meiner oft erinnert und fragte mich, wie mirs indes ergangen sei. Ich sagt ihm alles. Ich sehe, rief er, daß es nicht umsonst war, dich ein wenig in die Schule des Schicksals zu schicken. Du hast dulden gelernt, du sollst nun wirken, wenn du willst.

Die Rede, sein Ton, sein Händedruck, seine Miene, sein Blick, das alles traf, wie eines Gottes Macht, mein Wesen, das von manchem Leiden jetzt gerade entzündbarer, als je, war, und ich gab mich hin.

Der Mann, Hyperion, von dem ich spreche, war von jenen einer, die du in Smyrna bei mir sahst. Er führte gleich die Nacht darauf in eine feierliche Gesellschaft mich ein. Ein Schauer überlief mich, da ich in den Saal trat und beim Eintritt mein Begleiter mir die ernstesten Männer wies und sagte: Dies ist der Bund der Nemesis. Berauscht vom großen Wirkungskreise, der vor mir sich aufat, übermacht ich feierlich mein Blut und meine Seele diesen Männern. Bald nachher wurde die

миром, моим сокровищем, моей гордостью... что ж! Ушла и она, ушла навсегда, и мое существование утратило всякий смысл.

— А может, это неверно? — вздохнув, сказал я.

— Верно, как солнце, — ответил он. — Но не будем об этом говорить! Все уже предрешено.

— Как же так, Алабанда?

— Если хочешь, расскажу, — ответил он. — Есть кое-что, о чем я почти не рассказывал тебе. К тому же, если мы поговорим о прошлом, нам с тобой, может, станет немного легче.

Однажды я бродил как неприкаянный в триестинском порту. Несколько лет назад катер, на котором я служил, потерпел крушение, и я вместе с горсткой спасшихся людей еле-еле добрался до берегов Севильи. Мой капитан утонул, и все, что тогда у меня осталось, была жизнь да мокрое до нитки платье. Я разделся, полежал на солнышке и просушил на кустах одежды. Затем отправился дальше, по дороге, которая вела в Севилью. В саду, неподалеку от городских ворот, я увидел беззаботную компанию, зашел за ограду и спел им веселую греческую песенку. Грустной я не знал. Я сгорал от стыда и муки, выставляя напоказ свою нищету. Я был тогда восемнадцатилетний юнец, застенчивый и гордый, и служить предметом людской забавы было для меня смерти подобно. «Прошу прощения, — сказал я, спев свою песенку, — я только что спасся с затонувшего судна, а чем сейчас могу быть полезен людям — не знаю, вот и пою им песни». Сказал я это, как умел, по-испански. Тут подошел человек с примечательным лицом, протянул мне деньги и, улыбаясь, сказал по-гречески: «На вот, купи себе точило, научись точить ножи, да и ходи по твердой земле». Совет мне понравился. «Я так и сделаю, сударь», — ответил я. Затем меня щедро одарили другие. Я ушел и так и поступил, как посоветовал тот человек, и некоторое время занимался этим делом, скитаясь по Испании и Франции.

А о том, что я за это время узнал, о том, как многообразные обличия рабства отточили мою любовь к свободе и как несчетные тяжкие лишения выработали во мне мужество и здравый смысл, я часто и охотно тебе рассказывал.

Невинное ремесло бродячего точильщика доставляло мне удовольствие, но и его мне в конце концов отравили.

Люди стали считать, что оно служит мне ширмой, потому что я не очень старался придать себе вид простолюдина; они вообразили, будто я втихомолку занимаюсь более опасным делом, так что меня и впрямь дважды брали под стражу. Это заставило меня бросить свое ремесло, и с теми небольшими деньгами, что мне удалось сколотить, я предпринял поездку на родину, откуда когда-то сбежал. Я уже добрался до Триеста и думал двигаться через Далмацию дальше. Здесь после тяжелой дороги я заболел, и мои маленькие сбережения быстро пришли к концу. И вот я, еще полубольной, печально слонялся в триестинском порту. Вдруг я увидел перед собой человека — того самого, который когда-то на окраине Севильи принял во мне участие. Он почему-то мне очень обрадовался, сказал, что частенько меня вспоминает, и спросил, как мне жилось. Я рассказал. «Вижу, что не напрасно послал тебя в школу судьбы, чтобы ты там кое-чему научился, — воскликнул он. — Ты научился терпеть, теперь ты можешь и сам действовать, если захочешь».

Эти слова, тон, каким они были сказаны, выражение его лица и взгляда, его рукопожатие — все это, будто он обладал божественной властью, поразило мою душу, которая после стольких страданий стала особенно восприимчивой, и я подчинился его власти.

Человек, о котором я рассказываю, Гиперион, был один из тех, кого ты однажды видел у меня в Смирне. А тогда в Триесте он повел меня ночью на некое торжественное собрание. Мороз пробежал у меня по коже, когда я вошел в зал, и мой спутник, указывая на каких-то мрачных людей, объявил:

— Это союз Немезиды.

Прельстившись открывшимся передо мною обширным полем деятельности, я торжественно присягнул, что отдам жизнь и душу этим людям. Вскоре собрание закончилось,

Versammlung aufgehoben, um in Jahren anderswo sich zu erneuern und ein jeder trat den angewiesenen Weg an, den er durch die Welt zu machen hatte. Ich wurde denen beigesellt, die du in Smyrna einige Jahre nachher bei mir fandst.

Der Zwang, worin ich lebte, folterte mich oft, auch sah ich wenig von den großen Wirkungen des Bundes und meine Tatenlust fand kahle Nahrung. Doch all dies reichte nicht hin, um mich zu einem Abfall zu vermögen. Die Leidenschaft zu dir verleitete mich endlich. Ich habs dir oft gesagt, ich war wie ohne Luft und Sonne, da du fort warst; und anders hatt ich keine Wahl; ich mußte dich aufgeben, oder meinen Bund. Was ich erwählte, siehst du.

Aber alles Tun des Menschen hat am Ende seine Strafe, und nur die Götter und die Kinder trifft die Nemesis nicht. Ich zog das Götterrecht des Herzens vor. Um meines Lieblings willen brach ich meinen Eid. War das nicht billig? muß das edelste Sehnen nicht das freieste sein? — Mein Herz hat mich beim Worte genommen; ich gab ihm Freiheit und du siehst, es braucht sie.

Huldige dem Genius Einmal und er achtet dir kein sterblich Hindernis mehr und reißt dir alle Bande des Lebens entzwei.

Verpflichtung brach ich um des Freundes willen, Freundschaft würd ich brechen um der Liebe willen. Um Diotimas willen würd ich dich betrügen und am Ende mich und Diotima morden, weil wir doch nicht Eines wären. Aber es soll nicht seinen Gang gehn; soll ich büßen, was ich tat, so will ich es mit Freiheit; meine eignen Richter wähl ich mir; an denen ich gefehlt, die sollen mich haben.

Sprichst du von deinen Bundesbrüdern? rief ich; o mein Alabanda! tue das nicht!

Was können sie mir nehmen, als mein Blut? erwidert' er. Dann faßt' er sanft mich bei der Hand. Hyperion! rief er, meine Zeit ist aus, und was mir übrig bleibt, ist nur ein edles Ende. Laß mich! mache mich nicht klein und fasse Glauben an mein Wort! Ich weiß so gut, wie du, ich könnte mir ein Dasein noch erkünsteln, könnte, weil des Lebens Mahl verzehrt ist, mit den Brosamen noch spielen, aber das ist meine Sache nicht; auch nicht die deine. Brauch ich mehr zu sagen? Sprech ich nicht aus deiner Seele dir? Ich dürste nach Luft, nach Kühlung, Hyperion! Meine Seele wallt mir über von selbst und hält im alten Kreise nicht mehr. Bald kommen ja die schönen Wintertage, wo die dunkle Erde nichts mehr ist, als die Folie des leuchtenden Himmels, da wär es gute Zeit, da blinken ohnedies gastfreundlicher die Inseln des Lichts! — dich wundert die Rede? Liebster! alle Scheidenden sprechen, wie Trunkne, und nehmen gerne sich festlich. Wenn der Baum zu welken anfängt, tragen nicht alle seine Blätter die Farbe des Morgenrots?

Große Seele, rief ich, muß ich Mitleid für dich tragen?

Ich fühlt an seiner Höhe, wie tief er litt. Ich hatte solches Weh im Leben nie erfahren. Und doch, o Bellarmin! doch fühlt ich auch die Größe aller Freuden, solch ein Götterbild in Augen und Armen zu haben. Ja! stirb nur, rief ich, stirb! Dein Herz ist herrlich genug, dein Leben ist reif, wie die Trauben am Herbsttag. Geh, Vollendeter! ich ginge mit dir, wenn es keine Diotima gäbe.

Hab ich dich nun? erwidert' Alabanda, sprichst du so? wie tief, wie seelenvoll wird alles, wenn mein Hyperion es einmal faßt! Er schmeichelt, rief ich, um das unbesonnene Wort zum zweiten Male mir abzulocken! gute Götter! um von mir Erlaubnis zu gewinnen zu der Reise nach dem Blutgericht!

Ich schmeichle nicht, erwidert' er mit Ernst, ich hab ein Recht, zu tun, was du verhindern willst, und kein gemeines! ehre das!

с тем чтобы члены союза снова встретились спустя несколько лет где-нибудь в другом месте, а сейчас каждый вступит на указанный ему путь, которым он отныне должен был идти в мире. Меня отдали под начало людям, которых ты потом у меня встретил.

Принуждение, под игом которого я теперь жил, часто тяготило меня, к тому же я что-то не видел, чтобы союз добился больших успехов, и моя жажда деятельности не находила применения. Однако этого было недостаточно, чтобы я изменил присяге. Заставила меня наконец это сделать страстная привязанность к тебе. Я часто тебе говорил, что, когда ты уехал, я будто лишился света и воздуха и выбора у меня не было: либо расстаться с тобою, либо с союзом. Что я выбрал, ты видишь.

Но все человеческие поступки рано или поздно влекут за собой возмездие; только богов и детей щадит Немезида.

Я предпочел подчиниться божественным правам сердца. Ради моего любимца я нарушил клятву. Разве это не справедливо? Разве самое благородное стремление не должно быть самым свободным? Сердце поймало меня на слове: я дал ему свободу, и, видишь, оно ею воспользовалось.

Стоит только раз покориться гению, и он не станет считаться ни с какими земными препятствиями, он порвет все узы, связывающие тебя с жизнью.

Я пренебрег своими обязанностями ради друга, я пренебрег бы дружбой ради любви. Ради Диотимы я обманул бы тебя, а в конце концов убил бы ее и себя, потому что между нами все равно не было бы согласия. Но этого нельзя допустить. Если я должен искупить, что совершил, я сделаю это по собственной воле; я сам выберу себе судей, отдамся в руки тех, перед кем виноват.

— Ты говоришь о своих товарищах по союзу? — воскликнул я. — О Алабанда, не делай этого!

— Что могут у меня отнять, кроме жизни? — ответил Алабанда и нежно взял меня за руку. — Гиперион! Мой час пробил, остается только кончить жизнь с честью. Отпусти меня! Не унижай меня и отнесись с доверием к моим словам! Я, как и ты, хорошо знаю, что еще мог бы создать для себя видимость существования, мог бы, раз уж пир жизни окончен, пробавляться оставшимися крохами, но не мне этим заниматься и не тебе. Нужно ли еще что-нибудь добавить? Разве я не выражаю твои же мысли? Я жажду свежего воздуха, студеного ветра. Гиперион! Моя душа полна до краев и рвется на волю, ей тесно в старых пределах. Что же, скоро настанут ясные зимние дни, когда темная земля будет всего лишь оттенять лучезарное небо, — вот тогда самая пора, в эту пору острова света так радушно сияют нам навстречу! Тебя удивляют мои речи? Ах, дружище! В час прощания все говорят невесть что, как хмельные, и не прочь напустить на себя торжественность. Когда дерево начинает увядать, разве листья его не горят всеми красками утренней зари?

— Великая душа! — воскликнул я. — Надо ли мне жалеть тебя?

Он поднялся на такую высоту, что мне открылось, как глубоко он страдает. Никогда в жизни я не испытывал такого горя. И все же, Беллармин, и все же я понимал, что мне дарована величайшая радость: видеть воочию богоподобного, быть рядом с ним.

— Что ж, умирай, — сказал я, — умирай! Твое сердце достигло предела красоты, а жизнь — зрелости, как виноград в пору осеннего урожая. Уходи, совершенство! Я ушел бы с тобой, если бы на свете не было Диотимы.

— Так я наконец тебя убедил? Ты ли это говоришь? Какой глубокой, какой вдохновенной становится каждая мысль, когда ее выражает мой Гиперион!

— Милостивые боги! Он льстит, чтобы еще раз исторгнуть у меня необдуманное слово, льстит, чтобы получить у меня дозволение предстать перед карающим судом! — сказал я.

— Я не лщу, — строго ответил он мне. — Я имею право сделать то, чему ты хочешь помешать, и право это дается всякому! Уважай его!

Es war ein Feuer in seinen Augen, das, wie ein Göttergebot, mich niederschlug und ich schämte mich, nur ein Wort noch gegen ihn zu sagen.

Sie werden es nicht, dacht ich mitunter, sie können es nicht. Es ist zu sinnlos, solch ein herrlich Leben hinzuschlachten, wie ein Opfertier, und dieser Glaube machte mich ruhig.

Es war ein eigener Gewinn, ihn noch zu hören, in der Nacht darauf, nachdem ein jeder für seine eigne Reise gesorgt, und wir vor Tagesanbruch wieder hinausgegangen waren, um noch einmal allein zusammen zu sein.

Weißt du, sagt' er unter andrem, warum ich nie den Tod geachtet? Ich fühl in mir ein Leben, das kein Gott geschaffen, und kein Sterblicher gezeugt. Ich glaube, daß wir durch uns selber sind, und nur aus freier Lust so innig mit dem All verbunden.

So etwas hab ich nie von dir gehört, erwidert ich.

Was wär auch, fuhr er fort, was wär auch diese Welt, wenn sie nicht wär ein Einklang freier Wesen? wenn nicht aus eignem frohem Triebe die Lebendigen von Anbeginn in ihr zusammenwirkten in Ein vollstimmig Leben, wie hölzern wäre sie, wie kalt? welch herzlos Machwerk wäre sie?

So wär es hier im höchsten Sinne wahr, erwidert ich, daß ohne Freiheit alles tot ist.

Ja wohl, rief er, wächst doch kein Grashalm auf, wenn nicht ein eigener Lebenskeim in ihm ist! wie viel mehr in mir! und darum, Lieber! weil ich frei im höchsten Sinne, weil ich anfangslos mich fühle, darum glaub ich, daß ich endlos, daß ich unzerstörbar bin. Hat mich eines Töpfers Hand gemacht, so mag er sein Gefäß zerschlagen, wie es ihm gefällt. Doch was da lebt, muß unerzeugt, muß göttlicher Natur in seinem Keime sein, erhaben über alle Macht, und alle Kunst, und darum unverletzlich, ewig.

Jeder hat seine Mysterien, lieber Hyperion! seine geheimern Gedanken; dies waren die meinen; seit ich denke.

Was lebt, ist unvertilgbar, bleibt in seiner tiefsten Knechtsform frei, bleibt Eins und wenn du es scheidest bis auf den Grund, bleibt unverwundet und wenn du bis ins Mark es zerschlägst und sein Wesen entfliegt dir siegend unter den Händen. — Aber der Morgenwind regt sich; unsre Schiffe sind wach. O mein Hyperion! ich hab es überwunden; ich hab es über mich vermocht, das Todesurteil über mein Herz zu sprechen und dich und mich zu trennen, Liebling meines Lebens! schone mich nun! erspare mir den Abschied! laß uns schnell sein! komm! —

Mir flog es kalt durch alle Gebeine, da er so begann.

O um deiner Treue willen, Alabanda! rief ich vor ihm niedergeworfen, muß es, muß es denn sein? Du übertäubtest mich unredlicher Weise, du rissst in einen Taumel mich hin. Bruder! nicht so viel Besinnung liebst du mir, um eigentlich zu fragen, wohin gehst du?

Ich darf den Ort nicht nennen, liebes Herz! erwidert' er; wir sehn vielleicht uns dennoch einmal wieder.

Wiedersehn? erwidert ich; so bin ich ja um einen Glauben reicher! und so werd ich reicher werden und reicher an Glauben und am Ende wird mir alles Glaube sein.

Lieber! rief er, laß uns still sein, wo die Worte nichts helfen! laß uns männlich enden! Du verderbst die letzten Augenblicke dir.

Wir waren so dem Hafen näher gekommen.

Noch Eines! sagt' er, da wir nun bei seinem Schiffe waren. Grüße deine Diotima! Liebt euch! werdet glücklich, schöne Seelen!

O mein Alabanda! rief ich, warum kann ich nicht an deiner Stelle gehn?

В его глазах был некий пламень, которому я покорился, как велению богов, и, устыдившись, не возражал больше ни словом.

«Они не могут, они не посмеют, — думал я. — Это же бессмысленно — отдать его на заклятие, точно ягненка, уничтожить такую великолепную жизнь». И, поверив в это, я успокоился.

Многое вынес я из второй нашей беседы — к концу ночи, после того как каждый из нас собирался в путь, а перед рассветом мы вместе вышли из дому, чтобы еще раз побыть наедине.

— Знаешь ли ты, — сказал он между прочим, — почему я всегда презирал смерть? Потому что жизнь во мне я ощущаю как нечто данное мне не богом и не смертным. Я верю, что источник жизни в нас самих и мы лишь по собственному свободному побуждению так тесно связаны со Вселенной.

— Впервые слышу от тебя подобное утверждение, — отозвался я.

— Да и чем был бы, — продолжал Алабанда, — чем был бы тот мир, когда б он не был созвучием свободных существ? Когда бы все живущее, едва возникнув, само не стремилось бы радостно слиться в единую многозвучную жизнь? Каким косным, каким холодным стал бы этот мир! Каким бездушным механизмом!

— Стало быть, утверждение, что все мертво без свободы, и есть истина в высшем смысле этого слова, — заметил я.

— Ну да, ведь ни одна былинка не прорастет, если в ней нет собственной жизненной силы! А тем более это относится ко мне! Вот почему, дорогой мой, раз я чувствую себя свободным в самом высоком смысле этого слова, раз я не знаю себе начала, я верю, что я бесконечен, что я неразрушим. Если меня вылепили руки горшечника, он вправе разбить сотворенный им сосуд, когда ему вздумается. Но то, что живет внутри сосуда, не может быть чьим-либо твореньем, оно божественно по своей природе, уже в зародыше, не подвластно никакой силе, никакому искусству, а потому — неразруσιμο, вечно.

У каждого есть свои тайны, милый Гиперион, свои сокровенные мысли, и у меня тоже; это они и есть — с тех пор, как я мыслю.

Все, что живет, — неистребимо²⁴, оно остается свободным даже в глубочайшей форме своего рабства, остается единым, хоть бы ты рассек его до основания, остается невредимым, хоть бы ты раздавил его до мозга костей, существо его, побеждая в этом поединке, ускользнет у тебя из рук. Но уже поднимается утренний ветерок; наши корабли проснулись. О мой Гиперион! Я это превозмог, я нашел в себе силы вынести смертный приговор своему сердцу, разлучиться с тобой, друг мой любимый, возлюбленный. Пощади же меня, избавь от прощанья! Не будем медлить, пойдем!

Я похолодел, услышав эти слова.

— Заклинаю тебя твоей верностью, Алабанда! — и я бросился перед ним на колени. — Скажи, неужели, неужели это неизбежно? Ты поступил нечестно, ты заглушил во мне рассудок, затуманил мне голову. Брат мой! Ты не оставил во мне ни крупицы здравого смысла, я даже не спросил, куда же ты, собственно, едешь?

— Я не имею права назвать это место, любимый мой! — ответил он. — Но, может быть, мы когда-нибудь еще встретимся.

— Встретимся? — повторил я. — Так я стал одной надеждой богаче! А со временем у меня их будет столько, что в конце концов надежды заменят мне все!

— Милый, когда слова бессильны, надо молчать! — сказал Алабанда. — Расстанемся, как мужчины! Ты отравляешь себе последние минуты.

Мы подошли к гавани.

— Еще одно слово, — сказал он, когда мы были уже у его корабля. — Кланяйся своей Диотиме! Любите друг друга, будьте счастливы, благородные люди!

— Алабанда! Почему я не могу уехать вместо тебя?

Dein Beruf ist schöner, erwidert' er; behalt ihn! ihr gehörest du, jenes holde Wesen ist von nun an deine Welt — ach! weil kein Glück ist ohne Opfer, nimm als Opfer mich, o Schicksal, an, und laß die Liebenden in ihrer Freude! —

Sein Herz fing an, ihn zu überwältigen und er riß sich von mir und sprang ins Schiff, um sich und mir den Abschied abzukürzen. Ich fühlte diesen Augenblick, wie einen Wetterschlag, dem Nacht und Totenstille folgte, aber mitten in dieser Vernichtung raffte meine Seele sich auf, ihn zu halten, den teuren Scheidenden und meine Arme zückten von selbst nach ihm. Weh! Alabanda! Alabanda! rief ich, und ein dumpfes Lebewohl hört ich vom Schiffe herüber.

Hyperion an Bellarmin

Zufällig hielt das Fahrzeug, das nach Kalaurea mich bringen sollte, noch bis zum Abend sich auf, nachdem Alabanda schon den Morgen seinen Weg gegangen war.

Ich blieb am Ufer, blickte still, von den Schmerzen des Abschieds müd, in die See, von einer Stunde zur andern. Die Leidenstage der langsamsterbenden Jugend überzählte mein Geist, und irre, wie die schöne Taube, schwebt' er über dem Künftigen. Ich wollte mich stärken, ich nahm mein längstvergessenes Lautenspiel hervor, um mir ein Schicksalslied zu singen, das ich einst in glücklicher unverständiger Jugend meinem Adamas nachgesprochen.

Ihr wandelt droben im Licht
Auf weichem Boden, selige Genien!
Glänzende Götterlüfte
Rühren euch leicht,
Wie die Finger der Künstlerin
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende
Säugling, atmen die Himmlischen;
Keusch bewahrt
In bescheidener Knospe,
Blühet ewig
Ihnen der Geist,
Und die seligen Augen
Blicken in stiller
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben,
Auf keiner Stätte zu ruhn,
Es schwinden, es fallen
Die leidenden Menschen
Blindlings von einer
Stunde zur andern,
Wie Wasser von Klippe
Zu Klippe geworfen,
Jahr lang ins Ungewisse hinab.

So sang ich in die Saiten. Ich hatte kaum geendet, als ein Boot einlief, wo ich meinen Diener gleich erkannte, der mir einen Brief von Diotima überbrachte.

— У тебя более высокое призвание, — ответил он, — следуй ему! Ты принадлежишь ей, отныне твоим миром стала прекрасная женщина... Ах! Если не бывает счастья без жертвы, прими, судьба, меня в жертву и не лишай любящих их радостей!

Стараясь превозмочь волнение, он вырвался из моих объятий и прыгнул на палубу корабля, чтобы сократить мучительное прощание. Эта минута была для меня как удар грома, после которого сразу наступает тьма и мертвая тишина, но, уже сраженная, душа напрягла последние силы, пытаясь удержать уходящего друга, и мои руки сами собой простерлись к нему.

— Горе мне! Алабанда! Алабанда! — зывал я, и с корабля глухо донеслось:

— Прощай!

Гиперион к Беллармину

По какой-то случайности отход судна, которое должно было доставить меня в Калаврию, задержался до вечера, тогда как Алабанда еще утром отправился в путь.

Я сидел на берегу, истомленный мучительным прощанием, и молча, час за часом, смотрел на море. Мой дух перебирал горестные дни медленно умирающей юности и, как прекрасный голубь²⁵, витал над будущим. Чтобы укрепить свое сердце, я взял свою давно заброшенную лютню и запел «Песню судьбы», которую когда-то, во времена счастливой беспечной юности, мы пели вместе с Адамасом:

Ваш путь в небесном свету
На легких тропах, дивные гении!
Ветры богов, сияя,
Нежно к вам льнут,
Словно пальцы художницы
К струнам священным.

Нет судьбы, как у мирного
Детства, у небожителей;
Чист, храним
В самой маленькой почке,
Цветом вечным
Дух их цветет,
И блаженных очами
Тихо взирает
Вечная ясность.

А здесь наша доля
Нигде покоя не зная,
Идут, исчезают
В страданиях люди
Слепо от часа
К часу другому,
Как воды, что к камню
От камня мнутся,
День ото дня
В безвестность стремясь.

Так пел я под рокот струн²⁶. И только лишь спел эту песню, как в гавани показалась лодка, и я еще издали узнал своего слугу, который вез мне письмо от Диотимы.

So bist du noch auf Erden? schrieb sie, und siehest das Tageslicht noch? Ich dachte dich anderswo zu finden, mein Lieber! Ich habe früher, als du nachher wünschtest, den Brief erhalten, den du vor der Schlacht bei Tschesme schriebst und so lebt ich eine Woche lang in der Meinung, du habst dem Tod dich in die Arme geworfen, ehe dein Diener ankam mit der frohen Botschaft, daß du noch lebest. Ich hatt auch ohnedies noch einige Tage nach der Schlacht gehört, das Schiff, worauf ich dich wußte, sei mit aller Mannschaft in die Luft geflogen.

Aber o süße Stimme! noch hört ich dich wieder, noch einmal rührte, wie Mailuft, mich die Sprache des Lieben, und deine schöne Hoffnungsfreude, das holde Phantom unsers künftigen Glücks, hat einen Augenblick auch mich getäuscht.

Lieber Träumer, warum muß ich dich wecken? warum kann ich nicht sagen, komm, und mache wahr die schönen Tage, die du mir verheißest! Aber es ist zu spät, Hyperion, es ist zu spät. Dein Mädchen ist verwelkt, seitdem du fort bist, ein Feuer in mir hat mählich mich verzehrt, und nur ein kleiner Rest ist übrig. Entsetze dich nicht! Es läutert sich alles Natürliche, und überall windet die Blüte des Lebens freier und freier vom gröbern Stoffe sich los.

Liebster Hyperion! du dachtest wohl nicht, mein Schwanenlied in diesem Jahre zu hören.

Fortsetzung

Bald, da du fort warst, und noch in den Tagen des Abschieds fing es an. Eine Kraft im Geiste, vor der ich erschrak, ein innres Leben, vor dem das Leben der Erd erblaßt' und schwand, wie Nachtlampen im Morgenrot — soll ichs sagen? ich hätte mögen nach Delphi gehn und dem Gott der Begeisterung einen Tempel bauen unter den Felsen des alten Parnas, und, eine neue Pythia, die schlaffen Völker mit Göttersprüchen entzünden, und meine Seele weiß, den Gottverlaßnen allen hätte der jungfräuliche Mund die Augen geöffnet und die dumpfen Stirnen entfaltet, so mächtig war der Geist des Lebens in mir! Doch müder und müder wurden die sterblichen Glieder und die ängstigende Schwere zog mich unerbittlich hinab. Ach! oft in meiner stillen Laube hab ich um der Jugend Rosen geweint! sie welkten und welkten, und nur von Tränen färbte deines Mädchens Wange sich rot. Es waren die vorigen Bäume noch, es war die vorige Laube — da stand einst deine Diotima, dein Kind, Hyperion, vor deinen glücklichen Augen, eine Blume unter den Blumen und die Kräfte der Erde und des Himmels trafen sich friedlich zusammen in ihr; nun ging sie, eine Fremdlingin unter den Knospen des Mais, und ihre Vertrauten, die lieblichen Pflanzen, nickten ihr freundlich, sie aber konnte nur trauern; doch ging ich keine vorüber, doch nahm ich einen Abschied um den andern von all den Jugendspielen, den Hainen und Quellen und säuselnden Hügeln.

Ach! oft mit schwerer süßer Mühe bin ich noch, so lang ichs konnte, auf die Höhe gegangen, wo du bei Notara gewohnt, und habe von dir mit dem Freunde gesprochen, so leichten Sinns, als möglich war, damit er nichts von mir dir schreiben sollte; bald aber, wenn das Herz zu laut ward, schlich die Heuchlerin sich hinaus in den Garten, und da war ich nun am Geländer, über dem Felsen, wo ich einst mit dir hinab sah, und hinaus in die offne Natur, ach! wo ich stand, von deinen Händen gehalten, von deinen Augen umlauscht, im ersten schauernden Erwärmen der Liebe und die überwallende Seele auszugießen wünschte, wie einen Opferwein, in den Abgrund des Lebens, da wankt ich nun umher und klagte dem Winde mein Leid, und wie ein scheuer Vogel, irrte mein Blick und wagt' es kaum, die schöne Erde anzusehn, von der ich scheiden sollte.

Fortsetzung

So ists mit deinem Mädchen geworden, Hyperion. Frage nicht wie? erkläre diesen Tod dir nicht! Wer solch ein Schicksal zu ergründen denkt, der flucht am Ende sich und allem, und doch hat keine Seele Schuld daran.

Soll ich sagen, mich habe der Gram um dich getötet? o nein! o nein! er war mir ja willkommen, dieser Gram, er gab dem Tode, den ich in mir trug, Gestalt und Anmut; deinem Liebliche zur Ehre stirbst du, konnt ich nun mir sagen. —

«Так ты еще не покинул землю, — писала она, — ты еще глядишь на белый свет? А я уже думала, что свижусь с тобой не здесь, мой милый! Я успела, хоть ты этого и не желал, как оказалось впоследствии, получить письмо, написанное накануне Чесменского боя, и целую неделю думала, что ты бросился в объятия смерти, пока не явился твой слуга с радостной вестью: ты жив. Но через несколько дней после битвы до меня уже дошел слух, что корабль, на котором, как мне было известно, был и ты, взлетел со всей командой на воздух.

Но вот я снова услышала тебя, сладостный голос; речь милого снова донеслась до меня, как дуновение весны, и я сама на мгновение поддалась соблазну прельстительной радости твоих надежд, чудесному видению нашего будущего счастья.

Дорогой мой мечтатель, зачем я должна пробудить тебя от грез? Зачем не могу сказать тебе: приди же и пусть станут явью обещанные тобою дни счастья! Но поздно, Гиперион, слишком поздно. Твоя подруга увяла; с тех пор как ты уехал, меня снедает какое-то пламя, и от меня уже мало что осталось. Не ужасайся! Все в природе очищается, и всюду цвет жизни постепенно освобождается от грубой материи.

Возлюбленный мой, мог ли ты думать, что в этом году услышишь мою лебединую песнь!

Продолжение

Началось это вскоре после твоего отъезда, пожалуй, даже в дни расставанья. Некая сила в моей душе, которая пугала меня, внутренний мир, перед которым земной бледнел и меркнул, как ночные светильники перед утренней зарей... сказать ли? Я мечтала отправиться в Дельфы и воздвигнуть богу вдохновения храм среди скал древнего Парнаса; новая пифия, я хотела жечь словом оракула дряблые сердца народов, и душа моя знает, что девические уста, прорицая, открыли бы глаза всем отверженным богом и разгладили бы морщины на их хмуром челе — столь могуч был дух жизни во мне! Но мою бrenную плоть неотвратимо одолевала усталость, беспощадно сгибала под своей страшной тяжестью. Ах, я часто оплакивала в своей тихой беседке розы юности, а они все увядали и увядали, и только слезы румянили щеки твоей подруги. Все было по-прежнему: те же деревья, та же беседка — там некогда твоя Диотима, твое дитя, Гиперион, стояла перед твоим счастливым взором, будто цветок меж цветов, и в ней мирно сливались силы небесные и земные. Теперь она бродила как чужая между распускающимися майскими почками, а ее наперсники, милые кусты и деревья, ласково кивали ей, но она способна была лишь грустить. Однако я никого не обошла, я простилась со всеми свидетелями моих игр; с рощами и ручьями, с шелестящей травой пригорков.

Ах, я часто, пока еще доставало сил, поднималась на гору, где ты жил у Нотары, и это было и трудно и сладостно, и я беседовала о тебе с нашим другом — по возможности в самом веселом тоне, чтобы он чего-нибудь не написал тебе обо мне; но порой, когда сердце говорило слишком громко, притворщица тихонько пробиралась в сад и там у ограды над скалами, где мы с тобой однажды заглянули в разверзшиеся недра природы, где я стояла, поддерживаемая твоею рукой, оберегаемая твоим украдкой следящим за мною взглядом, и меня пронизал первый жаркий трепет любви, ах, там, где мне хотелось выплеснуть свою переполненную душу, как жертвенное вино, в манившую бездну жизни, там теперь я бродила как тень, жалуясь ветру на свое горе, и мой взор, будто вспугнутая птица, метался, не смея передохнуть, на прекрасной земле, которую мне суждено покинуть.

Продолжение

Вот что случилось с твоей милой, Гиперион. Не спрашивай, как это случилось, не пытайся объяснить себе эту смерть! Кто вздумает искать объяснения подобной судьбе, в конце концов проклянет себя и других, хотя, в сущности, никто не виновен.

Могу ли я сказать, что меня убила скорбь о тебе? Нет, нет! Она была даже желанной, эта скорбь, она придавала смерти, которую я носила в себе, и смысл, и прелесть; теперь я могла говорить себе: ты умираешь во славу возлюбленного.

Oder ist mir meine Seele zu reif geworden in all den Begeisterungen unserer Liebe und hält sie darum mir nun, wie ein übermütiger Jüngling, in der bescheidenen Heimat nicht mehr? sprich! war es meines Herzens Üppigkeit, die mich entzweite mit dem sterblichen Leben? ist die Natur in mir durch dich, du Herrlicher! zu stolz geworden, um sichs länger gefallen zu lassen auf diesem mittelmäßigen Sterne? Aber hast du sie fliegen gelehrt, warum lehrst du meine Seele nicht auch, dir wiederzukehren? Hast du das ätherliebende Feuer angezündet, warum hütetest du mir es nicht? — Höre mich, Lieber! um deiner schönen Seele willen! klage du dich über meinem Tode nicht an!

Konntest du denn mich halten, als dein Schicksal dir denselben Weg wies? und, hättest du im Heldenkampfe deines Herzens mir gepredigt — laß dir genügen, Kind! und schick in die Zeit dich — wärst du nicht der eitelste von allen eiteln gewesen?

Fortsetzung

Ich will es dir gerade sagen, was ich glaube. Dein Feuer lebt' in mir, dein Geist war in mich übergegangen; aber das hätte schwerlich geschadet, und nur dein Schicksal hat mein neues Leben mir tödlich gemacht. Zu mächtig war mir meine Seele durch dich, sie wäre durch dich auch wieder stille geworden. Du entzogst mein Leben der Erde, du hättest auch Macht gehabt, mich an die Erde zu fesseln, du hättest meine Seele, wie in einen Zauberkreis, in deine umfangenden Arme gebannt; ach! Einer deiner Herzensblicke hätte mich fest gehalten, Eine deiner Liebesreden hätte mich wieder zum frohen gesunden Kinde gemacht; doch da dein eigen Schicksal dich in Geisteseinsamkeit, wie Wasserflut auf Bergespitzen trieb, o da erst, als ich vollends meinte, dir habe das Wetter der Schlacht den Kerker gesprengt und mein Hyperion sei aufgefliegen in die alte Freiheit, da entschied sich es mit mir und wird nun bald sich enden.

Ich habe viele Worte gemacht, und stillschweigend starb die große Römerin doch, da im Todeskampf ihr Brutus und das Vaterland rang. Was konnt ich aber bessers in den besten meiner letzten Lebenstage tun? — Auch treibt michs immer, mancherlei zu sagen. Stille war mein Leben; mein Tod ist beredt. Genug!

Fortsetzung

Nur Eines muß ich dir noch sagen.

Du müßtest untergehn, verzweifeln müßtest du, doch wird der Geist dich retten. Dich wird kein Lorbeer trösten und kein Myrtenkranz; der Olymp wirds, der lebendige, gegenwärtige, der ewig jugendlich um alle Sinne dir blüht. Die schöne Welt ist mein Olymp; in diesem wirst du leben, und mit den heiligen Wesen der Welt, mit den Göttern der Natur, mit diesen wirst du freudig sein.

O seid willkommen, ihr Guten, ihr Treuen! ihr Tiefvermißten, Verkannten! Kinder und Älteste! Sonn und Erd und Aether mit allen lebenden Seelen, die um euch spielen, die ihr umspielt, in ewiger Liebe! o nimm die allesversuchenden Menschen, nimm die Flüchtlinge wieder in die Götterfamilie, nimm in die Heimat der Natur sie auf, aus der sie entwichen! —

Du kennst dies Wort, Hyperion! Du hast es angefangen in mir. Du wirsts vollenden in dir, und dann erst ruhn.

Ich habe genug daran, um freudig, als ein griechisch Mädchen zu sterben.

Die Armen, die nichts kennen, als ihr dürftig Machwerk, die der Not nur dienen und den Genius verschmähen, und dich nicht ehren, kindlich Leben der Natur! die mögen vor dem Tode sich fürchten. Ihr Joch ist ihre Welt geworden; Besseres, als ihren Knechtsdienst, kennen sie nicht; scheun die Götterfreiheit, die der Tod uns gibt?

Ich aber nicht! ich habe mich des Stückwerks überhoben, das die Menschenhände gemacht, ich hab es gefühlt, das Leben der Natur, das höher ist, denn alle Gedanken — wenn ich auch zur Pflanze würde, wäre denn der Schade so groß? — Ich werde sein. Wie sollt ich mich verlieren aus der Sphäre des Lebens, worin die ewige Liebe, die allen gemein ist, die Naturen alle zusammenhält? wie sollt ich scheiden aus dem Bunde, der die Wesen alle verknüpft? Der bricht so leicht nicht, wie die losen Bande

А может, моя душа давно уже созрела в восторгах нашей любви и потому ей теперь, точно резвому мальчику, не сидится в скромном отчем доме? Скажи, уж не богатство ли чувств причина моего разлада с земной жизнью? А может, моя душа благодаря тебе, прекрасный, так возгордилась, что не захотела больше мириться с этой заурадной планетой? Но ты научил ее летать, что ж не научишь ее, как вернуться к тебе? Ты зажег этот огонь — стремление в эфир, что ж не уберег меня от огня? Слушай же, милый! Ради твоей прекрасной души не вини себя в моей смерти!

Да и мог ли ты удержать меня, раз судьба указала тебе ту же дорогу? А если бы ты, поборов в титаническом поединке свое сердце, стал проповедовать: «Довольствуйся малым, дитя, следуй велению века!», разве бы ты не был ничтожнее всех ничтожных обитателей земли?

Продолжение

Я скажу тебе напрямик, что я думаю. Во мне жил твой огонь, в меня вселился твой дух; но это едва ли могло мне повредить, и только твоя судьба сделала гибельной для меня новую жизнь, которой я жила. Благодаря тебе душа моя приобрела слишком большую власть, усмирить ее можно было бы только с твоею помощью. Ты оторвал мою жизнь от земли, в твоей власти было возвратить ее на землю: ты замкнул бы мою душу в своих объятиях, как в магическом круге. Ах, одного нежного взгляда было бы достаточно, чтобы меня удержать, одно слово любви превратило бы меня опять в веселое здоровое дитя! Но, когда твоя судьба загнала тебя на вершины духовного одиночества, как потоп загоняет на вершину горы, когда я окончательно уверилась, что буря сраженья разметала твою темницу и мой Гиперион вознесся ввысь, в край первозданной свободы, о, лишь тогда это свершилось во мне, и мой конец уже близок.

Я трачу так много слов, а ведь великая римлянка умерла молча²⁷, когда ее Брут и ее отчизна изнемогли в смертельной борьбе. Но и ничего лучшего не могла бы я сделать в эти лучшие из последних дней своей жизни, ведь правда? К тому же мне всегда обо многом хочется сказать. Немногословна была моя жизнь, зато моя смерть красноречива. Довольно!

Продолжение

Еще одно я должна тебе сказать.

Казалось бы, ты неминуемо погибнешь, неминуемо отчаешься, но твой дух спасет тебя. Ни миртовый, ни лавровый венки тебя не утешат; сделает это Олимп — живой, настоящий, вечно юный, цветущий, доступный всем твоим чувствам. Прекрасный мир — это и есть твой Олимп: там ты будешь жить и познаешь радость с чистыми созданиями мира, с богами природы.

Да будет благословен ваш приход, добрые вы мои, верные боги! Как же истосковались здесь по вас, мои неузнанные боги! Стар и мал! Солнце, земля и эфир со всем живущим, играющим вокруг вас, как и вы играете с ними, вечнолюбивые! О, примите людей, стремящихся все изведать, примите их, беглых, опять в нашу божественную семью, примите их в отчий дом природы, который они покинули.

Знакомые тебе мысли, Гиперион! Ты положил им начало в моей душе. Ты осуществишь их и только тогда успокоишься.

А мне они дали столько, что я могу умереть радостно, как подобает греческой девушке.

Пусть боятся смерти те несчастные люди, которые не знают ничего, кроме своего жалкого ремесла, раболепствуют перед необходимостью, а над гением глумятся и не чтут тебя, младенческая жизнь природы. Их ярмо стало их миром. Ничего лучшего, чем свои обязанности раба, они не знают, потому и страшатся божественной свободы, которую дарует нам смерть.

А я не страшусь! Я поднялась над жалкими творениями рук человеческих, я постигла чувством жизнь природы, которую не постичь мыслью... Если я стану даже растением, что за беда? Я пребуду вечно. Как я могу исчезнуть из круговорота жизни, в котором вечная любовь, присущая всем, объединяет все создания? Как могу я расторгнуть союз, связующий меня со

dieser Zeit. Der ist nicht, wie ein Markttag, wo das Volk zusammenläuft und lärmt und auseinandergeht. Nein! bei dem Geiste, der uns einiget, bei dem Gottesgeiste, der jedem eigen ist und allen gemein! nein! nein! im Bunde der Natur ist Treue kein Traum. Wir trennen uns nur, um inniger einig zu sein, göttlicher friedlich mit allem, mit uns. Wir sterben, um zu leben.

Ich werde sein; ich frage nicht, was ich werde. Zu sein, zu leben, das ist genug, das ist die Ehre der Götter; und darum ist sich alles gleich, was nur ein Leben ist, in der göttlichen Welt, und es gibt in ihr nicht Herren und Knechte. Es leben umeinander die Naturen, wie Liebende; sie haben alles gemein, Geist, Freude und ewige Jugend.

Beständigkeit haben die Sterne gewählt, in stiller Lebensfülle wallen sie stets und kennen das Alter nicht. Wir stellen im Wechsel das Vollendete dar; in wandelnde Melodien teilen wir die großen Akkorde der Freude. Wie Harfenspieler um die Thronen der Ältesten, leben wir, selbst göttlich, um die stillen Götter der Welt, mit dem flüchtigen Lebensliede mildern wir den seligen Ernst des Sonnengotts und der andern.

Sieh auf in die Welt! Ist sie nicht, wie ein wandelnder Triumphzug, wo die Natur den ewigen Sieg über alle Verderbnis feiert? und führt nicht zur Verherrlichung das Leben den Tod mit sich, in goldenen Ketten, wie der Feldherr einst die gefangenen Könige mit sich geführt? und wir, wir sind wie die Jungfrauen und die Jünglinge, die mit Tanz und Gesang, in wechselnden Gestalten und Tönen den majestätischen Zug geleiten.

Nun laß mich schweigen. Mehr zu sagen, wäre zu viel. Wir werden wohl uns wieder begegnen. —

Trauernder Jüngling! bald, bald wirst du glücklicher sein. Dir ist dein Lorbeer nicht gereift und deine Myrten verblühten, denn Priester sollst du sein der göttlichen Natur, und die dichterischen Tage keimen dir schon.

O könnt ich dich sehn in deiner künftigen Schöne! Lebe wohl.

Zugleich erhielt ich einen Brief von Notara, worin er mir schrieb:

Den Tag, nachdem sie dir zum letzten Mal geschrieben, wurde sie ganz ruhig, sprach noch wenig Worte, sagte dann auch, daß sie lieber möcht im Feuer von der Erde scheiden, als begraben sein, und ihre Asche sollten wir in eine Urne sammeln, und in den Wald sie stellen, an den Ort, wo du, mein Teurer! ihr zuerst begegnet wärest. Bald darauf, da es anfang, dunkel zu werden, sagte sie uns gute Nacht, als wenn sie schlafen möcht, und schlug die Arme um ihr schönes Haupt; bis gegen Morgen hörten wir sie atmen. Da es dann ganz stille wurde und ich nichts mehr hörte, ging ich hin zu ihr und lauschte.

O Hyperion! was soll ich weiter sagen? Es war aus und unsre Klagen weckten sie nicht mehr.

Es ist ein furchtbares Geheimnis, daß ein solches Leben sterben soll und ich will es dir gestehn, ich selber habe weder Sinn noch Glauben, seit ich das mit ansah.

Doch immer besser ist ein schöner Tod, Hyperion! denn solch ein schläfrig Leben, wie das unsre nun ist.

Die Fliegen abzuwehren, das ist künftig unsre Arbeit und zu nagen an den Dingen der Welt, wie Kinder an der dürren Feigenwurzel, das ist endlich unsre Freude. Alt zu werden unter jugendlichen Völkern, scheint mir eine Lust, doch alt zu werden, da wo alles alt ist, scheint mir schlimmer, denn alles. —

Ich möchte fast dir raten, mein Hyperion! daß du nicht hieher kommst. Ich kenne dich. Es würde dir die Sinne nehmen. Überdies bist du nicht sicher hier. Mein Teurer! denk an Diotimas Mutter, denk an mich und schone dich!

всеми существами? Его не разорвешь так легко, как слабые узы нашего времени. Это ведь не ярмарка, куда сбегается народ, — пошумит и разойдется. Нет, клянусь духом, нас объединяющим, клянусь божественным духом, в каждом из нас особенным и общим для всех! Нет, нет! В союзе природы верность не мечта. Мы разлучаемся лишь для того, чтобы крепче соединиться, быть в божественном согласии со всем и с собою. Мы умираем, чтобы жить.

Я пребуду вечно; я не спрашиваю, чем буду. Быть, жить — этого довольно, ибо это честь и для богов, вот почему все жизни, какие ни есть, равны в божественном мире и нет в нем господина и рабов. Все создания природы живут рядом, любя друг друга; все у них общее: дух, радость и вечная юность.

Звезды избрали своим уделом постоянство; безмолвно храня в себе полноту жизни, они вечно движутся и не ведают старости.

Мы же являем совершенство в многообразии: мы разбиваем мощные аккорды радости на изменчивые переливы мелодий. Подобно арфистам у престолов владык, мы живем, сами став божественными, подле безмолвных богов мира и быстротечной песней жизни смягчаем благодатную строгость бога солнца и других небожителей.

Взгляни на мир! Разве он не похож на триумфальное шествие, которое устроила природа, празднуя свою вечную победу над всяческим распадом? Разве жизнь не ведет за собой для своего прославления смерть в золотых цепях, как полководец водил за собой пленных царей? А мы подобны девам и юношам, которые песней и пляской в пестрой смене движений и звуков сопровождают величественное шествие.

Теперь позволь мне умолкнуть. Добавлять что-нибудь было бы излишне. Мы встретимся с тобою снова.

Скоро, скоро ты станешь счастливой, скорбный юноша! Твои лавры еще впереди, а мирты твои отцвели, потому что ты будешь жрецом божественной природы, и твое время — время поэзии — пришло.

О, если бы я могла увидеть тебя и твое прекрасное будущее! Прощай!»

Тогда же я получил следующее письмо от Нотары:

«В этот день, после того как она писала тебе в последний раз, она стала необыкновенно спокойна, мало говорила, сказала только, что хотела бы покинуть землю, уносимая пламенем, а не лежать в могиле, и просила нас собрать ее прах в урну и поставить в лесу — на том самом месте, где ты, дорогой мой, впервые с ней встретился. Вскоре, когда начало темнеть, она сказала нам «доброй ночи», будто отходя ко сну, и положила руку под свою прелестную головку; до утра мы слышали ее дыхание. Когда же стало совсем тихо и до меня не доносилось больше ни звука, я подошел к ней и прислушался.

О Гиперион! Что я могу еще сказать? Все было кончено, и наши рыдания были уже бессильны ее разбудить.

Есть некая страшная тайна в том, что такая жизнь подвластна смерти, и, должен тебе признаться, я сам ничего не понимаю и ни во что не верю с тех пор, как был свидетелем того.

И все же, Гиперион, лучше прекрасная смерть, чем та сонная жизнь, какую мы живем сейчас.

Отгонять мух — вот отныне вся наша работа; пережевывать события в нашем мире, как дети жуют сухой фиалковый корень, — вот к чему свелись наши радости. Стариться среди молодых народов — это, на мой взгляд, удовольствие, но стариться в стране, где все кругом дряхло, — хуже этого ничего нет.

Я, пожалуй, посоветую тебе, Гиперион, не приезжать сюда. Я знаю тебя. Этак можно и с ума сойти. К тому же ты здесь не в безопасности. Дорогой мой, вспомни о матери Диотимы, вспомни обо мне и побереги себя!

Ich will es dir gestehn, mir schaudert, wenn ich dein Schicksal überdenke. Aber ich meine doch auch, der brennende Sommer trockne nicht die tiefern Quellen, nur den seichten Regenbach aus. Ich habe dich in Augenblicken gesehn, Hyperion! wo du mir ein höher Wesen schienst. Du bist nun auf der Probe, und es muß sich zeigen, wer du bist. Leb wohl.

So schrieb Notara; und du fragst, mein Bellarmin! wie jetzt mir ist, indem ich dies erzähle?

Bester! ich bin ruhig, denn ich will nichts Bessers haben, als die Götter. Muß nicht alles leiden? Und je trefflicher es ist, je tiefer! Leidet nicht die heilige Natur? O meine Gottheit! daß du trauern könntest, wie du selig bist, das konnt ich lange nicht fassen. Aber die Wonne, die nicht leidet, ist Schlaf, und ohne Tod ist kein Leben. Solltest du ewig sein, wie ein Kind und schlummern, dem Nichts gleich? den Sieg entbehren? nicht die Vollendungen alle durchlaufen? Ja! ja! wert ist der Schmerz, am Herzen der Menschen zu liegen, und dein Vertrauter zu sein, o Natur! Denn er nur führt von einer Wonne zur andern, und es ist kein andrer Gefährte, denn er. —

Damals schrieb ich an Notara, als ich wieder anfang aufzuleben, von Sizilien aus, wohin ein Schiff von Paros mich zuerst gebracht:

Ich habe dir gehorcht, mein Teurer! bin schon weit von euch und will dir nun auch Nachricht geben; aber schwer wird mir das Wort; das darf ich wohl gestehen. Die Seligen, wo Diotima nun ist, sprechen nicht viel; in meiner Nacht, in der Tiefe der Traurenden, ist auch die Rede am Ende. Einen schönen Tod ist meine Diotima gestorben; da hast du recht; das ists auch, was mich aufweckt, und meine Seele mir wiedergibt.

Aber es ist die vorige Welt nicht mehr, zu der ich wiederkehre. Ein Fremdling bin ich, wie die Unbegrabnen, wenn sie herauf vom Acheron kommen, und wär ich auch auf meiner heimatlichen Insel, in den Gärten meiner Jugend, die mein Vater mir verschließt, ach! dennoch, dennoch, wär ich auf der Erd ein Fremdling und kein Gott knüpft ans Vergangne mich mehr.

Ja! es ist alles vorbei. Das muß ich nur recht oft mir sagen, muß damit die Seele mir binden, daß sie ruhig bleibt, sich nicht erhitzt in ungereimten kindischen Versuchen.

Es ist alles vorbei; und wenn ich gleich auch weinen könnte, schöne Gottheit, wie du um Adonis einst geweint, doch kehrt mir meine Diotima nicht wieder und meines Herzens Wort hat seine Kraft verloren, denn es hören mich die Lüfte nur.

O Gott! und daß ich selbst nichts bin, und der gemeinste Handarbeiter sagen kann, er habe mehr getan, denn ich! daß sie sich trösten dürfen, die Geistesarmen, und lächeln und Träumer mich schelten, weil meine Taten mir nicht reiften, weil meine Arme nicht frei sind, weil meine Zeit dem wütenden Prokrustes gleicht, der Männer, die er fing, in eine Kinderwiege warf, und daß sie paßten in das kleine Bett, die Glieder ihnen abhieb.

Wär es nur nicht gar zu trostlos, allein sich unter die närrische Menge zu werfen und zerrissen zu werden von ihr! oder müßt ein edel Blut sich nur nicht schämen, mit dem Knechtsblut sich zu mischen! o gäb es eine Fahne, Götter! wo mein Alabanda dienen möcht, ein Thermopylä, wo ich mit Ehren sie verbluten könnte, all die einsame Liebe, die mir nimmer brauchbar ist! Noch besser wär es freilich, wenn ich leben könnte, leben, in den neuen Tempeln, in der neuversammelten Agora unsers Volks mit großer Lust den großen Kummer stillen; aber davon schweig ich, denn ich weine nur die Kraft mir vollends aus, wenn ich an Alles denke.

Ach Notara! auch mit mir ists aus; verleidet ist mir meine eigne Seele, weil ich ihrs vorwerfen muß, daß Diotima tot ist, und die Gedanken meiner Jugend, die ich groß geachtet, gelten mir nichts mehr. Haben sie doch meine Diotima mir vergiftet!

Und nun sage mir, wo ist noch eine Zuflucht? — Gestern war ich auf dem Aetna droben. Da fiel der große Sizilianer mir ein, der einst des Stundenzählens satt, vertraut mit der Seele der Welt, in

Признаться, меня дрожь берет, как подумаю о твоей судьбе. Но полагаю все же, что засушливое лето опасно не для бьющих из глубин родников, а только для мелководного дождевого потока. Ведь бывали минуты, Гиперион, когда я видел в тебе высшее существо. Теперь на твою долю выпало испытание, и уж тут обнаружится, кто ты. Прощай!»

Так писал Нотара, и ты хочешь знать, Беллармин, каково мне теперь, когда я рассказываю об этом?

Я спокоен, друг мой, ибо я не хочу лучшей участи, чем та, что дана моим богам. Разве не должно все страдать? И, чем совершенней создание, тем глубже! Не страдает ли святая природа? О божество мое! Я долго не подозревал, что ты способна грустить, даже будучи счастлива. Но радость без страдания все равно что сон, и без смерти нет жизни. Неужели ты предпочел бы вечно быть младенцем и дремать, как Ничто? Существовать, не зная победы? Не подняться до совершенства, пройдя все ступени его до единой? Да, да! Скорбь — достойное бремя на сердце человеческом, твоя достойная наперсница, о природа! Ибо лишь она ведет от одного наслаждения к другому, и нет иного вожатого на этом пути, кроме нее.

Я ответил Нотаре, как только начал приходить в себя, уже из Сицилии, куда я добрался на корабле из Пароса.

«Я послушался тебя, дорогой! Я уже далеко от вас и хочу подать весть о себе; но нелегко мне найти слова — в этом я вправе сознаться. Блаженные, среди которых сейчас и моя Диотима, говорят немного, но и в моей ночи, в юдоли скорби, речь тоже скудеет.

Смерть Диотимы — прекрасная смерть, ты прав: именно это и воскрешает меня, возвращает мне живую душу.

Но мир, в который я вступаю вновь, уже не прежний. Я буду в нем чуждый пришелец, как непогребенные, бредущие назад с берегов Ахерона, и, окажись я даже на родном острове, в садах, где цвела моя юность и куда отец закрыл мне доступ, все равно, ах, все равно я был бы чужой на земле и никакой бог не смог бы вернуть мне прошлое.

Да, все прошло. Слишком часто вынужден я повторять это себе, вынужден укрощать душу, чтобы она была помирней и не увлеклась сгоряча какими-нибудь вздорными, ребяческими затеями.

Все прошло, и, если бы даже я мог плакать, как ты, прекрасная богиня, некогда плакавшая об Адонисе, моя Диотима все же не вернулась бы, и слово моего сердца утратило свою силу, ибо внемлет ему лишь ветер.

Боже! Ведь я и сам стал Ничто, и последний поденщик вправе сказать, что он сделал больше, чем я! Ведь они могут утешать себя этим, улыбаться и называть меня мечтателем, эти нищие духом, потому что я не свершил своих подвигов, потому что руки мои связаны, потому что наше время походит на свирепого Прокруста, который захваченных им людей бросал в детскую колыбель и, чтобы уместить свои жертвы на тесном ложе, обрубал им ноги.

Ринуться бы одному в самую гущу оголтелой толпы и отдать себя ей на растерзание, если бы только это имело хоть какой-то смысл и если бы не было стыдно смешать свою благородную кровь с кровью черни! О, боги, если бы нашлось знамя, которому захотел бы служить Алабанда, новые Фермопилы, где я с честью мог бы отдать свою жизнь, свою одинокую любовь, которая никому больше не нужна! Правда, еще лучше было бы, если бы я мог жить; жить в новых храмах и во вновь созванной Агоре нашего народа исцелять великой радостью великую скорбь; но умолчу об этом, потому что плачу и теряю силы, едва только все вспомню.

Ах, Нотара, пришел и мне конец. Я сам себе опротивел, я не могу не винить себя за то, что Диотимы нет в живых и что помыслы моей юности, которые я так высоко ценил, теперь для меня утратили всякую цену. Ведь это они погубили мою Диотиму!

А теперь скажи мне, где еще есть прибежище? Вчера я был на вершине Этны. Там вспомнился мне великий сицилиец²⁸, который однажды, устав вести счет часам и познав душу

seiner kühnen Lebenslust sich da hinabwarf in die herrlichen Flammen, denn der kalte Dichter hätte müssen am Feuer sich wärmen, sagt' ein Spötter ihm nach.

O wie gerne hätt ich solchen Spott auf mich geladen! aber man muß sich höher achten, denn ich mich achte, um so ungerufen der Natur ans Herz zu fliegen, oder wie du es sonst noch heißen magst, denn wirklich! wie ich jetzt bin, hab ich keinen Namen für die Dinge und es ist mir alles ungewiß.

Notara! und nun sage mir, wo ist noch Zuflucht?

In Kalaureas Wäldern? — Ja! im grünen Dunkel dort, wo unsre Bäume, die Vertrauten unsrer Liebe stehn, wo, wie ein Abendrot, ihr sterbend Laub auf Diotimas Urne fällt und ihre schönen Häupter sich auf Diotimas Urne neigen, mählich alternd, bis auch sie zusammensinken über der geliebten Asche, — da, da könnt ich wohl nach meinem Sinne wohnen!

Aber du rätst mir, wegzubleiben, meinst, ich sei nicht sicher in Kalaurea und das mag so sein.

Ich weiß es wohl, du wirst an Alabanda mich verweisen. Aber höre nur! zertrümmert ist er! verwittert ist der feste, schlanke Stamm, auch er, und die Buben werden die Späne auflesen und damit ein lustig Feuer sich machen. Er ist fort; er hat gewisse gute Freunde, die ihn erleichtern werden, die ganz eigentlich geschickt sind, jedem abzuhelfen, dem das Leben etwas schwer aufliegt; zu diesen ist er auf Besuch gegangen, und warum? weil sonst nichts für ihn zu tun ist, oder, wenn du alles wissen willst, weil eine Leidenschaft am Herzen ihm nagt, und weißt du auch für wen? für Diotima, die er noch im Leben glaubt, vermählt mit mir und glücklich — armer Alabanda! nun gehört sie dir und mir!

Er fuhr nach Osten hinaus und ich, ich schiffe nach Nordwest, weil es die Gelegenheit so haben will. —

Und nun lebt wohl, ihr Alle! all ihr Teuern, die ihr mir am Herzen gelegen, Freunde meiner Jugend und ihr Eltern und ihr lieben Griechen all, ihr Leidenden!

Ihr Lüfte, die ihr mich genährt, in zarter Kindheit, und ihr dunkeln Lorbeerwälder und ihr Uferfelsen und ihr majestätischen Gewässer, die ihr Großes ahnen meinen Geist gelehrt — und ach! ihr Trauerbilder, ihr, wo meine Schwermut anhub, heilige Mauern, womit die Heldenstädte sich umgürtet und ihr alten Tore, die manch schöner Wanderer durchzog, ihr Tempelsäulen und du Schutt der Götter! und du, o Diotima! und ihr Täler meiner Liebe, und ihr Bäche, die ihr sonst die selige Gestalt gesehn, ihr Bäume, wo sie sich erheitert, ihr Frühlinge, wo sie gelebt, die Holde mit den Blumen, scheidet, scheidet nicht aus mir! doch, soll es sein, ihr süßen Angedenken! so erlöscht auch ihr und laßt mich, denn es kann der Mensch nichts ändern und das Licht des Lebens kommt und scheidet, wie es will.

Hyperion an Bellarmin

So kam ich unter die Deutschen. Ich foderte nicht viel und war gefaßt, noch weniger zu finden. Demütig kam ich, wie der heimatlose blinde Oedipus zum Tore von Athen, wo ihn der Götterhain empfing; und schöne Seelen ihm begegneten —

Wie anders ging es mir!

Barbaren von alters her, durch Fleiß und Wissenschaft und selbst durch Religion barbarischer geworden, tiefunfähig jedes göttlichen Gefühls, verdorben bis ins Mark zum Glück der heiligen Grazien, in jedem Grad der Übertreibung und der Ärmlichkeit beleidigend für jede gutgeartete Seele, dumpf und harmonielos, wie die Scherben eines weggeworfenen Gefäßes — das, mein Bellarmin! waren meine Tröster.

Es ist ein hartes Wort und dennoch sag ichs, weil es Wahrheit ist: ich kann kein Volk mir denken, das zerrißner wäre, wie die Deutschen. Handwerker siehst du, aber keine Menschen, Denker, aber keine Menschen, Priester, aber keine Menschen, Herrn und Knechte, Jungen und gesetzte Leute, aber keine Menschen — ist das nicht, wie ein Schlachtfeld, wo Hände und Arme und alle Glieder zerstückelt untereinander liegen, indessen das vergoßne Lebensblut im Sande zerrinnt?

Ein jeder treibt das Seine, wirst du sagen, und ich sag es auch. Nur muß er es mit ganzer Seele treiben, muß nicht jede Kraft in sich ersticken, wenn sie nicht gerade sich zu seinem Titel paßt, muß

мира, бросился, охваченный дерзкой жадной жизни, в прекрасное пламя вулкана; холодный поэт решил погреться у огня, сказал о нем один насмешник.

О, как бы я рад был дать повод для такой остроты! Однако нужно быть о себе куда более высокого мнения, чем я о собственной особе, чтобы этак, без приглашения, броситься природе на грудь; а впрочем, называй это как тебе угодно, потому что в моем нынешнем состоянии я позабыл названия вещей и во всем сомневаюсь.

Нотара! Скажи мне теперь, где еще есть прибежище?

В лесах Калаврии? Да, там, в зеленом сумраке, где стоят наши деревья — свидетели нашей любви, где их умирающая листва, багряная, как закат, опадает на урну Диотимы и их прекрасные кроны склоняются над урной, постепенно старея, пока они и сами не падут на возлюбленный прах, — там, там я находил бы отраду в жизни!

Но ты не советуешь мне возвращаться, говоришь, что жить на Калаврии для меня небезопасно, и ты, видимо, прав.

Я знаю, ты отошлешь меня к Алабанде. Так слушай же: он разбит, повержен и он, этот стройный, могучий дуб; теперь мальчишки могут подбирать щепки и разводить себе на потеху костер. Он уехал, у него есть некие добрые друзья, которые готовы ему посодействовать, которые особенно искусно умеют помочь тем, кому жизнь в тягость; он собирается их проведать, а отчего? Оттого, что ему больше нечего делать, или, если уж ты хочешь все знать, оттого, что сердце его гложет страсть, и знаешь к кому? К Диотиме. Он думает, что она жива, вышла за меня замуж и счастлива... бедный Алабанда, теперь она равно принадлежит нам обоим!

Он отправился на восток, а я, я плыву на северо-запад, потому что так угодно случаю.

А теперь прощайте! Прощайте же, мои дорогие, все, кто был близок моему сердцу, все друзья юности, и вы, родители, и все мои милые страждущие греки!

О ветерки, пестовавшие меня в нежном детстве, и вы, темные лавровые рощи, и вы, прибрежные скалы, и вы, могучие волны, учившие мой дух провидеть великое, и вы, печальные картины, породившие мою тоску, священные стены, которыми опоясали тебя героические города, древние врата, через которые проходил не один дивный путник, колонны храмов, и ты, прах богов! И ты, о Диотима! И вы, долины, обитель моей любви, и вы, ручьи, видевшие когда-то ее светлый образ, и вы, деревья, под которыми она отдыхала, вы, весны, прожитые моей милой, окруженной цветами, не покидайте, не покидайте меня! Но, если суждено тому быть, о сладостные воспоминанья, угасайте и вы, покиньте меня, ибо человек не в силах ничего изменить и свет жизни приходит и уходит, когда он хочет.

Гиперион к Беллармину

Так я оказался у немцев. Я не требовал многого и ожидал найти еще меньше. Смирненно пришел я, словно слепой изгнанник Эдип³⁰ к воротам Афин, где его приняла под свою сень священная роща и встретили высокие души...

Насколько иначе было со мной!

Варвары испокон веков³¹, ставшие благодаря своему трудолюбию и науке, благодаря самой своей религии еще большими варварами, глубоко не способные ни на какое божественное чувство — к счастью святых граций, испорченные до мозга костей, оскорбляющие как своим излишеством, так и своим убожеством каждого нравственного человека, глухие к гармонии и чуждые ей, как черепки разбитого горшка, — таковы, Беллармин, были мои утешители.

Это жестокие слова, но я все же произношу их, потому что это правда: я не могу представить себе народ более разобренный, чем немцы. Ты видишь ремесленников, но не людей; мыслителей, но не людей; священнослужителей, но не людей; господ и слуг, юнцов и степенных мужей, но не людей; разве это не похоже на поле битвы, где руки, ноги и все части тела, искромсанные, лежат вперемешку, а пролитая живая кровь уходит в песок?³²

Каждый делает свое дело, скажешь ты, да и я это говорю. Но человек должен делать свое дело с душой, не заглушать в себе все другие способности, потому что они, мол, не положены

nicht mit dieser kargen Angst, buchstäblich heuchlerisch das, was er heißt, nur sein, mit Ernst, mit Liebe muß er das sein, was er ist, so lebt ein Geist in seinem Tun, und ist er in ein Fach gedrückt, wo gar der Geist nicht leben darf, so stoß ers mit Verachtung weg und lerne pflügen! Deine Deutschen aber bleiben gerne beim Notwendigsten, und darum ist bei ihnen auch so viele Stümperarbeit und so wenig Freies, Echterfreuliches. Doch das wäre zu verschmerzen, müßten solche Menschen nur nicht fühllos sein für alles schöne Leben, ruhte nur nicht überall der Fluch der gottverlassenen Unnatur auf solchem Volke. —

Die Tugenden der Alten sei'n nur glänzende Fehler, sagt' einmal, ich weiß nicht, welche böse Zunge; und es sind doch selber ihre Fehler Tugenden, denn da noch lebt' ein kindlicher, ein schöner Geist, und ohne Seele war von allem, was sie taten, nichts getan. Die Tugenden der Deutschen aber sind ein glänzend Übel und nichts weiter; denn Notwerk sind sie nur, aus feiger Angst, mit Sklavenmühe, dem wüsten Herzen abgedrungen, und lassen trostlos jede reine Seele, die von Schönem gern sich nährt, ach! die verwöhnt vom heiligen Zusammenklang in edleren Naturen, den Mißlaut nicht erträgt, der schreiend ist in all der toten Ordnung dieser Menschen.

Ich sage dir: es ist nichts Heiliges, was nicht entheiligt, nicht zum ärmlichen Behelf herabgewürdigt ist bei diesem Volk, und was selbst unter Wilden göttlichrein sich meist erhält, das treiben diese allberechnenden Barbaren, wie man so ein Handwerk treibt, und können es nicht anders, denn wo einmal ein menschlich Wesen abgerichtet ist, da dient es seinem Zweck, da sucht es seinen Nutzen, es schwärmt nicht mehr, bewahre Gott! es bleibt gesetzt, und wenn es feiert und wenn es liebt und wenn es betet und selber, wenn des Frühlings holdes Fest, wenn die Versöhnungszeit der Welt die Sorgen alle löst, und Unschuld zaubert in ein schuldig Herz, wenn von der Sonne warmem Strahle berauscht, der Sklave seine Ketten froh vergißt und von der gottbeseelten Luft besänftiget, die Menschenfeinde friedlich, wie die Kinder, sind — wenn selbst die Raupe sich beflügelt und die Biene schwärmt, so bleibt der Deutsche doch in seinem Fach und kümmert sich nicht viel ums Wetter!

Aber du wirst richten, heilige Natur! Denn, wenn sie nur bescheiden wären, diese Menschen, zum Gesetze nicht sich machten für die Bessern unter ihnen! wenn sie nur nicht lästerten, was sie nicht sind, und möchten sie doch lästern, wenn sie nur das Göttliche nicht höhnten! —

Oder ist nicht göttlich, was ihr höhnt und seellos nennt? Ist besser, denn euer Geschwätz, die Luft nicht, die ihr trinkt? der Sonne Strahlen, sind sie edler nicht, denn all ihr Klugen? der Erde Quellen und der Morgentau erfrischen euern Hain; könnt ihr auch das? ach! töten könnt ihr, aber nicht lebendig machen, wenn es die Liebe nicht tut, die nicht von euch ist, die ihr nicht erfunden. Ihr sorgt und sinnt, dem Schicksal zu entlaufen und begreift es nicht, wenn eure Kinderkunst nichts hilft; indessen wandelt harmlos droben das Gestirn. Ihr entwürdiget, ihr zerreißt, wo sie euch duldet, die geduldige Natur, doch lebt sie fort, in unendlicher Jugend, und ihren Herbst und ihren Frühling könnt ihr nicht vertreiben, ihren Aether, den verderbt ihr nicht.

O göttlich muß sie sein, weil ihr zerstören dürft, und dennoch sie nicht altert und trotz euch schön das Schöne bleibt! —

Es ist auch herzerreißend, wenn man eure Dichter, eure Künstler sieht, und alle, die den Genius noch achten, die das Schöne lieben und es pflegen. Die Guten! Sie leben in der Welt, wie Fremdlinge im eigenen Hause, sie sind so recht, wie der Dulder Ulyß, da er in Bettlersgestalt an seiner Türe saß,

ему по званию; он не должен, как трусливый скаред, как самый настоящий лицемер, стараться быть только тем, чем ему назначили быть; относясь к своему делу взыскательно и с любовью, он должен быть тем, что он есть, — тогда труд его будет одухотворенным, если же он прикован к делу, не имеющему ничего общего с духом, пусть отвернется от него с презрением и учится пахать землю! Однако же твои немцы в своей деятельности охотно подчиняются требованиям насущной необходимости, вот почему среди них так много бездарных кропателей и в их произведениях мало свободного, истинно радостного. Но это бы еще полбеда, если бы подобные люди не были так бесчувственны ко всему прекрасному в жизни, если бы только над этим народом не тяготело проклятие противной богу и природе неестественности.

Добродетели древних — всего лишь блистательные недостатки, гласит чье-то, не помню чье, злое изречение; и все-таки даже их недостатки — это добродетели, ибо тогда в человечестве еще жил детский прекрасный дух и все, что бы ни делали древние, делалось от души. Добродетели же немцев представляют собою блистательное зло, и ничего больше, ибо они — порожденье необходимости, вымученное в рабских усилиях, из пустого сердца и под влиянием низкого страха; они способны омрачить любую чистую душу, которая тянется к красоте, которая, увы, избалована святой гармонией, присущей благородным натурам, и не выносит ту вопиющую фальшь, какой насквозь пронизан мертвящий порядок этих людей.

Говорю тебе: нет ничего святого, что не было бы осквернено этим народом, не было бы низведено до уровня жалкого вспомогательного орудия; даже то, что у дикарей очень часто сохраняет свою божественную чистоту, эти сверхрасчетливые варвары превращают в ремесленничество; да они и не могут иначе, потому что, раз уж человеческое существо соответственным образом вышколено, оно служит только своим целям, оно ищет только выгоды, оно не мечтает уже — упаси бог! Такой человек сохраняет солидность, даже когда отдыхает от трудов, и когда настает пора всеобщего примирения и гонит прочь все заботы, чудодейственно превращая порочное сердце в непорочное, когда опьяненный горячими лучами солнца раб, ликуя, забывает о своих цепях, а человеконенавистники добреют от благодатного весеннего воздуха, становятся беззлобны, как дети, так вот, когда даже у гусеницы вырастают крылья, а пчелы роятся, немец все равно продолжает заниматься своим делом, он и не замечает, какая стоит погода.

Но ты нас рассудишь, святая природа! Если б они хоть были скромны, эти люди, и не ставили себя в образец перед лучшими! Пусть бы они хоть не клеветали на все, что отличается от них, а клевета, хоть бы не глумились над божественным!

Неужели не божественно то, над чем вы смеетесь и что зовете бездушным? Разве не лучше вашего пустословия воздух, который вы впиваете? Разве лучи солнца не благородней, чем вся ваша ложная мудрость? Ключи, бьющие из земли, и утренняя роса оживляют ваши рощи, ну а вы способны на это? Увы, убивать вы способны, но не оживлять, сделать это может только любовь, а она вам не свойственна и не вами придумана. Вы всячески изощряетесь, думаете, как бы вам избежать судьбы, и недоумеваете, почему ваши наивные уловки не помогают; а тем временем небесные светила безмятежно идут своим путем. Вы оскверняете, вы терзаете терпеливую природу, когда она это терпит, а она продолжает жить, и юности ее нет конца; вы бессильны отнять у нее осень и весну, вы не властны загрязнить ее эфир.

О, природа и впрямь должна быть божественной, если вам дано разрушать, а она все-таки не стареет и прекрасное остается наперекор вам прекрасным!

Нельзя без боли в сердце смотреть на ваших поэтов, ваших художников, на всех, кто еще чтит гения, кто любит и ищет красоту. Бедные! Они живут в этом мире, как чужаки в собственном доме, они точь-в-точь как многострадальный Улисс³³, который, приняв образ нищего, сидел у дверей в своем дворце, а бесстыжие женихи буянили в зале и спрашивали: «Кто впустил сюда бродягу?».

Полными любви, ума и надежд выходят из немецкого народа юные питомцы муз; но взгляни на них лет через семь: они бродят как тени, безмолвные и холодные, они похожи на

indes die unverschämten Freier im Saale lärmten und fragten, wer hat uns den Landläufer gebracht? Voll Lieb und Geist und Hoffnung wachsen seine Musenjünglinge dem deutschen Volk heran; du siehst sie sieben Jahre später, und sie wandeln, wie die Schatten, still und kalt, sind, wie ein Boden, den der Feind mit Salz besäete, daß er nimmer einen Grashalm treibt; und wenn sie sprechen, wehe dem! der sie versteht, der in der stürmenden Titanenkraft, wie in ihren Proteuskünsten den Verzweiflungskampf nur sieht, den ihr gestörter schöner Geist mit den Barbaren kämpft, mit denen er zu tun hat.

Es ist auf Erden alles unvollkommen, ist das alte Lied der Deutschen. Wenn doch einmal diesen Gottverlaßnen einer sagte, daß bei ihnen nur so unvollkommen alles ist, weil sie nichts Reines unverdorben, nichts Heiliges unbetastet lassen mit den plumpen Händen, daß bei ihnen nichts gedeiht, weil sie die Wurzel des Gedeihns, die göttliche Natur nicht achten, daß bei ihnen eigentlich das Leben schal und sorgenschwer und übervoll von kalter stummer Zwietracht ist, weil sie den Genius verschmähn, der Kraft und Adel in ein menschlich Tun, und Heiterkeit ins Leiden und Lieb und Brüderschaft den Städten und den Häusern bringt.

Und darum fürchten sie auch den Tod so sehr, und leiden, um des Austerlebens willen, alle Schmach, weil Höhers sie nicht kennen, als ihr Machwerk, das sie sich gestoppelt. O Bellarmin! wo ein Volk das Schöne liebt, wo es den Genius in seinen Künstlern ehrt, da weht, wie Lebensluft, ein allgemeiner Geist, da öffnet sich der scheue Sinn, der Eigendünkel schmilzt, und fromm und groß sind alle Herzen und Helden gebiert die Begeisterung. Die Heimat aller Menschen ist bei solchem Volk und gerne mag der Fremde sich verweilen. Wo aber so beleidigt wird die göttliche Natur und ihre Künstler, ach! da ist des Lebens beste Lust hinweg, und jeder andre Stern ist besser, denn die Erde. Wüster immer, öder werden da die Menschen, die doch alle schöngeboren sind; der Knechtsinn wächst, mit ihm der grobe Mut, der Rausch wächst mit den Sorgen, und mit der Üppigkeit der Hunger und die Nahrungsangst; zum Fluche wird der Segen jedes Jahrs und alle Götter fliehn.

Und wehe dem Fremdling, der aus Liebe wandert, und zu solchem Volke kömmt, und dreifach wehe dem, der, so wie ich, von großem Schmerz getrieben, ein Bettler meiner Art, zu solchem Volke kömmt! —

Genug! du kennst mich, wirst es gut aufnehmen, Bellarmin! Ich sprach in deinem Namen auch, ich sprach für alle, die in diesem Lande sind und leiden, wie ich dort gelitten.

Hyperion an Bellarmin

Ich wollte nun aus Deutschland wieder fort. Ich suchte unter diesem Volke nichts mehr, ich war genug gekränkt, von unerbittlichen Beleidigungen, wollte nicht, daß meine Seele vollends unter solchen Menschen sich verblute.

Aber der himmlische Frühling hielt mich auf; er war die einzige Freude, die mir übrig war, er war ja meine letzte Liebe, wie konnt ich noch an andre Dinge denken und das Land verlassen, wo auch er war?

Bellarmin! Ich hatt es nie so ganz erfahren, jenes alte feste Schicksalswort, daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet, und daß, wie Nachtigallgesang im Dunkeln, göttlich erst in tiefem Leid das Lebenslied der Welt uns tönt. Denn, wie mit Genien, lebt ich itzt mit den blühenden Bäumen, und die klaren Bäche, die darunter flossen, säuselten, wie Götterstimmen, mir den Kummer aus dem Busen. Und so geschah mir überall, du Lieber! — wenn ich im Grase ruht, und zartes Leben mich umgrünte, wenn ich hinauf, wo wild die Rose um den Steinpfad wuchs, den warmen Hügel ging, auch wenn ich des Stroms Gestade, die luftigen umschiff' und alle die Inseln, die er zärtlich hegt.

Und wenn ich oft des Morgens, wie die Kranken zum Heilquell, auf den Gipfel des Gebirgs stieg, durch die schlafenden Blumen, aber vom süßen Schlummer gesättiget, neben mir die lieben Vögel aus dem Busche flogen, im Zwiellicht taumelnd und begierig nach dem Tag, und die regere Luft

ниву, которую враг усеял солью, чтобы на ней никогда не выросло ни былинки, а когда они говорят — горе тому, кто их поймет, кто в этой бурно восстающей титанической силе, равно как и в их протеевых превращениях, увидит лишь отчаянную борьбу скованного прекрасного духа против варваров, с которыми ему приходится иметь дело.

Все несовершенно на этой земле — вот старая песня немцев. Хоть бы кто-нибудь объяснил этим отверженным богом людям, почему у них все так несовершенно! Да потому, что их грубые руки не оставляют ничто чистое незагрязненным, ничто святое нетронутым; у них ничто не может достигнуть полного развития потому, что они не почитают источник всякого развития — божественную природу; сама жизнь у них проникнута пошлостью, мелочными обременительными заботами, холодным, немым разладом, потому что они презирают гений, который дарует силу и благородство человеческому труду, отраду — страданью, любовь и братство — городам и жилищам.

И они потому так боятся смерти и терпят, дорожа своей устричной жизнью, весь этот позор потому, что для них нет ничего выше их ремесленного крохоборческого труда.

О Беллармин! Гам, где народ любит прекрасное, где он чтит гения в своих художниках, все проникнуто духом всеобщности, как дыханием жизни; там робкий ум раскрывается, а самомнение сникает; сердца там чисты и благородны, и воодушевление народа рождает героев. Страна такого народа — родина всех людей, и пребывание в ней приятно чужеземцу. Но в стране, где так оскорбляют божественную природу и ее певцов, там, увы, утрачена высшая радость жизни, и, думается, лучше жить на любой другой планете, только не на Земле. Здесь все бездушней и бесплодней становятся люди, а ведь они родились прекрасными; растет раболепие, а с ним и грубость нравов, опьянение жизненными благами, а с ним и беспокойство, наряду с роскошью растет голод и страх перед завтрашним днем; каждый год, который мог бы стать благословенным, превращается в проклятье для людей, и все боги бегут от них.

И горе чужеземцу, который, странствуя для собственного удовольствия, обращается к гостеприимству такого народа; но трижды горе тому, кто, подобно мне, гонимый великою скорбью и нищей, оказывается среди такого народа!

Довольно! Ты знаешь меня и не посетуешь, Беллармин. Я говорил и от твоего имени, я говорил за всех, кто живет в этой стране и страдает, как страдал там я.

Гиперион к Беллармину

Я больше не хотел оставаться в Германии. Я уже ничего не пытался найти в этом народе — довольно меня там оскорбляли, да так безжалостно, и я не хотел, чтобы сердце мое изошло кровью среди таких людей.

Однако меня удержала пленительная весна; она была единственной оставшейся мне радостью, она ведь была моей последней любовью, как же мог я о ней не думать и покинуть страну, куда пришла весна?

Никогда еще, Беллармин, я не был так твердо убежден в правоте древних и вещей слов, что сердцу откроется новая благодать, если оно выдержит и вытерпит глухую полночь скорби, что только среди глубокого страданья зазвучит для нас, будто соловьиная трель во тьме, чудесная песнь жизни.

Теперь я жил окруженный цветущими деревьями, словно гениями, и лепет чистых ручьев, которые струились под ними, заглушал, как голос богов, горе в моей душе. Так, милый мой, было со мною повсюду: когда я лежал в траве и зеленела юная жизнь вокруг; когда я пробирался сквозь шиповник по каменистой тропе к согретому солнцем холму или плыл на лодке по реке вдоль прохладных берегов, огибая один за другим все острова, которые она нежно лелеет.

И когда я, бывало, утром спешил на вершину горы, будто больной к целебному источнику, и шел мимо спящих цветов, а рядом, пробудившись от сладкого сна, из кустов вылетали прелестные птицы и метались в сумраке, с нетерпением ожидая восхода, и ветер доносил из

nun schon die Gebete der Täler, die Stimmen der Herde und die Töne der Morgenglocken herauftrug, und jetzt das hohe Licht, das göttlichkeitre den gewohnten Pfad daherkam, die Erde bezaubernd mit unsterblichem Leben, daß ihr Herz erwarmt' und all ihre Kinder wieder sich fühlten — o wie der Mond, der noch am Himmel blieb, die Lust des Tags zu teilen, so stand ich Einsamer dann auch über den Ebenen und weinte Liebestränen zu den Ufern hinab und den glänzenden Gewässern und konnte lange das Auge nicht wenden.

Oder des Abends, wenn ich fern ins Tal hinein geriet, zur Wiege des Quells, wo rings die dunkeln Eichhöhn mich umrauschten, mich, wie einen Heiligsterbenden, in ihren Frieden die Natur begrub, wenn nun die Erd ein Schatte war, und unsichtbares Leben durch die Zweige säuselte, durch die Gipfel, und über den Gipfeln still die Abendwolke stand, ein glänzend Gebirg, wovon herab zu mir des Himmels Strahlen, wie die Wasserbäche flossen, um den durstigen Wanderer zu tränken —

O Sonne, o ihr Lüfte, rief ich dann, bei euch allein noch lebt mein Herz, wie unter Brüdern!

So gab ich mehr und mehr der seligen Natur mich hin und fast zu endlos. Wär ich so gerne doch zum Kinde geworden, um ihr näher zu sein, hätt ich so gern doch weniger gewußt und wäre geworden, wie der reine Lichtstrahl, um ihr näher zu sein! o einen Augenblick in ihrem Frieden, ihrer Schöne mich zu fühlen, wie viel mehr galt es vor mir, als Jahre voll Gedanken, als alle Versuche der allesversuchenden Menschen! Wie Eis, zerschmolz, was ich gelernt, was ich getan im Leben, und alle Entwürfe der Jugend verhallten in mir; und o ihr Lieben, die ihr ferne seid, ihr Toten und ihr Lebenden, wie innig Eines waren wir!

Einst saß ich fern im Feld, an einem Brunnen, im Schatten efeugrüner Felsen und überhängender Blütenbüsche. Es war der schönste Mittag, den ich kenne. Süße Lüfte wehten und in morgendlicher Frische glänzte noch das Land und still in seinem heimatlichen Aether lächelte das Licht. Die Menschen waren weggegangen, am häuslichen Tische von der Arbeit zu ruhn; allein war meine Liebe mit dem Frühling, und ein unbegreiflich Sehnen war in mir. Diotima, rief ich, wo bist du, o wo bist du? Und mir war, als hört ich Diotimas Stimme, die Stimme, die mich einst erheitert in den Tagen der Freude —

Bei den Meinen, rief sie, bin ich, bei den Deinen, die der irre Menscheng Geist mißkennt!

Ein sanfter Schrecken ergriff mich und mein Denken entschlummerte in mir.

O liebes Wort aus heiligem Munde, rief ich, da ich wieder erwacht war, liebes Rätsel, faß ich dich?

Und Einmal sah ich noch in die kalte Nacht der Menschen zurück und schauert und weinte vor Freuden, daß ich so selig war und Worte sprach ich, wie mir dünkt, aber sie waren, wie des Feuers Rauschen, wenn es auffliegt und die Asche hinter sich läßt —

»O du, so dacht ich, mit deinen Göttern, Natur! ich hab ihn ausgeträumt, von Menschendingen den Traum und sage, nur du lebst, und was die Friedenslosen erzwungen, erdacht, es schmilzt, wie Perlen von Wachs, hinweg von deinen Flammen!

Wie lang ists, daß sie dich entbehren? o wie lang ists, daß ihre Menge dich schilt, gemein nennt dich und deine Götter, die Lebendigen, die Seligstillen!

Es fallen die Menschen, wie faule Früchte von dir, o laß sie untergehn, so kehren sie zu deiner Wurzel wieder, und ich, o Baum des Lebens, daß ich wieder grüne mit dir und deine Gipfel umatme mit all deinen knospenden Zweigen! friedlich und innig, denn alle wuchsen wir aus dem goldnen Samkorn herauf!

Ihr Quellen der Erd! ihr Blumen! und ihr Wälder und ihr Adler und du brüderliches Licht! wie alt und neu ist unsere Liebe! — Frei sind wir, gleichen uns nicht ängstig von außen; wie sollte

долины звуки молитвы, блеянье стада, утренний благовест, и вслед за тем спускался привычной тропой горный свет, божественно ясный, неся земле чары бессмертной жизни, чтобы сердце ее согрелось и все ее дети снова почувствовали себя живыми, — тогда, одинокий, как луна, которая оставалась на небе, чтобы тоже порадоваться настоящему дню, я стоял над равнинами, и до слез любил эти берега внизу и сверкающие волны, и долго не мог оторвать от них глаз.

А подчас вечером, когда я уходил далеко в долину, к колыбели родника, где надо мной шептались темные кроны дубов, где природа принимала меня в свой вечный покой, как умирающего праведника, когда земля становилась сплошной тенью, а в ветвях, в верхушках деревьев шелестела невидимая жизнь и в вышине недвижно горело вечернее облако, сверкающая гора, с которой ручьями лились на меня лучи, будто бы для того, чтобы утолить жажду скитальца, — тогда я восклицал:

— О солнце, о ветерки, с вами, только с вами, живет еще мое сердце, как сердце братьев!

Так все больше и больше покорялся я благосклонной природе, и казалось, этому не будет конца. Как мне хотелось стать ребенком, чтобы быть к ней поближе, как хотелось поменьше знать, стать чистым, как луч света, чтобы быть к ней поближе! О, если бы на мгновение почувствовать, что проникся ее спокойствием и ее красотой! Насколько дороже было это сейчас для меня, чем многолетние размышления всеиспытующего человека! Как лед на реке, растаяло теперь все, чему я учился, все, что я свершил в жизни, и все замыслы юности отзвучали во мне; а с вами, милые моему сердцу — мертвецы и живые, теперь равно далекие, мы были единым, нераздельным целым!

Однажды я сидел далеко в поле, у источника, в тени зеленых от плюща скал, под свисающими ветвями цветущих кустарников. Был чудесный полдень, такого я в жизни не видывал.

Веял легкий ветерок, земля еще сверкала утренней свежестью, и кротко улыбался свет в своем родимом эфире. Люди разошлись по домам передохнуть от работы за семейной трапезой; моя любовь была сейчас одна, лицом к лицу с весной, и мной овладела непостижимая, томительная тоска.

— Диотима! — позвал я. — Где ты, о, где ты, Диотима?

И мне будто слышался голос Диотимы, голос, который когда-то, в дни счастья, был моею отрадой...

— У родных, — отвечала она, — у тех, кто и мне и тебе сродни и кого не дано распознать заблуждающемуся человеческому духу!

Сладостный ужас объял меня, и мысль погрузилась в сон.

— О дивное слово, слетевшее со святых уст, — очнувшись, воскликнул я, — дивная загадка, постигну ли я тебя?

И я еще раз заглянул в холодную ночь человечества, и содрогнулся, и заплакал от радости, что мне было даровано такое блаженство, и, кажется, говорил какие-то слова, но они были как шорох пламени, когда оно взлетает, оставляя после себя пепел...

О природа, и вы, боги природы, думал я, уже в прошлом мои мечты о земном свершении, и я говорю: только ты живешь, а все, что искусственно создали, выдумали мятущиеся люди, все это тает, как поддельный жемчуг из воска, вблизи твоего огня!

Давно ли они перестали в тебе нуждаться? О, как давно людская толпа поносит тебя, считает тебя и твоих богов слишком низкими для себя — вас, истинно живых, полных благостного покоя!

Люди падают с древа жизни, как гнилые плоды, так пускай же они погибают! Они возвращаются вновь, преображенные, к твоим корням, о древо жизни, и я снова оденусь зеленью, и буду вдыхать аромат твоей усыпанной почками кроны, и буду жить со всеми в мире, ибо все мы выросли из одного золотого семени.

О земные источники, и вы, цветы, и леса, и орлы, и ты, побратим мой, свет! Как стара и нова наша любовь! Мы свободны, у нас нет трусливого стремления быть точь-в-точь

nicht wechseln die Weise des Lebens? wir lieben den Aether doch all und innigst im Innersten gleichen wir uns.

Auch wir, auch wir sind nicht geschieden, Diotima, und die Tränen um dich verstehen es nicht. Lebendige Töne sind wir, stimmen zusammen in deinem Wohllaut, Natur! wer reißt den? wer mag die Liebenden scheiden? —

O Seele! Seele! Schönheit der Welt! du unzerstörbare! du entzückende! mit deiner ewigen Jugend! du bist; was ist denn der Tod und alles Wehe der Menschen? — Ach! viel der leeren Worte haben die Wunderlichen gemacht. Geschiehet doch alles aus Lust, und endet doch alles mit Frieden.

Wie der Zwist der Liebenden, sind die Dissonanzen der Welt. Versöhnung ist mitten im Streit und alles Getrennte findet sich wieder.

Es scheiden und kehren im Herzen die Adern und einiges, ewiges, glühendes Leben ist Alles.«
So dacht ich. Nächstens mehr.

одинаковыми с виду, почему бы не существовать различным формам жизни? Но все мы любим эфир и сходны между собой в самой нашей сути.

И мы, мы тоже не разлучены с тобой, Диотима, хотя слезы, которые я лью по тебе, этого не поймут. Мы — живое созвучие, мы вливаемся в твою гармонию, природа! Кто же нарушит ее? Кто может разлучить любящих?

О душа, душа! Нетленная красота мира, пленительная в своей вечной юности, ты существуешь, и что тогда смерть и все горе людское! Ах, эти чудаки наговорили столько пустых слов. Все ведь свершается по свободному побуждению, и все ведь кончается миром.

Все диссонансы жизни — только ссоры влюбленных. Примиренье таится в самом раздоре, и все разобщенное соединяется вновь.

Расходится кровь по сосудам из сердца и вновь возвращается в сердце, и все это есть единая вечная пылающая жизнь.

Так думал я. Остальное потом.

ПРИМЕЧАНИЯ
ОБОСНОВАНИЕ ТЕКСТА

В основу настоящего издания «Гипериона» положен текст романа, вышедшего в Тюбингене в издательстве Котта и 1797-1799 гг.: *Hyperion oder Der Eremit in Griechenland von Friedrich Hölderlin. Erster Band. Tübingen: 1797. In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.*

Hyperion oder Der Eremit in Griechenland von Friedrich Hölderlin. Zweiter Band. Tübingen: 1799. In der Cotta'schen Buchhandlung.

От этого издания до наших дней дошло лишь несколько экземпляров. Второе издание вышло также в издательстве Котта в 1822 г. без изменений, с той лишь разницей, что вместо Тюбингена указано два города: Штутгарт и Тюбинген.

До этого, в ноябре 1794 г., был опубликован «Фрагмент „Гипериона“», который принято называть «Фрагмент из „Талии“»: он вышел в журнале, издававшемся Фридрихом Шиллером, «Новая Талия»: *Neue Thalia. Hrsg. von F. Schiller. Vierter Teil. Fünftes Stück des Jahrganges 1793. Leipzig, bei Georg Joachim Göschen.*

Кроме этих опубликованных при жизни поэта текстов (наборный экземпляр не сохранился), имеется большое количество рукописных (42 рукописи — на отдельных одинарных и двойных листах, на двойных листах, вложенных один в другой), свидетельствующих о работе, которая продолжалась с весны 1792 г. и вплоть до (а может быть, и после) публикации второго тома.

Имеющиеся рукописные тексты принято делить следующим образом: 1. Вальтерсхаузенская редакция; 2. Метрическая редакция; 3. Юность Гипериона; 4. Предпоследняя редакция; 5. Окончательная редакция.

Перевод романа на русский язык, выполненный Е. А. Садовским в 1939 г., был впервые опубликован в 1969 г. (Гёльдерлин. Сочинения. М.: Худож. лит.).

ГИПЕРИОН, ИЛИ ОТШЕЛЬНИК В ГРЕЦИИ
ТОМ ПЕРВЫЙ
КНИГА ПЕРВАЯ

¹ *...когда бы стоял здесь тысячелетием раньше!* — Этот срок: тысяча лет — никак не связан с историей Греции. По Платону (см.: «Федр», 249 В), бессмертная душа может выбрать себе новую земную жизнь через тысячу лет после первой. Город Коринф процветал уже в VIII-VII вв. до н. э., т. е. за 2500 лет до времени действия романа. В VIII же веке нашей эры герой попадал бы в византийскую эпоху, в период ожесточенной борьбы светской и духовной власти, «иконоборчества», что вряд ли приходило в голову автору. Не исключено, что этот пассаж возник в результате чтения словаря Хюбнера, где о Коринфе говорится: *Corintho*, или *Coranto*, турецкое *Gereme*, лат. *Corinthus*, город в Морее, что лежит перед перешейком (истмом), который получил от него свое имя. С давних пор он был одним из красивейших городов Греции, преукрашен роскошнейшими зданиями, из коих в строительном искусстве знаменит прекрасный коринфский ордер в капителях колонн и *Aes Corinhiacum*. Ныне же город сей более походит на деревню, стены его развалились и жителей совсем мало.

² *Между райской равниной Сикиона и величаво пустынными Геликоном и Парнасом...* — Ср. у Чандлера: «Мы продолжали наше путешествие, и вот впереди показался Коринфский залив, слева же от нас лежала равнина, покрытая виноградниками и оливковыми рощами. На плодородие этой области было указано проницательным оракулом, который в ответ на вопрос человека, что нужно сделать, чтобы разбогатеть, сказал, что ему надо только получить

всю землю между Коринфом и Сикионом. Мы достигли Истма и к вечеру вошли в город. Мы были гостеприимно приняты в доме грека по имени Горгонда Нотара, баратария, то есть персоны, находящейся под покровительством английского посла в Константинополе» (Chandler R. Travels in Greece. Oxford, 1776. P. 234).

«Геликон был одной из самых плодородных и лесистых гор в Греции. Необыкновенно сладки были на ней плоды адрахнуса, разновидности земляничного дерева; и жители утверждали, что и растения, и корни были весьма дружелюбны к людям; что даже у змей яд более слабый под воздействием их пищи. Он примыкает к Парнасу с северной стороны, там, где он соприкасается с Фокидой, и весьма походит на эту гору в возвышенности, протяженности и величии.

Геликоном владели Музы. Там была их тенистая роща и их изображения; статуи Аполлона и Вакха, Лина и Орфея, и знаменитых поэтов, декламировавших свои стихи под звуки лиры <...> Здесь происходили празднества феспийцев, с играми, называвшимися Мусеа. Долины Геликона описаны у Уилера как зеленые и цветущие весной и оживляемые прелестными водопадами и потоками, и ключами, и колодцами чистой воды» (P. 258).

«Теперь мы отправились <...> в Кастри, или Дельфы. Этот город был на южном склоне Парнаса, с крутой горой, называемой Сирфис, перед ним, и рекой, называемой Плейстус, протекающей через рощу под ним» (P. 259).

В книге Чандлера нет иллюстраций, как у Шуазёля-Гуффье, но есть карты.

³...веселые корабли, исчезающие за горизонтом. — Гёльдерлин впервые увидел море лишь в 1802 г., во Франции. Аналогом моря в его мировосприятии был, по-видимому, могучий Рейн, одно из самых сильных впечатлений его юности (ср. письмо № 23, написанное в июле 1788 г.).

⁴И когда я, бывало, лежал среди цветов, согретый ласковым весенним солнцем... — Этот абзац исследователи сопоставляют с письмом от 10 мая из первой части «Страданий молодого Вертера» Гёте:

«10 мая

Душа моя озарена неземной радостью, как эти чудесные весенние утра, которыми я наслаждаюсь от всего сердца. Я совсем один и блаженствую в здешнем краю, словно созданном для таких, как я. Я так счастлив, мой друг, так упоен ощущением покоя, что искусство мое страдает от этого. Ни одного штриха не мог бы я сделать, а никогда я не был таким большим художником, как в эти минуты. Когда от милой моей долины поднимается пар и полдневное солнце стоит над непроницаемой чащей темного леса и лишь редкий луч проскальзывает в его святая святых, а я лежу в высокой траве у быстрого ручья и, прильнув к земле, вижу тысячи всевозможных былинки и чувствую, как близок моему сердцу крошечный мирок, что снует между стебельками, эти неисчислимы, непостижимые разновидности червячков и мошек, и чувствую близость всемогущего, создавшего нас по своему подобию, веяние вселюбящего, судившего нам парить в вечном блаженстве, когда взор мой туманится и все вокруг меня и небо надо мной запечатлены в моей душе, точно образ возлюбленной, — тогда, дорогой друг, меня часто томит мысль: «Ах! Как бы выразить, как бы вдохнуть в рисунок то, что так полно, так трепетно живет во мне, дать отражение моей души, как душа моя — отражение предвечного бога!». Друг мой... Но нет! Мне не под силу это, меня подавляет величие этих явлений».

⁵...когда мирно всходила вечерняя звезда вместе с древними Близнецами... — вечерняя звезда — Венера; Близнецы, то же, что Диоскуры, — зодиакальное созвездие, где главные звезды, Кастор и Поллукс, получили имена мифологических героев, сыновей Леды. Полидевк (лат. Поллукс), сын Зевса, не захотел пользоваться бессмертием, если его брат Кастор, рожденный от смертного (царя Тиндарея), обречен сойти в Аид; тогда Зевс разрешил разделить бессмертие сына так, что оба брата вместе находятся то в чертогах богов, то в подземном царстве.

⁶...и другими героями... — Следует иметь в виду, что к героям в древнегреческом мире относились не только мифические воители полубожественного происхождения, но и люди — основатели городов, государственные деятели, воины, павшие на войне, основатели философских школ, поэты, все те, к кому можно было взывать о помощи в трудную минуту. (Институт героев имеет аналогию в христианском институте святых).

⁷...кого я называл творцом неба и земли... — ясное указание на то, что имеется в виду христианский бог. Делая своего героя атеистом, Гёльдерлин следует за Шеллингом. Однако показательно, что герой обращается к тому, чье существование отрицает.

⁸...Платон и его Стелла? — Гёльдерлин имеет в виду неизвестного нам юношу, которого Платон в своих эпиграммах называет Астер («звезда, светило»); Стелла — латинский перевод греческого слова.

Взором ты звезды следишь, о Звезда моя!
 Быть бы мне небом,
 Чтоб мириадами звезд мог я смотреть на тебя.

(Перевод Ф. Зелинского)

⁹Прости мне, дух моего Адамаса... — о прототипе героя мнений много. Думаю, нам не следует забывать, что первым человеком, вдохновившим Гёльдерлина на создание «Гипериона», был Штойдлин. Именно ему посвящена ода «Греция», Однако какие-то черты Шиллера тоже здесь присутствуют.

¹⁰...как тени минувшего... — В оригинале *Manen* — духи умерших в римской мифологии; в эпоху цезарей души усопших были приравнены к богам и на могильных надгробьях писали: *DM*, т. е. *Dis Manibus* (дат. падеж от *di manes*).

¹¹...взбирались на Афон... — Здесь особенно заметна умозрительность путешествия, даже подкрепленного книгой Чандлера. От острова Тиноса, лежащего в 135 км (по прямой) к юго-востоку от Афин, до Афона — около 300 км (на север), оттуда до Геллеспонта (Дарданелл) — 165 км на восток, оттуда до Родоса — на юг, вдоль побережья Малой Азии — не менее 500, оттуда до Тенарума на запад 330 км (мыс Тенарон — крайняя южная точка Пелопоннеса); Эврот впадает в Лаконский залив Критского моря в 60 км от Тенарона; Элида и Олимпия лежат в западной части Пелопоннеса (от Тенарона по прямой около 200 и 160 км *resp.*), Немейя — в восточной (165 км). Об иллюзорности говорят и употребленные автором наименования: Пелопоннес, а не Морея, Геллеспонт, а не Дарданеллы.

¹²...к колонне храма забытого Юпитера... — речь идет о храме Юпитера в Немее. Чандлер, вышедший к Немее со стороны Коринфа, так описывает этот ландшафт:

«Горный проход Третус узок, горы поднимались с обеих сторон. Дорога ведет вдоль русла глубокой реки, в густых зарослях олеандров, мирт и вечнозеленой растительности; вода прозрачна и неглубока <...>. Мы свернули с дороги влево и вскоре по тропе, густо заросшей кустами, поднялись к бровке горы, где находятся пещеры в скалах, приют пастухов в зимнее время. В одной из них, возможно, было логово Немейского льва, как его показывали еще во II веке. С кромки горы над пещерами видны Науплия, Аргос и Акрокоринф. Мы спустились по другой стороне горы в длинную долину, и перед нами открылся вид на Колонны, или руины храма, рядом с которыми в древности лежала деревня под названием Немейя.

Храм Юпитера Немейского упоминается Павсанием как достопримечательный. Кровля тогда уже обрушилась и скульптурные изображения удалены. Вокруг храма была роща кипарисов. <...>

Храм Юпитера принадлежал к дорическому ордеру и имел шесть колонн в фасаде. Сохранились только две колонны, поддерживающие архитрав, и несколько фрагментов. Руины оголены, и земля вокруг них была недавно вспахана. Мы поставили нашу палатку внутри целлы, на чистом и ровном месте. Кровля, видимо, была разобрана вскоре после того, как обрушилась». (*Ibid.* P. 231-233).

¹³ ...как *Нестор*. — Нестор, сын Нелея, старший среди греческих героев Троянской войны, после окончания которой он благополучно возвратился на родину, в Пилос, названный позднее Наварино (Наварин), на юго-западе Пелопоннеса.

¹⁴ ...на вершинах *Делоса... на гранитную стену Кинфа...* — По преданию, на Делосе разрешилась от бремени богиня Латона (Лето), преследуемая гневом Геры. Пустынный и голый остров носился тогда по волнам моря. Лишь только Латона вступила на остров, как из морской пучины поднялись столбы и остановили его на том месте, где стоит он и сейчас (неподалеку от Тиноса) и называется Микро-Дилос. Здесь родился от Латоны бог света Аполлон — и все кругом зацвело и засверкало: и гора Кинт, и долина, и море. На Делосе находилось и святилище Аполлона, не менее знаменитое, чем в Дельфах. В 425 г. до н. э. в Афинах постановили раз в четыре года праздновать здесь так называемые Делии, после чего на острове был наложен запрет на рождения и смерти; все могилы были перенесены на соседний остров Рению.

¹⁵ ...*бессмертный титан...* — Гиперион, титан, сын Урана (неба) и Геи (земли), отец Гелиоса (солнца), Селены (луны) и Эос (утренней зари). Впоследствии это имя стало эпитетом его сына Гелиоса. Ударение в греческом — на втором -и-, у Гёльдерлина на -е-.

¹⁶ *Нио* — остров из группы Кикладских, к югу от Наксоса (совр. Иос), от Тиноса около 90 км. Этот остров также оспаривал право называться родиной Гомера.

¹⁷ ...на берегах *Ахерона*. — В основе мифологического представления о подземной реке, за которой лежит царство мертвых и которую душа должна пересечь в челноке Харона, лежит реальная река Ахерон в Эпире, протекающая по болотистой местности и под землей и впадающая в Ионическое море. Ср. в «Путешествии юного Анахарсиса»: «Среди рек, орошающих его [Эпир], выделяют Ахерон, уходящий в болото того же имени, и Коцит, воды которого дурны на вкус» (Т. 3. Р. 250).

¹⁸ ...*испытай все и выбери лучшее!* — Комментаторы указывают на аналогию в первом послании к фессалоникийцам апостола Павла: «Всё испытайте, хорошего держитесь! (V, 21). Однако это «выбери лучшее» скорее указывает на Марка Аврелия (в лейпцигском издании 1775 г. параллельно греческому дается латинский перевод: «*Tu vero, inquam, quod praestantius est, id simpliciter et libere elegito eique strenue adhaerescito: praestat autem, quod prodest...*» (III, 67).

¹⁹ *От Сардской равнины...* — Столица Лидийского царства Сарды, лежавшая у подножия Тмола, была разрушена в 499 г. до н. э.

²⁰ *по утесам Тмола... в... волнах Пактола...* — Тмол — горный хребет в Малой Азии, откуда берет начало Пактол, река, известная в древности золотоносным песком.

²¹ ...*древний храм Кибелы*. — Храм Кибелы был также разрушен в 499 г. до н. э.

²² ...*повергнутый царственный портал*. — Это описание часто сравнивают с картинами художников-классицистов, например, Р. Гвардини упоминает Клода Лоррена (см.: *Guardini R. Form und Sinn der Landschaft in den Dichtungen Hölderlins*, 1944). Вольфганг Биндер называет его «*lieblich-idyllisch, aber auch etwas Staffage und Ruinenromantik*». («Значение и образ родины в творчестве Гёльдерлина», цит по: *Binder W. Hölderlin-Aufsätze. Frankfurt a. M., 1970. S. 99*).

²³ *Передо мной, словно море...* — Вольфганг Биндер в работе «Значение и образ родины в творчестве Гёльдерлина» (1954) пишет в связи с этим: «Нетрудно догадаться, откуда это пришло [...]. Это вид с Альбранда вниз, на Вюртемберг. А если быть точным, то придется сказать, что в прорезанных ущельями горах, поднимающихся из моря позади Смирны, вряд ли найдется место, с которого можно увидеть широкую землю, раскинувшуюся у твоих ног, как море. Но не усмешку должно вызвать у нас это, а уважение к поэту, который из бедности своей внешней жизни добыл богатство жизни внутренней, поэтической» (цит. по: *Binder W. Op. cit. S. 99*). Там же, в сноске, Биндер замечает: «Продолжение рассказа, по-видимому, связано с воспоминаниями о Хохгебирге, которые Гёльдерлин увидел во время своего путешествия в Швейцарию в 1791 г., что отразилось в его элегии „Кантон Швиц“».

²⁴ *...над лесами Сипила...* — О Сипиле статья в «Журналь де Смирн» (1833) информирует «С северо-восточной стороны города поднимается гора Сипил. по которой в древности Смирна называлась Сипилиной; этим же именем называли Кибелу, почитавшуюся смирнийцами, а также жителями Магнезии». Следует добавить, что гора Сипил, лежащая между Смирной и Магнезией, знаменита скальным рельефом, изображающим Великую Матерь Кибелу.

²⁵ *Каистр* — река Каистр также берет начало в горах Тмола, но течет на юг.

²⁶ *Мессогин* — горная цепь к юго-западу от Тмола.

²⁷ *Мимас* — горы на полуострове к западу от Смирны.

²⁸ *...двое караборнийских разбойников...* — от названия местности Караборну (совр. Карабурун) на полуострове к западу от Смирны.

²⁹ *Алабанда* — имя друга — географическое название, древний город в Кариий (Малая Азия).

³⁰ *...отрывок из нашего Платона...* — Имеется в виду миф, излагаемый в диалоге «Политик» (268e-274e). Речь идет о перемене в направлении движения небесных светил, когда власть Хроноса сменяется властью Зевса и обратно. «При каждом повороте полностью сменяются законы возникновения и развития. Если в один период, когда правит Зевс, люди рождают детей, которые растут, достигают старости, седеют и умирают, а их сменяют новые поколения людей, то в другой период люди выходят из земли старыми, седыми, потом становятся все моложе и моложе, пока не уходят в землю, превратившись в зародыши новой жизни, которые, принятые ею, дают начало новым поколениям седоголовых людей».

³¹ *Хиос* — остров Хиос лежит на одной широте с заливом Смирны, повторяя очертания образующего его полуострова Чесме (Чешме).

³² *...я вижу юного Геркулеса в схватке с Мегерой.* — Еще в Тюбингене, в 1790 г., Гёльдерлин перевел первые 590 стихов поэмы Лукана «Фарсалия», где есть строки, раскрывающие этот образ.

³³ *Так пусть государство к этому не прикасается...* — Ф. Цинкернагель связывает эту мысль с идеями Вильгельма Гумбольдта, развиваемыми им в работе «Идеи в связи с попыткой определить границы деятельности государства» («*Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen*»), написанной весной 1792 г., которую Гёльдерлин мог видеть в рукописи в доме Шиллера. Выдержки из этой статьи, полностью опубликованной лишь в 1851 г., публиковались в 1792 г. в журналах. «Принцип, согласно которому правительство должно заботиться о счастии и благоденствии, физическом и нравственном, своего народа, — писал В. Гумбольдт, — и есть наизлейший, наижесточайший деспотизм» (цит. по: Zinkernagel F. Op. cit. S. 159). Сам Гёльдерлин писал позднее своему другу Кристиану Ландауэру (в связи с Люневильским миром): «...в конечном итоге совершенно верно, что чем меньше человек узнаёт и знает о государстве (т. е. имеет дело с государством. — Н. Б.), какова бы ни была форма последнего, тем он свободнее» (№ 229, вторая половина февраля 1801 г.).

³⁴ *...дождь с неба* — т. е. революция.

³⁵ *...когда любимица века, самая юная, самая прекрасная его дочь, новая церковь...* — Как писал в январе 1795 г. Гегель Шеллингу, завершая письмо: «Да придет царствие божье, и да не останутся наши руки без дела! [...]. Разум и Свобода остаются нашим лозунгом, а местом встречи — невидимая церковь» (№ 8 в изд.: *Briefe von und an Hegel/Hrsg. von J. Hoffmeister. Hamburg, 1952-1954. Bd. 1-4*). С лозунгом «Царства божия» друзья расстались в Тюбингене; смысл его тот же, что и у другой их формулы прощания: «Клянусь погибшими при Марафоне»; теологическая оболочка никого не должна обманывать. Гегелю принадлежит стихотворение «Элевзин», впервые опубликованное в 1843 г. и посвященное Гёльдерлину:

...и блаженно знаю,

Что старый наш союз найду я крепче, зрелей, верным

Той клятве, коей мы и не клялись:
Во имя правды и свободы
Жить и со всем, что нам
Исправить хочет мнения и чувства, не мириться!

Ср. также письмо Эбелю (№ 106).

³⁶ *...в этой мрачной темнице?* — Имеется в виду тело какместилище души. В оригинале аналогичный образ и выше, где переведено «в нашей больной плоти»; там сказано: «in unsern Krankenhäusern» (в XVIII в. Krankenhaus обозначало дом, в котором есть больной). Однако не следует думать, что герой призывает друга умереть. Связь тут сложнее. Не случайно «темница» идет вслед за «больницами» и «юной церковью». Для Гёльдерлина как теолога (впрочем, как и для всякого европейца той эпохи) церковь была многозначным понятием и символом. Это не только место соединения, встречи людей, не только сами люди, объединенные верой (то, что иначе называют конгрегацией), но и просто человек, один человек. По евангелию, Иисус был осужден иудеями на смерть за «богохульство»: он сказал, что может разрушить церковь и за три дня снова ее воздвигнуть, имея в виду свое тело и свое воскресение после смерти, но также и (тем самым) возрождение и обновление веры.

³⁷ *Один из вошедших особенно поразил меня.* — Дальнейшее описание заговорщика Ф. Цинкернагель сопоставляет с фигурой Андреа Козимо в романе Л. Тика и его прототипом — «русским офицером» в «Духовидце» Ф. Шиллера. Ср. в русском переводе («Наука и жизнь» № 3 за 1983 г.): «В физиономии последнего было что-то совершенно необыкновенное, привлекшее наше внимание. В жизнь мою не видел я столько черт и так мало характера; столько привлекательной ласковости, соединенной в человеческом лице с такой отталкивающей холодностью. Казалось, все страсти тешились этим лицом и снова покинули его. Ничего не осталось, кроме тихого пронизательного взгляда глубокого знатока людей, пугавшего всякий встречавшийся с ним взгляд» (с. 119-120).

³⁸ *Если никто не захочет собрать урожай...* — Евангельская аллюзия: в притче о талантах человек, закопавший талант, данный ему господином, мотивирует это так: «Господин! я знал тебя, что ты человек жестокий, жнешь, где не сеял, и собираешь, где не рассыпал. И, убоявшись, пошел и скрыл талант твой в земле; вот тебе твое» (Мтф. 25, 24-25).

³⁹ *Кто проклянет яблоню...* — Евангельская аллюзия: Иисус проклял смоковницу, на которой не оказалось плодов.

⁴⁰ *«Они обманщики!..»* — Весь эпизод, включая отъезд Гипериона из Смирны, может иметь под собой биографическую основу. Друг Гёльдерлина Синклер, с которым он жил в Йене в одном доме, принадлежал к тайному обществу «гармонистов» (орден Черных Братьев); в конце мая в Йене начались студенческие волнения, после чего Гёльдерлин, бросив все, внезапно уехал домой в Нюртинген.

⁴¹ *...и делишь со смертным Кастором свое бессмертие!* — См. примеч. 5 на с. 164.

⁴² *...по лесам Иды...* — Ида — горы в северо-западной части Малой Азии, где лежала древняя Троя.

⁴³ *...Ахилл и его любимец...* — Петрокл.

⁴⁴ *...погуляем у акрополя!* — акрополь — храм, посвященный Юпитеру Вышнему.

⁴⁵ *Тол* — см. примеч. 20 на с. 166.

⁴⁶ *Эфес, Теос и Милет* — Эфес в древности был одним из крупнейших городов Ионии. Он располагался в устье Каистра (см. примеч. 25 на с. 167); Тсос — город в северной Ионии, к юго-западу от Смирны; Милет — самый значительный город эллинского мира в VII-VI вв. до н. э., лежал на побережье Малой Азии примерно на широте острова Самоса.

⁴⁷ *...подобно Орфею...* — Мифический фракийский певец Орфей своим пением покорял не только людей, но и диких зверей и растения, и даже камни. Для Гёльдерлина это сравнение

особенно значимо, потому что Орфей поклонялся Солнцу, называя его Аполлон. В «Гимне гению Греции» он пишет:

Ты явился — и любовь Орфея
Воспарила к Оку Мира...

⁴⁸ *...как птица, клюющая нарисованную гроздь винограда...* — Рассказывают, что птицы прилетали клевать виноградную гроздь, написанную Паррасием из Эфеса, афинским художником V в. до н. э.

⁴⁹ *«Зачем человеку так много нужно?...»* — Ср. то же место в переводе Я. Э. Голосовкера: «Отчего это столь многого хочет человек? часто спрашивал я. Что это за бесконечность в груди его? Бесконечность? Где же она? Кто и когда слышал ее? большего хочет человек, чем может. Вот она — истина! О, не однажды уже ты испытал это! но оно и должно быть так, как оно есть. То и дает человеку сладостное, волшебное чувство силы, что она не изливается своевольно. Это именно и рождает прекрасные мечты о бессмертии и все те светлые, чудовищные фантомы, которые тысячекратно восторгают человека. Это и создает человеку его элизиум и его богов, что линия его жизни не вытягивается непрерывной прямой, что не уносится он, как стрела, и чужая сила становится на дороге его полета» (ЦГЛА. Ф. 629. Оп. 1. Ед. хр. 617. С. 46).

⁵⁰ *Если бы я воспитывался с Фемистоклом...* — Фемистокл (ок. 524-459 до н. э.) — афинский государственный деятель и полководец; построенный им флот во многом обусловил победу греков над персами при Саламине (480 г. до н. э.).

⁵¹ *...или жил среди Сципионов.* — Сципионы — римский род, давший в 3-2 вв. до н. э. выдающихся государственных деятелей и полководцев.

⁵² *Где же твои сто рук, титан...* — Сто рук было не у титанов, а у великанов-гекатонхейров, которых Зевс освободил из недр земли и призвал на помощь в борьбе с титанами. Битву богов-олимпийцев в древности локализовали в районе гор Пелион и Осса, из которых титаны хотели сделать лестницу в небо, чтобы подняться на Олимп и низвергнуть богов. Ср. описание Оссы в «Путешествии юного Анахарсиса» (Т. 3. Р. 243): «Тогда он повел меня в одно из ущелий горы Осса, где, по преданию, произошла битва титанов с богами. В этом месте бурный поток несется по скалистому ложу, разрушая его яростью своих водопадов. Мы достигли места, где его волны, сжатые с силой, пытались пробить себе проход. Они напирали, поднимались и падали с ревом в пучину, откуда с новой яростью бросались на приступ, чтобы разбиться, столкнувшись в воздухе.

Душа моя была захвачена этим зрелищем, и когда я поднял глаза и посмотрел вокруг, то обнаружил себя зажатым с двух сторон горами, черными и бесплодными, подножиями которым служили бездны. Ближе к вершинам, среди мрачных деревьев, бродили тяжелые тучи и застывали, повисая на их голых сучьях. Внизу природа была в хаосе, разрушенные горы были покрыты зарослями, скалы угрожающе нависли. Какая же сила разбила узы этих чудовищных масс? Ярость аквилонов? Потрясение шара земного? Или в самом деле страшное мщение богов титанам? Не знаю. Как бы то ни было, именно в эту страшную долину должны приходить завоеватели, дабы видеть картину опустошений, причиненных ими земле».

КНИГА ВТОРАЯ

⁵³ *...на острове Аякса, на бесценном Саламине.* — Саламин лежит против Афин в Сароническом заливе; об Аяксе: герой Аякс, оскорбленный принуждением доспехов погибшего Ахилла Одиссею, хочет расправиться с греками, но Афина насылает на него безумие, и он нападает на стадо быков. Искупить позор он может только смертью — на берегу моря он бросается на свой меч.

⁵⁴ *...я восхищаюсь умом...* — имеется в виду Фемистокл (см. примеч. 50 на с. 169); описание Саламинского боя есть и у Чандлера (Р. 204-205).

⁵⁵ *...священными парками.* — Римские богини судьбы парки соответствуют греческим мойрам (первоначально у римлян была лишь одна Парка — богиня родов, под влиянием Греции образовался полный аналог, и в эпоху Гёльдерлина это было просто другое название греческих богинь Клото (которая прядет нить жизни), Лахезис (которая определяет жребий) и Атропос (которая обрезает нить). Ср. стихотворение Гёльдерлина «К Паркам».

⁵⁶ *...льют из ее пенистых ручьев.* — Здесь и далее описание острова поразительно контрастирует с тем, что мы находим в источнике Гёльдерлина — в книге Чандлера (Р. 210-212).

«Остров Поро в древности назывался Калаврея (Калаврия), длина его берегов — 30 стадий, или три и три четверти мили. Он протянулся вдоль побережья Морей невысокой грядой гор и отделен от него проливом шириной всего в четыре стадии, или в полмили. Сей пролив, именуемый Поро, что значит Паром, Переправа, в тихую погоду можно преодолеть вброд, ибо вода неглубока. Он дал имя всему острову, а также городу, который состоит из примерно двух сотен домов, низких и убогих, с плоскими крышами, взбирающихся по неприветливому, голому каменистому склону; жители получают дрова главным образом с континента <...>. После краткой остановки в Поро мы на веслах прошли узкое место, где мелкая вода, обогнули мыс и, выйдя на открытое пространство залива, подняли паруса, направляясь к монастырю Панагии (Пресвятой девы), или девы Марии. <...> мы высадились на берег и пошли к монастырю, находящемуся в некотором удалении от моря, он расположен высоко и романтично, рядом с глубокой расселиной. Он окружен зелеными виноградниками; заросли мирта, апельсиновых и лимонных деревьев в цвету; земляничное дерево с плодами, крупными, но незрелыми; олеандры или «пикро-дафне», и оливы, осыпанные цветами, нежно пахнущие сосны и вечнозеленые кустарники. Против него — источник, очень знаменитый. Вода холодна и целебна (...).

От монастыря мы на рассвете отправились в Палатию («Дворцы»), как зовется теперь то место, где был город Калаврия, на мулах и ослах, животных столь же уважаемых, сколь и полезных в этой гористой местности. <...> Тропа, ведущая в Палатию, находящуюся в часе пути от моря, неровная и каменистая <...>. Рассказывают, что Нептун принял остров Калаврию от Аполлона в обмен на Делос. Город стоял на высокой скале почти что в середине острова, господствуя над местностью; отсюда открывался прекрасный вид на залив и берега. Здесь находились его святилище и храм. Жрицей была дева, которую смещали, когда ей подходила пора выходить замуж. Семь городов поблизости от острова собирались на нем для собраний и совместно приносили жертвы божеству. Афины, Эгнна и Эпидавр были в их числе, а также Наунлия, за которую вносил долю Аргос. Македоняне, завоевавшие Грецию, побоялись осквернить святыню...».

⁵⁷ *...мы скоро пристанем к Калаврии...* — От Тиноса до Калаврии совсем не так близко, как изображается в романе: не менее 80 миль.

⁵⁸ *...и над звездами сердце забывает и свое горе, и свой язык.* — Поэтический образ восходит к описанию у Платона («Федр»).

⁵⁹ *палладий* — обычно деревянное изображение Афины-Паллады, защищающее город от врага, по мифу некогда упавшее с неба; палладий Трои был похищен Одиссеем и Диомедом; по преданию, палладий Афин и Рима считался троянским. Здесь в переносном смысле: сокровище, святыня, то, что хранит тебя от зла.

⁶⁰ *О Диотима, Диотима...* — Впервые имя Диотима появляется в «Юности Гипериона». В XVIII в. в Европе уже было традицией давать это имя возлюбленной или музе поэта, философа. Так называл например, княгиню А. Голицыну голландский философ Гемстергёйс, посвящая ей свои сочинения. Работа «Аристей, или О божестве» (1779), где это посвящение появляется впервые, была известна Гёльдерлину в немецком переводе. Автор выдает свой трактат за рукопись, «найденную, как полагают, на острове Андрос во время экспедиции русских в

Архипелаг. Греческий текст сильно пострадал». И далее: «Что касается автора этого сочинения, то он, видимо, принадлежал к школе Сократа <...>. По-видимому, он афинянин и жил в эпоху Деметриоса Фалерского (ок. 350-283 гг. до н. э. — Н. Б.). Работа посвящена Диотиме. Известно, что Диотима была та святая и мудрая женщина, которой Сократ обязан всем своим знанием о природе дружбы и которая была в цветущем возрасте в эпоху 82-й олимпиады; но смешивать ее с той, о которой идет речь здесь, значило бы предположить ее возраст по меньшей мере в сто сорок лет» (цит. по: *Oeuvres philosophiques de M. F. Hemsterhuis*. P., 1792. Т. 2. P. 9).

На с. 11 текст начинался так:

Dioclès à Diotime,
Bonheur
Sage et sacrée Diotime...

Все это могло произвести впечатление на автора «Гипериона».

⁶¹ *Нам было приятно излить свое сердце перед доброй матушкой Диотимы.* — «*Es tat uns wohl den Überfluß unsers Herzens der guten Mutter in den Schoß zu streuen*». В оригинале речь идет о матери-земле, природе. Ср. перевод Я. Э. Голосовкера: «Нам было отрадно излить избыток нашего сердца на грудь доброй матери» (Там же. С. 63).

⁶² *Мы называли землю цветком неба...* — Это и некоторые другие места заставляют предположить знакомство Гёльдерлина с идеями рано умершего Иоганна Вильгельма Риттера — замечательного физика и натурфилософа; его короткие записи, поделенные на разделы и данные под номерами (всего 700 номеров), были опубликованы после его смерти под названием «Фрагменты из наследия молодого физика» (*Fragmente aus dem Nachlasse eines jungen Physikers*. Heidelberg, 1810). Ср., например: «*Всякая жизнь есть поцелуй, который солнце дарит земле, как любовь есть нулевая точка рода человеческого. Когда живое целует живое, тогда в жизни восходит жизнь, это день восстания небесного бога в земном человеке. Мужчина и женщина суть символы дуализма в Солнечной системе. Кто из них Солнце и кто Земля? <...>. Солнце светит, так и мужчина стремится вперед, как свет. Так что это тоже свет солнца, что в лоне земли вновь и вновь производит зародыш жизни. В любви появляется он на свет мира и впервые познает радость своего бытия...*».

⁶³ *...словно орел с Ганимедом...* — Прекрасный юноша Ганимед, сын троянского царя Лаомедонта, был похищен с вершин гор Ида Зевсом, принявшим облик орла. Этот миф неоднократно отражен в произведениях искусства начиная с античности. Ему посвящено стихотворение Гёльдерлина «Ганимед», первоначально называвшееся «Скованный поток» (1801).

⁶⁴ *...я люблю представлять себе мир единой семьей...* — Ср. письмо № 43: «Пусть каждый будет тем, что он есть на самом деле. Пусть каждый говорит и действует так, как велит ему его сердце», и т. д. (с. 298).

⁶⁵ *...могила Диотимы так близко.* — От Саламина до Пороса около 40 км. Между ними лежит только остров Эгина. Смерть Диотимы упомянута здесь впервые. Возможно, здесь есть какая-то связь с переживанием смерти Розины Штойдлин, невесты Нойфера (см. письма № 87, 88, 100).

⁶⁶ *...в каждом звучании жизни?* — Как пишет Ф. Цинкернагель, после этого абзаца в черновике было следующее: «Мне дан был дух вершить свой суд и править. Он рано поднял меч и словно пыль основы рабства разорвал и вымел, и он, сей бог, моя защита. И у кого ее украл я? У кого?». И далее по тексту (см. *Zinkernagel F. Op. cit. S. 165*). Очень похоже, что эта часть романа писалась уже после знакомства с Сюжеттой Гонтар.

⁶⁷ *Гармодий и Аристокитон* — афиняне, в 514 г. до н. э. во время панафинейского празднества убившие Гиппарха, брата афинского тирана Гиппия. Гармодий был убит на месте, Аристокитон подвергнут пыткам и казнен. После изгнания в 510 г. тирана Гиппия Гармодий и

Аристокитон были провозглашены тираноборцами, Антенор создал их скульптурную группу. Для образованных людей XVIII в. имена Гармодия и Аристокитона были символом борьбы против тирании. В «Путешествии юного Анахарсиса» (Т. 1. Р. 250) приводятся со ссылкой на Афинейя (ок. 200 г. н. э.) следующие четыре песни, сложенные в их честь (это так называемые сколии — песни, которые пели на пирах).

«Я укрою свой меч под листьями мирта, как это сделали Гармодий и Аристокитон, когда убили тирана и тем восстановили в Афинах равенство перед законом.

Любезный Гармодий, нет, вы не умерли, говорят, вы живете на островах блаженных, где легкой стопой ступают Ахилл и Диомед, сей доблестный отпрыск Тидея.

Я укрою свой меч под листьями мирта, как это сделали Гармодий и Аристокитон, когда убили тирана Гиппарха в дни панафинейских празднеств.

Пусть слава ваша пребудет вовеки, любезный Гармодий и любезный Аристокитон, ибо вы убили тирана и восстановили в Афинах равенство перед законом» (*Athen*, lib. 15. Cap. 15. P. 695).

Гёльдерлин перевел три сколии из четырех, по-видимому, в 1793 г. и с текста Афинейя, потому что по ошибке приписал стихи Алкею, который у Афинейя шел непосредственно перед сколиями: «*Reliquie von Alzäus*». В его переводе выдержан размер оригинала, но вместо четырех строк — пять.

⁶⁸...как *Тантал*. — Тантал, сын Зевса, отец Пелопса и Ниобы, был царем в Малой Азии, на горе Сипил близ Смирны. Пируя вместе с богами, он то ли украл амброзию и нектар, то ли выдал их тайны людям. Был проклят богами и осужден испытывать голод и жажду в Аиде, пидя перед собой плоды, до которых невозможно дотянуться.

⁶⁹...брал я на руки детей... — Любовь к детям — характерная черта самого Гёльдерлина. Много лет спустя племянница Сюетты Гонтар вспоминала об этом: «Я хорошо помню всех этих людей (учителей. — Н. Б.), но ни один из них не был с нами, детьми, так мил и приветлив, как Гёльдерлин» (*Belli-Contard M. Lebens-Erinnerungen. Frankfurt a. M., 1872*).

⁷⁰...земляничный букет... — Речь идет не о землянике, которая не растет на скалистом острове, а о земляничном дереве, плоды которого похожи на землянику, но совершенно невкусны.

⁷¹...не смейтесь над хромотой этого Вулкана, ведь боги дважды сбрасывали его с неба на землю. — Вулкан (рим.), или Гефест (греч.), по одной из версий мира, был сброшен на землю Зевсом из боязни, что сын станет на сторону своей матери Геры против отца (см.: *Илиада*, I, 590-594). Герой имеет в виду, что его дружбу предавали дважды: учитель Адамас и друг Алабанда.

⁷²...как *Алфей* свою *Аретузу*... — Алфей, бог самой большой реки Пелопоннеса, преследовал нимфу Аретузу, бежавшую от него под морским дном до самой Сицилии, где она выбивается ключом на острове Ортигия близ Сиракуз, сейчас соединенном с главным островом.

¹³...я не желаю метать бисер перед глупой толпой. — Евангельская аллюзия, вошедшая в поговорку: «Не мечите бисер перед свиньями» (*Мтф. 7, 6*).

⁷⁴...точно скованный титан. — После победы олимпийцев титаны были низвергнуты в крошечную тьму Тартара, где их стерегут сторожкие гекатон-хейры (ср. примеч. 52 на с. 169).

⁷⁵Ты способна на такое самоотречение, святая смиренница... — в оригинале: «*Kannst du so dich verleugnen, selige Selbstgenügsame!*». Перевод далеко уходит от авторского текста: дело не в смирении, а в самодостаточности Диотимы, в ее устойчивости без других людей. Ср. перевод Я. Э. Голосовкера: «Можешь ли ты отречься от себя, ты блаженно-полная собой?» (Там же. С. 87).

⁷⁰...человек — одно из обличий, которое подчас принимает бог... — В оригинале: «...*der Mensch ist ein Gewand, das oft ein Gott sich umwirft...*», т. е. одеяние, которое набрасывает на себя бог.

⁷⁷ *...твой великий тезка, небесный Гиперион, воплотился в тебе.* — «...dein Namensbruder, der herrliche Hyperion des Himmels, ist in dir», т. е. «небесный Гиперион — в тебе», но это не значит, что он «воплотился»: ты остаешься самим собой, бог может прийти и уйти, а ты останешься как сосуд, одежда, где есть содержимое, но нет божества. Правильнее было бы сказать: «вошел в тебя» или просто «в тебе».

⁷⁸ *...этот лев, Демосфен, встретил здесь свой конец...* — см. «Жизнеописания» Плутарха: «Демосфен» 29; Демосфен погиб 12 октября 322 г. до н. э.; на Калаврии он искал защиты от македонцев у алтаря Посейдона, но, под угрозой насилия, предпочел принять яд, содержащийся в кончике тростникового пера. О его смерти на Калаврии упоминает и Чандлер (Op. cit. P. 212).

⁷⁹ *Мы должны немедленно собраться туда, все вместе!* — «День пути» — большое преувеличение, особенно заметное при сравнении с «прогулками» через все острова Эгейского моря первой книги. От Калаврии до Пирея, порта Афин, — почти столько же, сколько до Саламина. Скорее всего, поэт думал о своем реальном путешествии летом 1796 г. — в Кассель, до которого даже по прямой от Франкфурта 150 км.

⁸⁰ *...и в чем заключается.* — Для дальнейшего ср. в «Истории искусства древних» И. И. Винкельмана («Geschichte der Kunst des Altertums», 1764) раздел «Об основаниях и причинах подъема и превосходства греческого искусства перед другими народами», где Винкельман опирается на сочинение Ж.-Б. Дюбо (Jean-Baptiste Dubos) «Критические рассуждения о поэзии, живописи и музыке» («Réflexions critiques sur la poesie, la peinture et la musique», 1719). Ср. также «Идеи к философии истории человечества» И. Г. Гердера («Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit») (М.: Наука, 1977. 4. XIII).

⁸¹ *...что и мы живем в этом климате.* — Идея эта довольно долго сохраняла актуальность. Ср. в русском периодическом издании «Дух журналов», часть XXIV (1817), в переводе «Путешествия Г. Майра из Иерусалима в Сирию»: «...Гердер в Сочинении своем «Мысли, относящиеся к философии человечества», утверждает, что климат и местное положение земли имеют величайшее влияние на физическое, умственное и нравственное образование жителей и. так сказать, перерождают их. Есть ли мнение сие справедливо, то от чего же между жителями Леванта — греками и турками — находится такая разительная противоположность в физическом и нравственном образовании? От чего такое несходство в характере, темпераменте, нравах, обычаях и в наружном телесном виде? Отчего греки, в продолжение стольких веков, сохранили свою первобытную веселость, живость и ласковую общительность, беспрестанно забавляются играми, шутками, насмешками и всякими шалостями, как малые ребята; — а напротив того, турки, живучи в одной с ними стране, всегда важны, малоречивы, тихи, редко веселы и никогда не занимаются ребяческими играми и шутками?» (С. 309).

⁸² *...до эпохи Писистрата и Гиппарха.* — Писистрат был тираном в Афинах с 560 по 528 г. до н. э.; Гиппарх, его сын, был убит в 514 г. до н. э. (см. примеч. 67).

⁸³ *Лакедемон* — античное название Спарты.

⁸⁴ *Ликург* — легендарный законодатель Спарты (предположительно IX в. до н. э.).

⁸⁵ *Тезей* — Тесей, легендарный герой Аттики, правитель Афин; его биография, напоминающая во многом подвиги Геракла, содержится в «Сравнительных жизнеописаниях» Плутарха. Тесей считается отцом афинской демократии.

⁸⁶ *...и готов.* — Готы здесь олицетворяют вообще народы севера.

⁸⁷ *Драконовские законы афинянину ни к чему.* — Законы Дракона 624 г. до н. э. были отменены при реформе Солона в 594 г. до н. э. Эти первые писанные законы Греции отличались крайней жестокостью, вошедшей в поговорку.

⁸⁸ *Великое определение Гераклита...* — Это одно из принципиальных положений в системе Гёльдерлина. создано им на основе довольно темного высказывания Гераклита,

приведенного в диалоге «Пир» Платона, который он наверняка знал, но может восходить и к другой передаче — пресвитера и отца церкви Ипполита Римского, где оно звучит так:

[1] «Они не понимают, как оно [одно], разделенное в самом себе, совместно входит в мысль (?): разнонаправленное соединение, как у лука и лиры. (Трактовка Г. Дильса, 1951 г.)

[2] Они не понимают, как оно [всё и одно], стремясь одно от другого, согласуется само с собой: внутренне напряженная гармония, как в луке и лире». (Трактовка В. Капелле, 1961 г.)

В «Пире» соответствующее место гласит: «Что касается музыки, то каждому маломальски наблюдательному человеку ясно, что с нею дело обстоит точно так же (как с врачебной наукой; ср. чуть выше: «...тут требуется умение установить дружбу между самыми враждебными в теле началами и внушить им взаимную любовь». — Н. Б.), и именно это, вероятно, хочет сказать Гераклит, хотя мысль его выражена не лучшим образом. Он говорит, что, раздваиваясь, единое сохраняет единство, примером чего служит строй лука и лиры. Очень, однако, нелепо утверждать, что строй — это раздвоение — или что он возникает из начал различных (Платон. Избранные диалоги. М., 1965. С. 136. Перевод С. К. Лита).

⁸⁹ *...безмолвная мрачная Изида...* — статуя, изображающая богиню Исиду под покровом в Верхнем Египте. Ей посвящено стихотворение Шиллера «*Das verschleierte Bild zu Saïs*», о ней пишет Мерсье в «Ночном колпаке», Новалис в «Учениках в Саисе». Надпись на ней гласила: «Я есмь всё то, что было, то, что есть, и то, что будет: нет смертного, кто бы поднял покров, меня скрывающий».

⁹⁰ *Мы поднимались теперь на вершину Ликабета...* — В дальнейшем описании Афин Гёльдерлин опирается на очень подробное изложение и карту Афин у Чандлера: не случайно на с. 155 появляются «два английских ученых».

⁹¹ *Они растащили колонны и статуи...* — Кое-что из этого богатства Гёльдерлин мог видеть в Касселе.

⁹² *...развалины Парфенона...* — Парфенон стоит того, чтобы мы привели то место из книги Чандлера, где говорится о нем (Op. cit. P. 44-49):

«Главным украшением акрополя был Парфенон, или большой храм Минервы (т. е. Афины-Паллады. — Н. Б.), самое превосходное и блистательное сооружение. Персы сожгли здание, которое стояло на этом месте раньше и называлось гекатопедон, имея сто футов. Честолюбие Перикла и всех афинян заставило их построить гораздо более обширное и величественное обиталище для их любимой богини. Архитекторами были Калликрат и Иктин; и трактат о строении был написан последним и Карпионом. Оно было из белого мрамора, дорического ордера, колонны с каннелюрами и без баз, числом восемь, и украшено замечательной скульптурой. История рождения Минервы была изображена на переднем фронте, а на заднем — ее спор с Нептуном за обладание страной. Вьючные животные, которые доставляли сюда материал, считались священными и вознаграждались пастбищами; а одно, добровольно возглавлявшее караван, пожизненно освобождалось от работы и содержалось на общественные средства. Статуя Минервы, сделанная для этого храма Фидием, была из слоновой кости, высотой 26 локтей, или 39 футов. Она была покрыта чистым золотом на сумму в 44 таланта <...>.

Искоренение язычества в Афинах связано, по-видимому, с Аларихом и его готами <...>.

Тогда могущественный и почитаемый идол Минервы, похоже, не устоял перед их совместными грабежами, что стерли с лица земли все ее изображения независимо от того, спустились они с неба или были работой Фидия.

Парфенон стоял невредимым еще много лет, после того как лишился своего божества. Христиане превратили его в церковь, а магометане в мечеть. Она упоминается в письмах Крузиуса (1575 г. и др. — Н. Б.) <...>. Венецианцы под водительством Конингсмарка (?), осаждая акрополь в 1687 г., бросили бомбу, которая разбила крышу и сильно повредила здание, потому что от огня воспламенился порох. На полу все еще видно место ее падения. Это было печальное предвестие дальнейшего разрушения; турки стали выламывать камни, используя их

для строительства новой мечети, которая стоит сейчас внутри руин, и для ремонта своих домов и стен крепости <...>.

Храм Минервы был в 1676 году, как свидетельствуют Уилер и Сион, самой прекрасной мечетью в мире, вне сравнения. Греки приспособили здание для своих обрядов, пристроив с одного конца полукруглое помещение для алтаря с престолом, с одним окном, до этого здание освещалось только через двери, поскольку сумрак был предпочтителен при языческих обрядах, за исключением празднеств, когда он уступал место ослепительной иллюминации; вот причина того, как предполагается, почему храмы обычно так просты и неукрашены внутри <...>.

Турки побелили стены, чтобы замазать изображения святых и прочую живопись, которой греки украшают свои святилища <...>.

Нелегко представить себе более потрясающий предмет, чем Парфенон, хоть он сейчас просто руина. Колонны внутри наоса все исчезли, но на полу еще видны круги, которые чертили рабочие, когда их ставили [...]. Наос наполовину разрушен, а в колоннах, окружающих его, зияет широкий провал почти в середине <...>».

⁹³ *...древний театр Вакха...* — театр Диониса.

⁹⁴ *...храм Тезея...* — так называемый Тезейон, на самом деле был посвящен Гефесту (отсюда Гефестейон); он сохранился лучше других храмов, потому что уже в VI в. н. э. был превращен в христианскую церковь.

⁹⁵ *...шестнадцать уцелевших колонн... храма Юпитера Олимпийского...* — строительство святилища Зевса Олимпийского было начато еще при Писистрате, в VI в до н. э., но закончено лишь при Адриане, во II в. н. э. Эти шестнадцать колонн стоят по сей день. Приведем описание Чандлера.

«От храма Юпитера Олимпийского остались лишь величественные колонны, высокие и прекрасные, коринфского ордера, с каннелюрами, одни стоящие отдельно, другие поддерживающие свои архитравы, — и немного массивных глыб мрамора под ними — остаток обширной массы, которую лишь многие годы могли довести до таких скудных размеров. Колонны эти имеют удивительные параметры — около шести футов в диаметре и примерно шестьдесят в высоту, Количество их снаружи было сто шестнадцать или сто двадцать. Семнадцать еще стояли в 1676 году; но за несколько лет до нашего приезда одну из них, с большими трудами, опрокинули и приспособили для постройки новой мечети на базаре, то есть рыночной площади» (Op. cit. P. 76).

⁹⁶ *древние ворота* — ворота Адриана. Чандлер пишет:

«После храма Тезея за пределами города больше не было никаких развалин, пока мы, держась по-прежнему левой стороны, так что акрополь все время был у нас справа, не дошли до конца скалы, где находилась арена. Там, в некотором отдалении, на равнине стоят мраморные ворота, отделявшие некогда старый город от Адрианополиса, или Новых Афин. Рассказывают, что Тезей воздвиг стелу или колонну на Коринфском истме, когда он был разбит пелопоннесцами. У меня были надписи по-гречески. С одной стороны: „Здесь Пелопоннес, не Иония“, а с другой: „Здесь не Пелопоннес, а Иония“. Ворота, служившие границей, имеют надписи большими буквами, сделанные аналогичным образом. Над воротами с одной стороны: „То, что ты видишь, суть Афины, старый город Тезея“, а с другой: „То, что ты видишь, есть город Адриана, не Тезея“» (Op. cit. P. 73).

В работе «Язык и действительность в творчестве Гёльдерлина» (1955) Вольфганг Биндер делает к этому месту следующее замечание: «Почему Гипериона более всего захватили старые ворота, ворота Адриана? Ведь среди архитектурных сооружений, перечисленных им, это — самое незначительное. Он говорит об этом сам: потому что они ведут из Ничего в Ничто; оба города, и старый, и новый, город Адриана, лежат в руинах. Ворота — это место перехода, где жизнь имеет наиболее оживленные формы. Они подобны настоящему, в котором то, что еще не есть (das Noch-nicht), постоянно становится тем, что уже не есть (Nicht-mehr), а бытие (das

Dasein) действительно. Гиперион находит пустым место перехода, переход здесь уже не совершается. Храмы для него — свидетели прошлого, но ворота суть свидетельство того, что прошлое прошло, ибо в своем фактическом настоящем они олицетворяют собой полное отсутствие настоящего. «Пустынник в Греции» у этих ворот вновь познает, что он пустынный, что ушло то прекрасное время, которому принадлежат все его помыслы. Эти несколько, вдобавок ретроспективно написанных, фраз делают зримой — через посредство конкретного рассказа Гипериона — косвенно и символически в пластическом слове чудовищную нереальность современной жизни, в которой Гёльдерлин усматривает собственную историческую ситуацию» (цит. по: Binder W. *Op. cit.* S. 43).

⁹⁷...чем в прихоти Клеопатры... — рассказано у Плиния (23-79) в его «Естественной истории».

⁹⁸О, сады Ангеле... — Ср. у Чандлера: «На следующий вечер мы спустились с Пентеле на равнину и через Калландри, деревню, окруженную оливами, прошли в Ангеле-кипос, сады Ангеле. Это место летом часто посещается греками из Афин, дома которых расположены в рощах оливок, кипарисов, апельсиновых и лимонных деревьев, перемежаемых виноградниками. Старое название его было Ангеле; и рассказывают (Уилер. С. 450), что народ Паллене не вступал в брак с его обитателями из-за какого-то предательства, от которого они пострадали во времена Тезея» (*Op. cit.* P. 171).

⁹⁹Пускай мир тонет в пучине... — Может быть прочитано как биографическое: война и бегство из Франкфурта в Кассель, а затем Дрибург совпали с самыми счастливыми в жизни поэта днями.

¹⁰⁰...по-детски простодушных греков... — Ср. выше примеч. 81.

¹⁰¹Арабский купец посеял свой Коран... — Согласно арабо-мусульманскому преданию, после смерти основателя ислама Мухаммеда (Магомета) возвещавшиеся им откровения хранились преимущественно «в сердцах людей» и только частично были записаны. Но уже первый, полупоэтический халиф Абу-Бекр (632-634) предписал собрать записанные и записать хранившиеся «в сердцах» суры и стихи корана. До того как стать «пророком», Магомет был купцом. Канонический текст корана был составлен при третьем халифе Османе (644-656), османовская редакция является единственной дошедшей до нас.

ТОМ ВТОРОЙ

¹Эпиграф — хор в трагедии Софокла «Эдип в Колоне», близко к концу, когда измученный Эдип уже готовится к отходу в подземный мир.

КНИГА ПЕРВАЯ

²После нашего возвращения из краев Аттики... — Автор все чаще будто забывает о своем сюжете: ведь в Калаврию он приехал «погостить» к своему «знакомому», а в Афины они ездили на несколько дней (ср. с. 83: «времени было в обрез»). Но поэт имеет в виду возвращение во Франкфурт, из которого они бежали 11 июня, а вернулись в самом конце сентября.

³...наконец час пробил. — Здесь Гёльдерлин наконец вступает на историческую почву: 1770 год. Февраль. Считается, что основной источник здесь — немецкий перевод Г. А. О. Рейхарда книги Шуазёля-Гуффье, который в этой части, действительно, допустил большое количество отклонений от оригинала. До последнего времени было принято считать, что Гёльдерлин просто следовал за Рейхардом и вместе с ним отклонялся от истины. Однако это не совсем так. Русские материалы XIX в., базирующиеся на первоисточниках, свидетельствуют о том, что Гёльдерлин следовал исторической истине. (В его библиотеке зафиксировано издание

под названием «Русская и турецкая хроника» («*Russische und türkische Chronik*»), но содержание его мне не известно.) Чтобы читателю была яснее историческая канва событий 1770 г., приведем отрывки из следующего издания: Война России с Турцией и польскими конфедератами с 1769-1774 год /Составлено преимущественно по неизвестным до настоящего времени рукописным материалам Генерального штаба капитаном А. Петровым. Т. II. Год 1770. СПб., 1866. Далее: А. Петров).

Прибытие русского флота к Морге Действие русского флота в Морее и архипелаге

Зная враждебность греческого населения и славянских племен, томящихся под властью Порты, императрица Екатерина II разослала к ним манифесты, призывая их к восстановлению своей свободы при помощи русского оружия. Отправление флотилии в Средиземное море, к берегам Морей и к островам архипелага давало надежду на всеобщее восстание греков, видевших в российском флаге, развевающемся в архипелаге, зарю своего возрождения к свободе и независимости.

Папа-Огли (посланный Орловым и организовавший сеть агентов (из Италии) по всей Греции. — Н. Б.) давно уже успел возбудить в греках надежду на их освобождение и действовал преимущественно на храброе племя маниотов, потомков древних спартанцев. Наследуя храбрость своих знаменитых предков, маниоты, живя в неприступных горах своей родины, наводили ужас на турок во времена войны за покорение Пелопонеза. С этих пор маниоты получили их настоящее имя, от греч. слова мания, означающего «ужас». Храбрые предводители маниотов, по имени Мауро-Миколи и брат его Иованни, сойдясь с Папа-Огли, открыли ему все средства и способ восстания греков. Они сказали, что маниоты, защищаясь в своих горах, непобедимы, но сами не способны к нападению, что их постоянная раздельность препятствует предпринять что-нибудь общее, если общая опасность не соединит их, и что вообще на единодушие греков не слишком можно положиться. Неопределенное положение Папа-Огли, как лица никем не аккредитованного, не позволило ему приступить к составлению каких-либо договоров с греками.

Тем не менее с ним были в сношениях почти все представители греческих племен. Все они, не обязуясь никаким договором, дали слово всеми средствами содействовать русскому оружию в Пелопонезе. В особенности много оказал Папа-Огли услуг богатейший во всей Греции начальник города Каломаты (Каламея), грек Бенаки. Он пользовался обширными связями и уважением в стране и с помощью своих друзей дал письменное обязательство выставить до 100 000 греков, если только им будет доставлено оружие и окажется содействие русского флота. Но при этом необходимо было поставить в сношение с греками лиц, уполномоченных императрицей, на которых бы греки могли смотреть как на представителей русской монархии. Поэтому в конце 1768 года два брата Алексей и Федор Орловы, прибыли в Венецию в качестве русских путешественников.

Здесь сосредоточилась тогда вся деятельность по делу восстания Греции.

В Венецию прибыли главнейшие русские агенты в Греции и греческие депутаты для вступления с Орловым в переговоры.

Греки, живущие в Венецианских владениях, также записались в число охотников защищать свободу их общего отечества, с которым они не потеряли еще связи. В Тоскане, на о. Сардинии и в Порт-Магоне были уже сделаны значительные заготовки разных припасов для русского флота.

Нужно отдать полную честь Орлову и его агентам. Они так искусно вели свои дела, что, когда уже все почти было готово к действию, мало кто догадывался о возможности и важности появления русского флота в архипелаге.

Одна Россия понимала важность экспедиции в Средиземное море; что же касается до прочей Европы, то это великое предприятие в состоянии было только вызвать в ней одни насмешки, пока гром Чесменского боя не обратил этих насмешек в справедливое удивление.

Шуазель в письме своем к Жерару, посланнику Франции в Данциге, писал: «Предприятие это может иметь столь же несчастный исход, как самая идея его романтична»*.

Что касается до самих турок, то, по словам Тотта, также агента Франции при крымском хане, «в то время турки предполагали, что Россия вовсе не имеет кораблей, потому что ни один даже торговый корабль никогда не появлялся в Константинополе».

Но вдруг неожиданно разнеслась тревожная весть о появлении русской эскадры при берегах Морей. Со всех приморских портов в Морею поскакали в Константинополь курьеры с требованием припасов и подкреплений**.

Судорожная деятельность закипела в Константинополе. В Родос, Антивари, Дульчины и Солоники отправлено приказание выслать суда и десантные войска в Морею для подкрепления морейского губернатора Муссина-Заде, бывшего верховного визира. В то же время капитан-паша (адмирал флота) Гассан-Един наскоро вооружил 20 военных кораблей в Константинополе и готовился выступить в архипелаг.

Между тем греки в Морею были уже в поголовном восстании и дожидались только прибытия русского флота для начала действий. Значительное число греческих вооруженных галер, собравшись у Балеарских островов, соединились с шедшею прежде других 1-ю русской эскадрою адмирала Спиридова и прибыли вместе с ним 17-го февраля к морским берегам. Эскадра адмирала Спиридова состояла из 3-х больших кораблей: Евстафия, Ианнуария и Трех святителей; 2-х фрегатов: Соломбал и Летучий; из них последний, не доходя до Морей, был послан к порту Витулу для указания, нет ли в нем турецких судов, и для отыскания в этом месте гавани для стоянки нашего флота***.

На другой день, по получении сведений, что в порте Витуле не было неприятельских судов и есть удобная гавань, эскадра Спиридова направилась туда и вступила в гавань того же дня. Здесь уже находился 36-типушечный венецианский корабль Св. Николая, нанятый графом Алексеем Орловым на всю кампанию. Множество греков, собравшихся на пристани, приветствовали наш флаг радостными восклицаниями и салютацією из ружей.

⁴ *...в селении под Короном... едучи через Мизистру.* — Корон (совр. Корони) — город на Пелопоннесе, на западном берегу Мессинского залива, Мизистра (Миссистра, Мистра) — город и крепость неподалеку от Спарты.

⁵ *Золото оттого такого же цвета...* — Ср. у Риттера № 126 и 208: «Металлы — служители света, жрецы солнца; из них свет светит второй раз. Они заменяют свет повсюду, они говорят языком красок». И: «Золото — это окаменевшее пламя».

⁸ *...ведь даже кони Феба живут не одним воздухом: так уверяют нас поэты.* — Овидий: «...изрыгающих пламя, / Сытых амброзией, вслед из высоких небесных конюшен / Четвероногих ведут, надевают им звонкие узды» («Метаморфозы», кн. II, ст. 119-121).

⁷ *...об Агиде и Клеомене...* — Об Агиде и Клеомене пишет Плутарх; спартанские цари Агид IV (244-241 гг. до н. э.) и Клеомен III (235-221 гг. до н. э.). Гельдерлин собирался написать о них драму.

⁸ *...эпидаврийских гор.* — Гельдерлин называет горы по древнему городу Эпидавру.

⁹ *...воды Эвроты и Алфея.* — Эти главные реки Греции можно сравнить с Рейном и Дунаем.

* Versailles. 12 sept. 1769.

** Событие это многие сравнивали с отважным и неожиданным походом Аннибала, когда он из Испании предпринял вторжение в Италию, чтобы поразить римлян в самом их сердце.

*** Журнал, веденный в эскадре адмирала Спиридова, с 17-го февраля по 24-е мая 1770 г. Архив, воен. топ. и истор. (рукопись).

¹⁰ *...по роще Додоны...* — В «Путешествии юного Анахарсиса», которое несомненно знал Гёльдерлин, в томе 3-м есть следующее описание: «В одном из северных районов лежит город Додона. Именно здесь находится храм Юпитера и оракул, самый древний в Греции (Геродот, кн. 2, гл. 52). Он существовал с той поры, когда жители этих пределов имели лишь самую смутную идею божества, однако уже обращали беспокойные взоры в будущее, ибо ведь правда, что желание узнать его есть одна из древнейших болезней духа человеческого и одна из наиболее пагубных. Добавлю, что есть и другая, не менее древняя у греков: они объясняют сверхъестественными причинами не только явления природы, но и обычаи или установления, происхождение коих им не известно.

Если удосужиться проследить все цепочки их традиций, то увидишь, что они все упираются в чудеса. Чтобы основать оракул в Додоне, им тоже требовалось чудо, и вот как об этом рассказывают жрицы храма (Там же. Гл. 55).

Однажды две черные голубки улетели из города Фивы, что в Египте, и прилетели одна в Ливию, другая в Додону. Эта последняя, усевшись на дуб, произнесла внятными голосом следующие слова: «Воздвигните в сих местах оракул в честь Юпитера». Другая голубка предписала то же самое жителям Ливии, и обе они почитаемы как посланницы, возвестившие волю богов. Сколь бы абсурдным ни представлялся нам этот рассказ, он, кажется, имеет реальную основу. Египетские жрецы утверждают, что некогда две жрицы отправились от них в Ливию и Додону, чтобы передать их священные обряды, а на языке древних народов Эпира одним словом обозначали голубку и старую женщину (см., напр., Страбон)» (С. 252-253). «Свои тайны боги сообщали жрицам этого храма разными способами. Иногда эти жрицы идут в священный лес, и садятся у вешего дуба, и слушают — то шепот его листвы, оживляемой зефиром, то стон ветвей, ломаемых бурей. Другой раз, остановившись у ручья, ключом выбивающегося у подножия дерева, они слушают немолчный говор его бегущих волн» (Там же. С. 254-255).

Эти отрывки, где говорится именно о жрицах, должны снять сомнения некоторых комментаторов, утверждавших, что «толкования в Додоне давались прорицателями, а роль жриц неясна».

¹¹ *...и не становится Пелопидом...* — Пелопид — фиванский полководец, бежавший в Афины, когда Фивы были захвачены Спартой. В 379 г. до н. э. вел войско для освобождения своей родины.

¹² *...которая могла бы ему противостоять.* — Можно процитировать еще один русский источник: Первый поход российского флота в Архипелаг, описанный Адмиралом Грейгом: (Из собственной его рукописи) // Отечественные записки / Изв. П. Свиньин 1823. Май, № 37.

«Граф Орлов по дошедшим до него сведениям знал, что жители возвышенного гористого мыса (горной части древней Македонии), ныне Майною именуемого, от коей Майноты получили наименование свое, есть из всех греческих племен народ отличнейший своею храбростию. Майноты снискивают свое пропитание одним грабежом и разбоями и никогда не были совершенно покорены турками, от преследования коих скрываются они в неприступные свои горы, откуда никоим образом нельзя их вытеснить. С сих вершин чинят они набеги на низменные места, увозя с собою скот, и награбленными съестными припасами питаются в диких своих убежищах, нимало не опасаясь нечаянного на них нападения неприятеля...» (С. 175-176).

¹³ *Я почти все время жила затворницей...* — Ср. реальное письмо Диотимы — Сюзетты Гонтар. По-видимому, Гёльдерлин дописывал роман уже в Гомбурге, т. е. после сентября 1798 г.

¹⁴ *...его матери Красоты* — В этом контексте особенно четко проступает смысл слова «Красота» — в XVIII в. это часто был синоним Свободы, Равенства, Братства.

¹⁵ *Наварин теперь наш...* — Наварин (в древности и в настоящее время Пилос) — город к северу от Модоны.

¹⁶ *...и мы стоим перед крепостью Мизистрой...* — Продолжим рассказ адмирала Грейга:

«Выше сего упомянуто уже было [с. 178], что для овладения разными городами и знатнейшими укрепленными местами в Морею отправлены были многочисленные отряды Греков под начальством Российских Офицеров.

Первой таковой отряд, названный Восточным Легионом, состоял под командою капитана Баркова. При нем находился Лейтенант Псаро родом из Греков, один сержант, 12 Русских солдат и небольшое число Майнотов. Барков имел от Графа Федора Орлова приказание следовать к Псаро и там укомплектовать Легион свой Майнотами и греками.

Отправясь из Витулии 20 февраля, прибыл он на другой день к назначенному месту и через три дни набрал 1200 человек, предводительствуемых Майнотами и Греческими Капитанами, из коих каждый пришел с особым отрядом присоединиться к Российскому знамени. 26-го выступил он прямо к Мизитре, древней Спарте. Узнав на пути, что в небольшой деревне, именуемой Бердона, находилось около тысячи Турецкого войска, старался он всеми способами напасть на них нечаянно, но за появлением его пред сею деревнею 27-го на рассвете Турки и всякой, кто в состоянии был бежать, ушли, остальные же жители, вышед навстречу Российскому отряду, сдались ему и просили только о пощаде живота. Просьба их тем паче была уважена, что никто и не помышлял посягать на жизнь их; а потому Барков, обязав их клятвою ни в каком случае впредь не действовать противу Русских, позволил им спокойно возвратиться восвояси, сам же двинулся к Мизитре. Авангардию его составляли 50 человек Майнотов под начальством собственного их Капитана Занети, которые, приближаясь к Мизитре, встретились с Турецкою ариергардою, бежавшею сюда из Бердона. Они немедленно атаковали Турок, бывших в числе несравненно их превосходнее; но за появлением всего легиона неприятель обратился в бег и соединился с корпусом, стоявшим лагерем под самым городом Мизитрою. Число Турок могло простираться до 3000 человек.

Капитан Барков, приближась к Турецкому корпусу, разделил свой легион на две части. Одной под командою Лейтенанта Псаро, состоявшей из шести Российских солдат и пятисот Майнотов, приказал он обойти форсированным маршем некоторые возвышения, укрывавшие его от Турок, и ударить на них в тыл, а с другою сам он шел прямо на неприятеля. Лейтенант Псаро произвел сие движение с таким стремлением, что он успел атаковать тыл правого крыла Турок точно в то время, как Капитан Барков начал атаковать фронт их. Неприятель, приведенный в замешательство, обратился в бег и укрылся в предместьях Мизитры; но как тогда же был он преследован, то вскоре ретировался в крепость, которая и была обложена со всех сторон. При сем случае Турки потеряли около ста человек убитыми, со Российской же стороны вся потеря состояла из 30 убитых и одиннадцати раненых Майнотов» (С. 186-190).

Следует добавить, что Мизистра или Мисистра в XVIII в. уже называлась Мистра и она вовсе не была древней Спартой (Спарта восточнее).

¹⁷ *Все погибло, Диотима! Наши солдаты...* — Подробно рассказано у Грейга:

«По девятидневной блокаде Турки, увидя акедюк [акведук], снабжавший город водою, перерезанным, принуждены были сдаться на условие, что они положат оружие и всякую собственность, с обещанием не служить противу Русских в продолжении войн, а им дана будет свобода оставить Морею. Согласно с сею капитуляциею Турки числом около 3500 человек опорознили город Мизитру 8 Марта и выдали как оружие свое, так и амуницию. Едва сие воспоследовало, как Майноты, не знающие на войне никаких законов, свято соблюдаемых между просвещенными народами, и к тому быв ослеплены своим успехом, напали зверским образом на безоружных Турок и начали немилосердно умерщвлять их, не щадя ни женщин, ни детей. Капитан Барков, имея при себе только 12 Русских солдат, тщетно старался остановить сие кровопролитие и, укрывая беззащитных Турок, неоднократно подвергал самого себя и людей своих очевидной опасности сделаться жертвою их лютои. При сем случае Майноты истребили до тысячи Турок. С крайнею трудностию успел Капитан Барков остальных довести до предместьев и укрыл их в Греческих домах, дав им приказание завалить двери и окна и приставя

к одним столько часовых, сколько малолюдная команда его то позволила. Наглость Майнотов до того простерлась, что они стреляли по Российским часовым. Чтоб укротить их ярость, Капитану Баркову не оставалось другого средства, как, удовлетворяя врожденной их склонности к грабежу, отдать им оставленной жителями город на расхищение. Между тем удалось ему спасти жизнь множества бедных людей, на коих устремлено было их зверство. Пока занимались они грабежом города, Барков употребил время на доставление Туркам способов выбраться из Морей, несмотря, однако же, на все принятые им меры осторожности, некоторые из Майнотов, предпочитая месть и кровь самой корысти, продолжали преследовать Турок и убивали многих на дороге. Хотя подлинное число погибших Турок никогда не было приведено в известность, но вообще полагают, что немногие из них успели спастись. Всех их с женщинами и детьми считалось свыше 8000.

Сей зверский поступок Греков извинить можно только одною тяжкою неволею, в каковой Турки их содержат. Они жестоко ныне отомстили им, но месть сия, сделавшаяся столь пагубной для Турок, не менее того обратилась во вред для самих Русских и была впоследствии времени причиной всех их неудач в Морее. Если б сделанное условие сохранено было в точности, то весьма вероятно, что ни один город не сделал бы значительного сопротивления, ибо Турки тогда со всех сторон начинали опорожнять Морею и заботились только об одном безопасном для себя выходе из оной. Корунна, правда, все еще держалась, но не потому, чтоб запершиися в ней Турки не желали сдаться на капитуляцию, а, вероятно, не решались проходить местами, кои заняты были тогда многолюдными партиями раздраженных Греков. Как бы то ни было, с сего времени начали быть все предприятия Русских в Морее неудачны, даже и тогда, когда военные их силы весьма умножились с прибытием остальной части флота» (С. 190-193).

Стоит привести и более краткий рассказ у Петрова:

«22-го числа восточный легион, при капитане Баркове и 10-ти наших солдат, отправился для покорения Мистры. Легион этот, следуя к Мистре, выгнал по дороге 1000 Турок из деревни Бердани, которые отступили к Мистре. Небольшие укрепления не могли долго сопротивляться усилию греков. Неприятель, число которого доходило до 2000 человек, оставив укрепление, заперся в замке, но после двухдневной осады принужден был сдаться. Тогда начались страшные сцены в Мистре. Ожесточенные греки всех предавали смерти. Даже маленьких детей бросали с турецких минаретов. Иностранцы не поскупились и в этом случае приписать такие поступки варварству русских; но для успокоения их достаточно сказать, что при взятии Мистры было только 11 человек русских. Турки потеряли здесь свое знамя*».

¹⁸ *Русские... долго держались одни, но они все погибли.* — Продолжим изложение Грейга (Отечественные записки. 1823. № 39. С. 73 и след.).

«Но мы обратимся паки к Экспедиции Капитана Баркова. Пробыв в Мизитре по 26-е марта, старался он по возможности привести город и крепость в наилучшее оборонительное состояние, употребляя на то собравшихся под начальство его людей, столь же ненавидящих труды, сколько падких к грабительству. Когда место сие, по мнению его, достаточно было удержать нечаянное нападение неприятеля, то, оставя в нем гарнизон из 500 греков, отправился сам 26-го с прочим своим войском по горам, ведущим узкими каменистыми проходами, к открытому городу Леонтари, где, однако же, никого не нашел, кроме Греков. Здесь же имел он удовольствие встретиться с посланным к нему от графа Федора Орлова на помощь отрядом Российских войск. Оный состоял из одного Лейтенанта, одного сержанта и 20 рядовых с двумя небольшими полевыми орудиями, при коих находился один сержант, один капрал и 12 матросов, что для Капитана Баркова показалось быть тогда знатным подкреплением. Греки с своей стороны, почитая побиение Турков при Мизистре важною и решительною победою,

* Впрочем, в этом случае легко могла произойти ошибка оттого, что многим грекам даны были русские мундиры, нарочно привезенные из Петербурга, согласно еще прежде заявленному греками желанию. См.: Rulhiere. T. III. P. 435.

положившего конец Турецкому владычеству в том крае, стекались со всех сторон под Российское знамя. Легион капитана Баркова в течение нескольких дней превзошел уже 8000 человек, которые вместе с присоединившимися к нему сказанными Российскими солдатами почитали себя не менее как непобедимую армию. В сем состоянии спешил Барков по весьма гористой области и, пробираясь многими узкими проходами, достиг без всякого сопротивления до Триполицы. Город сей лежит на пространной плодородной равнине и почитался одним из многочисленнейших в Морее. Гарнизон оного, по вернейшим сведениям, доставленным Грекам, состоял из 6000 Турок.

По прибытии к сему городу учинено было Селиму-Паше требование о немедленной сдаче оного. Греки, возгордясь своими прежними удачами, а также полагаясь на число свое, никогда не воображали, чтоб сей Паша стал сопротивляться, и думали, что он безоговорочно согласится выполнить требование, на которое, однако же, со стороны Турок не было дано никакого ответа. Жители здешние, узнав о жестоком жребии, постигшем товарищей их, при Мизитре давших обозоружить себя, решились с отчаяния лучше умереть с оружием в руках и продать жизнь дорогою ценою, нежели быть очевидцами растерзания жен и детей своих, и как город Триполица вовсе не был приготовлен к выдержанию осады, то они, оставя оный, вышли встретить неприятеля. Греки, при появлении их вообразя, что они идут сдаваться, ожидали их с крайним нетерпением и готовили уже ножи свои, чтоб начать новую сечу, и из рапорта самого капитана Баркова видно, что и он, будучи одинакового с ними мнения, думал более, как предупредить новое кровопролитие, нежели заниматься распоряжениями на отражение неприятеля. Движения их, однако же, вскоре убедили его в ошибке. Турки, обойдя нескольких русских солдат, действовавших во фронте двумя маленькими полевыми орудиями, из коих Барков приказал стрелять по ним, устремились незапно на Греков с такою решимостию, какую может вселить только одно отчаяние. Сии последние, столько же изумленные, сколько испуганные таким быстрым непредвиденным нападением, бросили оружие и рассыпались, не делая ни малейшего сопротивления. Разъяренные Турки убивали их без всякой пощады, и кто только в состоянии был в городе владеть саблею или кинжалом, то бежал на поле взять участие в победе. Капитан Барков, лейтенант Псаро и горсть русских солдат, оставшихся посреди поля, были покинуты Греками, окружены были со всех сторон. Турки хотя торжествовали, но еще столь боялись искусного действия и неустрашимости сего малочисленного отряда, что не смели приблизиться к оному и потому издали производили по нем беспрестанную ружейную пальбу, сами укрываясь позади камней и кустарников. Русские стояли неподвижно и потеряли уже одного Сержанта и 10 человек рядовых; но, приметя, что, в какую сторону они ни двигались, Турки немедленно оттоле убегали, решились силою открыть себе дорогу, которая неподалеку вела к узкому проходу в обратный путь; но для сего надлежало им оставить два небольшие орудия, кои наиболее устрашали Турок; но хотя и не преграждали они пути Русским, однако же производили по ним столь сильный огонь, что большая часть их легла на месте убитыми или ранеными, и из всего отряда удалось только Капитану Баркову (получившему две опасные раны), Лейтенанту Псаро, одному сержанту и двум солдатам достигнуть до сказанного узкого прохода, куда турки не осмелились их уже преследовать. Лейтенант Псаро отправлен был защищать Мизитру; а Капитана Баркова привезли на лошадке в Каламату, а оттуда перевезли на флот, и сим образом кончились все действия восточного легиона. — Между тем Мизидра оставалась в руках Майнотов, покуда Россияне вовсе не опорожнили Морей; после чего они, оставя сей город, удалились в свои горы, увлекая с собою все то, что только они могли похитить».

¹⁹ *Поверь мне, для нас есть еще одна радость.* — Ср. конец письма № 198 — последнего из дошедших до нас писем к Сюзетте Гонтар.

²⁰ *...так сказала Поликсене мать...* — Речь идет о 415-м стихе «Гекабы» Еврипида; Поликсена — дочь Гекабы и троянского царя Приама. Однако Гёльдерлин то ли не понял, то ли намеренно превратно истолковал греческий текст.

²¹ *Завтра наш флот вступает в бой...* — 20 июня 1770 г.

²² ...такие желанья, как мое, исполняются легко и сразу. — В «Мемуарах Барраса» в главе XX тома II под датой «10 плювьёза V года» (30 января? 1797 года) читаем: «У меня рассказывали, что генерал Марсо, умирая в Альтенкирхене, сказал, сжимая руку друга: «Я вовсе не чувствую себя несчастным оттого, что умираю: это единственно достойный выход для тех, кто служил своей родине и хотел видеть ее уважаемой». Генерал Лефевр, который находится сейчас в Париже и не менее, чем другие, настроен против журналистской трескотни, много раз говорил мне, что он сам придерживается мнения Марсо, что республиканские генералы полны решимости дать себя убить или подать в отставку...» (*Mémoires de Barras, membre du Directoire*. P., 1895. Т. II. P. 297). Под датой «4-й дополнительный день IV года» (25 сентября? 1796 года): «Генерал Марсо смертельно ранен во время сражения под Альтенкирхеном тирольцем, стрелявшим из лесной засады. Марсо было только двадцать пять лет. Он уже был командующим, и в его лице Франция имела надежду получить один из первейших воинских талантов. В то же время это был гражданин, какие еще случаются в армиях наших времен. Французы почувствовали всю огромность постигшей их утраты. Даже вражеская армия отдала ему воинские почести» (*Ibid.* P. 204). Генерал Франсуа Северен Марсо был почти ровесником Гёльдерлина.

КНИГА ВТОРАЯ

²³ ...русские сожгли весь флот турок... — Описание этих событий в основном совпадает в разных источниках, хотя детали дискутировались долго. Приведем в виде связного рассказа изложение событий у А. Петрова.

Из главы «Соединение русского флота в заливе Наполиди-Романия»:

«Соединенный флот графа Алексея Орлова в архипелаге состоял из кораблей: 1) Евстафия, на кот. находился адмирал; 2) Ианнуария; 3) Европа; 4) Трех святителей; 5) Святослава, на котором находился контр-адмирал Эльфинстон; 6) Не-тронь-меня; 7) фрегат Саратов; 8) Трех иерархов; 9) Почтальон; 10) Надежда; 11) Африка; 12) Николай; 13) граф Чернышев; 14) граф Панин; 15) граф Орлов; 16) св. Павла и 6 английских и греческих больших судов.

По соединении всего флота на корабле Трех святителей поднят был кайзер-флаг, и 11-го числа (июня. — Н. Б.) граф Орлов двинулся к острову Паросу, чтобы отрезать неприятеля от Дарданелл.

15-го июня флот наш прибыл к острову Паросу, но, по дурному помещению, в ночь на 16-е число перешел в пролив между островами Парос и Наксио, к порту Трио. Здесь корабли запаслись водою и пекли хлеб до 19-го числа <...>. Турецкий флот <...> отступил сперва от острова Идра к о-ву Андрос, а потом в пролив между Анатолией и о-вом Хио.

Поэтому граф Орлов, сделав нужные приготовления при Паросе, также двинулся 20-го числа к о-ву Хио отыскивать неприятельский флот [...].

Следуя между о-вами Хио и Никария, флот наш приблизился 23 числа к острову Хио. [...].

Из главы «Сражение при острове Хио» (между с. 378-379 — карта: Сражение при о-ве Хио и Чесме).

«Около 5-ти часов пополудни с этого корабля (Ростислава. — Н. Б.) замечена была часть неприятельского флота, стоявшего в довольно узком проливе между анатолийским берегом и о-вом Хио*.

Неприятель стоял в выгодной позиции при анатолийском берегу, в полумиле к северу от Чесмы. Правый его фланг примыкал к мелям и был прикрыт небольшим каменным островом; а левый фланг был обращен к Чесменскому заливу. На берегу стоял турецкий лагерь (в).

* Журнал, веденный офицерами во флоте, состоящем под начальством гр. Орлова и адмирала Спиридова, во время войны 1769-1771 гг. (рукопись архива воен. топ. и ист.).

По приближении нашего флота неприятель открыл сильнейшую пальбу. Капитан-Паша счел за лучшее перебраться на берег под предлогом управлять оттуда с большим удобством. Евстафий, идя впереди всех, управляемый адм. Спиридовым, и на котором был граф Федор Орлов, мужественно выдерживал неприятельский огонь и направился к правому флангу неприятельского расположения; Европа стала против его середины; оба корабля открыли вскоре сильный огонь; в половине первого часа бой достиг уже полного разгара. Тогда выдвинуты были вперед корабли Трех святителей и Ианнуарий, ставшие между двумя первыми. Еще через некоторое время вступили в бой Три иерарха, на котором находился главнокомандующий, и Ростислав, где был князь Долгоруков. Дым от частой пальбы сделался так густ, что не только нельзя было различать корабли, но и самые лучи солнца, в ясный и жаркий день, были помрачены.

В это время неприятельский корабль правого его фланга, на котором был сам главнокомандующий турецкого флота, приблизился к кораблю Евстафия на расстояние pistolетного выстрела и потом кинулся на abordаж с Евстафием. Отчаянный бой загорелся с обеих сторон, а между тем действием огня с Евстафия неприятельский адмиральский корабль загорелся; упавшая с него мачта зажгла снасти на Евстафии, и вскоре оба корабля обнялись общим пламенем, не будучи в состоянии отделиться друг от друга. Увидя опасность, угрожающую Евстафию, граф (Алексей. — Н. Б.) Орлов обрубил якорь у корабля Трех иерархов и готовился идти на спасение экипажа, но, заметя, что и неприятельский адмиральский корабль также горит и что пожар сделался уже слишком силен, подал сигнал, чтобы все шлюпки с кораблей спешили в Евстафию. «Спасайся кто может», — сказал Спиридов, когда приблизились шлюпки. Но едва успели спуститься на шлюпки адмирал Спиридов и граф Федор Орлов с несколькими людьми, как оба корабля один за другим взлетели на воздух.

Увидя это и полагая, что граф Федор Орлов погиб, Алексей Орлов, несмотря на свое колоссальное сложение, упал без чувств. Прийдя через несколько минут в себя, он сказал: «Брат, ты погиб — отомстим за него!» — и тотчас отдал приказание идти на abordаж. Но устрешенные турки обрубили уже якоря и поспешно отступили в чесменскую гавань. Легкость их судов спасла их от преследования.

Чесменская гавань представляет вид довольно правильного полукруга. Высокие, крутые берега ее образуют глубокую котловину. Тут расположился разбитый турецкий флот (с), под защитой крепости Чесмы.

Уничтожение турецкого флота при Чесме

Следуя за отступавшим неприятельским флотом, граф Орлов подошел к чесменской гавани и закрыл из нее выход неприятелю.

Тут он решился сжечь весь турецкий флот. В течение всего следующего дня (т. е. 25-го числа) бомбардирское судно Гром, выставленное в гавани, выдерживало огонь неприятельского флота; а между тем в этот день с нашей стороны были приготовлены из греческих полушебек четыре брандера для сожжения неприятельского флота. Со своей стороны турки для воспрепятствования входа в гавань устроили при входе в нее, на правом ее фланге, батарею (д) на 22 орудия.

Готовясь атаковать противника, граф Орлов снова собрал военный совет, на котором было положено вести атаку ночью. Для атаки назначались корабли: Нетронь-меня, Ростислав, Саратов и Европа и фрегаты Надежда и Африка, под общею командою контр-адмирала Грейга, который находился на корабле Ростислав. В одиннадцатом часу вечера 25-го июня подан был сигнал четырьмя фонарями о выступлении назначенных к атаке кораблей и фрегатов. Сзади этой флотилии следовали заряженные брандеры, из которых два были под начальством русских, а два — под командою английских волонтеров*.

* Рюльер упоминает только о двух брандерах, бывших под командой английских волонтеров <...>

Едва суда наши двинулись в атаку, как неприятель, отгадав наше наступление по данному Грейгом сигналу к атаке, открыл сильнейший огонь с кораблей и береговой батареи. Хладнокровное и искусное управление Грейга заставило неприятеля вскоре почувствовать действие и нашего огня. От брошенных брандскугелей загорелся один из его кораблей. Тогда Грейг, остановив флотилию, выслал вперед брандеры, которые превосходно исполнили свое дело. Брандер г. Ильина спокойно подошел к одному неприятельскому кораблю; несмотря на выстрелы, начальник его зажег брандер в глазах неприятеля и потом на шлюпке возвратился назад; остальные брандеры сделали то же. Вскоре загорелись от брандеров ближайшие турецкие корабли; пожар, распространяясь быстро от одного корабля к другому, охватил весь турецкий флот*.

В это самое критическое для неприятеля время с кораблей наших открыта была сильнейшая пальба, чтобы препятствовать туркам тушить пожар. Вскоре неприятельские корабли, один за другим, взлетели на воздух. От этого в гавани поднялось такое сильное волнение, как во время сильной бури. Гром от взрывов, вопли погибающих, зарево пожара во время темной ночи представляли поразительную картину. Контр-адмирал Грейг, видя, что неприятельский флот уже почти уничтожен, кроме нескольких судов, еще не занявшихся пламенем, отправил на шлюпке капитан-лейтенанта Булгакова вывести незагоревшиеся суда из гавани — что и было исполнено. Один большой турецкий корабль «Родос» о 60-ти пушках и пять галер были приведены на присоединение к нашему флоту. Вслед за тем сделана была высадка, которая овладела неприятельскою батареей с 22 медными пушками. К рассвету 26 июня наш флот расположился на том самом месте, на котором только что были погребены все морские силы Порты.

По собранным сведениям, турецкий флот при Чесме состоял из 15-ти больших линейных кораблей, а именно: 1) флагманский, капитана-паши, о 68 пушках; 2) капитан, о 84-х пушках; 3) патрона, о 72-х пушках; 4) реала, о 72-х; 5) сафербея, о 66 пушках; из остальных пять были от 80-90 пушек, а четыре — от 60-70 пушек. Сверх того, 6 фрегатов, несколько шабек и бригантин; много полугалер, фелук и многих малых судов; всего же до 100 судов. Из числа 16000 человек, бывших на турецком флоте, погибло до 13000 человек. Остальные 3000 отступили к Смирне**.

В награду за победу при Чесме граф Алексей Орлов получил название чесменского, чин гене-рала-аншефа и 100000 рублей; граф Федор Орлов — 50000 и орден св. Георгия 2-го класса, адмирал Спиридов — 2500 душ мужеского пола; Грейг — орден св. Георгия 2-го класса. На корабли, участвовавшие в деле, выдано 200000 рублей.

На другой день, 27-го числа, несколько рагузских судов с провиантом прибыло к Чесме, не зная о случившемся; так как привезенный провиант назначался для неприятеля, то он и был забран нами в добычу.

Говорят, что вода в Чесменском заливе долго оставалась красноватого цвета***.

Весть об уничтожении турецкого флота при Чесме до того раздражила турок, что в Смирне большая часть христиан сделалась жертвой их ярости.

Граф Орлов объявил, что за смерть одного христианина он велит казнить десять турок, и готовился идти к Смирне для наказания виновных в произведенных убийствах.

Магистрат города прислал своих депутатов к графу Орлову с письмом <...>. Депутаты города оправдывали магистрат, говоря, что слабые его средства не могли воспротивиться насилию войска и народа. Но как Смирна есть преимущественно город торговый, населенный

* Замечательно, что когда турки заметили приближение наших брандеров, то думали, что часть нашей флотилии намерена передаться на их сторону. Гассан-Паша с восторгом ожидал прибытия мнимых дезертиров и заранее решился заковать весь передавшийся экипаж в железа и отправить его к султану для доказательства победы. Все это было лично рассказано Гассан-Беем барону Тотту. См.: *Mémoires de Tott*. Vol. 2. Д. 244.

** Донесение графа А. Орлова о чесменском деле и записки офицеров его флота (рукопись архива воен. топ. и истор.).

*** Лефорт. Царствование Екатерины II. Т. III. С. 103.

европейцами, поддерживающими его торговлю, из которых многие и теперь находятся в руках народа, то приближение русского флота к Смирне будет стоить жизни остальным христианам, захваченным там турками.

Граф Орлов отвечал, „что, действуя строго по полученным от ея величества инструкциям, он не намерен обращать своего оружия на те города, в которых нет ничего враждебного нашим интересам. Поэтому, как волнение в городе уже успокоилось и в убийстве христиан были виновны турецкие войска, вышедшие уже из Смирны, то он отлагает свое намерение идти к этому городу, если вперед не представится к тому необходимости“» (С. 375-384).

Отсюда видно, что Гёльдерлин очень точно помещает своего героя на передовой корабль Евстафий, управляемый адмиралом Спиридовым, на котором был и граф Федор Орлов, и заканчивает его участие в военных действиях в канун Чесменского боя, 23 июня 1770 г., во время сражения при острове Хио.

²⁴ *Все, что живет, — неистребимо...* — Ср. в письме к брату от 4 июля 1798 г. (№ 162)

²⁵ *...как прекрасный голубь...* — библейская аллюзия (1-я кн. Моисея, VIII, 8-12).

²⁶ *Так пел я под рокот струн.* — На этот текст существует замечательная музыка рано ушедшего из жизни композитора-романтика Теодора Фрëлиха, предвосхитившего многие музыкальные идеи Шумана; ноты опубликованы в приложении к «Гёльдерлиновскому ежегоднику» 1953 г. (Hölderlin- Jahrbuch. 1953. nach S. 148). Перевод Е. Садовского. Публикуется впервые.

²⁷ *...а ведь великая римлянка умерла молча...* — Жена Брута, дочь Катона Утического Порция была достойной спутницей своего мужа; она знала о заговоре против Цезаря.

Плутарх в «Сравнительных жизнеописаниях» в главе «Брут», 53 (в 52 говорится о самоубийстве Брута, бросившегося на свой меч) сообщает:

«Супруга Брута, Порция, как сообщает философ Николай и вслед за ним Валерий Максим, хотела покончить с собой, но никто из друзей не соглашался ей помочь, напротив, ее зорко караулили, ни на миг не оставляя одну, и тогда она выхватила из огня уголь, проглотила его, крепко стиснула зубы и умерла, так и не разжав рта. Впрочем, говорят о каком-то письме Брута к друзьям, где он обвиняет их и скорбит о Порции, которую они, по его словам, забыли и бросили, так что, захворав, она предпочла расстаться с жизнью. А так как письмо — если только, разумеется, оно подлинное — говорит и о болезни Порции, и о ее любви к мужу, и об ее мучительной кончине, разумно предположить, что Николай просто-напросто перепутал сроки и времена».

Николай из Дамаска — современник Октавиана Августа, автор всеобщей истории, дошедшей до нас во фрагментах; Валерий Максим (1-я пол. I в. н. э.) — автор сохранившейся компиляции «Достопамятные поступки и изречения», где о Порции говорится в кн. VI, гл. 6, § 5.

Поэтому не стоит, как это делают некоторые комментаторы, с уверенностью утверждать, что Порция умерла после Брута.

²⁸ *великий сицилиец* — Эмпедокл.

²⁹ *...сказал о нем один насмешник* — Гораций (Ars I'octica, v. 463-466). Э. Штайгер пишет по этому поводу: «Холодный, греющийся у огня, или, если выразиться более в духе Гипериона, тот, кто боготворит пламя, хочет соединиться с пламенем, — эта мысль была хорошо известна веку Гёльдерлина. Мы встречаемся с ней постоянно в метафорике огня у пиетистов:

О пусть скорей огонь твой вспыхнет!
О чистый огонь! О сладкий жар!
Ах, выжги пыль и мусор мне из сердца.

Или, особенно выразительно, у Магдалены Сибиллы Ригер:

Схлестнитесь во мне,
Языки божия огня,

Дабы к сему благу
Ответной любовью
И я воспылала».

(Hölderlin-Jahrbuch. 1963-1964. [Bd. 13]. S. 3f).

³⁰ *Смирненно пришел я, словно слепой изгнанник Эдип...* — См. «Эдипа в Колоне» Софокла, откуда взят эпиграф ко второму тому.

³¹ *Варвары испокон веков...* — Знаменитую «обличительную речь» Гёльдерлина против немцев нелишне сопоставить с письмом его к И. Г. Эбелю от 10 января 1797 г. (№ 132).

³² *...а пролитая живая кровь уходит в песок?* — Этот абзац К. Штирле сопоставляет с одним местом из Руссо: «Мы имеем докторов, геометров, аптекарей, астрономов, поэтов, музыкантов, живописцев: но у нас нет более граждан; если какие и остались, рассеявшиеся по пустующим деревням, то они погибают там, непризнанные и презираемые» («Речи о науках и искусствах») (Hölderlin-Jahrbuch. Bd. 22. S. 50).

¹³ *...как многострадальный Улисс* — Улисс — латинское имя Одиссея; ср. 20-ю песнь «Одиссеи» Гомера.

Комментарии Н. Т. Беляевой